

70 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Bielefeld

1893 - 1963

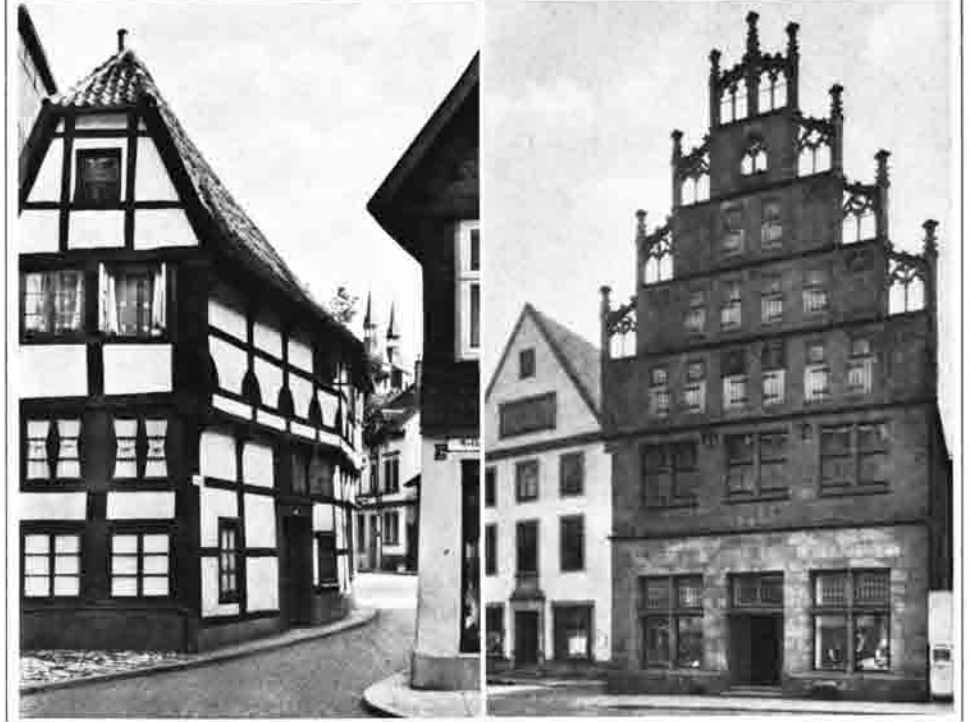
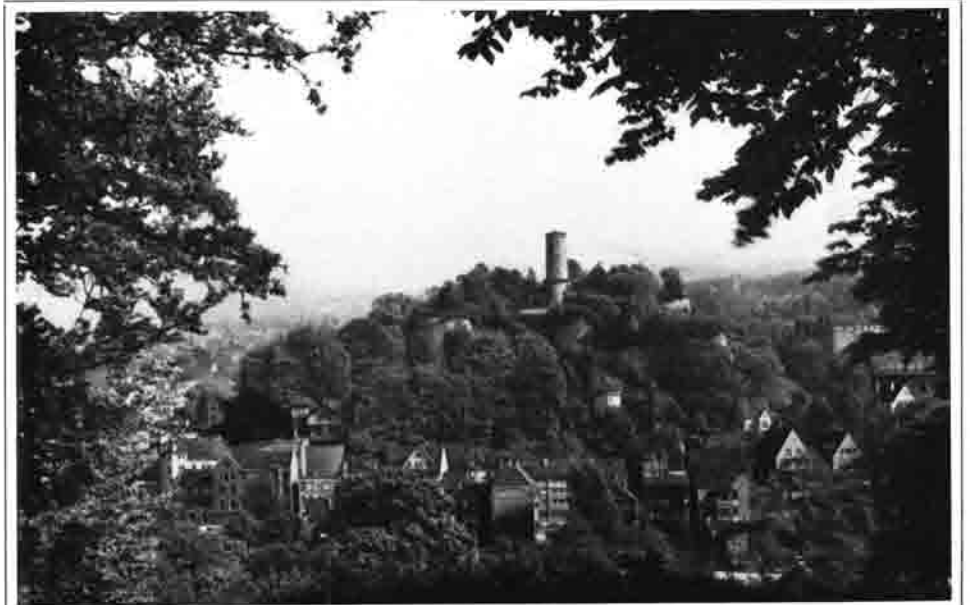
E
221

8 E 221

Alpenvereinsbücherei

D. A. V., München

63 1080



Unsere Heimat Bielefeld



Unsere Bergheimat Ötz in Tirol

(Foto: Aretz, Ötz)

Festschrift
zum 70jährigen Bestehen
der
Sektion Bielefeld
des Deutschen Alpenvereins



1893 - 1963

Zum Geleit

Siebzig Jahre besteht nunmehr die Sektion Bielefeld des Deutschen Alpenvereins! Das ist bei unserem so schnellebigen und wechselnden Zeitgeschehen immerhin eine so große Zeitspanne, daß wir darin einen berechtigten Anlaß sehen, einmal anzuhalten, Rückschau zu pflegen, hier über uns selbst etwas auszusagen und, kurz gesagt, unseren Eintritt in das „biblische Alter“ festlich zu begehen.

Die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der Sektionsgründung fiel in den Herbst 1918, also in die Zeit, als der 1. Weltkrieg — endgültig verloren — zu Ende ging. Nur auf der Hauptversammlung im Frühjahr 1919 wurde unseres Gründungstages gedacht durch Verlesen einer Schrift von Heinrich Adrian. Wir haben sie in unsere Festschrift aufgenommen.

Fünfzig Jahre bestand unsere Sektion im Herbst 1943, mitten im 2. Weltkrieg, als uns sowohl jeder Sinn als auch jede Berechtigung für eine Jubiläumsfeier fehlte. Unser Volk stand in schwerstem Kampf, das anfängliche Kriegsglück war schon vorüber, und auch unsere Heimat erlitt fortgesetzt schwerste Zerstörung durch den Bombenkrieg. Bielefeld erlebte seinen schwärzesten Tag ein Jahr später am 30. September 1944, als sehr große Teile unserer Heimatstadt in Schutt und Asche sanken. Das war keine Zeit zum Feiern.

Als dann unsere Sektion im Herbst 1953 sechzig Jahre alt wurde, unser Sektionsleben wieder in allen Gruppen blühte, wir sogar unsere im Januar 1951 durch eine Lawine restlos zerstörte Bielefelder Hütte schon wieder neu und festlich gerichtet hatten, da hat die Sektion Bielefeld — außer der üblichen Reihe — ihren sechzigsten Geburtstag gebührend gefeiert, jedoch auch noch ohne Herausgabe einer Festschrift.

Nun wird die Sektion siebzig Jahre alt! Diesen Tag wollen wir nicht vorübergehen lassen, ohne ihn zum Anlaß einer festlichen, wenn auch schlichten Jubiläumsfeier zu nehmen und über sieben Jahrzehnte des Sektionsgeschehens in einer ersten Festschrift der Sektion Bielefeld Rückschau zu halten. Das schließt nicht aus, daß die Sektion, wenn sie demnächst fünfundsiebzig Jahre und länger besteht, auch solche Ereignisse jeweils zum Anlaß eines würdigen Stiftungsfestes nehmen kann.

Als die Sektion Bielefeld am 29. September 1893 mit 38 Mitgliedern ins Leben trat, bestand der Deutsche Alpenverein erst zwanzig Jahre — also eine relativ kurze Zeit. Mittlerweile hatte er sich auch mit dem Österreichischen Alpenverein zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein zusammengeschlossen. Die Sektion Bielefeld trat als 194. Sektion in den Kreis der schon bestehenden Sektionen ein. Sie ist eine sogenannte Flachlandsektion. Wir haben also die geliebten Berge nicht „vor der Tür liegen“ und können daher nur einmal in jedem Jahr unseren Bergsteigerwünschen nachgehen, nur einmal für 2—4 Wochen das Hochgebirge mit seinen Schönheiten erleben, also nur solch relativ kurze Zeit uns diesem Vereinszweck unmittelbar aktiv widmen. Das führt bei unserer Sektion — wie sicherlich bei allen alpenfernen Sektionen — dazu, daß sich eine Vereinstätigkeit während der weitüberwiegenden Zeit des Jahres außerhalb der Hochgebirgswelt in unserer nahen Heimat abwickelt. Unsere Sektionsarbeit ist also in den siebzig Jahren des Sektionsbestehens in vielem eine ganz andere gewesen als etwa solcher Sektionen, die zu jedem Wochenende beispielsweise den Rucksack, die Kletterseile oder die Steigeisen bzw. im Winter die Skier nehmen können, um sofort in den nahen Bergen ihren Aufgaben und Wünschen nachzugehen.

Darum gibt unsere Festschrift nicht nur Aufschluß über siebzig Jahre einer auf alpine Dinge gerichteten Vorstandsarbeit, über die Betreuung und Pflege unseres Arbeitsgebietes in Tirol, über unsere dort gebauten Hütten und Anlagen, über Fahrten in das Hochgebirge und unmittelbar alpine Tätigkeit der Sektion und ihrer Mitglieder, sondern in sehr weitgehendem Umfange über das rege Vereinsleben in unserer Heimat, das den Zusammenhalt der Bergfreunde bewirkt und fördert und so unmittelbar dem Ziele dient, mit die Liebe zur engeren Heimat, auch die zu unserer erhabenen und einmalig schönen Bergheimat zu pflegen und zu fördern und für die Schönheit und Ursprünglichkeit der Alpenwelt einzutreten.

Wenn in unserer Festschrift — in Abweichung von der alpennaher Sektionen — gerade das Sektionsleben in unserer Heimat einen sehr breiten Raum einnimmt, sei es das Wandern in der engeren und weiteren Heimat, die vielen Fahrten zum Brocken und ins Sauerland, die Sternwanderungen mit anderen Sektionen, die Skifahrten, das Klettern in den heimatlichen Felsen, sei es der Bericht über die Vorträge oder die beliebten Alpenfeste, das Fotowandern und manches mehr, so spielt bei allem immer unsere unwandelbare Liebe und Sehnsucht zu den schönen Bergen der Alpen hinein, die uns letztlich in der Sektion zu einer guten Gemeinschaft zusammengefaßt hat. Wir haben zwar keine Himalaja-Bergsteiger unter uns und auch keine Bezwinger der Eiger-nordwand oder ähnlicher extremer Felswände, aber dennoch unentwegte zünftige Bergsteiger, die Jahr für Jahr eine echte Sehnsucht in die Berge führt, um dort je nach ihrem Können mehr oder weniger schwierige Bergfahrten auszuführen und sich dieser in aller Bescheidenheit immer wieder zu erfreuen. Wir betrachten uns also im Rahmen der Gemeinschaft mit Bergfreunden alpennaher Sektionen, die andere alpine Leistungen als wir aufzuweisen haben, in keiner Weise als zweitrangig.

Unsere Festschrift berichtet schließlich auch über siebzig Jahre nach den Grundsätzen des Alpenvereins geleistete stille ehrenamtliche und getreue Alpenvereinstätigkeit und soll darum auch Dank und Anerkennung für alle die Bergfreunde darstellen, die vor uns wirkten.

Wir können in allem mit berechtigtem Stolz auf unsere Sektionsgeschichte zurückblicken.

Nach dem 2. Weltkrieg ist unsere Sektion — auch wenn es darauf nicht anzukommen braucht — ununterbrochen — bis kürzlich — an Mitgliedern, und zwar ohne Jugendliche und Kinder, die größte Sektion in unserem Sektionenverband von Rheinland und Westfalen gewesen. Unser Mitgliederbestand bewegt sich immerhin um die Zahl 2000 und zeigt die Bedeutung unseres Sektionslebens.

Unsere Festschrift hat nicht zu allerletzt auch den Zweck, bei unseren alten Mitgliedern Erinnerungen zu wecken, ihnen mit unseren Berichten Freude zu machen und den später eingetretenen Bergfreunden zu sagen, wie es in den vergangenen siebzig Jahren in der Gemeinschaft, der sie beigetreten sind, gewesen ist.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß immer wieder bergbegeisterte Jugend zu uns kommt, die unsere Ideale — wenn wir einmal nicht mehr sein werden — unentwegt weiter in die Berge trägt. Für alle von der Sektion geleistete Arbeit wäre das der schönste Dank.

Berg Heill

Dr. Max Domeier, 1. Vorsitz



Dem Gedächtnis

unserer seit 1949 verstorbenen

Bergfreunde

Ehrentafel der seit dem 1. Januar 1949 verstorbenen

Mitglieder der Sektion*)

1949	Bonsac	Kurt	Studiendirektor	Minden	1905
	Schuckelt	Frieda	Geschäftsinhaberin		1938
	Dr. v. Kuhlmann	Fritz	Volkswirt		1924
	Sassenroth	Fritz	Kaufmann		1948
	Kandler	Hermann	Fabrikdirektor		1921
	Heerhaber	Marie	Ehefrau (Wwe.)		1912
	Vogelsang	Hans	Fabrikant		1922
	Stratemann	Dietrich-August	Wäschefabrikant		1923
	Schneider	Paul	Blumengeschäft-Inhaber		1919
	Huxohl	Martha	Wwe.		1922
	Oltrogge	Carl Theodor	Kaufmann		1893
	Kampsmeyer	Helene	Sekretärin		1933
1950	Gerberding	Theodor	Ingenieur		1943
	Wilmking	Friedrich	Fabrikant	Gütersloh	1930
	Hagin	Ernst	Oberingenieur		1909
	Müller	Karl	Ingenieur		1948
	Bienz	Alfred	Kaufmann	Bersenbrück	1904
	Rahe	Edelgard	Ehefrau		1949
1951	Moes	Reinhard	cand. jur.	Detmold	1949
	Opitz	Klara	Ehefrau		1949
	Kramer	Martin	Fabrikant		1923
	Gassel	Paul	Kaufmann		1921
	Kunsemüller	Karl	Einkäufer		1914
	Hemmer	Wilhelm	Studienrat		1932
	Vonschott	Martha	Ehefrau		1921
	Dohse	Wilhelm	Fabrikant		1927
1952	Schroeder	Luise	Ehefrau		1926
	André	Jolande	Ehefrau	Bünde	1926
	Kreuels	Wilhelm	Fabrikant		1947
	Grünwald	Bernhard	Rechtsanwalt		1932
	Gerberding	Nanny	Ehefrau		1947
	Dr. Schlüter	Wilhelm	Facharzt	Gütersloh	1922
	Schengbier	Wilhelm	Geschäftsführer		1924
1953	Hammer	Hermann	Verwaltungsamtman		1949
	Angenete	Walther	Fabrikant	Herford	1948
	Heger	Heinrich	Fabrikdirektor	Herford	1951
	Hassler	Ernst	Fabrikant	Brackwede	1951
	Peltzer	Wilhelm	Kaufmann		1922
	Stänge	Ewald	Oberstudiendirektor i. R.		1922
	Sieg	Elisabeth	Ehefrau		1922
	Hartlage	Martha	Büroangestellte		1934

1953	Beerheide	Berna	Apothekerin		1950
	Schöneberg	Fritz	Bäckermeister		1936
	Gassel	Gustav-Adolf	Kaufmann		1921
1954	Wollenweber	Grete	Ehefrau		1933
	v. Cardinal	Maria	Lehrerin		1928
	Bock	Carl	Fabrikant		1925
	Opitz	Adolf	Fabrikant		1949
	Sieg	Friedrich	Lederhändler		1922
1955	Hohmeyer	Hermann	Amtsbürgermeister	Pr.-Oldendorf	1909
	Filges	Wilhelm	Kaufmann		1951
	Haid	Philipp	Hotelbesitzer	Ötz in Tirol	1920
	Krösche	Ilse	Ehefrau	Berlin N 65	1916
	Dr. Samm	Walter	Kaufmann		1925
	Schmidt	Friedrich	Reichsbahnvizerepräsident i. R.		1950
	Zedelt	Toni	Ehefrau		1930
	Dr. Vonschott	Karl	Rechtsanwalt, Notar		1906
	Cordes	Edwin	Gewerbeoberlehrer		1925
	Wirth	Aloys	Kaufmann		1925
	Dr. Schmidt	Erich	Professor		1911
1956	Heckle	Hubert	Stadtamtman		1954
	Hilker	Wilhelm	Stadtoberrentmeister i. R.	Bünde	1952
	Satzky	Georg	Justizinspektor a. D.		1955
	Dr. Rohloff	Alfred	Zahnarzt	Bad Salzuffen	1950
	Mönnig	Wilhelm	Kaufmann		1923
	Neumann-Holste	Erich	Fabrikant	Senne I	1905
	Oldewurtel	Karl	Fabrikant		1924
	Abt	Käthe	Ehefrau		1923
	Reibig	Otto	Buchhalter		1922
	Hüttemann	Lydia	Ehefrau		1953
	Gaede	Kurt	Fregattenkapitän a. D.		1953
	Elsermann	Wilhelm	Architekt		1954
	Holle	Hermann	Kaufmann		1927
	Dr. med. Kühn	Albert	Augenarzt		1922
	Neumann-Holste	Emmi	Ehefrau	Gütersloh	1905
	Dr. Voss	Heinrich	Geschäftsführer		1925
	Dr. Habben	Foocke	Studienrat		1921
	Brünger	Wilhelm	Fabrikinspektor		1941
	Kunsemüller	Marie	Ehefrau	Gütersloh	1953
1957	Schaak	Aloys	Studienrat i. R.		1952
	Rumpe	Ernst	Buchhändler		1922
	Gräbner	Otto Ludwig	Zivilingenieur		1919
	Bernhard	Ingo	Landgerichtsdirektor		1953
	Heuer	Alma	Ehefrau		1949
	Rose	Frieda	Lehrerin		1953
	Franzmann	Heinrich	Studienrat		1922
	Angenete	Georg	Kaufmann	Gütersloh	1923
	Delius	Fritz	Fabrikdirektor		1923
1958	Stisser	Alfred	Kaufmann		1905
	Meyer	Felix	Spinnerei-Direktor		1912
	Stender	Rolf	Elektromaschinenbauer		1953
	Lorentz	Luise	Ehefrau		1951
	Dr. Wilmanns	Richard	Chefarzt	Bethel	1924
	Klüge	Wilhelm	Kaufmann		1922
	Berke	Albert	Kaufmann		1951
	Gerlach	Gertrud	Ehefrau		1953
	Held	Fritz	Kaufmann	Bünde	1920
	Wagenfeld	Hermann	Konrektor	Bünde	1958
	Ritter	Eduard	Kaufmann		1943
	Otto	Otto	Polizeirat a. D.		1950
	Tornow	Martin	Rechtsanwalt		1952
	Henckel	Adolf	Oberstabszahlmeister a. D.		1924
	Stubbe				
1959	Süvern	Emmi	Prokuristin		1939
	Glüntzer	Otto	Kaufmann		1920
	Hagin	Vera	Ehefrau		1914

*) Der bis zu diesem Zeitpunkt verstorbenen Mitglieder haben wir in unserem Heft „Der Alpenverein Bielefeld im Jahre 1948“ (von Abt bis Ziehm) ehrend gedacht.

1959	Kramer	Christine	Ehefrau		1925
	Wolff	Wilhelm	Buchhändler	Herford	1925
	Dr. Weinrich	Herbert	Kaufmann	Herford	1957
	Bovensiepen	Otto	Kaufmann		1922
	Unger	Albert	Kaufmann		1923
	Herperts	Wilhelm	Bankdirektor		1924
	Will	Max	Beeld. Bücherrevisor		1922
	Dr. Dellbrügge	Walter	Zahnarzt		1948
	Dahlmann	Hedwig	Techn. Lehrerin		1950
	Backschat	Edith	Ehefrau		1952
Rottmann	Wilhelm	Jugendsekretär		1951	
1960	Pape	Hedwig	Ehefrau		1951
	Haigis	Ernst	Patentanwalt		1923
	Gläntzer	Klara	Ehefrau		1920
	Dr. Bruns	Otto	Studienrat i. R.		1922
	Riedel	Artur	Fabrikant		1941
	Pätzold	Else	Ehefrau	Bethel	1952
	Glossier	Hedwig	Ehefrau		1928
	Pietkau	Elise	Bankbeamtin	Bad Salzufflen	1935
	Schiermeyer	Hermann	Justizinspektor i. R.		1950
	1961	Sadek	Albert	Ingenieur	
Dietrich		Edmund-Konrad	Fachlehrer für Fotografie		1955
Reinking		Lilly	Lehrerin	Bünde	1923
Korte		Karl	Rentmeister		1922
Röcken		Lieselotte	Ehefrau		1950
Schmale		Gerhard	Polsterer u. Dekorateur	Bünde	1957
Hergeröder		Liesel	Geschäftsinhaberin		1922
Denker		Else	Ehefrau		1936
Dr. Lepper		August	Fabrikant		1949
Hölscher		Willi	Handelsvertreter	Bünde	1920
Dr. Schlüter		Harald	Landgerichtsdirektor		1921
Rappholt		Elly	Ehefrau		1953
Rören		Luise	Ehefrau	Herford	1952
Mathmann		Marie	Ehefrau		1958
1962		Walkenhorst	Paul	Bauunternehmer	
	Wörmann	Emma	Ehefrau		1956
	Wittler	Karoline	Ehefrau		1956
	Erhart	Johann	Tischlermeister	Ötz in Tirol	1955
	Schoregge	Carl	Prokurist		1930
	Heuer	Christian	Stadtinspektor i. R.		1929
	Dr. Helmold	Gottfried	Kaufmann		1952
	Steinbrück	Anneliese	Ehefrau		1926
	Schwick	Auguste	Ehefrau		1912
	Tänzler	Otto	Diplom-Handelslehrer	Herford	1953
	Neidel	Viktoria	Ehefrau		1956
	Bandsom	Max	Wäsche fabrikant		1925
	Glogger	Hildegard	Ehefrau		1951
	Wehling	A. Viktor	Buchhändler		1949
	Eickhoff	Heinz Ulrich	Oberprimaner	Bad Salzufflen	1960
	Opitz	Julius	Fabrikant		1949
	Schwick	Paul	Apotheker		1912
	Pätzold	Karl	Studienrat	Bethel	1952
	Büsching	Else	Ehefrau		1932
	Brune	Annemarie	Fabrikantin		1926
Brand	Herta	Ehefrau	Brackwede	1956	
Mathmann	Anton	Bankbeamter		1958	
Rochus	Hugo	Ingenieur	Schötmar	1954	
1963	Dustmann	Gretel	Ehefrau		1933
	Asemissen	Hans	Kaufmann		1935
	Benteler	Curt	Kaufmann		1928
	Rören	Rudolf	Kaufmann	Herford	1951
	Delius	Clara	Ehefrau		1914
	Brand	Anna	Lehrerin	Bersenbrück	1947
	Lönnendonker	Karl	Betriebsleiter		1956
	Irmler	Herbert	Architekt		1947
	Meyer	Florenz	Architekt		1922

Aus unserer Porträtsammlung verstorbenen Bergfreunde (aus Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt)



Otto Tornow
† 1958



Otto Bovensiepen
† 1959



Adolf Stubbe
† 1958



Hermann Holle
† 1956



Liesel Hergeröder
† 1961



Gretel Dustmann
† 1963



Willi Hölscher
† 1961

Gründer der Sektion



Wilhelm Oltrogge

1. Vorsitzter von 1893 bis 1916

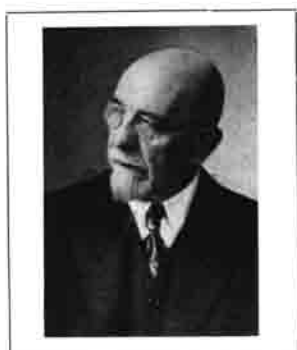
gest. 16. Februar 1916

Unsere Vorsitzenden



Geh. Rat Adolf Bock

1916—1921



Carl Theodor Oltrogge

1921—1932



Dr. Carl Vonschott

1932—1947



Alfred Bienz

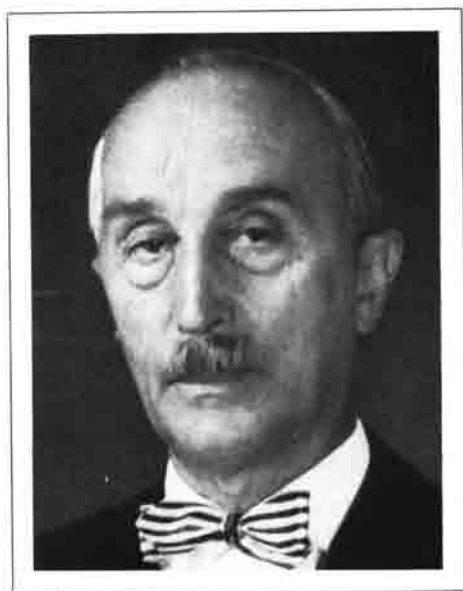
1947—1950

Unsere Vorsitzenden



Baurat Theodor Streich

1950—1957



Dr. Max Domeier

ab 1957

Unsere Ehrenmitglieder

Die Sektion Bielefeld hat in ihrer 70jährigen Geschichte nur 7 mal eine Ehrenmitgliedschaft verliehen, dabei 5mal an Mitglieder der Sektion und 2mal an andere Bergfreunde. Es hat 30 Jahre gedauert, bevor die erste Ehrenmitgliedschaft (Arnold) verliehen wurde.

Auf Professor Dr. Arnold folgten dann Carl-Theodor Oltrogge, Dr. Karl Vonschott, Alfred Bienz, Hofrat Professor Martin Busch, Baurat Theodor Streich und Justizrat Richard Fasbender.

Wir berichten im einzelnen über unsere Ehrenmitglieder folgendes:

1. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Karl Arnold



Dr. Karl Arnold wurde am 12. März 1853 als Sohn des Apothekers Arnold in Uffenheim geboren und wurde in Ansbach groß. Als er in Hannover ordentlicher Professor der Chemie an der Tierärztlichen Hochschule wurde, gründete er mit dem aus Tirol stammenden Hofopernsänger Bletzacher 1885 die Sektion Hannover, wurde Schriftführer und 1889 Vorsitzter der Sektion, was er 40 Jahre blieb, bis er am 24. Juni 1929 plötzlich und unerwartet verstarb. Arnold war ein rühriger Alpenfreund. Schon 1871 ging er erstmalig in die Berge. Er soll über 500 Gipfel bestiegen haben, war allein 58mal auf dem Ankogel, 95mal auf dem Hannoverhaus, 48mal auf dem Becher, 18mal auf der Hochalmspitze, 13mal auf dem Sonnblick, 122mal auf dem Brocken, weilte auf Bergen in Amerika, Korsika, Sierra Nevada, Pyrenäen, Korfu, Balkan, Atlas, Montenegro, Apenninen, Madeira, Mallorca, Bulgarien und Karpathen. Bei seinen Hochtouren wurde er dreimal vom Blitz getroffen, zweimal von einer Lawine gefaßt, und zweimal ist er abgestürzt. In 60 Jahren Bergsteigerleben hat er praktisch 125 Monate in den Bergen zugebracht. Das sagen wir

nur, um zu zeigen, was er für ein begeisterter Bergsteiger war. Im 50-Jahres-Heft der Sektion Hannover sind Seiten mit seinen Erstbegehungen und sonstigen Arbeiten und Wegebauten gefüllt — berechtigt.

Er war auch von 1914 bis 1919 Mitglied des Hauptausschusses. Ehrenmitglied war er bei den Sektionen Bielefeld, Celle, Detmold, Essen, Hagen, Klagenfurt, Mölltal, Minden, Osnabrück und Rudolstadt. Mallnitz nannte eine Straße: Karl-Arnold-Straße, und der Berg, auf dem das Hannover-Haus steht, heißt Arnold-Höhe — dort ruht er auch.

Unsere Sektion war kaum gegründet, da bot er ihr schon die alte Hannover-Hütte zum Kauf an, da das Becherhaus in den Stubaiern die Sektion beschäftigte. Später hat er auch noch das Niedersachsenhaus gebaut und ferner ein Haus auf dem Kilimandscharo, das 1914 eingeweiht werden sollte, als der Krieg ausbrach, und infolge des Krieges verloren ging. Er hatte alle Heimatssektionen der Umgegend an die Arbeit gebracht. Seiner Initiative ist es zuzuschreiben, daß die Sektion Minden ihre Hütte baute, und die Sektion Hagen, daß der Göttinger Weg, der Celler Weg und der Detmolder Weg*) entstanden und vieles mehr. Bei der Einweihung unserer Hütte war es selbstverständlich, daß auch Karl Arnold dabei war, man sieht ihn auch auf dem Bild (siehe Seite 74). Auf Arnold gehen auch die Brockenfahrten zurück, die die Sektion Hannover begann und deren Brauch sich die Sektion Bielefeld anschloß. Arnold ist allein 122mal auf dem Brocken gewesen. In der Hauptversammlung vom 20. Januar 1922 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft unserer Sektion verliehen. Karl Arnold hielt auch bei uns häufig Vorträge, worüber wir an anderer Stelle berichten.

*) Detmolder Weg, erbaut von der Sektion Graz des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines mit finanzieller Beihilfe der Sektion Detmold im Jahre 1913, verbindet, immer auf der luftigen Gratschneide bleibend, das Säuleck mit der Hochalmspitze.



2. Karl Theodor Oltrogge

Ehrenmitglied seit 1932

gest. 17. November 1947

Als Carl Theodor Oltrogge, der Neffe des Gründers, seinen Vorsitz im Jahre 1932 niederlegte, da wählte ihn die Hauptversammlung zum Ehrenmitglied. Er gehörte zu den Gründern unserer Sektion. Bald kam er in den Vorstand. Bei der Eintragung der Sektion ins Vereinsregister 1913 war er Schriftführer. Als der Gründer 1916 verstarb, wurde er stellvertretender Vorsitz und auf der Hauptversammlung vom 25. Februar 1921 dann 1. Vorsitz. Das obige Bild zeigt ihn im Jahre 1925, so wie wir ihn bis in die Kriegszeit hinein gekannt haben.

Unter seiner Führung erlebte die Sektion ihre erste Blütezeit. Der Hüttenbau wurde wieder in Angriff genommen, so daß die Hütte 1922 eingeweiht und ihrer Bestimmung zugeführt werden konnte. Carl Theodor Oltrogge war ein kerniger, aufrechter Westfale. Noch in seinem letzten Lebensjahr schrieb er für unsere Geschichte manches nieder. Er starb, 87 Jahre alt, an seinem Geburtstag, dem 17. 11. 1947.

Die Sektion hatte ihm ein Jahr vorher noch das 7 Jahre überfällige Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft durch eine Vorstandsabordnung feierlich überreichen lassen.



3. Dr. Karl Vonschott

Ehrenmitglied seit 16. November 1948

gest. am 9. Dezember 1955

Rechtsanwalt Dr. Karl Vonschott war, als er 1955 im Alter von 78 Jahren verstarb, über 50 Jahre Mitglied unserer Sektion und Träger des goldenen Edelweiß.

Dr. Vonschott trat im Februar 1920 in den Vorstand ein. Schon ein Jahr darauf — im Februar 1921 — wurde er stellvertretender Vorsitz und — ein gutes Jahrzehnt später — 1932 der erste Vorsitz unserer Sektion.

Diesen Vorsitz legte er am 19. April 1947 aus Altersgründen nieder. Er hob dann aber auf der konstituierenden Hauptversammlung vom 4. Juli 1947 noch unsere Sektion bei der Neubildung und Neuwahl des Vorstandes nach dem Zweiten Weltkrieg praktisch wieder aus der Taufe und wurde auf der folgenden Hauptversammlung vom 16. November 1948 in dankbarer Würdigung seiner über ein Vierteljahrhundert geleisteten Arbeit zum Ehrenmitglied unserer Sektion gewählt.

Dr. Vonschott hat es erlebt, daß die Sektion ihm zu Ehren — beim Richtfest der neuen Bielefelder Hütte — einen Anstiegsweg zu unserer Hütte — mit dem Namen Karl-Vonschott-Weg taufte.

Dr. Vonschott war in seinem Wirken zäh und zielbewußt und kam seinen Aufgaben, ohne Rücksicht ob sie populär waren oder nicht, im Interesse der Sektion nach. Wir haben ihn bis zu seinem Tode in seiner schönen Tracht noch alljährlich auf unserem Alpenfest begrüßen können. Leider war ihm seine Gattin, die am Vereinsgeschehen auch regen Anteil nahm, schon Ende 1951 im Tod vorangegangen, was bei ihm, der 1944 völlig ausgebombt worden war, zu einer persönlichen Vereinsamung führte, über die ihm die geliebte Verbindung zum Alpenverein hinweghalf, soweit dies ging.

Die Sektion Zielesfeld des
Deutschen Alpenvereins
erkennt hierdurch
HERRN HOFRAT PROFESSOR
MARTIN BUSCH
in Innsbruck
zu ihrem
Ehrenmitglied

in dankbarer Anerkennung und Würdigung
seiner als Treuhänder für das deutsche Alpenvereins-
vermögen in Österreich in schwerer Zeit geleisteten,
hingebungsvollen Arbeit und insbesondere der
tatkraftigen Unterstützung und Hilfe, die er mit
seinen Mitarbeitern im Verwaltungsausschuß des
Österr. Alpenvereins ihr beim Wiederaufbau ihrer
lawinenzerstörten Zielesfelder Hütte vom ersten
Tage an hat zuteil werden lassen.

Zielesfeld am 7. Juli 1954

Sektion Zielesfeld des Deutschen Alpenvereins

H. Streich
früherer Vorsitzender

M. Busch
Vorsitzender




**5. Hofrat Professor
Martin Busch,
Innsbruck**

Ehrenmitglied
seit 5. Juli 1954

gest. 5. August 1958

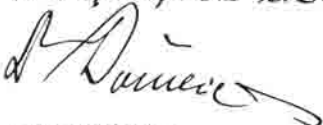
Als unser Ehrenmitglied Martin Busch am 5. August 1958 im Alter von erst 62 Jahren plötzlich verstarb, da war er unserer Sektion und ihren Mitgliedern — insbesondere den aktiv wirkenden — so gut bekannt, als ob er seit Jahrzehnten zu uns gehört habe.

Die Gründe für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft sind aus der ihm überreichten Urkunde ersichtlich, die nebenstehend abgebildet ist. Die treue Hilfe die uns Martin Busch angedeihen ließ, drückte sich auch schon darin aus, daß er nicht nur zu unserer Hütteneinweihung erschienen war und das Wort ergriff, sondern auch nach 3 Jahren 1957 zum Wiedersehenstreffen auf der Hütte erneut erschien. Er wollte sogar — an seinem Todestag morgens — zu unserer Hütte fahren, um sich dort mit unserem Ehrenvorsitzer Baurat Theodor Streich und unserem st. Vorsitzenden Rechtsanwalt Erich Neumann und seiner Familie, die in Otz vergeblich auf ihn warteten, zu treffen. Der plötzliche Tod hat das Treffen verhindert. Martin Busch betrachtete sich mit Recht als einer der unseren.



 Die Sektion Bielefeld des Deutschen Alpenvereins ernimmt hiermit ihren langjährigen Vorsitzenden **THEODOR STREICH** zu ihrem Ehrenmitglied in dankbarer Anerkennung seiner in 30-jähriger unermüdlicher und erfolgreicher Vorstandsarbeit um die Sektion Bielefeld erworbenen großen Verdienste und gleichzeitig in entsprechender Würdigung seines immer tatkräftigen und freudvollen Schaffens für die Ideale und Ziele unseres Deutschen Alpenvereins.

BIELEFELD, DEN 18. SEPTEMBER 1957



 ST. VORSITZENDER



 SCHATZMEISTER



6. Baurat Theodor Streich

Ehrenvorsitzer seit 1957

Als Theodor Streich in seinem 70. Lebensjahr 1957 den Vorsitz niederlegte, hat ihn eine außerordentliche Mitgliederversammlung der dankbaren Sektion am 18. September 1957 unter Verzicht auf Aussprache einstimmig zu ihrem Ehrenmitglied gewählt, gleichzeitig mit der Maßgabe, daß er als Ehrenvorsitzer in unserem Vorstand auf Lebenszeit Sitz und Stimme hat.

Die hierüber ausgestellte Urkunde siehe nebenan.

Diese Ehrung hat Theodor Streich, der auch heute noch keine Vorstands- oder Beiratssitzung oder sonstige Veranstaltung der Sektion versäumt — es sei denn, er ist verreist oder sonst verhindert —, auch verdient.

Theodor Streich ist gebürtiger Schwabe und kam im Jahre 1927 als Städtischer Baurat nach Bielefeld, trat hier als begeisterter Bergfreund sofort zu unserer Sektion über und wurde schon am 10. Mai 1929 als 10. Vorstandsmitglied in den Vorstand berufen.

Bereits im Jahre 1932 wurde er an Stelle von Dr. Vonschott, — der den Vorsitz übernahm — stellvertretender Vorsitzender unserer Sektion. Er übernahm auch bald außerdem den Posten des Hüttenwarts unserer Sektion. 1935 baute er die Hüttenterrasse, die allein die Lawinenzerstörung unserer Hütte überdauerte und die auch erhalten und demnächst einfach ausgebaut werden soll.

Theodor Streich wurde in der Hauptversammlung im Februar 1950 — als Alfred Bienz sein Amt niederlegte — einstimmig zum 1. Vorsitzender der Sektion gewählt, was 1957 dann die Stellung eines aktiven Ehrenvorsitzers wurde.

Unser Baurat gehörte auch zu den „12 Aposteln“, die 1950 in Würzburg den Deutschen Alpenverein als Gesamtverein wieder schufen, und er hat auch lange Jahre dem Hauptausschuß in München angehört, dessen Berater er nach seinem Ausscheiden geblieben ist.

Als unsere Hütte im Januar 1951 durch Lawinen restlos zerstört wurde, suchte er selbst den neuen Hüttenplatz aus und betrieb mit solcher Energie den Wiederaufbau der Hütte, daß wir bereits 1953 Richtfest und 1954 die feierliche Einweihung vornehmen konnten. Ein weiterer kleiner Dank der Sektion an Theodor Streich — der persönliche Ehrungen nicht liebt, weshalb wir über seine Person, abgesehen von seinem alpinen Lebenslauf, hier sonst nichts erwähnen — war dann auch noch die Schaffung und Benennung des Theodor-Streich-Weges im Jahre 1961 an der Wörglspitze. Das obige Bild zeigt Theodor Streich zur Zeit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.



4. Alfred Bienz

Ehrenmitglied 1950

gest. Juli 1950

Alfred Bienz war ein echter Schwabe. Er wurde 1874 in Cannstatt geboren, verbrachte seine ersten Lebensjahrzehnte in Bozen und Innsbruck und kam zu Beginn der 20er Jahre nach Bielefeld, wo er bald zu den aktiven Mitgliedern der Sektion gehörte.

Er wurde dann 1932 in den Vorstand gewählt, war bald Schriftführer und 1936 Schatzmeister. Diesen Posten hatte er inne bis er 1947 bei der Wiedergründung des Vereins den Vorsitz übernahm. Diesen Vorsitz legte er in der Hauptversammlung 1950 — wegen Alters und da er seinen Wohnsitz noch in Bersenbrück hatte — nieder. Die dankbare Sektion ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Diese Ehrenmitgliedschaft endete leider bereits im gleichen Jahr, da er einen Autounfall erlitt, an dessen Folgen er im Sommer 1950 verstarb.

Alfred Bienz war ein begeisterter Wander- und Bergfreund und allseitig beliebter Kamerad. Die Gründung der Wandergruppe hat er mit betrieben. Obwohl er Jahre vorher beide Beine und Knöchel gebrochen hatte, war er im Sommer 1944 noch letztmalig zur Hütte und zum Wetterkreuz aufgestiegen. Bei den Brockenfahrten war er auch dabei, 1944 machte er, als der Schnee ihm einen Aufstieg zum Brocken unmöglich machte, noch mit bis nach Schierke. Das obige Bild zeigt ihn 1944 bei dieser letzten Brockentour.

Alfred Bienz richtete auch für die Sektion das denkwürdige Schreiben an die britische Besatzungsbehörde wegen einer „Wiedergründung unseres Vereins“, die daraufhin erfolgte.



7. Richard Fasbender

Ehrenmitglied seit 1959

Justizrat Richard Fasbender trat 1903 unserer Sektion bei, veranlaßt durch seinen Freund, Musikdirektor Lamping, der zu den 14 Gründern unserer Sektion gehörte. Bei der Überreichung des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft im Februar d.J. machte Richard Fasbender folgende Ausführungen vor unseren Mitgliedern:

„Ich komme mir vor wie ein exotisches Gewächs, das man ausgegraben hat und freue mich, daß ich all die Jahre das Schutzgebiet des Alpenvereins durchwandern konnte, ohne daß mich einer gepflückt hat. Ich möchte Ihnen noch etwas Besonderes sagen: Es liegt schon vor den 60 Jahren. Damals fuhr ich nach Sölden. Wo lag das? Ich wußte, in Tirol, ungefähr. Dort war mein Freund, Musikdirektor Wilhelm Lamping. Er war mir bekannt, daß er ein Mann war, der zu wandern verstand. Darum ging ich dorthin, und ich habe wunderbare Tage da verlebt. Das geschah zwei Jahre bevor ich mich hier in den Alpenverein — wegen Sölden — gemeldet habe. Das war also ein Zufall. Ich möchte Ihnen jetzt nur danken, Ihnen und besonders dem Vorstand für die Verleihung des Ehrenzeichens und wünschen, daß auch so mancher unter Ihnen noch — sagen wir 60 oder 50 oder 40 Jahre — unbedingt in diesem Alpenverein — gestärkt durch die Wanderungen — die Freude der Mitgliedschaft hat. Ich danke Ihnen!“

Richard Fasbender ist das einzige Mitglied unserer Sektion, dem bisher das Ehrenzeichen für eine 60jährige Mitgliedschaft überreicht werden konnte. Als ihm zur Vollendung des 90. Lebensjahres im Jahre 1959 unsere beiden Vorsitzter in seiner Praxis — wo er heute noch täglich wie immer arbeitet — diese Ernennung persönlich überbrachten, da meinte er scherzhaft: „Was wollen Sie denn nur machen, wenn ich 100 Jahre alt werde?“ Aus diesem Hinweis ist ersichtlich, wie vital unser Ehrenmitglied damals war und übrigens auch heute noch ist. Wir werden uns ernstlich für seinen 100. Geburtstag etwas Besonderes überlegen müssen.

Etwas über unseren Vorstand

Nachdem wir über die Vorsitzter und Ehrenvorsitzter für die Festschrift die vorstehenden Angaben gemacht haben, ist nunmehr auch über die Entwicklung des Vorstandes etwas auszuführen:

Nachzutragen wäre hier zunächst, daß

der Gründer, Wilhelm Oltrogge,

der bereits der Sektion Minden angehört hatte, ein sehr begeisterter Bergsteiger war und daher auch 1893 die Gründung der Sektion Bielefeld betrieb.

Aus der Vereinsgeschichte von Adrian ersehen wir, daß er über seine Bergtouren auch laufend Lichtbildervorträge in der Sektion hielt, sogar noch im Kriege. Wir haben auch einige, allerdings nicht veröffentlichungsfähige Bilder von Wilhelm Oltrogge über Bergtouren im Archiv.

Die Sektion konnte ihm ihren Dank nur noch dadurch nach seinem Ableben abstaten, daß sie den langen aber schönen alpinen Höhen-Weg von der Bielefelder Hütte über zwei Dreitausender hinweg zur Gubener Hütte nach ihm Wilhelm-Oltrogge-Weg benannte. Der Name „Oltrogge“ ist also damit für dauernde Zeiten mit dem Arbeitsgebiet unserer Sektion verbunden.

Geh. Justizrat Adolf Bock:

Auch über diesen Vorsitzter ist hier etwas zu sagen. Schon bei der Gründung der Sektion wurde der damalige Justizrat Adolf Bock stellvertretender Vorsitzter der Sektion. Dieses Amt hatte er bis zum Tode von Wilhelm Oltrogge im Jahre 1916 inne. Er wurde dann 1. Vorsitzter unserer Sektion und war es bis zu seinem Tode.

Adolf Bock wurde am 28. Juni 1838 in Mainz geboren. 1879 wurde er bereits Rechtsanwalt in Bielefeld, 1892 Justizrat und 1918 sogar Geh. Justizrat. Er starb am 7. Februar 1921 an den Folgen eines Autounfalls.

Adolf Bock hat also dem Vorstand der Sektion von der Gründung 1893 bis 1921, mithin rund 28 Jahre, angehört, und er war ein sehr geschätztes Mitglied. Da Angehörige von ihm in Bielefeld nicht mehr leben, haben wir über diesen Bergfreund leider weiteres nicht erfahren können.

Über die Zusammensetzung des Vorstandes

Wir haben hierzu einen Auszug aus dem Vereinsregister gemacht, den wir unten folgen lassen, aus dem näheres über den Vorstand nachzulesen ist. Wir geben aber zur Geschichte des Vereins nachstehend zwei Vorstandsbilder wieder. Es existieren nur zwei Bilder, und zwar ein offizielles Bild aus dem Jahre 1925 und eine Gelegenheitsaufnahme vom 4. August 1954, als der gesamte Vorstand geschlossen an der Hütteneinweihung teilnahm.



Unser Vorstand im Jahre 1925

stehend: 1. Apotheker Theodor Wagner; 2. Fabrikant Hans Gundlach; 3. Lyzeallehrer Heinrich Adrian; 4. Fabrikant Dr. Justus Meyer-Hermann; 5. Rechtsanwalt Dr. Karl Vonschott;

sitzend: 1. Fabrikant Paul Eick; 2. Bankier Ernst Paderstein; 3. Kaufmann Carl Theodor Oltrogge; 4. Direktor Ernst Hagin; 5. Professor Emil Beller.



Unser Vorstand am 4. August 1954

stehend: 1. Wirtschaftsprüfer Dr. Max Domeier; 2. Baurat Theodor Streich;
3. Chefarzt Dr. Peter Götzky; 4. Augenarzt Dr. Günter v. Voikmann; 5. Architekt
Werner Niemeyer; 6. Rechtsanwalt Erich Neumann;

sitzend: 1. Zahnarzt Dr. Emil Dustmann; 2. Kaufmann Wilhelm Abt; 3. Architekt
Friedrich Allersmeier.

Anmerkung: Wir sehen den Vorstand hier auf der Terrasse der Neuen Bielefelder Hütte am
4. August 1954 unmittelbar nach der Einweihung und einer ersten verbrachten Nacht auf unserer
Hütte. Der gesamte Vorstand war zur Einweihung anwesend, er besteht heute noch in genau der
gleichen Zusammensetzung. In der Folgezeit ist nur noch Oberstudiendirektor Karl Brumberg
hinzugekommen.



Auszüge aus dem Vereinsregister

I. Unterschriften unter der Satzung vom 4. 7. 1913, die dem Vereinsregister eingereicht wurde:*)

Wilhelm Oltrogge, Rentner	John Hoy, Betriebsleiter
Adolf Bock, Justizrat	Wilh. Miller, Kaufmann
Bernhard Greve, Apotheker	Philipp Robert Meinberg, Bankier
Hermann Hartwig, Oberlehrer	Wilhelm Obbelode, Bankdirektor
Karl Immisch, Oberrevisor	Carl Wolpers, Buchbindereibesitzer
Heinrich Adrian, ordentl. Lehrer	Paul Engel, Amtsgerichtsrat
Dr. Wilhelm Sopp, Gymn.-Professor	Ernst Paderstein, Bankier
Carl Theodor Oltrogge, Kaufmann	Ernst Buddeberg jun., Kaufmann
Ludwig Jacobi, Rechnungsrat	Paul Oltrogge, Kaufmann
Dr. Christian Herwig, Gymnasialdir.	Fr. Sartorius
	Ed. Essen, Fabrikant

II. Veröffentlichungsnotiz Gem. öffentlicher Anzeiger für den Reg.-Bez. Minden Stück 29 Jahrgang 1913 vom 19. 7. 1913

(Beilage zur Nr. 29 des Amtsblattes der Königlichen Regierung)

1090 „Text“: In unser Vereinsregister ist unter Nr. 60 der Verein „Deutscher
und Oesterreichischer Alpenverein“ Sektion Bielefeld, in Bielefeld, heute ein-
getragen worden.

Bielefeld, den 14. 7. 1913
Königliches Amtsgericht

III. Der Vorstand bei Eintragung im Vereinsregister

4. 7. 1913:

Rentner Wilhelm Oltrogge, Vorsitzender
Justizrat Bock, stellv. Vorsitzender
Carl Theodor Oltrogge, Schriftführer
Karl Immisch, Kassenführer
Oberlehrer Hartwig, Bibliothekar

4 Beisitzer:

Heinrich Adrian	Sanitätsrat Jürgensmeyer
Apotheker Grewe	Ernst Paderstein

*) Die Sektion wurde erst 1913 eingetragener Verein.

18. 6. 1934:

Der bisherige Vorstand ist zurückgetreten. Zum alleinigen Vorstand ist Rechtsanwalt Dr. Vonschott gewählt *). Durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 18. 12. 1933 sind neue Satzungen angenommen.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. 2. 1934 ist durch Beschluß dem § 13 der Satzung ein § 13a hinzugefügt worden. Der Vorsitzende vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

*) Anmerkung: Das Führerprinzip wurde zwingend. Die Vorstandsmitglieder galten als Beirat, erschienen daher bis 1945 nicht mehr im Vereinsregister.

22. 5. 1937:

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. 9. 1936 ist eine neue Satzung festgestellt.

2. 9. 1939:

Durch Beschluß der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 8. 3. 1939 ist der Name des Vereins geändert in: „Deutscher Alpenverein, Zweig Bielefeld, Sitz Bielefeld.“ Es ist eine neue Satzung errichtet.

17. 12. 1947:

Der bisherige Vorstand Dr. Vonschott ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu Vorstandsmitgliedern sind in der Mitgliederversammlung vom 4. Juni 1947 gewählt:

Kaufmann Alfred Bienz, Vorsitzender
Dr. Max Domeier, stellvertretender Vorsitzender
Kaufmann Wilhelm Abt, als Vorstandsmitglied
Arzt Dr. Emil Dustmann als Vorstandsmitglied
Augenarzt Dr. Günter v. Volkmann als Vorstandsmitglied

17. 12. 1947:

Durch Beschluß der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 4. 6. 1947 ist der Name des Vereins geändert in „Alpenverein Sektion Bielefeld, Sitz Bielefeld“. Es ist eine neue Satzung errichtet.

Zusatz:

Baurat Theodor Streich wurde sofort wieder in den Vorstand berufen. Kurze Zeit darauf erfolgte auch die Berufung von Friedrich Allersmeier.

27. 7. 1951:

Deutscher Alpenverein Sektion Bielefeld. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 2. März 1951 ist § 1 der Satzung abgeändert. Vorstand im Sinne des § 26 BGB ist der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter.

16. 6. 1952:

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 27. Februar 1952 ist eine neue Satzung errichtet.

1. 6. 1953:

Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind:

1. Baurat Theodor Streich, Bielefeld, Vorsitzender
2. Wirtschaftsprüfer Dr. Max Domeier, Bielefeld, stellv. Vorsitzender

12. 9. 1955:

V. R. 685

Der Vorstand ist wiedergewählt.

Umgeschrieben von V. R. 60. Ersteintragung ist am 14. Juli 1913 erfolgt.

13. 6. 1958:

Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind:

1. Wirtschaftsprüfer Dr. Max Domeier, Vorsitzender
2. Rechtsanwalt Erich Neumann, stellv. Vorsitzender beide in Bielefeld.

V. Sonstiges über Veränderungen im Vorstand seit 1947

1947 wurde Karl Weßling als Skiwart zum Vorstand zugezogen.

1949 legte er sein Amt nieder, sein Nachfolger als Skiwart im Vorstand war Heinz Thiel.

1950 kam Wolfgang Voigt, ein zünftiger Kletterer, aus dem Elbsandsteingebiet zu uns und gründete 1950 die Klettergruppe, er wurde als Kletterwart in den Vorstand berufen.

1953: Im zweiten Halbjahr 1953 schied Wolfgang Voigt wegen Fortzugs aus dem Vorstand aus, die Klettergruppe übernahm Dr. Peter Götzky, der damit in den Vorstand eintrat.

1954: Anfang 1954 legte Heinz Thiel aus beruflichen Gründen sein Amt als Skiwart nieder. Für ihn trat Werner Niemeyer am 10. Februar 1954 als Skiwart in den Vorstand ein.

Am 22. Februar 1954 trat Erich Neumann in den Vorstand ein.

1956 wurde Karl Brumberg Mitglied des Vorstandes.

1957: Im September 1957 wurde Rudolf Kerger als neuer Kletterwart in den Vorstand berufen.

1959: Im März 1959 schied Rudolf Kerger wegen Fortzugs nach München aus dem Vorstand aus. Sein Nachfolger schied bald auch wieder aus.

Von unseren Kassenprüfern



Von den ersten Kassenprüfern wissen wir nichts. Im Jahresbericht für 1913 haben die Kassenprüfer Brune und Walther Schmidt geprüft, die wiedergewählt wurden, gleichzeitig die Ersatzkassenprüfer Eduard Essen und Heinrich Hirz. Aus dem erhaltenen Kassenbericht des Kassenwarts Ernst Paderstein für 1916 ersehen wir dann, daß die Kaufleute Eduard Essen und Heinrich Hirz die Kasse für 1916 geprüft hatten und auch wiedergewählt wurden. Stellvertretende Kassenprüfer waren Kaufmann Hermann Brune und Fabrikant Herbert Delius.

Diese Kassenprüfer sind auch noch 1922 tätig, wie sich aus den bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Anschreibungen von Heinrich Adrian ergibt. Eduard Essen und Heinrich Hirz sind nach unserer Kenntnis auch bis in die 30er Jahre noch Kassenprüfer gewesen.

Als dann wurden aber auch andere Kassenprüfer und Stellvertreter gewählt. Alfred Bienz war vor Übernahme seines Vorstandsamtes Kassenprüfer, Wilhelm Abt ebenfalls, aber auch Emil Glossier und Otto Bovensiepen sowie andere gehörten zu den Prüfern.

Über die Tätigkeit der Kassenprüfer ist nicht viel zu sagen, da sie im geheimen — sozusagen also unter Ausschluß der Öffentlichkeit — stattfindet. Die Sektion ist ihnen aber für ihre verantwortungsvolle Arbeit ebenfalls sehr zu Dank verpflichtet.

Seit Kriegsende haben wir als Kassenprüfer:

Kaufmann Karl Sadler,
Kaufmann Erwin Bovensiepen,
Prokurist Hermann Holle, gest. September 1956.

Im Februar 1956 kam als weiterer Kassenprüfer hinzu: Polizeirat Otto Tornow, gest. 3. Oktober 1958.

Im Februar 1957 wurde Obervermessungsrat Heinz Denker als Kassenprüfer gewählt. Im Februar 1959 Kaufmann Richard Eberspächer.

Die Sektion hat also seit 1956 immer vier Kassenprüfer, deren Mitarbeit auch im Sektionsbeirat wertvoll ist.

Stellvertretender Vorsitzender und Rechtswart

Die Bedeutung eines Vereins erfordert auch zweckmäßigerweise, daß im Vorstand ein Rechtswart vorhanden ist.

Schon bei der Gründung unserer Sektion im Jahre 1893 wurde Justizrat Karl Bock stellvertretender Vorsitzender und Rechtswart, was er auch bis zu seinem Tode 1921 blieb, auch als er 1916 Vorsitzender geworden war.

Sein Nachfolger wurde dann 1921 Rechtsanwalt Dr. Karl Vonschott, der auch stellvertretender Vorsitzender wurde und Rechtswart bis 1947 blieb, obwohl er 1932 ebenfalls Vorsitzender wurde.

Im Jahre 1954 wurde nun Rechtsanwalt Erich Neumann als Rechtswart in den Vorstand berufen. Im Jahre 1958 wurde er dann auch stellvertretender Vorsitzender.

Die Tätigkeit eines Rechtswarts tritt natürlich im Sektionsleben nach außen hin nicht so in Erscheinung, sie ist vorhanden und notwendig.

Auf dem Bild sehen wir, wie sich unser Ehrenvorsitzender und der Rechtswart soeben über eine rechtliche Frage einig wurden.

Es darf nun aber niemand etwa annehmen, daß Erich Neumann sich nur mit der Lösung kniffliger Rechtsfragen in unserer

Sektion befaßt, denn wer die Festschrift selbst nur oberflächlich durchliest, wird seinen Namen immer wieder antreffen bei Wanderungen, Preisträgern, Achterkogelbesteigung, Hochgebirgstouren und vielen anderen Begebenheiten mehr. Das soll in unserer Festschrift auch festgehalten werden.



Kassenwart und Schatzmeister der Sektion



Seit Gründung der Sektion haben wir natürlich immer einen Kassenwart und Schatzmeister gehabt.

Erster Kassenwart bei der Gründung der Sektion war Heinrich Gille, wie lange er das war, ist nicht mehr bekannt. Als die Sektion 1913 in das Vereinsregister eingetragen wurde, war Kassenwart Karl Immisch. Dieser fiel dann leider im Kriege und zu seinem Nachfolger wurde 1916 alsdann Bankier Ernst Paderstein gewählt, der die Kassen- und Schatzmeistergeschäfte der Sektion bis 1935 vorbildlich führte, also bis zu dem Zeitpunkt, als er — er war Nichtarier — gesetzlich gezwungen wurde, sein Amt niederzulegen. Die Sektion hat das sehr bedauert. Es dürfte in diesem Zusammenhang wohl von Bedeutung sein, daß Ernst Paderstein in der Hauptversammlung, die einige Zeit nach der Machtübernahme 1933 lag, noch als Kassen- und

Schatzmeister einstimmig wiedergewählt wurde. Genauso sei vermerkt, daß er noch mit uns weiterwanderte. Auf dem Bild von der ersten Wanderung zum Schlachteessen aus Dezember 1934 ist ersichtlich, daß er unter uns weilte.

Sein Nachfolger wurde dann Alfred Bienz, der dies blieb, bis er bei der Wiederezulassung der Sektion 1947 i. Vorsitzender wurde. Sein Nachfolger wurde dann unser jetziger Kassen- und Schatzmeister, unser lieber alter treuer Wilhelm Abt. Dieser war vorher Kassenprüfer, aber er führte bereits in Vertretung des in Bersenbrück wohnenden Kassenwarts Alfred Bienz nach dem Zweiten Weltkrieg einen Teil der Kassengeschäfte bis zur Wahl des Vorstandes bei der Wiederezulassung des Vereins im Jahre 1947.

Bei dieser Wahl wurde Wilhelm Abt nun hauptamtlich als Kassenwart und Schatzmeister gewählt, was er zu unserem Glück und zu unserer Freude heute noch ist und hoffentlich trotz seines Alters noch lange Jahre sein wird.

Seine außergewöhnliche Rüstigkeit gibt uns im Vorstand die Hoffnung, daß es noch lange so sein kann. Wilhelm Abt hat eine ungewöhnlich große Arbeit für uns zu bewältigen, bei der ihm bei den vielen Schreibaufträgen seit einigen Jahren Adele Heckle hilft. Aber Wilhelm Abt ist der Mann, der nicht nur mit den Kassengeschäften ungewöhnliche Arbeit auf sich genommen hat, sondern auch der Kamerad, der allen, die zu ihm kommen, mit Auskünften und sonstigen Anliegen gern hilft.

Das Einziehen der Beiträge wird leider von manchen Bergkameraden dem Schatzmeister, der doch ehrenamtlich arbeitet, gedankenlos sehr schwer gemacht. Wenn er dann schließlich nach ein oder zwei Mahnungen, die er auch ausschreiben muß, bildlich auf die Pauke haut, dann gibt es leider säumige Bergfreunde, die dann sogar noch verletzt sind, was niemals der Fall sein dürfte.

Wenn wir ihn auf den Hauptversammlungen sehen, wie er seine Berichte erstattet, dann erscheint er einem heute noch so rüstig, wie vor 16 Jahren schon. Er ist dabei auch ein guter Schatzmeister, er hält alles zusammen und weiß die Belange unserer Sektion auch in anderer Beziehung gut zu vertreten. Wie sagen seine Sektionsfreundinnen so nett — und es ist auch wahr — immer wieder? „Der Wilhelm, das ist unser bestes Pferd im Stalle.“ So ist es!

Noch etwas Persönliches: Wilhelm ist am 18. Juni 1880 in Ellwangen (Schwaben) geboren, aber seit 60 Jahren Bielefelder Bürger. Obwohl sein Geschäftshaus am Schillerplatz 1944 in Flammen aufging, machte er mit ungebrochener Kraft weiter und blieb immer oben auf.



Unser Sektionsbeirat



Die fortlaufend gewachsene Mitgliederzahl unserer Sektion gab dem Vorstand 1960 Veranlassung, zur Unterstützung der Vorstandsarbeit und weiteren Aktivierung des Sektionslebens, einen Sektionsbeirat zu schaffen. Die Berufung eines Mitglieds in diesen Sektionsbeirat — dem Vorstand und Kassenprüfer ohne weiteres angehören — erfolgt durch den Vorstand nach seiner Beurteilung, und zwar für die Dauer seiner jeweiligen Amtszeit.

Die Beiratsmitglieder werden aus dem Kreis der aktiv am Vereinsleben mitwirkenden Bergfreunde berufen, dabei in erster Linie Leiter von Abteilungen und Gruppen, deren Stellvertreter, Lehrwarte für Berg- und Skifahrten, Führer von Wanderungen und Skifahrten, Mitarbeiter des Schatzmeisters, sonstige Sektionshelfer, sowie weitere, nach dem Urteil des Vorstandes zu berufende tätige Mitglieder.

Diese Einrichtung hat sich mittlerweile außerordentlich bewährt. Seit seiner Gründung tritt der Sektionsbeirat dreimal im Jahr zu Beratungen zusammen, die sich inzwischen mit einer Reihe von wichtigen Vereinsfragen befaßt haben. Wir sind der Überzeugung, daß dieser Beirat sich auch in der Zukunft als sehr zweckmäßiges Organ erweisen und seine Mitarbeit sich bewähren wird.

Dem Beirat gehören, außer dem Vorstand und den Kassenprüfern, im Augenblick an:

Die Leiter der Fotogruppe:

Ernst Pechmann
Gerhard Beckmann

Die Leiter der Ortsgruppen:

Herford: Dr. Herbert Disep
Bünde: Horst Hölscher
Gütersloh: Herbert Voss

Helferinnen des Schatzmeisters:

Suse Dreyer
Adele Heckle

Helferin des Bücherwarts:

Berta Cordes

Helfer des Vereins u. a. bei Festen:

Grete Domeier
Elsa Neumann
Ilse Pechmann
Lotte Gieselmann

Lehrwart für Skifahren:

Reinhard Billerbeck
Heinz-Günther Mühlhoff

Führer von Skifahrten:

Willi Hahn

Die Leiter der Jugendgruppe:

Hugibert Klauenberg
Felix Möhle

Führer von Wanderungen:

Walter Dissmann
Dr. Walter Franke
Heinz Gieselmann
Gerhard Glossier
Henry Göthe
Hans Hoffmann
Hermann Klauenberg
Ferdinand Klein
Friedrich Meier
Dr. Gerhard Nagel
Kurt Pahls
Dr. Richard Podloubcky
Herbert Ronsiek
Oswald Röhrich

Ehrenzeidenträger der Sektion

60 Jahre



Besitz seit Mitgl.-Nr.

Glückwunsch bei Verleihung des Ehrenzeichens.

1963 152 Justizrat Richard Fasbender

50 Jahre

Besitz seit	Mitgl.-Nr.		
1956	134	Friedr. Wilh.	Eick
1958	399	Wilhelm	Obbelode
1960	522	Ernst	Schürholz
1962	529	Paul	Schwarze
	1142	Henny	Adrian
	425	Ernst	Penseler
1963	514	Fritz	Schrader
	409	Max	Ortlieb
	664	Dr. Wilhelm	Zedelt



Fortsetzung Ehrenzeichenträger: 25 Jahre

Besitz seit	Mitgl.-Nr.		Besitz seit	Mitgl.-Nr.	
1956	502 Imme	Schmidt	1960	581 Karl	Thamm
	902 Karl	Brumberg		582 Henny	Thamm
	1249 Dr. Werner	Keil		615 Martha	Weber
	1423 Dr. Fritz	Wallau		640 Dr. Wilhelm	Wilms
				27 Erich	Berke
1957	32 Fritz	Bierkamp		1099 Ilse	Schmidt
	172 Fritz	Gerlach		1483 Dr. med.	
	222 Marie	Hemmer		Hanskarl	v. Hasselbach
	229 Elisabeth	Henschen		127 Johanna	Ebbmeyer
	1070 Anna Maria	Brumberg			
	2095 Friedrich	Reinhardt	1961	98 Heinz	Denker
1958	109 Dr. Hans Georg	Dittmann		769 Milli	Kratz
	290 Hans Werner	König		108 Walter	Dissmann
	333 Balthasar	Maier		588 Erwin	Thomas
	382 Frieda	Neuhaus		589 Elisabeth	Thomas
	383 Irmentraud	Neuhaus		668 Hermann	Fallier
	407 Lilly	Oldewurtel		846 Margarete	Fallier
	526 Ernst	Schwabedissen		1041 Karl	Jeziorny
	542 Margarete	v. Spankeren		182 Margarethe	Göthe
	709 Helene	Ruthmann	1962	17 Dr. med. Hubert	Banning
	1024 Gustav	Glogger		50 Erwin	Bovensiepen
	1065 Karl L.	Schmidt		144 Renate	Engel
	1137 Dr. Georg	Baßler		251 Dr. med. Werner	Holle
	1218 Katharina	Mündner		311 Dr. med. Walter	Kuckuck
	1381 R. Kurt	Lehmann		331 Christa	Lüsebrink
	1757 Erich	Vogt		351 Friedrich	Meyer
1959	329 Wilhelm	Lüdemann		352 Dora	Meyer
	350 Gerda	Meyer		477 Dr. Fritz	Ruschhaupt
	397 Erwin	Nolte		478 Ida	Ruschhaupt
	429 Marianne	Poetsch		545 Fritz	Spließ
	493 Elisabeth	Schlee		669 Lieselotte	Richter
	527 Wilhelm	Schwabedissen		801 Wilken	Kisker
	528 Martha	Schwabedissen		14 Fritz	Backschat
	571 Dr. Bernhard	Stückmann		377 Dr. Gerhard	Nagel
	593 Felix	Traub		797 Christine	Hoffmann
	614 Friedrich	Weber		808 Dr. Walter	Hochheimer
	1946 Naz	Schöpf		922 Walter	Rottmann
1960	220 Günther	Helpup	1963	35 Reinhardt	Billerbeck
	252 Jürgen	Holzapfel		38 Dr. med. Herm.	Bleek
	323 Gertraude	Brockmann		235 Paul	Herkströter
	330 Anneliese	Lüdemann		245 Horst	Hölscher
	340 Christel	Martin		364 Erich	Mönkemöller
	404 Friedrich	Oberschelp		504 Dr. Fr. Wilh.	Schmitz
				933 Dr. med. Oskar	Eichinger



Über 10 Jahre Mitglied der Sektion

sind nach Dauer der Zugehörigkeit geordnet folgende Bergfreunde:

24 Jahre Mitglied

1939	54 Dr. Veronika	Brenner	646 Anton	Wittenborg
	637 Gisela	Will	324 Enno	Linkmeier

23 Jahre Mitglied

1940	16 Hedwig	Bandsom	372 Margret	Müller
	19 Fritz	Barmeier	208 Berta Elisabeth	Hafermass
	146 Margret	Erking	1139 Dr. Rudolf	Stiawa
	371 Emil	Müller		

22 Jahre Mitglied

1941	10 Martha	Asemissen	460 Hildegard	Riedel
	20 Helene	Bartsch	591 Irmgard	Tietze
	422 Christa	Hartog	414 Lotte	Ostendorf
	423 Dr. Margret	Wiens	1141 Illa	Fuchs

21 Jahre Mitglied

1942	319 Margarete	Stange	580 Margarethe	Thalenhorst
	327 Heinrich	Lohmann	189 Erika	Banze
	471 Fritz	Roscher	253 Erwin	Horn
	480 Karl	Sadler	254 Ursula	Horn
	533 Lotte	Seling-Stamm	482 Dore	Salis
	573 Max	Suchomel		

20 Jahre Mitglied

1943	155 Wolf Dieter	Feldmann	561 Erna	Stork
		Meyer zu Knolle	654 Heinrich	Wolf
	278 Hildegard	Kiehl	672 Hans Hermann	Niediek
	455 Dr. Werner	Richard		

19 Jahre Mitglied

1944	72 Gottfried	Büngener	491 Nora	Schengbier
	85 Arthur	Dallmann	517 Lotte	Schroeder

18 Jahre Mitglied

1945	39 Gretl	Bleek	462 Paul	Riemeier
	156 Brigitte	Feldmann		
		Meyer zu Knolle		

17 Jahre Mitglied

1946	57 Charlotte	Brinkmann	385 Helene	Neumann
	353 Dr. Robert	Meyer		

16 Jahre Mitglied

1947	18 Heinrich	Barkhausen	452 Günther	Rex
	37 Kurt	Blaue	465 Paula	Röhrich
	43 Irmgard	Böse	472 Hans Günther	Roth
	67 Dr. Dieter	Bruns	485 Werner	Sappert
	110 Hans Joachim	Dörel	494 Agnes	Schulze
	117 Hans Joachim	Dopheide	524 Robert	Schulze
	137 Kurt	Eickmeyer	554 Hildegard	Brand
	138 Heinz	Eimbeck	584 Heinz	Thiel
	150 Inge	Falger	585 Eva	Thiel
	164 Herbert	Gabriel	592 Fr. Arnold	Tönsmann
	216 Günter	Heise	598 Heinz-Günter	Viehe
	228 Karl	Hennings	601 Waltraud	Volbrecht
	230 Thea	Henseler	608 Heinz	Wächter
	332 Rudolf	Lutterjohann	610 Wilhelm	Waldhausen
	334 Nora	Maiss	621 Elisabeth	Wellmann
	368 Heinz Günter	Mühlhoff	1026 Georg	Kummer
	450 Hans Willi	Rethage	1027 Ilse	Kummer

15 Jahre Mitglied

1948	42 Sigrid	Böker	363 Wilfriede	Mönkemeier
	60 Wilhelm	Bruchmüller	373 Gudrun	Müller
	61 Maria	Bruchmüller	378 Leonore	Nagel
	100 Jürgen	Denker	391 Otto	Niehaus
	107 Hans-Werner	Dieterle	430 Dr. Claus	Poetter
	125 Julius	Ebbers	431 Hedwig	Poetter
	127 Johanna	Ebbmeyer	436 Gerhard	Radomski
	129 Frieda	Eberspächer	437 Erika	Radomski
	180 Dr. Klaus	Godt	449 Carola	Renken
	200 Elsbeth	Blaue	487 Ingeborg	Sassenroth
	204 Willi	Hahn	505 Margarethe	Schmundt
	217 Ther. Maria	Peschka	534 Heinrich	Siebrasse
	236 Alwine	Herkströter	559 Fritz	Stodiek
	242 Erika	Maaß	560 Elfriede	Stodiek
	262 Heinz	Huttel	595 Klaus	Uebing
	272 Gertrud	Rochus	604 Elisabeth	Vollmer
	273 Hermann	Klauenberg	611 Christa	Huttel
	282 Hilda	Klauenberg	642 Else	Windhager
	297 Elisabeth	Kötter	644 Dr. Gustav	Wirth
	308 Walter	Kreft	645 Elfriede	Wirth
	335 Ursula	Meissner	765 Dr. Wolfram	Hesse
	362 Gertrud	Heyer	766 Luise	Hesse

14 Jahre Mitglied

1949	674 Else	Billerbeck	696 Magdalene	Niediek
	676 Johannes	Oberländer	698 Bernhard	Nagel
	677 Gerda	Oberländer	699 Emilie	Nagel
	680 August	Brockmann	701 Liesel	Siekermann
	685 Sigrid	Neuhaus	703 Rolf	Eickmeyer
	686 Trude	Lindemann	704 Klaus	Eickmeyer
	687 Marianne	Hild	707 Helmut	Neuhaus
	688 Anneliese	Weller	708 Herbert	Ruthmann
	689 Karl	Rüter	709 Helene	Ruthmann
	690 Margarete	Rüter	711 Erwin	Kaminski
	692 Kirsten	Uebing	712 Hella	Kaminski
	695 Doris	Luttermöller	713 Karl	Knapp

Fortsetzung: 14 Jahre Mitglied

714 Käthe	Knapp	742 Marianne	Unger
716 Hans D.	Riker	743 Heinz	Unger
717 Erna	Riker	772 Ilse	Kuckuk
720 Carl	Lindewirth	780 Edelgard	Warneke
727 Hanna Elisabeth	Dieterle	781 Elfriede	Loh
728 Herbert	Mönkemöller	782 Fritz	Berke
729 Edith	Stein	788 Otto	Spindler
730 Erwin	Stein	789 Marlis	Spindler
732 Sigrid	Lange	790 Lotti	Pohlmeyer-
733 Martha	Trautner		Tielker
735 Hans	Zeiss	794 Hanna	Opitz
736 Ilse	Jentzsch	795 Eva	van Suntum
739 Erika	Esdar	797 Christine	Hoffmann
740 Erika	Meyer	798 Emmy	Schleicher
	zu Bentrup	799 Elisabeth	Delles
	Unger	802 Eva	Kisker

13 Jahre Mitglied

1950	814 Bruno	Rottwinkel	867 Friedel	Hild
	815 Grete	Rottwinkel	868 Carl Wilhelm	Busse
	817 Erna	Sadek	870 Herm. Gebhard	Hermann
	818 Ruth	Saligmann	871 Lisa	Hermann
	822 Richard W.	Janisch	873 Friedrich	Dreher
	823 Elisabeth	Janisch	875 Erika	Weithöner
	829 Carl-Heinrich	Vieth	877 Eduard	Rökken
	830 Hertha	Vieth	879 Fritz	Wöhler
	831 Dr. Peter	Götzky	880 Martha	Wöhler
	832 Margret	Götzky	883 Hans-Gustav	Thomas
	834 Rolf	Dreyer	884 Hanna	Kuhlmann
	835 Wilhelm	Generotzky	886 Ruth	Barkhausen
	836 Thilde	Generotzky	897 Walter	Twelker
	838 Diether	Delius	898 Kurt	Pahls
	840 Eberhard	Delius	906 Anneliese	Lösche
	841 Käthe	Reisgies	907 Ernst	Gieseking
	845 Werner	Hartmann	908 Helga	Elmendorf
	848 Werner	Niemeyer	909 Marie	Ellerbrock
	853 Dr. Ilse	Lohmann	910 Luise	Ellerbrock
	861 Wilhelm	Bruns	912 Margarete	Schlingmann
	862 Erika	Steinbrecher	918 Dr. Oswald	Voigt
	863 Gustav	Mai	919 Johanna	Voigt
	864 Lina	Mai	920 Gisela	Heitz
	865 Juerg	v. Kalkreuth	921 Hans Jürgen	Berke
	866 Gisela	v. Kalkreuth		

12 Jahre Mitglied

1951	923 Werner	Güth	943 Otto	Clüsener jr.
	932 Dr. Ingeborg	Köhler-	944 Carla	Clüsener
		Strangmann	947 Rosemarie	Thamm
	934 Hellmut	Streich	950 Dr. Karl	Galuschky
	935 Ursula	Müller	951 Bärbel	Galuschky
	936 Dietrich	Mundt	952 Arthur	Hennecke
	938 Sophie	Pahls	953 Mimi	Hennecke
	942 Hildegard	Kramer	955 Wolfgang	Rüter

Fortsetzung: 12 Jahre Mitglied

956 Marianne	Rüter	1032 Else	Korthus
958 Erika	Lachner	1033 Ida	Büchner
962 Elisabeth	Stenner	1038 Magdalene	Geutjes
964 Lucie	Giesecking	1040 Margarete	Niemeyer
965 Barbara	Giesecking	1043 Hildegard	Riegel
971 Wilhelm	Rudorf	1050 Willy	Unkelbach
972 Hilde	Rudorf	1051 Rosi	Unkelbach
973 Herbert	Kisker	1052 Wilhelm	Sturhahn
974 Gesche	Kisker	1053 Helene	Sturhahn
977 Lieselotte	Adrian	1054 Rudolf	Sturhahn
979 Gustav	Stodieck	1055 Martha	Sturhahn
982 Heinrich	Erking	1062 Hermine	Gutknecht
983 Willi	Lindemann	1066 Maria	Schmitt
984 Willi	Kleine	1067 Karl	Lorenz
985 Lieselotte	Kleine	1069 Meta	Dallmann
986 Dr. Irmgard	Wilmanns	1074 Annemarie	Lohmann
988 Kassian	Pape	1076 Friedel	Adam
990 Richard	Kaselowski	1078 Hilde	Raue
994 Maria	Boecker	1083 Hildegard	Twelker
997 Erwin	Kollmeyer	1084 Kurt	Suplie
998 Elli	Kollmeyer	1085 Erna	Suplie
999 Kurt	Bechtauf	1086 Monika	Suplie
1002 Lina	Berke	1087 Klaus-Dierk	Oltrogge
1003 Erhard	Kramme	1088 Karl Eugen	Schneider
1004 Liesel	Köster	1092 Anneliese	Boenke
1006 Lisa	Brandt	1095 Magdalene	Mönkemöller
1007 Elly	Remke	1097 Werner	Trautmann
1009 Herbert	Ossiek	1099 Ilse	Schmidt
1010 Gerda	Ossiek	1100 Karl	Chrysant
1014 Martha	Quante	1101 Emma	Chrysant
1015 Hans Günter	Duwe	1102 Edith	Wiegand
1016 Brigitte	Duwe	1104 Hans	Smaglinski
1017 Erich	Neumann	1105 Frieda	Smaglinski
1018 Elsa	Neumann	1106 Lotte	Saligmann
1022 Marie-Adeline	Braune	1108 Karla	Höke
1023 Manfred	Girod	1111 Friedhelm	Sternberg
1029 Margot	Lorenz	1112 Ingeborg	Niehaus

11 Jahre Mitglied

1952 1114 Marianne	Denker	1148 Elisabeth	Roscher
1116 Peer Jürgen	Henry	1151 Käthe	Zeidler
1117 Hanna	Henry	1152 Erich	Waszer
1119 Alfred	Kern	1153 Ingeborg	Waszer
1120 Hanna	Gräwe	1156 Dagmar	Hesse
1121 Wolfgang	Wünscher	1160 Liesel	Siebrasse
1122 Erika	Wünscher	1161 Erika	Wagner
1125 Rolf	Butenuth	1168 Gerda	Eick
1126 Erna	Saemann	1171 Margarete	Erber
1127 Else	Fortmann	1176 Richard	Kipper
1129 Elisabeth	Billerbeck	1178 Heiner-August	Göthe
1132 Otto-Dietrich	Tillmann	1181 Uta	Elmendorf
1133 Ingrid	Hölscher	1182 Traute	Thofern
1146 Maria	Tornow	1185 Hans-Rudolf	Vehring
1147 Margrit	Dröge		

Fortsetzung: 11 Jahre Mitglied

1191 Irmgard	Möller	1232 Hildegard	Breder
1193 Dr. Kurt	Hälbig	1240 Bernhard	Wächter
1194 Maria	Hälbig	1241 Martha	Wächter
1195 Elmar	Hälbig	1244 Dr. Günter	Wiens
1198 Dr. Norbert	Irrgang	1250 Margarethe	Pape
1199 Rosemarie	Irrgang	1251 Herta	Hansemann
1202 Dr. Wilhelm	Höke	1259 Dr. Hansgeorg	Spieker
1207 Erich	Kadereit	1264 Friedrich	Bruns
1208 Hanna	Kadereit	1265 Anneliese	Bruns
1210 Elisabeth	Stückemann	1266 Heinz	Irmer
1214 Marianne	Tuxhorn	1268 Fritz	Puzicha
1215 Liesel	Wiegmann	1269 Walter	Idelberger
1216 Elisabeth	Kuhlmann	1270 Lieselotte	Idelberger
1221 Margarete	Sanden	1271 Hermann	Stothfang
1224 Emma	Weber	1273 Karl-Wilhelm	Schroeder
1225 Aenne	Bärwinkel	1274 Margarete	Schroeder
1227 Dr. Annemarie	Zippel	1276 Christiane	Lütgert
1230 Mechthild	Teppé	1280 Else	Hartisch

10 Jahre Mitglied

1953 1282 Gerhard	Diestelhorst	1355 Sigrid	Gabler
1283 Dr. Luis	Wilhelms	1356 Martha	Schmidt
1286 Wolfgang	Schrader	1358 Helgard	Eickmeyer
1287 Heinz-Günther	Sobiech	1359 Martha	Kaufeld
1288 Karl	Jacobshagen	1367 Ernst	Heyer
1292 Wolfhart	Klöpper	1368 Hildegard	Speckmann
1296 Wilhelm	Weigt	1369 Klaus	Denker
1297 Minna	Weigt	1370 Ilse	Dustmann
1298 Kurt	Weigt	1377 Dr. Dorothea	Möllenbeck
1301 Irma	Kern	1378 Heinz	Gürtler
1302 Dr. Hellmuth	Reichardt	1379 Elisabeth	Gürtler
1303 Ernst-August	Bäcker	1380 Horst	Bargmann
1318 Dr. Gerhard	Gabler	1382 Theo	Wemhöner
1319 Anneliese	Gabler	1383 Hildegard	Meier
1322 Heinz	Scholze	1384 Hans-Joachim	Pockrandt
1323 Ruth	Scholze	1385 Gisela	Pockrandt
1324 Elisabeth	Puzicha	1386 Barbara	Keil
1325 Walburga	Unger	1389 Werner	Grude
1326 Hildegard	Mönkemöller	1390 Lore	Grude
1327 Helga	Eickmeyer	1397 Dr. Carl	Melien
1328 Elisabeth	Cordes	1398 Marie	Melien
1329 Hanni	Schmitz	1399 Else	Altenhöner
1330 Hans-Jürgen	Schmitz	1400 Max	Domeier
1332 Renate	Elmendorf	1403 Dr. Gisela	Kaselowski
1335 Renate	Simon	1404 Wilhelm	Hartog
1337 Dr. Walter	Kuhlmann	1406 Otto	Hoffmann
1338 Phili	Kuhlmann	1407 Charlotte	Hoffmann
1339 Walter	Blumberg	1410 Dr. Walter	Franke
1340 Edmund	Angern	1411 Erna	Franke
1341 Ilse	Angern	1412 Ulrich	v. Volkmann
1347 Heinrich	Moning	1413 Irene	v. Volkmann
1348 Hildegard	Moning	1414 Wilhelm	Freudenau
1349 Karl	Fuchs	1415 Günter	Milde
1350 Wilhelm	Rappold	1416 Egon	Krause
1353 Eberhard	Weithöner	1418 Else	Maier
1354 Hermann	Biermann	1419 Walter	Döring

Fortsetzung: 10 Jahre Mitglied

1420 Anneliese	Döring	1527 Hildegard	Heinzmann
1421 Christa	Denker	1528 Irmgard	Barkey
1424 Dr. Margret	Wallau	1529 Else	Horstkotte
1425 Gisela	Wallau	1530 Udo	Hartmann
1426 Irmgard	Wallau	1532 J.-Hermann	Dierkes
1428 Hans	Lohmann	1533 Hertha	Dierkes
1431 Luise	Schwabedissen	1536 Walter	Koch
1432 Maria-Valeska	Ebbers	1537 Martha	Koch
1433 Karl	Schildmann	1539 Friedrich	Mahne
1434 Margret	Schildmann	1540 Gunhild	Münch-Holland
1439 Else	Tänzler	1541 Dr. Klaus	Brednow
1441 Marie	Peetz	1542 Dora	Brednow
1442 Elfriede	Katzwinkel	1544 Paula	Cetting
1445 Dr. Georg	Rössler	1545 Heinz	Flachmann
1446 Irmgard	Rössler	1546 Harald	Medicus
1452 Günter	Diestelhorst	1548 Adolf	Kohlhase
1453 Friedrich	Mesenhall	1549 Anny	Kohlhase
1454 Paula	Mesenhall	1552 Frieda	Bernhard
1456 Agnes	Stegmann	1553 Barbara	Maak
1458 Annemarie	Gaede	1555 Margret	Streich
1460 Joachim	Giesche	1556 Otto	Quantz
1461 Anne-Lore	Giesche	1557 Margarete	Quantz
1465 Hans	Grché	1563 Heinrich	Ortkraß
1466 Margarete	Grché	1564 Elfriede	Ortkraß
1468 Dr. Hermann	Franke	1566 Annelies	Osthus
1469 Dr. Gottfried	Franke	1567 Siegfried	Peußner
1474 Margarete	Schumann	1568 Ruth	Peußner
1476 Erich	Stork	1569 Franz	Willeke
1477 Rosemarie	Kissel	1570 Maria	Willeke
1484 Waltraut	von Hasselbach	1571 Dr. Karl	Reinhardt
1485 Fritz	Ribbert	1572 Aenne	Reinhardt
1486 Brünhild	Ribbert	1574 Dr. Otto	Bloemker
1487 Ursula	Donath	1575 Heinrich	Gieselmann
1488 Arnold	Donath	1576 Charlotte	Gieselmann
1492 Gerhard	Stender	1578 Hans-Joachim	Obermark
1494 Charlotte	Krämer	1579 Erich	Beger
1496 Knut	Elmendorf	1580 Johanna	Beger
1497 Georg	Wauer	1581 Kurt Werner	Steube
1498 Herbert	Ronsiek	1582 Wilhelm	Redlich
1499 Kurt	Saligmann	1584 Gerhard	Glossier
1501 Dr. Wilhelm	Holtzschmidt	1585 Ernestine	Glossier
1502 Martha	Holtzschmidt	1587 Erich	Wappler
1507 Friedrich	Allersmeier	1588 Gerda	Wappler
1512 Dorothea	Thiele	1589 Wilfried	Müller
1520 Karl-Ernst	Kelm	1590 Eckardt	Helmold
1524 Ursula	Wilmers		

Wir beendeten diese Liste mit der letzten Veröffentlichung der Mitgliedszugänge im Dezemberheft 1953.

Seit dieser Zeit haben wir jährlich einen weiteren erheblichen Zugang an Mitgliedern gehabt, die wir auch schon zu den alten und treuen — in vielen Fällen sogar zu unseren sehr aktiven — Mitgliedern zählen. In der fortlaufenden Eintrittsnumerierung sind wir beim Druck schon bei der laufenden Nr. 3090 angelangt — aber sie kann am Tage darauf schon überholt gewesen sein.

Aus unserer Porträtsammlung

alter Bergfreunde

(aus Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt)



Ossi Röhrich



Reinhard Billerbeck



Ella Bovensiepen



Paul Schwarze



Max Ortlieb



Ernst Penseler



Willi Ebbmeyer



Emma Schneider



Gertrud Bunnemann



Wilhelm Abt



Karl Neuhaus

Auch 10 Jahre AV-Mitglieder

sind folgende Mitglieder, die vorher zu anderen Sektionen gehörten:

			Sektion Bielefeld seit	vorher Sektion	
1912	Pässler	Bruno	1955	Trier	53—54
1944	Dietrich	Margarethe	1955	Holzkirchen/Obb.	53—54
2096	Reinhardt	Adele	1956	Minden	53—55
2097	Reinhardt	Rudolf-Hans	1956	Minden	53—55
2098	Reinhardt	Fritz	1956	Minden	53—55
2099	Gulatz, Dr.	Heinrich	1956	Minden	49—55
2182	Potthoff, Dr.	Karl	1956	Minden	49—56
2183	Potthoff	Gertrud	1956	Minden	49—56
2262	Protze	Gisela	1957	Lübeck	52—57
2432	Herrmann, Dr.	Klaus	1958	Bonn	52—58
2433	Herrmann	Margot	1958	Bonn	52—58
2691	Voß	Herbert	1960	Hamburg	53—59
2736	Thauer	Helga	1961	Bamberg	52—60
2842	Fuchs, Dr.	Herbert	1962	Lübeck	51—61
2843	Freier	Hildegard	1962	Braunschweig	49—56
				Münster	57—61
2889	Vennekohl	Horst	1962	Hildesheim	53—61
2939	Feldmann	Hans Dieter	1962	Oberland	53—61

Die Geschichte unserer Sektion

wurde bisher nur einmal zum 25jährigen Sektionsbestehen 1918 geschrieben, aber nicht gedruckt. Wir übernehmen sie jetzt nachstehend unverändert in unsere diesjährige Festschrift.

Nach dem 2. Weltkrieg gaben wir das kleine Heft

„Der Alpenverein Bielefeld im Jahre 1948 von Abt bis Ziehm“

heraus, in dem wir auch eine „kurze Vereinsgeschichte“ aufnahmen. Das geschah ebenso in der

„Festschrift zur Einweihung der neuen Bielefelder Hütte am 4. August 1954“

Nunmehr ergänzen wir sowohl die Vereinsgeschichte zum 25jährigen Bestehen durch eine Fortsetzung für die Jahre von 1918 bis 1963, als auch durch eine davon unabhängige Darstellung des Vereinslebens in den Gruppen und Veranstaltungen.

Zunächst folgt aber hier die Gesamtvereinsgeschichte in ihren drei Abschnitten

1. Die Zeit von 1893 bis 1918 (25jähriges Bestehen)
2. Die folgenden 30 Jahre von 1918 bis 1947
3. Seit der Wiedergründung 1947 bis 1963.

Festschrift

zum 25jährigen Jubiläum der Sektion 1918

erstattet vom Schriftführer Heinrich Adrian.



Über unsere Sektionsgeschichte hat uns unser langjähriges Vorstandsmitglied Lyceallehrer Heinrich Adrian schriftlich das meiste hinterlassen. Er war der Protokollführer, der gewissenhaft alle, auch die kleinsten Begebenheiten, in seinem Protokollbuch festhielt, das er bei der ersten Sitzung am 17. Mai 1916 (nach dem Tode des Gründers Oltrogge am 16. Februar 1916) begann und das mit der Eintragung über die Vorstandssitzung auf der letzten Seite vom 17. Januar 1922 endet. Dieses Buch ist beim Bombenkrieg verkohlt. Wir haben aber Seite für Seite nach Angaben des Archivs in Münster mit einer Cellophanschicht überziehen lassen und es so — wenn auch schwer lesbar — erhalten.

Nachstehend geben wir auch die Festschrift wieder, die Heinrich Adrian zum 25jährigen Bestehen anfertigte, die man drucken wollte, dann aber, weil kurz nach dem Jubiläum das traurige Kriegsende eintrat, unterließ. Wir geben sie nachstehend ungekürzt — nur mit Einfügungen von Überschriften und einer Bild-einfügung — wieder:

Die Gründung

„Am 29. September 1918 konnte die Sektion Bielefeld auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Vollendung des 25. Vereinsjahres wird allgemein als bedeutsam empfunden und in der Regel durch eine festliche Veranstaltung gefeiert. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit hat der Vorstand von der Veranstaltung einer besonderen Feier Abstand genommen. Aber es geziemt sich wohl, in der heutigen Hauptversammlung einen Rückblick auf das verflossene 1. Vierteljahrhundert zu werfen. Gestatten Sie mir deshalb, Ihnen in großen Umrissen den Werde- und Entwicklungsgang der Sektion Bielefeld zu zeichnen. Der Chronist kann dabei der poesielosen Zahlen und trockenen Anführung von Daten und Ereignissen nicht ent-raten. Dafür muß ich um Ihre gütige Entschuldigung bitten.

Von einem Mann, der von jugendlicher Begeisterung und Liebe für das großartige Schöpfungswerk, unsere hehre Alpenwelt, erfüllt war, ging der Gründungsgedanke aus. Es war unser langjähriger, allverehrter Vorsitzender Wilhelm Oltrogge. Am 24. September 1893 erließ er das folgende Rundschreiben:

„Soweit ich unterrichtet bin, zählt die Sektion Minden des D. u. Oe. A. V. mindestens schon zehn Bielefelder Herren zu ihren Mitgliedern, weshalb es wohl geraten und ein Bedürfnis zu sein scheint, auch hier mit der Gründung einer selbständigen Sektion vorzugehen.

Abgesehen von den Annehmlichkeiten, die für die hiesigen Mitglieder damit verbunden wären, würde auch eine größere Anzahl von Freunden und Besuchern der Alpenwelt, die bisher dem Verein fernblieben, sich leicht für eine Bielefelder Sektion gewinnen lassen, so daß wir in kurzer Zeit mit einer Mitgliedsliste, Bielefelds würdig, im Alpenverein vertreten sein würden.

Falls Sie für dieses Vorhaben Interesse haben, werden Sie höflichst zu einer Versammlung auf

Freitag, den 29. d. Monats, abends 8^{1/2} Uhr im oberen Modersohn'schen Saale eingeladen.

Sollten Sie am Erscheinen verhindert, aber doch gewillt sein, dieses Vorhaben durch Ihren Beitritt zu unterstützen, so wäre Ihr schriftlicher Bescheid erwünscht.

Hochachtungsvoll
gez. Wilhelm Oltrogge.“

Die Gründer

Auf diese Einladung hin fanden sich folgende 14 Herren am 29. September 1893 zusammen:

Justizrat Adriani, Johann Bansi, Justizrat Bock, Heinrich Gille, Louis Gassel, Musikdirektor Lamping, Dr. Nierhoff, Rechtsanwalt Ohly, Wilhelm Oltrogge, Professor Rübel, C. W. Schumann, Wilhelm Velhagen, Karl Wessel und Eduard Wülker.



Die Gründungsstätte, das Gasthaus Modersohn, Ecke Altstädter Kirchstraße und Niedernstraße (Nr. 2), war ein ehemaliges Schul- und Küsterhaus der Altstadt. Von 1865 bis 1875 war das Haus die Bielefelder Leinenlegge und von 1875 bis 1899 (Abriß) Gaststätte Modersohn. Alsdann ist es Anfang des Jahrhunderts in einem roten Backsteinbau neu errichtet, so wie viele es in Erinnerung haben. 1944 wurde es durch Bomben zerstört. Jetzt steht dort der rückwärtige Teil des Kleinen Theaters.

Diese Herren beschlossen nach einer längeren Aussprache, die Sektion Bielefeld des D. u. Oe. A. V. zu gründen, und wählten einen provisorischen Ausschuß, bestehend aus vier Herren:

Wilhelm Oltrogge als Vorsitzender, **Justizrat Bock** als Stellvertreter, **Heinrich Gille** als Kassierer und **Professor Rübel** als dessen Stellvertreter.

Auch die vorläufigen Statuten wurden festgesetzt.

Außer den persönlich Anwesenden hatten noch 24 Herren schriftlich ihren Beitritt erklärt. Es waren

Dr. Beckhaus, Wilhelm und Georg Kisker, Hugo Niemann, Albrecht Delius, Arnold Crüwell, Ernst Siedhoff, Fritz Kobusch, Christian Heyer, Direktor Sartorius, C. Theod. Oltrogge, Hermann Bansi, Apotheker Hülsberg, Reinhold Eglinger, Richard Oertmann, Dr. Huchzermeier, Louis Niestrath, Sanitätsrat Kranfuß, H. M. Stahel, Dr. Liebe, Dr. Nünninghoff, Theodor und Friedrich Elmendorf-Isselhorst und Dr. Varnholt-Gütersloh.

Die erste Generalversammlung am 19. Januar 1894

Wenn wir den 29. September 1893 als den Geburtstag der Sektion betrachten, so können wir den 19. Januar 1894, den Tag der ersten Generalversammlung, als den Taufftag ansprechen. Nachdem der Vorsitzende einen einleitenden Vortrag über Wesen, Zweck und Ziele des D. u. Oe. A. V. gehalten hatte, wurden die Statuten endgültig festgelegt; der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und auf fünf Personen erweitert. Die Ämter wurden wie folgt verteilt:

Wilhelm Oltrogge, Vorsitzender

Justizrat Bock, Stellvertreter

Heinrich Gille, Kassensführer

Dr. Nierhoff, Schriftführer

Professor Rübel, Bücherwart.

Als Vereinslokal wurde die Ressource bestimmt. Der Antrag eines Detmolder Mitgliedes, der Sektion den Namen „Ravensberg“ zu geben, wurde abgelehnt. Bis zu diesem Tage waren außer den oben erwähnten noch 20 neue Beitrittsklärungen erfolgt.

Die beim Jubiläum 1918 noch lebenden Gründer

Von den 38 oder (wenn wir die letzten 20 Mitglieder noch hinzurechnen) 58 Gründern hat der unerbittliche Sensenmann im Laufe der Jahre eine große Anzahl aus unserer Mitte gerissen. Aber wir haben die große Freude, 13 dieser Herren noch heute als Mitglieder unserer Sektion begrüßen zu können. Es sind die Herren:

Johann Bansi, Geh. Justizrat Bock, Arnold Crüwell, Theodor Elmendorf-Isselhorst, Sanitätsrat Dr. Esau, Georg und Wilhelm Kisker, Professor Lamping, Sanitätsrat Dr. Liebe, Justizrat Ohly, C. Theod. Oltrogge, Karl Reyscher und Dr. Varnholt-Gütersloh.

Die Anmeldung der Sektion zum Hauptausschuß als 202. Sektion

Es erfolgte die offizielle Anmeldung beim Hauptausschuß. Bielefeld wurde die 202. Sektion des großen Hauptvereins, der damals 28 000 Mitglieder zählte. Zum Vergleich sei angeführt, daß am 1. Januar 1918 406 Sektionen mit über 81 000 Mitgliedern dem D. u. Oe. A. V. angeschlossen waren. Der beste Beweis für die Daseinsberechtigung der Sektion Bielefeld liegt wohl darin, daß der Mitgliederstand langsam aber stetig stieg. Dabei darf man folgenden Gedanken nicht außer acht lassen. Es war damals nicht so leicht, zumal in Norddeutschland, das den Alpen so fern lag, eine neue Sektion zu bilden; denn es galt damals, und es gilt auch noch heute, die vorgefaßte Meinung zu bekämpfen, man müsse, um Vereinsmitglied zu werden, die Verpflichtung übernehmen, die höchsten Gipfel zu erklimmen, oder man müsse Geologe, Botaniker oder doch Naturforscher sein, um wissenschaftlich zur Erforschung der Alpenwelt mitwirken zu können.

Die Mitgliederbewegung

Am 1. Januar 1907 hatte die Sektion 100 Mitglieder. In den Jahren 1913 und 1914 schnellte die Zahl der Vereinsgenossen auf den bisher höchsten Stand von 188 empor. Dieser plötzliche Zuwachs ist mit der Inangriffnahme der Bielefelder Hütte bei Oetz zu erklären. Der Krieg brachte auch unserer Sektion ein geringen Rückgang, und es ist anzunehmen, daß wir in der Folgezeit zunächst nicht den augenblicklichen Mitgliedstand (vom 14. 2. 1919) von 169 werden behaupten können. Klaffende Lücken hat der Tod in den 25 Jahren unter unseren Mitgliedern gerissen. Die Sektion hat viele hochverdiente Männer zu betrauern, aber sie wird ihnen allen ein dankbares Andenken bewahren!

Das Vereinsleben

Auch der Pflege der Geselligkeit wurde seitens der Sektion Aufmerksamkeit geschenkt. In früheren Jahren wurden außer den Generalversammlungen sogenannte Monatsversammlungen abgehalten, in denen alpine Angelegenheiten besprochen und anregende Vorträge gehalten wurden. Diese zwanglosen Zusammenkünfte mußten leider während der Kriegszeit aus leicht begreiflichen Gründen unterbleiben; aber der Vorstand wird der Frage der Wiederbelebung dieser so wichtigen Angelegenheit nähertreten müssen.

Die Vorträge

Aus der Reihe der Vorträge möchte ich Ihnen einige ins Gedächtnis zurückrufen:

Wilhelm Oltrogge: Besteigung des Bechers und die Einweihung des Kaiserin-Elisabeth-Schutzhauses im Jahre 1894. — Gefahren des Hochgebirges und Motive zu dessen Besteigung. — Von der Simonyhütte auf den Dachstein und hinab zur Austrias-Hütte. — Besteigung des Hochfeilers und Weißzint mit Abstieg über den Schlageisferner zum Furtschagelhaus.

Justizrat Ohly: Vom Hohen Arber im Böhmer Walde zum Groß-Venediger. — Die Besteigung des Ortlers. — Von Hinterriß zum Großglockner und dessen Besteigung.

Sanitätsrat Dr. Liebe: Besteigung des Mont Collon.

Rechtanwalt Dr. Meyer: Wanderungen in den Siebenbürgischen Karpathen.

Dr. med. Landwehr: Gekritzte Geschiebe von der Grundmoräne des Hochjochgletschers und ebensolche Geschiebe aus der Eiszeit in der Bielefelder Gegend.

Dr. Mühlstedt-Leipzig: Eine Osterfahrt vom Ortler zum Gardasee.

Geheimrat Prof. Arnold-Hannover: Bulgarien, Türkei und Dalmatien, neue Reiseziele nach dem Kriege. — Küstenland Dalmatien und Albanien, neue Reiseziele nach dem Kriege.

Suche nach einem Arbeitsgebiet und Plan über eine Hütte

Selbstverständlich konnte die neugegründete Sektion eine praktische Tätigkeit im Alpengebiete, namentlich was Wege- und Hüttenbauten betrifft, aus Mangel an Geldmitteln nicht entfalten. Aber als Kuriosum möchte ich erwähnen, daß schon im Gründungsjahr am 14. Dezember 1894 der Verein über eine Anregung von Prof. Arnold von der Sektion Hannover zu beschließen hatte. Er wollte die Bielefelder Sektion veranlassen, im **Ankogelgebiete**, das nach Fertigstellung der Tauernbahn stark besucht werden würde, eine Hütte zu bauen. Leider mußte die Sektion aus Mangel am nervus rerum zu einem ablehnenden Bescheide kommen.

Im Jahre 1905 brachte Justizrat Ohly den Antrag ein, im Innerfeldtale bei Innichen in den **Sextener Dolomiten** ein Unterkunfts Haus zu errichten. Die mit dem Hauptausschuß angeknüpften Verhandlungen verliefen ergebnislos, weil die betr. Gemeinden keinen Grund und Boden abtreten wollten.

Verschiedene andere Pläne, ich erinnere nur an das Jagdhaus im **Pölltale** oberhalb Gmünd in den südlichen Niedern Tauern, scheiterten an der Abgelegenheit der Arbeitsgebiete.

Daraus können Sie erkennen, daß das Hüttenbauprojekt in all den Jahren nicht von der Tagesordnung verschwand.

Der Bau der Hütte

Das Jahr 1912 war von besonderer Bedeutung, weil die Verwirklichung des lange gehegten Wunsches, sich auch nach außen hin zu betätigen, in die Tat umgesetzt wurde. Der Bau der Bielefelder Hütte am Acherkogel bei Oetz wurde beschlossen und in Angriff genommen. Im August 1914 sollte die feierliche Einweihung unseres Schutzhauses stattfinden; alle Vorbereitungen waren getroffen*). Da brach der Weltkrieg aus. Unfertig, einsam und verlassen liegt das Haus seitdem da oben, und wartet auf die Gäste, damit sie sich laben an dem unvergleichlich lieblichen Bilde, das zu ihren Füßen liegt und an dem herrlichen Ausblick auf die großartige Bergwelt ringsumher!

Möge die Hütte bald ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben werden, den Bielefeldern ein Lieblingsplätzchen, frei vom Druck des alltäglichen Lebens, frohen Bergwanderern ein Ort der Rast und Ruhe!

Damit komme ich zum Schluß meiner Ausführungen.

Steht auch die Sektion Bielefeld hinsichtlich ihrer Leistungen weit zurück hinter den großen Sektionen, so hat sie doch auf ihrem begrenzten Gebiet das erreicht, was mit beschränkten Mitteln zu erreichen war. Die Geschichte des Vereins zeigt ein Bild ununterbrochen fortschreitender gedeihlicher Entwicklung und natürlichen gesunden Wachstums, das die beste Garantie für die Zukunft in sich schließt. Möge die Sektion in den nächsten 25 Jahren der Sammelpunkt aller wahren Freunde der Natur bilden, die in der herrlichen Alpenwelt Genuß und Erholung, Erfrischung und Kräftigung des Geistes und Körpers suchen.

Deshalb wollen wir festhalten an unseren schönen Aufgaben und Zielen. Wir wollen weiter arbeiten und streben, damit auch die kommenden Geschlechter des Segens teilhaftig werden, den wir schöpfen aus unserer Liebe zu den Alpen.

Excelsior!

Adrian, Schriftführer."

*) Hilde Buddeberg erzählt aus jener Zeit, daß ihr Vater, Ernst Buddeberg, schon mit anderen Bielefelder Bergfreunden 1914 zur Teilnahme an der Einweihung auf der Hütte geweiht hat. Mit den Ötzern wurde das von oben sichtbare Auslegen von roten Tüchern vereinbart, wenn es Krieg gäbe, was leider der Fall war.

Anmerkung zum Abschnitt Mitgliederbewegung

Der Gesamtmitgliederstand war am 1. Oktober 1948	
Mitglieder (mühselig wieder ermittelt)	666
männlich	363
weiblich	303
<hr/>	
Es hatten ihren Wohnsitz in Bielefeld	496
im Kreise Bielefeld: Bethel	16
Brackwede	11
Senne I	6
Senne II	4
sonstige Orte	12
im Kreise Herford: Bünde	24
Herford	16
sonstige Orte	1
im Kreise Wiedenbrück: Gütersloh	10
sonstige Orte	5
im Kreise Halle: Steinhagen	5
sonstige Orte	8
in Lippe: Bad Salzufflen	5
Lemgo	4
sonstige Orte	8
im Kreise Lübbecke:	5
im Kreise Minden:	5
Anderswo:	25
	<hr/>
	666

30 Jahre Sektionsgeschichte von 1919 bis 1947

Nach der Darstellung der ersten 25 Jahre kann man für die weitere Zeit eine geschichtliche Zusammenfassung machen für etwa 30 Jahre bis zum Augenblick der Neuzulassung der Sektion nach dem 2. Weltkrieg.

Die Pläne, die seit 1914 im Bau fertige Bielefelder Hütte am Acherkogel, wegen der in der Zwischenzeit erlittenen Schäden wiederherzustellen und die damit verbundenen Arbeiten brachten ab 1920 eine zunehmende Aktivität im Sektionsleben mit sich, viele Zusammenkünfte und häufige Reisen nach Ötz, den Zustrom neuer Mitglieder, insbesondere in den Jahren 1922 und 1923, was man auch heute noch daran erkennt, daß wir unter den Ehrenzeichenträgern dieser Jahre noch sehr viele unter uns haben.

Ein besonderes Ereignis war damals die Einweihung unserer Hütte im August 1922, was dann in den folgenden Jahren zu manchem Besuch dort von Bielefelder Mitgliedern führte.

Man interessierte sich ab 1920 auch sehr für den Brocken, machte zunächst 1922 mit der Sektion Hannover*) gemeinschaftlich eine Brockenfahrt, dann 1923 eine eigene bei großer Beteiligung — wir berichten darüber gesondert — und schuf hier also den Ausgangspunkt für diese beliebten Fahrten.

Dann war der Kreis der Mitglieder schon so groß geworden, daß man nun daran denken konnte, auch ein eigenes Alpenfest aufzuziehen. Das erste Fest war 1925. Dieses Fest war gleich in einem sehr schönen Rahmen aufgezogen, stark besucht und zog dann die weiteren Alpenfeste der Sektion nach sich. Die zwanziger Jahre waren also die Zeit des Vorsitzes „von Carl Theodor Oltrogge“ mit höchsten Vorkriegsmitgliedsziffern von über 750. Dann kam das „Zeitalter Dr. Vonschott“ in den dreißiger Jahren mit dem stellv. Vorsitz Baurat Theodor Streich.

Schon in den zwanziger Jahren waren schöne Ansatzpunkte zu Wanderungen gewesen, im Jahre 1930 wurde dann die Wandergruppe gegründet, über deren Geschichte bis zum heutigen Tage wir sehr eingehend berichten. Nach 1933 kamen wir dann auch zur ersten Skigruppe unter Studienrat Lüdemann. Das aktive Leben in der Sektion nahm mithin auch insofern sehr zu. Man traf sich auf den Wanderungen, bei Skifahrten, auf den Stammtischen, bei Festen und auf Brockenfahrten. Die Mitglieder wurden näher miteinander bekannt.

Schäden an unserer Hütte erforderten 1935 den Bau einer Hüttenterrasse, der erst etwas umkämpft aber notwendig war. Baurat Streich führte den Bau durch. Während zur Oltrogge-Zeit Toni Schmid Hüttenpächter war, war es ab 1929 Naz Schöpf, den wir als solchen heute nach fast 35 Jahren noch haben.

Bei den vielen Besuchen von Bielefeldern auf der Hütte ergaben sich auch menschliche Beziehungen. Erwähnt sei, daß z. B. unser Mitglied Buchhändler Gustav Werk mit Gattin einige Jahre vor dem Kriege die damals etwa 10 Jahre alte Traudel Schöpf mit nach Bielefeld nahmen, wo sie schöne Wochen bei ihnen und auch bei anderen Bergfreunden verlebte.

Erwähnenswert aus dieser Zeit ist, daß der Kaufmann Alfred Bienz 1932 in den Vorstand berufen wurde. Er war zunächst Schriftführer, sammelte aber dann — da er mit Eifer bei der Sache war — die Ämter, die man ihm gerne übertrug. Nach dem Ausscheiden von Professor Beller 1933 übernahm er auch die Bibliothek und als Ernst Paderstein 1935 leider ausscheiden mußte, fielen ihm seine Aufgaben als Hauptarbeitsgebiet zu, das Amt des Kassen- und Schatzmeisters.

Alfred Bienz war damals also sozusagen der personifizierte Alpenverein, was sich auch aus seinem weiteren Tätigwerden ergab. Bienz hatte die Gründung der Wandergruppe entscheidend mit betrieben und auch immer wieder die Brockenfahrten, bei der letzten 1944 war er auch dabei, er nahm für die Sektion an Tagungen teil, erschien an den Stammtischen; alles in seiner zwar behäbigen aber doch beharrlichen schwäbischen Art. Den Madeln war er im Alter noch sehr zugetan.

*) Prof. Dr. Karl Arnold war am 20. Januar 1922 die Ehrenmitgliedschaft unserer Sektion verliehen worden.

Und dann kam also der Krieg. Die Alpenfeste kamen erklärlicherweise in Fortfall, aber das Leben in der Wandergruppe ging weiter, man traf sich auch regelmäßig auf den Stammtischen und hielt auch weiterhin regelmäßig öffentliche Lichtbildervorträge ab.

Schließlich folgte der im Krieg schwerste Schicksalsschlag für die Sektion: Am 30. September 1944 brannte im Hause „Bismarckeck“ am Niederwall unsere schöne Geschäftsstelle aus mit dem gesamten Archiv, unserer Bücherei und was sonst dort noch vorhanden war. Wenn nicht im privaten Besitz so manches geblieben wäre, dann würden wir über unsere Sektion sehr viel von dem, was wir jetzt mitteilen, nicht mehr wissen. Nur unser alter Vereinskasten, der außen an der Mauer des Hauses hing, war erhalten geblieben. Er hing an den Trümmern noch bis etwa Ende 1945, dann stellte ihn unser Wilhelm Abt sicher. Karl Sadler machte ihn wieder wetterfest. Bis wir unseren großen Kasten bekamen, hing er am Hause Abt am Schillerplatz, anschließend einige Zeit am Löwenhof und jetzt schon längere Jahre am Hause Müller, Oberstraße.

Alfred Bienz war in den letzten Kriegsjahren nach Bersenbrück, der Heimat seiner Gattin, evakuiert, die allerdings im August 1943 in Bielefeld schon verstorben war. So kam es, daß ein Teil unserer wesentlichen Sektionsleitung von Bersenbrück aus erfolgte, wo wir auch heute noch einige Mitglieder haben.

Nach dem traurigen Kriegsende galt die Sektion formell als aufgelöst. Ein Vorstand konnte rechtlich nicht tätig werden, aber die Geschichte der Wandergruppe zeigt, daß man weiterlebte mit Wanderungen und Stammtischen, bis die Zeit gekommen war, daß die Sektion auch nach dem Gesetz zu neuem Leben erwachte und erwachen durfte.

Im Jahre 1934 hatte der Vorstand als solcher keine Geltung mehr, denn auch bei den Vereinen wurde das Führerprinzip eingeführt. Dr. Karl Vonschott wurde Vereinsführer, die übrigen Vorstandsmitglieder galten nur als Beirat. In diesem Zusammenhange dürfte es interessant sein, daß später auch die Reichspressekammer eingriff, was damals den Leiter des Rheinisch-Westfälischen Bergsteiger-Gauverband Karl Buntrock zu folgender Mitteilung veranlaßte:

An unsere Mitglieder!

„Nach den Anordnungen der Reichspressekammer ist in Zukunft die kostenlose Lieferung der ‚Mitteilungen‘ nicht mehr gestattet. Um nun einerseits den bei einem großen Verein mit weit verzweigter Gliederung notwendigen Zusammenhang aufrecht erhalten zu können und die Verbindung zwischen Vereinsleitung (Hauptverein) und den Mitgliedern nicht abreißen zu lassen, und um andererseits allen Bergkameraden den Bezug einer billigen und doch äußerst wertvollen, reichhaltigen und vorzüglich bebilderten Alpenzeitschrift zu ermöglichen, erscheint ab 1. Oktober d. J. die Monatsschrift ‚Der Bergsteiger‘ mit den ‚Mitteilungen‘ als kostenlose Beilage für den geringen Preis von RM 4,80 jährlich (früher RM 13,20), einschl. Porto und Bestellgebühr, ein Preis, der nur bei einem Massenbezug aufrecht erhalten werden kann. — Wir bitten Sie daher herzlich und dringend, die anhängende Bestellkarte unterschrieben Ihrer Sektion einzusenden, falls Sie nicht schon direkt beim Verlag bestellt haben. Alles Nähere finden Sie in der September-Nr. der ‚Mitteilungen‘, auf die wir nachdrücklich aufmerksam machen.“

Rhein.-Westf. Bergsteiger-Gauverband
gez. Karl Buntrock.“

Aachen, den 3. Oktober 1938.

Unser Vereinsführer hatte aber den Tag der 15jährigen Wiederkehr der Einweihung unserer Bielefelder Hütte damals nicht vorübergehen lassen, ohne den Mitgliedern in einem Rundschreiben vom 4. Mai 1937 eine Gemeinschaftsfahrt nach Ötz und zur Bielefelder Hütte vorzuschlagen. Gedacht war an eine Fahrt von etwa 14 Tagen bis 3 Wochen Dauer, wobei lediglich eine Teilnahme an der Fahrt verpflichtend sein würde. Bei einer Bahnfahrt von mindestens 15 Mitgliedern ergab sich damals eine Ermäßigung von $3\frac{1}{3}\%$ gleich etwa 60 RM Ersparnis. Das war also, als Österreich zum „Dritten Reich“ gekommen war. Die 15-Jahr-Feier ist gewesen, aber offenbar ist die Gemeinschaftsfahrt nicht zustande gekommen.

Die Sektionsgeschichte ab 1947 (Zeitpunkt der Wiederezulassung) bis heute

Es ist schon erwähnt, daß es bei uns im Kriege keinen Stillstand oder wie in vielen anderen Sektionen ein Vacuum gab. Es gingen nicht nur die Wanderungen während der gesamten Kriegszeit weiter, sondern 1945 setzten die Wanderungen schon wieder ein, 1946 war sogar — obwohl der Verein nicht zugelassen war — ein vollständiges Wanderprogramm vorhanden, als ob sich nichts geändert hätte.

Unser Schatzmeister Alfred Bienz war — obwohl er in Bersenbrück wohnte und nur sporadisch nach Bielefeld, aber auch zu Wanderungen kam — von gleicher unentwegter Beharrlichkeit. Er forderte die Mitglieder bald auf, die Beiträge für 1945, 1946 und weiter nach den von der Beratungsstelle Stuttgart gestellten Marken zu zahlen und zwar — man höre — auf ein neues Konto bei der Kreissparkasse in Bersenbrück. Das Bemerkenswerte hieran ist wieder, daß die Mitglieder diese Beiträge dorthin auch zahlten. Es kam zwar gelegentlich vor, daß jemand erstaunt fragte, wie es käme, daß der Alpenverein Bielefeld Gelder nach Bersenbrück fordert und ob das in Ordnung sei? Nach Aufklärung war alles gut. Unser Wilhelm Abt war schon der Verbindungsmann von Alfred Bienz. Dieser baute die Mitgliederliste auf und fing Ende 1945 zunächst mit den Namen der Wandergruppe an, die Dr. Domeier ihm am 2. Februar 1946 sandte.

Dr. Vonschott hielt sich damals begreiflich nach außen hin zurück, überlegte und dachte aber dennoch auch in dieser Zeit für seine Sektion. In Hamburg wurden Sektionen — wohl durch Beziehungen von Artur Schmidt zur englischen Besatzungsbehörde — schnell zugelassen, und zwar sogar unter der Bezeichnung „Deutscher Alpenverein“. Dann erfolgten Zulassungen in Süddeutschland unter „Alpenverein“ oder „Alpenclub“ und Bielefeld entschloß sich dann auch, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Unser „blütenweißer“ Alfred Bienz richtete daher, nach Abstimmung mit Dr. Vonschott und Baurat Streich an die Militärregierung über den Oberbürgermeister in Bielefeld folgenden Brief:

Alfred Bienz
Bielefeld

Z. Zi. Bersenbrück, Hasestr. 2
Den 18. Januar 1947

An die Militärregierung durch den Herrn Oberbürgermeister Bielefeld
Betr.: Alpenverein

Seit dem 29. September 1893 besteht in Bielefeld ein Alpenverein mit dem Namen

„Sektion Bielefeld des Deutschen Alpenvereins e. V.“

Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts in Bielefeld eingetragen. Die Bestrebungen des Vereins ergeben sich aus der anliegenden Satzung. Die Tätigkeit des Vereins ruht seit Kriegsende. Da er vollständig unpolitisch ist und jegliche Bindung politischer und rassentrennender Art ablehnt, bitte ich die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Vereins zu genehmigen, wie dies bereits bei anderen Alpenvereinen, so in Köln, Düsseldorf, Essen usw. erfolgt ist.

Ich war bisher Mitglied der Vereinsleitung (Geschäftsführer u. Kassierer). Ich habe weder der N.S.D.A.P. noch einer ihrer Gliederungen oder angeschlossenen Verbände angehört.
gez. Alfred Bienz

Diesen Brief gab Baurat Streich am 21. Januar 1947 persönlich auf dem Rathaus ab. Der Antrag wurde am 20. Februar in englischer Sprache wiederholt.

Daraufhin wurde noch im Frühjahr 1947 Alfred Bienz ein zustimmender Bescheid gegeben, dessen Inhalt wir nebenstehend im Original wiedergeben.

Subject: AUTHORIZATION OF "ALPINE CLUB". 514/ADM/29/111.
To: Alfred Bienz, 2. Zi. (23) Bersenbrück, Hasenstr. 2. 26 Jan 1947.
From: Kreis Group HQ Bielefeld 514 n4 CCU (IR) SACR.
1. Ref. your application dated 20 Feb. 1947.
2. Approval has been given for the formation of the "Alpine Club" at BIELEFELD.

BIELEFELD.
FM4/ED.
Ext. 10.

H. B. A. H. L.
U. O. II Admin.
for Commander
Kreis Group HQ Bielefeld 514
n. 4. U. C. G. (S. K.) S. A. O. H.
(MR. F. O. M. WHITE)

Jetzt war der Weg frei für weiteres Handeln.

Es gab noch viel Arbeit, um das Vermögen frei zu bekommen, die Bienz alle erledigte. Alfred Bienz schlug mit dem Schreiben vom 16. 4. eine Versammlung zwecks Neugründung des Alpenvereins vor, die am Mittwoch, dem 7. Mai 1947, abends 8 Uhr im Café Viertmann stattfand. Es war der Stammtischabend der Wandergruppe, die ihn in jener Zeit in diesem Café hatte. Bienz übernahm Einzeleinladungen an alle Mitglieder, veröffentlichte auch Anzeigen in den Tageszeitungen.

Am 19. April 1947 teilte Dr. Vonschott an den Deutschen Alpenverein z. Hd. des Kassierers Herrn Bienz in Bersenbrück ganz kurz mit:

„Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich meinen Posten als Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins Sektion Bielefeld niedergelegt habe.“

In dieser denkwürdigen Sitzung bei Viertmann vom 7. Mai 1947 übernahm Dr. Vonschott auf Wunsch aller den Vorsitz. Es wurde ein Arbeitsausschuß gewählt aus den Herren Wilhelm Abt, Alfred Bienz, Dr. Max Domeier, Dr. Emil Dustmann und Dr. Günther v. Volkman.

Dieser Ausschuß kam unter Hinzuziehung von Baurat Streich einige Male in der Bismarkstraße zusammen und besprach die Neuordnung. Gleichzeitig wurde die Hauptversammlung für Mittwoch, den 4. Juni 1947, in den großen Raum des Café Dingwerths festgesetzt und dazu eingeladen. Das geschah durch Einzelinvitation und auch durch Bekanntmachung in der Tageszeitung. Beide Zeitungen haben damals die Ankündigung nur ganz außerordentlich gekürzt veröffentlicht (Papiermangel!), wie folgt:

„Alpenverein Hauptvers. 4. 6., 19 Uhr, Café Dingwerth, Tagesord. lt. Satz.“

Dr. Vonschott leitete auch diese Versammlung. Sie war für die Zeit vom 1. April 1943 bis zum 31. März 1947, der Vorstand hatte für diese Zeit Bericht zu geben und auch der Kassenprüfer.

Dr. Vonschott wies darauf hin, daß die Sektionsvertreter im Jahre 1946 bereits auf der Essener Hütte zusammengekommen seien wegen der Zukunft des Alpenvereins, er begründete auch seinen Rücktritt, damit der Entsperrung des Vermögens nichts im Wege stehe.

Alfred Bienz gab den Kassenbericht und Wilhelm Abt den Revisionsbericht.

Aus dem Büchereibericht von Alfred Bienz ergab es sich, daß über 500 Bücher verbrannt waren. Für den abwesenden Hüttenwart, Baurat Streich, gab Dr. Domeier den Bericht. Die Hütte blieb zwar erhalten, aber der Hüttenpächter hatte mitgeteilt, daß seit Kriegsende die Hütte restlos ausgeplündert sei, also sämtliches Bettzeug, Geschirr, Bestecke usw. fort waren.

Nach dem Wanderbericht stellte Dr. Vonschott fest, daß ein Skibericht nicht erstattet werden könnte, da Studienrat Lüdemann noch in Kriegsgefangenschaft sei. Alfred Bienz berichtete noch, daß bei dem erwähnten Treffen wegen Neuaufbau der Sektionen 16 Teilnehmer von 12 Sektionen auf der Essener Hütte waren, was zur Bildung der Landesarbeitsgemeinschaft usw. führte.

An der Diskussion nach den Berichten beteiligte sich Richard Eberspächer, der allerdings damals noch nicht Mitglied unserer Sektion war, und Erich Stenner, der sich für eine Hütte in der Heimat, für Zeltplätze und anderes einsetzte.

Vorstand und Beirat wurden entlastet, gleichzeitig wurde die neue Satzung nach der Mustersatzung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes, die die Militärregierung genehmigt hatte, von Herrn Dr. Vonschott insgesamt verlesen und von der Versammlung einstimmig angenommen.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Alfred Bienz einstimmig als 1. Vorsitzender, Dr. Domeier ebenfalls einstimmig als Stellvertreter gewählt, gleichzeitig die Mitglieder Abt, Dr. Dustmann und Dr. v. Volkman anschließend als Vorstandsmitglieder. Die Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß der Vorstand weitere Mitglieder nach Bedarf hinzuziehen würde. In dieser Versammlung wurden dann als Kassenprüfer einstimmig gewählt: Karl Sadler und Erwin Bovensiepen.

Wir haben über diese Gründungsversammlung 1947 deshalb so eingehend berichtet, weil sie den Verein auch wieder rechtlich entstehen ließ. Die Versammlung schloß mit einem von Otto Bovensiepen ausgesprochenen Dank aller Mitglieder an den scheidenden Vorsitzenden Dr. Vonschott.

Baurat Streich wurde sofort wieder in den Vorstand berufen und Friedrich Allersmeier bald darauf.

Der Vorstand kam dann in der Folgezeit monatlich und anfangs sogar öfter zu Sitzungen in den Büroräumen Bismarckstraße 1a — wo sie bis März 1950 auf sehr gedrängtem, aber warmem Raum abgehalten wurden — zusammen. Dann wurden die Vorstandssitzungen in den Ratskeller verlegt.

Mittlerweile war am 29. September 1947 die Satzungsänderung und Vorstandswahl dem Amtsgericht angemeldet worden, das die Eintragung am 17. Dezember 1947 vornahm.

Im Februar 1948 hatten wir schon wieder unser erstes Alpenfest auf der Berglust, und alsdann jährlich erneut anderswo.

Der Krieg und seine Folgeerscheinungen waren also überwunden. Es bestand nur noch kein Gesamtverein. Im Gegenteil: die zwei Sektionenverbände (die damals Landesarbeitsgemeinschaften hießen) von Nordwestdeutschland und Bayern schlossen sich allein zusammen. Die drei Landesarbeitsgemeinschaften von Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Westfalen ebenfalls, sie hatten in der sogenannten Beratungsstelle Stuttgart ihre Spitze.

Es ist nun das unbestrittene Verdienst der Sektion Minden durch die von ihrem stellvertretenden Vorsitzenden Studienrat Erich Domeier verfaßte Denkschrift den Anstoß zur Hagen Tagung gegeben zu haben, über die ein Sonderbericht gegeben ist. Unser Vorsitzender, Baurat Theodor Streich, wurde in Hagen mit zu den „12 Aposteln“ bestimmt, die in Würzburg dann 1950 den neuen Deutschen Alpenverein aus der Taufe hoben.

Unser Alfred Bienz war im Frühjahr 1950 aus Altersgründen zurückgetreten und starb leider bereits ein Vierteljahr später an den Folgen eines Autounfalls.

Die Sektion nahm auch — es wurden Bausteine verkauft und verteilt — den Bau einer eigenen Hütte am Kahlen Pön bei Usseln in Planung, aber die Lawine, die unsere Hütte am Acherkogel im Januar 1951 zerstörte und die darum vordringlich wieder herzustellen war, begrub auch diese Pläne vorerst.

Bemerkenswert ist dann auch die erste Hauptversammlung des neuen Vorstandes am 16. November 1948 im Westfalenhaus gewesen. Über 200 Mitglieder waren anwesend. Dr. Karl Vonschott wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen und 125 Jubilare waren an diesem Tage zu ehren. Karl Theodor Oltrogge erhielt nach 55 Jahren das goldene für 50jährige Mitgliedschaft. Neun Mitglieder bekamen das 40jährige Ehrenzeichen und 115 das für 25jährige Mitgliedschaft. Gleichzeitig gab die Sektion einen gedruckten Bericht für 1948 heraus: „Von Abt bis Ziehm.“

Die Mitgliederbewegung war in allen Jahren stetig. Wir konnten zu den einzelnen Hauptversammlungen folgende Zahlen notieren:

März 1950 = 835; März 1951 = 905; März 1952 = 1097; März 1953 = 1250;
März 1954 = 1485; März 1955 = 1635; März 1956 = 1745; März 1957 = 1750;
März 1958 = 1827; März 1959 = 1841; März 1960 = 1844; März 1961 = 1924;
März 1962 = 1972; März 1963 = 1973.

Aus der Skigruppe heraus, die 1946/47 auch ganz neu mit im wesentlichen auch neuen jungen Mitgliedern gegründet wurde, bildeten sich dann Klettergruppe und Tanzgruppe. Wir bekamen dann vor einigen Jahren auch die Fotogruppe sowie die Jugendgruppe, worüber in allem gesondert berichtet wird.

Ab 1. Januar 1949 gaben wir ein eigenes Mitteilungsblatt heraus, in dem über das Sektionsgeschehen fortlaufend berichtet wurde, von dem wir in dieser Festschrift sehr viel übernommen haben.

Es kam auch schon früh — sogar in der Vorwährungszeit — zu den Alpenvereinszügen, die stark in Anspruch genommen wurden und der Sektion aber auch viel Arbeit machen. Anfangs waren es bei diesen Zügen alte 4.-Klasse-Wagen, manchmal sogar noch mit zugenagelten Fenstern, in denen man froh war, mit nach München und sogar weiter zu schaukeln. Dann sorgte man etwas für Unterhaltung durch einen angehängten „Samba-Expres“, damit die Nacht auf den harten Brettern nicht allzulang wurde. Es wurde dann langsam immer besser, bis man heute grundsätzlich nur Liegewagen hat.



Auf den Hauptversammlungen des Hauptvereins ist unsere Sektion praktisch nur zweimal aktiv in Erscheinung getreten. Zunächst haben wir uns auf der Tagung in Landau 1960 sehr gegen die höhere Beitragsabführung nach München gewehrt, sie erhielt aber doch eine Stimmenmehrheit. Dann haben wir auf der Hauptversammlung in Bamberg 1962 das Wiedererscheinen der DAV-Mitteilungen beantragt, was fast einstimmig beschlossen wurde. Aber auf der kommenden Hauptversammlung in Ravensburg wird es wegen der Kosten vermutlich erhebliche Auseinandersetzungen geben, da Gegenanträge von Hamburg und Hildesheim vorliegen.

Zu erwähnen ist, daß wir in 1949 erstmalig auch das Stiftungsfest unserer Sektion begingen, das seitdem jährlich gefeiert wird. Der Wiederaufbau der neuen Hütte bei Ötz mit Richtfest in 1953 und Einweihung in 1954 gehört ebenso zur Sektionsgeschichte wie die Bildung eines Beirates in 1961 oder die Verausgabung eines vierteljährlichen Veranstaltungsplanes ab April 1963, der uns die Möglichkeit der Einführung von Kurzwanderungen gab.

Ab 1954 machen wir Sternwanderungen mit unseren Nachbarsektionen in Westfalen und Niedersachsen, um mit ihnen freundschaftliche Beziehungen — auch von Mensch zu Mensch — zu pflegen.

Unsere Klettergruppe war vor einigen Jahren auf ein paar Mann zusammengeschrumpft, die uns verließen; ein Neuaufbau ist in diesem Jahr mit jungen Freunden, die immerhin unter sich bereits im Steinbruch klettern, in die Wege geleitet.

In unserem Arbeitsgebiet im Hochgebirge arbeiteten wir auch weiter; wir schufen 1961 den neuen Theodor-Streich-Weg; ein Wegewart und Naturschutzwart wurde außerdem mit Dr. Götzky eingesetzt.

Das Sektionsleben ist hiernach also sehr rege geworden, wie sich aus den Sonderberichten in der Festschrift ergibt.

Die Geselligkeit wurde nicht nur auf unseren Festen gepflegt, sondern monatlich — im Winter sogar zweimal im Monat — auf unseren Stammtischen, die von der Wandergruppe im Löwenhof und von der Skigruppe im Handwerkerhaus stattfinden. Bei der Wandergruppe setzt sich das gesellige Zusammensein sogar häufig in Freundesgruppen im Löwenhof fort, wie auch der Rauchfang ein geschätztes Abtrunklokal wurde und wohl auch bleiben wird.

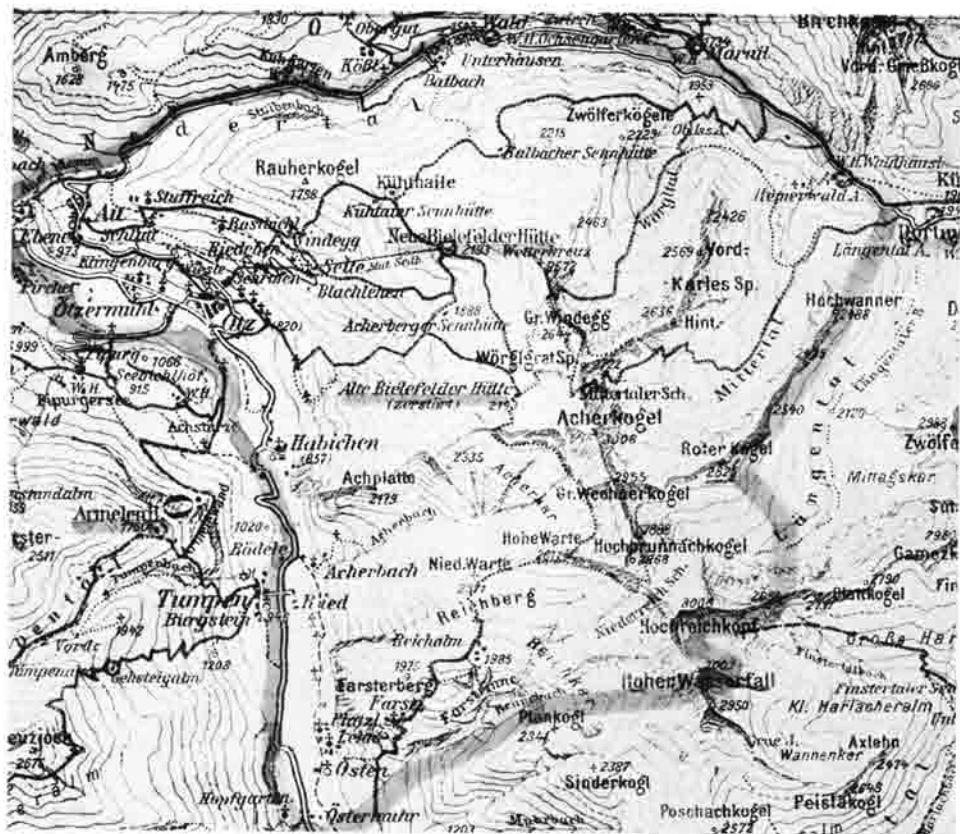
1955 nahmen wir für immer Abschied von unserem Altvorsitzer Dr. Vonschott. 1957 legte Baurat Streich seinen Vorsitz nieder, er wurde Ehrenvorsitzer, sein Nachfolger als Vorsitzender wurde Dr. Max Domeier, für den wieder Erich Neumann stellvertretender Vorsitzender wurde.

Unsere Skigruppe führt ab 1956 auch Führungstouren im Hochgebirge durch, im kommenden Winter sollen es sogar insgesamt vier sein.

Es kam im Jahr 1961 zu der Ortsgruppe Herford die junge, aber sehr rührige Ortsgruppe Gütersloh hinzu. Was sonst noch alles an bemerkenswertem Sektionsgeschehen seit 1947 vorliegt, ergibt sich aus unseren zahlreichen Sonderberichten, auf die wir verweisen.



Unser Arbeitsgebiet in Tirol



östlich von Ötz in Tirol

Es liegt also in den Nordstubaier Alpen in Tirol mit der nebenstehenden oben erkennbar gemachten Begrenzung:

Die genauen Grenzen des Arbeitsgebietes sind:

Ab Ebene die Ötztaler Ache aufwärts bis zum Rennebach und Östermuhr — Rennebach aufwärts bis Hoher Wasserfall — Kammverlauf Hochreichkopf — Längentaler Scharte — nördlich zum Südostgrat des Roten Kogels — von dort entlang Grat bis zum Gipfel Roter Kogel — weiter über den Kamm zwischen Mittertal und Längental, hinab zu den Brücken über den Nederbach (Stuibebach) (P. 1897) westlich Kühta — alsdann Nederbach abwärts bis Ache bei Ebene (Punkte nach der AV-Karte Sölden-Ranalt bestimmt).



Kern unseres Arbeitsgebietes

ist also der etwa von Norden nach Süden verlaufende

Hochgebirgshauptkamm

vom Wetterkreuz (2572 m) ausgehend über Groß-Windegg (2644 m) — Wörglgrat (2721 m) — Maningkogel (2892 m) — Acherkogel (3010 m) — Großer Wechnerkogel (2955 m) — Hochbrunnachkogel (2888 m) — Hochreichkopf (3005 m) — Hoher Wasserfall (3005 m). (Die Höhenangaben sämtlicher Berge differieren alle etwas in den verschiedenen Karten.)

Drei Seitenkämme nordöstlich

gehen als Grate von dem oben genannten Hauptkamm ab:

1. Grat:

ab Wetterkreuz — Schartenspitze — Wörgltalgrat — Zwölferkögele,

2. Grat:

ab Wörgltalspitze — Hintere Karles-Spitze — Vordere Karles-Spitze — Schafzoll,

3. Grat:

ab Großer Wechnerkogel — Roter Kogel (ab hier Grenzgrat) — Mitteltalköpfe — Mitteltaltürme — Hochwanner.

Zwei kleinere Grate Richtung Ötz

verlaufen auf der Westseite des Hauptkammes:

1. Grat:

ab Acherkogel — Achplatte

2. Grat:

ab Hochbrunnachkogel — Hohe Warte — Niedere Warte — Farstberg. Schließlich besteht ein nordwestlich niedriger verlaufender

Ausläufer des Hauptkammes

ab Wetterkreuz über Roßkopf — Rotes Wandl — Rauher Kopf.

Hochtäler in unserem Arbeitsgebiet

a) östlich des Hochgebirgskammes:

1. das Wörgltal ab Windegg
2. das Mittertal ab Mittertaler Scharte
3. das Längental nur in seinem oberen Teil.

b) westlich des Hochgebirgskammes (nur kurze Steiltäler), die wesentlichsten sind:

1. Tal von der Acherberg-Senn-Hütte nach Ötz,
2. Tal von der alten Bielefelder Hütte in Richtung Achstürze
3. das Acherkar ab Großer Wechnerkogel — Ried-Tumpen
4. das Reichkar ab Niedere Warte — Farstrinne
5. das Rennebachtal nur im oberen Teil.

Im Norden verläuft schließlich entlang des ganzen Arbeitsgebietes das **Nedertal**, das nur mit seiner Südseite zum Arbeitsgebiet gehört.

Bäche und Seen

Durch alle Täler fließt mindestens ein Bergbach. Die bedeutendsten sind die **Grenzbäche**: Ötztaler Ache und Nederbach mit Auerklamm und Stuibenfall.

Im Arbeitsgebiet liegt nur ein See, der kleine **Wörglsee** (1987 m: im Wörgltal), aber etwas jenseits der „Grenze“ der schöne **Piburger See**.

Gletscher

In unserem Arbeitsgebiet sind nur wenige Vergletscherungen. Es gibt folgende kleine Gletscher:

Den kleinen Gletscher am Acherkogel, den kleinen Gletscher am Wechnerkogel, den Längentaler Ferner (der größte) und den Steinkarfener (als Grenzgletscher).

Unsere Nachbarn in Tirol

(vergl. auch Taschenbuch für AV-Mitglieder, Gruppe 31)

1. Die Sektion Dortmund

Im Osten unseres Arbeitsgebietes schließt sich das der Sektion Dortmund an, die in Kühtal in 1950 m Höhe in den Jahren 1931 und 1932 die Dortmunder Hütte baute, die ein beliebtes Ski- und Ferienheim ist. Wir verweisen auf die oben genannten Übergänge von unserer Hütte zur Dortmunder Hütte.

2. Die Sektion Guben (Schweinfurt)

Südlich von unserem Arbeitsgebiet liegt das der mitteldeutschen Sektion Guben, das im Augenblick treuhänderisch durch die Sektion Schweinfurt verwaltet wird. Auf der Zwieselbachalm bei Niederthal steht in Höhe von 2034 m die Gubener Hütte, deren Erweiterung z. Z. geplant ist. Unser Arbeitsgebiet ist durch den Wilhelm-Oltrogge-Weg — einen langen hochalpinen Weg — mit dieser Hütte verbunden.

3. Die Sektion Erlangen

Westlich von uns jenseits der Ötztaler Ache ist das Arbeitsgebiet der Sektion Erlangen, die Anfang der 30er Jahre 2550 m hoch in der Nähe des Wildgrates die Erlanger Hütte baute, wohin wir über die private Armelenhütte von Ötz aus gelangen können.

4. Österreichische Sektionen

Nördlich unseres Arbeitsgebietes — also jenseits des Naderbaches (Stuibensches) — befinden sich Arbeitsgebiete von österreichischen Alpenvereinssektionen: die Akademische Sektion Innsbruck, die in 1945 m Höhe am Nordostgrat des Hocheders die Neuburger Hütte errichtet hat, und außerdem die Alpenvereinssektion Touristenklub Innsbruck, die beim Grieskogel bei Ritz in 1909 m Höhe die Peter-Anich-Hütte besitzt. Beide Hütten der österreichischen Sektionen sind von unserer Hütte aus über die Dortmunder Hütte zu erreichen.



Naturschutz und Wege im Arbeitsgebiet

Auf der Hauptversammlung des DAV in Hof im Jahre 1959 wurde beschlossen, daß alle Sektionen in größerem Umfange als bisher für ihren Arbeitsgebieten für den Naturschutz sorgen und für alle Fragen, die damit zusammenhängen. Die Einsetzung besondere Naturschutzwarte wurde gefordert.

Während bis dahin bei uns diese Fragen vom Vorstand allgemein mit betreut wurden, wurde nun unser Altkletterwart, Chefarzt Dr. Peter Götzky, mit diesem neuen Amt betraut, also dem der Wege- und Naturschutzwartes.

Unsere Wege und Tourenmöglichkeiten wurden mittlerweile eingehend zusammengestellt (siehe nächstehend). Die Sektion hat inzwischen den Bau des Theodor-Streich-Weges — eines neuen Höhenübergangs ins Mittertal — beschlossen und geschaffen. Die Kontrolle aller Wege, für die sich unser Wegewart seitdem verwendet und damit Begehungen dieser Wege gemeinsam mit unserem Naz hat bereits 196 eingesetzt.

Die Sektion ist also bestrebt, wie schon aus dem Bau des Theodor-Streich-Weges hervorgeht, das Wegenetz in ihrem Arbeitsgebiet unter allen Umständen in Ordnung zu bringen, also notwendige oder zweckmäßige neue Wege zu bauen, die alten Wege instandzusetzen und wieder ordnungsmäßig zu bezeichnen. Auf diesem Gebiet war leider einiges sehr im argen, obwohl wir schon sehr viele Wegeschilder (auf unserer neuen Hütte ausgerichtet) in den letzten Jahren anbringen ließen.

Der Wilhelm-Oltrogge-Weg, der erste schöne alpine Höhenweg, den die Sektion vor bald 40 Jahren als Übergang zur Gubener Hütte bauen ließ, war teilweise verfallen. Die Wiederherstellung dieses Weges ist 1962 erfolgt, wie Dr. Götzky durch Begehung feststellte.

Das Wegenetz im Hüttengebiet

I. Einige nahe Ausflugsziele der Hütte:

1. Wetterkreuz (2572 m): 1 1/2 Std. Aussichtsberg!
2. Kl. u. Gr. Windegg (2693 m): 1 3/4 Std. über Wetterkreuz
3. Achplatte (2335 m): 1 3/4 Std. über „Alte Bielefelder Hütte“
4. Mohrenköpfl (etwa 2200 m): 1/2 Std. Aussichtsberg!
5. Rotes Wandl (etwa 2000 m): 1/2 Std. kann mit Abstiegsweg verbunden werden.

II. Rundwege von der Hütte

1. Kleiner Rundweg I: 1 1/2 Std. Mohrenköpfl — Balbachalpe — Kühtale Alpe — zurück (oder umgekehrt).
2. Kleiner Rundweg II: 3 Std. Wetterkreuz — alte Hütte — zurück (oder umgekehrt).
3. Kleiner Rundweg III: 4 — 4 1/2 Std. Wetterkreuz — Ißalm — Balbachalm — Kühtaler Alm — zurück oder umgekehrt).
4. Kleiner Rundweg um Wörglgratspitze: 4 — 4 1/2 Std. Wetterkreuz — Theodor-Streich-Weg (Südroute) — Mittertaler Scharte — Mittertal — Wörglsattel — Theodor-Streich-Weg (Nordroute) — Wetterkreuz (oder umgekehrt).
5. Großer Rundweg I: 6 Std. Mittertaler Scharte — Mittertal — obere Hemmerwaldalm — Ißalm — weiter wie 3 (oder umgekehrt).
6. Großer Rundweg II: 6 Std. Wetterkreuz — Ißalm — Mareil — Marlstein — Ochsen Garten — Martin-Busch-Weg zurück (oder umgekehrt).
7. Großer Rundweg III: 7 Std. Mittertaler Scharte — Dortmunder Hütte — Ochsen Garten — Martin-Busch-Weg zurück (oder umgekehrt).

III. Bergtouren

1. Acherkogel (3010 m): 4 Std. bezeichnet nur bis vor Mittertaler Scharte (2 1/2 Std.)
2. Hochreichkopf (3005 m): 6 Std. insgesamt bezeichnet: Wilhelm-Oltrogge-Weg.
3. Hoher Wasserfall (3005 m): 6 1/2 Std. bezeichnet bis Hochreichscharte (6 Std.)
4. Gr. Wechnerkogel (2955 m): 6 1/2 Std. bezeichnet bis Niederreichscharte (5 Std.)
5. Maningkogel (2892 m): 3 3/4 Std. bezeichnet wie bei 1.
6. Wörglgratspitze (2722 m): 3 1/2 Std. bezeichnet bis Theodor-Streich-Weg (Südroute) (2 Std.).
7. Hintere Karllesspitze (2641 m): 3 Std. bezeichnet bis Wörglsattel (2 Std.)
8. Vordere Karllesspitze (2576 m): 3 1/2 Std. bezeichnet wie bei 7.
9. Birchkogel (2831 m): 6 Std. über Marlstein oder Dortmunder Hütte.
10. Schafzoll (2426 m): 3 3/4 Std. bezeichnet wie bei 7.
11. Faltegartnerköpfl (2185 m): 3 1/2 Std. Aussichtsberg ins Inntal. Über Balbachalpe entweder Ißalm — Marlstein oder Martin-Busch-Weg — Ochsen Garten — Marlstein.

IV. Übergänge

1. **zur Dortmunder Hütte (2000 m)**
 - a) Höhenweg: über Balbachalm — Ißalm (dort Abzweig nach Mareil) — obere Hemmerwaldalm (3¹/₄ Std.)
 - b) Weg über Wetterkreuz — Theodor-Streich-Weg (Südroute) — Mittertaler Scharte — Mittertal (3¹/₂ Std.)
 - c) Weg über Wetterkreuz — Theodor-Streich-Weg (Nordroute) — Wörglsattel — Mittertal (3¹/₂ Std.)
 - d) Weg über Wetterkreuz — Wörgltal — Ißalm — weiter wie a) (4 Std.)
 - e) Weg über „alte Hütte“ — Mittertaler Scharte — Mittertal (3¹/₂ Std.)
 - f) Weg über „alte Hütte“ — Wilhelm-Oltrogge-Weg bis Niederreichscharte — Längental (6¹/₂ Std.)
2. **zur Gubener Hütte (2034 m)**
 - a) Höhenweg: über „alte Hütte“ — Wilhelm-Oltrogge-Weg (8 Std.)
 - b) Weg über Dortmunder Hütte (wie 1a — 1e) — Finstertaler Scharte (7 bzw. 8 Stunden)
3. **von Hütte zu Hütte (mehrtägig)**
 - a) zur Winnebachseehütte (2362 m)
über Gubener Hütte (2a oder 2b): 11 bzw. 12 Std.
 - b) zum Westfalenhaus (2273 m)
über Winnebachseehütte (3a): 14 bzw. 15 Std.
 - c) zur Ambergerhütte (2135 m)
über Winnebachseehütte (3a): 14 bzw. 15 Std.
 - d) zum Witzenmannhaus (2308 m)
über Dortmunder Hütte (1a — 1d) — St. Siegmund: 6¹/₂ Std.

V. Abstiegswege von der Hütte

1. **nach Ötz:**
 - a) über Karl-Vonschott-Weg — Windegg (1¹/₂ Std.) — Ötz (2¹/₄ Std.)
 - b) über Acherbergalm — Wasserleitungsweg — Ötz (2³/₄ Std.)
 - c) über Rotes Wandl (bzw. Kühtaile Alpe) — Windegg (1³/₄ Std.) — Ötz (2¹/₂ Std.)
 - d) über Acherbergalm — Kalvarienberg — Ötz (2¹/₄ Std.)
2. **nach Au:**
über Kühtaile Alpe — Stufenreich — Schlatt — Au (2 Std.)
3. **nach Habichen:**
über Acherbergalm — Habichen (1³/₄ Std.)
4. **nach Ochsengarten:**
über Kühtaile Alpe — Martin-Busch-Weg (1¹/₂ Std.)
5. **nach Silz:**
wie 4. — Silzerjöchl — Silz (4 Std.)
6. **nach Umhausen (Oesten):**
über „alte Hütte“ — Achplatte — Wilhelm-Oltrogge-Weg bis Hohe Warte — Reichalm — Farst — Oesten (6 Std.)

Hinweis für unsere Mitglieder!

Wer zu unserem Wegenetz und zu allen Fragen, die mit Wege- und Naturschutz zusammenhängen, etwas anregen möchte oder zu irgendeiner Zeit etwas zu beanstanden hat, mag es unserem Wegewart melden, damit bei den Kontrollen hierauf Rücksicht genommen werden kann. Die Sektion ist bestrebt, jeder zweckmäßigen Anregung oder berechtigten Beanstandung nachzugehen.

Abschließend sei bemerkt, daß die Anlage eines kleinen alpinen Gartens an der Hütte geplant ist, der indirekt dann auch dem Naturschutz dient.

Geschichte der alten „Bielefelder Hütte“



Vorgeschichte: Schon im ersten Vereinsjahr (1894) befaßte man sich mit dem Bau einer eigenen Hütte im Ankogelgebiet, der aber an den fehlenden Mitteln scheiterte. 1905 beschloß man auf Antrag von Justizrat Ohly eine Hütte in den Sextener Dolomiten (Innerfeldtal) zu bauen. Trotz langer Verhandlungen gab die Gemeinde keinen Grund — heute läge diese Hütte in Italien. Es folgten andere Pläne, insbesondere die Übernahme eines Jagdhauses im Pöllatale, oberhalb Gemünd in den südlichen Niedern Tauern.

Heinrich Adrian hat das näher in seinem Festbericht zum 25jährigen Jubiläum geschildert.

Der jahrelange Hüttenbau: Dann kam das Jahr 1912: Ötz trat ins Blickfeld. Der Anregung des Münchener Bergfreundes Marliani folgend, wurde das Gebiet um den Acherkogel oberhalb des Dorfes Ötz im Eingang des Öztals als das zukünftige Arbeitsgebiet der Sektion in Aussicht genommen. Nach manchen Schwierigkeiten gab der Hauptausschuß schließlich seine Zustimmung. Im Jahre 1913 wurde dann von der Gemeinde Ötz ein 2500 qm großes Baugrundstück am Fuße des 3010 m hohen Acherkogels erworben und sofort die Vorbereitungen für den Bau der Bielefelder Hütte in Angriff genommen. Verschiedene süddeutsche Architekten haben an dem mehrfach veränderten Bauplan gearbeitet. Das Vorstandsmitglied Lyzeallehrer Heinrich Adrian setzte sich in besonders unermüdlicher Mitarbeit für die schnelle Verwirklichung des Hüttenbaues immer wieder energisch ein und gab fortgesetzt neue Anregungen.

Interessant sind aus dieser Zeit vorgefundene **Grußkarten**, die wir hier erstmals wiedergeben:

Im August 1912 schreibt das Vorstandsmitglied Sanitätsrat Dr. Jürgensmeyer an Heinrich Adrian:

„Nach Besichtigung des Hüttenplatzes und der Umgebung derselben sitzen wir heute bei Regen und Schnee friedlich im Tal. Der Platz ist schön gelegen, das Gebiet großartig. Mit freundlichem Gruß! Jürgensmeyer. Unterstützt Wilhelm Oltrogge, gerade einzigartiges Schneetreiben hier. Freundlichen Gruß! Homeyer.“

Am 7. Juli 1913 schreibt Gerhard Marliani an Ernst Paderstein:

„Ötz, 7. Juli 1913. Lieben Dank für Ihre freundlichen Zeilen nach hier. Unsere Sache steht gut. Montag/Dienstag bin ich in Regensburg. Hoffe, dort Herren Ihrer Sektion zu treffen. Kann Dr. Hartwig nicht nach Regensburg kommen? Das wäre sehr gut. Mit freundlichen Grüßen! Ihr Marliani. Wer geht von dort nach Regensburg? Viele herzliche Grüße! Mizzi.“

Am 9. September 1913 liegt eine Grußkarte an Wilhelm Oltrogge vor:

„Lieber Onkel Wilhelm! Zum Abschied Gruß aus Ötz sende ich Ihnen umstehend eine gestern gemachte Aufnahme Ihrer Hütte. Ich stand ca. 120 m rechts unterhalb der Hütte. Eine Aufnahme von näher konnte nicht gemacht werden, weil dann wegen der Steilheit des Terrains vor der Hütte gar nichts gekommen wäre. Herzlichen Gruß! Ihr Gerhard Marliani.“

„Freundliche Grüße! Paul Eick, Wilhelm Miller. In 14 Tagen ist Richtfest der Hütte.“

Anmerkung: Das Bild zeigt die Hütte im Bau, ist aber nicht mehr reif für eine Veröffentlichung.

Als Anfang 1914 eine Wetterkatastrophe das Hüttendach samt Teilen der bereits errichteten Hütte zerstörte, übernahm die abschließende Leitung und Planung in Ötz ein Mitglied der Sektion, Regierungsbaumeister Ramge. Dieser hat die Vollendung der Hütte leider nicht mehr erlebt, da er schon 1914 im Kriege fiel. Kurz vor Vollendung des Baues brach bereits der Krieg aus. Der Bau ruhte dadurch bis nach dem Kriege. Infolgedessen erlebte auch der Gründer Wilhelm Oltrogge nicht mehr seine Fertigstellung.

Professor Emil Beller hat gelegentlich der Einweihung der Hütte 1922 in der Presse zur Geschichte folgendes ausgeführt:

Der seit langem gehegte Wunsch, eine eigene Unterkunftshütte zu besitzen, nahm im Jahre 1912 eine greifbare Gestalt an. Auf Anregung von Herrn Gerhard Marliani in München wurde das Gebiet des Acherkogels bei Ötz in Aussicht genommen. Anfang September 1912 wurde der Platz von mehreren Sektionsmitgliedern besichtigt und ein Platz ausgesucht, der für ein alpines Unterkunftsbaus wie geschaffen schien. Der Hauptausschuß stimmt nach einigen Bedenken zu und spendete M 8000,—. Die Baupläne entwarfen fachmännische Mitglieder der Sektion — Geldmittel durch freiwillige Schenkungen und Zeichnungen von Anteilscheinen (siehe Muster).

Im Sommer 1913 wurde mit dem Bau der Hütte begonnen, nachdem mit der Gemeinde Ötz ein Kaufvertrag abgeschlossen war, durch welchen sie den Platz in Größe von 2500 qm gegen Zahlung von 200 Kronen abtrat. Die Kosten des Hüttenbaues, einschließlich des Mulistalles und der notwendigen Weganlagen, waren auf 30 000,— Mark veranschlagt. Diese, selbst für damalige Zeit, verhältnismäßig geringe Bausumme war darauf zurückzuführen, daß der K. K. Forstärar eine etwa 500 m tiefer stehende Hütte, die einige Jahre zuvor für die Wildbachverbauung errichtet war, der Sektion Bielefeld für 1000 Kronen überließ. Das Holzwerk dieser Hütte, insbesondere die mächtigen Zirnenbalken, konnten ohne weitere Bearbeitung für die in gleicher Größe geplante Unterkunftshütte verwendet werden. Zimmermeister Alois Thurner übernahm die Ausführung des Baues und Anton Schmidt aus Habichen den Wegbau von der Wildbachhütte bis zur Bielefelder Hütte von 2,6 km, gegen Zahlung von 660 Kronen.



Am 18. Februar 1914 wurde die Hütte durch heftiges Unwetter schwer beschädigt (der Dachstuhl brach unter der Schneelast zusammen) — für 4000 Kronen wurde er wiederhergestellt. Auch Drahtverankerungen wurden geschaffen (die bis zuletzt noch da waren).

Die für August 1914 vorgesehene Einweihung fand wegen Kriegsausbruchs nicht statt. —

Eine andere Karte an Wilhelm Oltrogge hat folgenden Inhalt:

„Bielefelder Hütte, 18. September 1914. Werter Herr Oltrogge! Soeben vom Acherkogel zurück. Herrliche Aussicht, schneidige Kälte. Hoffentlich ist es dem Toni Schmidt vergönnt, nächstes Jahr unseren werten Vorsitzenden zum Acherkogel führen zu dürfen. Über die Hütte gebe ich mündlich Bericht. Die Sektion kann jedoch ganz beruhigt sein. Beste alpine Grüße! Eduard Essen, Toni Schmidt, Georg Leitner, Käti Haid, Josef Hasselwanter u. a.“

Bereits im August 1917 ergab sich die Notwendigkeit dringender Schutzarbeiten, die durchgeführt wurden. Gleichzeitig ermächtigte die Hauptversammlung vom 22. Februar 1918 den Vorstand, die Hälfte der wollenen Decken zu verkaufen. Man erzielte daraus im Sommer 1918 2325,— Mark.

Am 21. März 1919 wurde beschlossen, die Bielefelder Hütte notdürftig fertigzustellen. Am 22. September 1919 schreibt Zimmermeister Thurner aber, die Hütte sei von Dieben heimgesucht und das meiste Küchengeschirr entwendet. Thurner erhielt im Dezember 1919 als Abschlagszahlung für Arbeiten 4000 Kr. Im Juli 1920 stellten Hagin und Adrian in Ötz die noch fertigzustellenden Arbeiten fest und trafen eine Vereinbarung mit Thurner, diese Arbeiten zum jeweiligen Ötzer Tagespreis auszuführen.

Im April 1920 sandte Advokat Schuchter-Silz als Vertreter der Gemeinde Ötz der Sektion einen Kaufvertrags-Entwurf betreffend Bielefelder Hütte, damit möglichst bald klare Verhältnisse zwischen Sektion und Ötz bestehen. Dr. Vonschott nimmt diese Sache gemeinsam mit Adrian in die Hand und am 7. Mai 1920 beschließt der Vorstand auf ihren Vorschlag die sofortige Annahme des Ötzer Entwurfs, damit die Sektion endlich als Eigentümer eingetragen werden kann. Das erfolgt dann auch. —

Im Dezember 1920 wurde auch eine neue Geldsammlung beschlossen, um Mittel für die Fertigstellung der Hütte in 1921 zu bekommen. Im Mai 1921 teilt Gastwirt Philipp Haid, Ötz, mit, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Bewirtschaftung der Bielefelder Hütte zu übernehmen. Er bat um Überlassung von Gläsern und Porzellan aus dem Hütteninventar. Diese Bitte wurde abgelehnt.

Im Mai 1921 beschloß die Sektion, den Hauptausschuß zu befragen, ob nicht mit Hilfe einer den Alpen näher gelegenen Sektion die Fertigstellung der Hütte und ihre Bewirtschaftung herbeigeführt werden könnte. Gleichzeitig wird Eick zur Überprüfung des Inventars nach Ötz geschickt. Thurner gibt dann endlich einen unverbindlichen Kostenschlag für die Fertigstellung der Hütte, 220 000 Kr. Der Vorstand beschließt im Juli 1921 daraufhin, die Hütte fertigzustellen und die Arbeiten sofort zu beginnen, daß sie in 1922 in Betrieb genommen werden kann. Hagin und Adrian sollen die Preise überprüfen und ein genaues Bautagebuch soll geführt werden. Diesen Auftrag führt Hagin durch. Die Arbeiten beginnen. Thurner bekommt 50 000 Kr. Anzahlung und im August schon weitere 100 000 Kr.



Die Arbeiter am Hüttenbau

Hagin wird beauftragt, im August 1922 die Hütte abzunehmen und am 21. August 1922 wurde die Hütte dann endlich nach sieben Jahren durch Pfarrer Schatz, Otz, feierlich eingeweiht. Das Jubiläumsbild zeigt vorne links Professor Beller und Dr. Vonschott, in der Mitte vorn auf einem Stein Dr. Karl Arnold, Hannover, dahinter Ernst Hagin, der Hüttenwart wurde, zumal er sich besonders energisch für die Wiederfertigstellung der Hütte eingesetzt hatte. Hagin war übrigens auch der Erbauer des Gepatsch-Hauses.



Feierliche Einweihung der alten Hütte am 21. August 1922

Als Ernst Hagin 1926 vorübergehend aus dem Vorstand ausschied — er wurde 1929 wiedergewählt — da überreichte ihm der Vorstand in Dankbarkeit ein sehr schönes Album mit der umseitigen Widmung.

Heinrich Adrian wurde Hüttenwart und war es bis Baurat Streich dieses Amt übernahm.

Der erste Hüttenpächter wurde dann Toni Schmid, den wir nebenstehend sehen und der bis 1929, als Naz Schöpf kam, die Hütte betreute.

Toni Schmid war — wie wir aus Zeitungsberichten wissen — ein tapferer Tiroler Standschütze gewesen. Darum zeigt ihn auch das umseitige Bild im Schmuck seiner Orden.



Die Widmung in einem Album für den 1926 scheidenden Hüttenwart Hagin.



Toni Schmid

Naz Schöpf übernahm 1929 die Hütte also als junger Bergführer und hat in der Zeit seiner Hüttenbewirtschaftung wohl alle Bielefelder Mitglieder kennengelernt, die irgendwie aktiv mitwirkten oder gern die Hütte besuchten. Im August 1939, unmittelbar vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges, war der letzte Friedensbesuch auf der Hütte (s. nebenstehendes Bild).

Familie Schöpf mit fünf Kindern, Frau Bürgermeister Greven mit zwei Kindern, das Rosele, die Eheleute Streich und Domeier.



Auch unser Naz wurde nach einiger Zeit eingezogen, das umseitige Bild ist aus dem Jahre 1943, als er noch in Obergurgel weilte, er kam später nach Italien. Dennoch wurde die Hütte von Mutter Schöpf gut betreut, also auch im Kriege fortgesetzt viel besucht.



Blick von der alten Hütte nach Ötz



Der gemütliche alte Hüttenraum

Es gab für uns Deutsche dann aber fünf Jahre Unterbrechung durch das traurige Kriegsende, als alle deutschen Hütten unter österreichische Treuhänderschaft kamen. In dieser Zeit wurde nun von der Leitung in Innsbruck, weil Naz nicht so ganz parierte und sich auf seinen Pachtvertrag mit u n s e r e r Sektion berief, in T o n i S c h w a r z ein anderer Pächter eingesetzt, der also fünf Jahre von 1945 bis zum unglücklichen



Naz 1943

Januar 1951 — als die Hütte durch eine Lawine zerstört wurde — Hüttenpächter war. Auch Toni Schwarz hatte die Hütte, wie wir uns im Sommer 1950 — als wir „schwarz“ über die Grenze gingen — überzeugen konnten, sehr in Ordnung. Er war dann zehn Jahre Pächter der Pforzheimer Hütte im Sellrainer Gleirschtal und ist jetzt Besitzer eines Gasthofes in St. Sigmund im Sellraintal.



Schwarz 1950

Aber was fanden wir 1950 bei dem ersten Wiedersehen vor: behelfsmäßige Hütten Schilder auf Brettern, die auch schon kaputt gingen. An der Dortmunder Hütte stand der abgebildete Wegweiser. Danach durften den Weg zur Bielefelder Hütte nur „Geübte“ machen. Vermutlich ergab sich das daraus, daß mittlerweile in Kühtai Sommerfrischler unseren Weg durch die Mittertaler Scharte gemacht hatten mit Stöckelschuhen, Sandaletten und dergleichen.

Da mit der Lawinenzerstörung die Treuhänderschaft zu Ende ging, lebte automatisch also das Pachtverhältnis mit Naz Schöpf wieder auf, der mithin seitdem wieder unser Pächter ist.

Schon im März 1951 stieg Baurat Streich, begleitet von Schöpf, zu den Hüttentrümmern auf, um sich schnell von der Größe des Schadens selbst zu überzeugen. Es war ein mühseliger Aufstieg auf Schneereifen. Auf dem Bild, das wir bei der neuen Hütte als ihren Ursprung zeigen, sitzt unser Ehrenvorsitzender dort, wo unsere schöne Hütte stand.

Wie es aber dann hinterher aussah, als der Schnee fortgetaut war, wollen wir in unserer Chronik auch festhalten. Als ob ein Spielzeughaus zusammengefallen wäre.



Und damit endet die Geschichte unserer alten Bielefelder Hütte, es sei denn, wir sehen in der geplanten vereinfachten Umbauung der erhaltenen alten Hütten-terrasse noch eine Fortsetzung davon.

Allen, denen unsere alte Hütte je einmal Zuflucht war, ist ihr Verlust sehr schmerzlich.



Die Trümmer unserer alten Hütte.

1930 erfolgte Abtretung von Teilen unseres Arbeitsgebietes an die Sektion Dortmund

Im Oktober 1929 wandte sich die Sektion Dortmund, die ihren Hüttenplatz im Ortlergebiet verloren hatte und daher in Kühtai — wie es später auch erfolgte — eine Hütte bauen wollte, als „kriegsbeschädigte“ Sektion an uns mit dem Wunsch, ihr von unserem Arbeitsgebiet angrenzende Teile abzutreten.

Das fiel unserer Sektion sehr schwer, weil das Arbeitsgebiet sich nur aus den rund um den Acherkogel gruppierenden Tälern zusammensetzt, von denen bei sinnvoller Abgrenzung nichts abgetrennt werden durfte. Schließlich fand sich doch ein Weg.

Die Sektion Bielefeld teilte der Sektion Dortmund folgenden Vorstandsbeschuß mit:

Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Bielefeld Bielefeld, den 17. Januar 1930
An die Sektion Dortmund des D. u. Ö. Alpenvereins Dortmund, Betenstraße 19

Der Vorstand der Sektion Bielefeld hat in seiner Sitzung am 8. Januar 1930 den Antrag der Sektion Dortmund auf Gebietsabtretung noch einmal beraten und einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Die Sektion Bielefeld tritt von ihrem Arbeitsgebiet das untere Längental an die Sektion Dortmund ab. Die Grenze zwischen den beiden Arbeitsgebieten verläuft danach von der Längentaler Scharte (P. 2676) in genau nördlicher Richtung auf den Südostgrad des Roten Kogels, folgt diesem Grat entlang bis zum Gipfel, weiter über den Kamm zwischen Mittertal und Längental über die Punkte 2927, 2546, 2469 und 2488 hinab zu den Brücken über den Längen- und Niederbach (P. 1897) westlich Kühtai. Der von der Sektion Bielefeld durch das Mittertal nach Kühtai erbaute Weg verbleibt im Arbeitsgebiet der Sektion Bielefeld (alle Punkte sind nach der Alpenvereinskarte Sölden-Ranalt bestimmt).

Die Abtretung dieses Gebietes erfolgt unter der mit dem beauftragten Herrn der Sektion Dortmund ausdrücklich vereinbarten Bedingung, daß etwaige von der Sektion Dortmund in diesem abgetretenen Gebiete beabsichtigten Wegeanlagen und Hüttenbauten nur im Einverständnis mit der Sektion Bielefeld ausgeführt werden sollen.

Wir betrachten die Abtretung als vollzogen, sobald die Sektion Dortmund uns diese Vereinbarung bestätigt hat, und wir werden alsdann dem Hauptausschuß von der zwischen uns getroffenen Regelung Kenntnis geben.

Mit alpinem Gruß, Sektion Bielefeld des D. u. Ö. Alpenvereins

Die Sektion Dortmund nahm diese Abtretung mit folgendem Schreiben an:

Deutscher und
Österreichischer Alpenverein
Sektion Dortmund

Dortmund, den 17. Februar 1930

An die Sektion Bielefeld des D. u. Ö. Alpenvereins Bielefeld

Sehr geehrte Schwestersektion!

Betr.: Abtretung von Teilen Ihres Arbeitsgebietes an die Sektion Dortmund

Von Ihrem, mit Schreiben vom 17. Januar 1930 übermittelten Beschluß vom 8. Januar 1930 nahmen wir mit bestem Danke Kenntnis. Wir bestätigen ihn in allen Punkten und erklären, daß etwaige von der Sektion Dortmund in dem abgetretenen Gebiet beabsichtigten Wegeanlagen und Hüttenbauten nur im Einverständnis mit der Sektion Bielefeld ausgeführt werden sollen.

Wir bitten Sie, nunmehr dem Hauptausschuß von dieser zwischen uns getroffenen Regelung Kenntnis zu geben.

Wir verbleiben mit dem herzlichen Wunsch freundschaftlichen Zusammenarbeitens mit alpinem Gruß, Sektion Dortmund des D. u. Ö. Alpenvereins

gez. R. gez. Siemon
(unleserlich)

Der Hauptausschuß bestätigte unsere Anmeldung dieser Arbeitsgebietsabtretung wie folgt:

Haupt-Ausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Innsbruck, am 24. April 1930
M/W Erlenstr. 9/III

An die geehrte Sektion Bielefeld.

Wir erhielten Ihr geschätztes Schreiben vom 9. 4. 1930, mit welchem Sie uns mitteilen, daß Sie das untere Längental an die Sektion Dortmund als Arbeitsgebiet abgetreten haben. Wir nehmen dies zur Kenntnis und Vormerkung in unserem Kataster und danken Ihnen bestens für Ihr Entgegenkommen gegenüber der Sektion Dortmund.

Mit alpinem Gruß, Haupt-Ausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
i. A. gez. Unterschrift
(unleserlich)

Unsere Sektion hat seit dieser Zeit mit der Sektion Dortmund — unserem Nachbarn in der Heimat — immer auch ein sehr gutes freundschaftliches Verhältnis in unserer Bergheimat in Tirol gehabt.



Das nebenstehende Bild zeigt die Dortmunder Hütte und zwar sogar bereits in dem Zeitpunkt, als sie 1957 ihr 25jähriges Bestehen feierte. Es war für unsere Sektion eine selbstverständliche Verpflichtung, an dieser Feier der Sektion Dortmund teilzunehmen. Unsere beiden Vorsitzter, Dr. Max Domeier und Rechtsanwalt Erich Neumann, waren mit Familienangehörigen in Kühtai und überbrachten die Grüße und Glückwünsche der Sektion.

Fahrtenbericht von Heinrich Adrian aus August 1924

Bielefelder Hütte — Wilhelm-Oltrogge-Weg — Gubener Hütte — Kühtai — Bielefelder Hütte.

Wir entnehmen einem Fahrtenbuch von Heinrich Adrian die nachstehenden ungekürzten präzisen Anschreibungen über seinen Besuch 1924 in Gemeinschaft mit seinem Schwager Walter Kottenkamp auf der Bielefelder Hütte mit der anschließenden Bergtour über den Oltrogge-Weg zur Gubener Hütte, von dort über die Finstertaler Scharte zum Jagdschloß Kühtai (das dort bekanntlich bis zum Bau der Dortmunder Hütte ganz allein stand), weiter durch das Mittertal über die Mittertaler Scharte zur Bielefelder Hütte und Abstieg nach Ötz mit Heimfahrt.

Diese rund 40 Jahre zurückliegenden Notizen sind in mancher Hinsicht sehr aufschlußreich:

Freitag, 1. 8. 1924:

Ferienzug nach München: Detmold — München III. Klasse und zurück, DM 37.40.

(Von Samstag, 2. August, München, bis Sonntag, 10. August, mittags, liegen genaue Eintragungen vor über Bergtouren in den Bayrischen Bergen, Zillertaler Alpen und Karwendel. Die uns interessierenden Eintragungen setzen ein am Sonntag, 10. August 1924, mittags.)

Sonntag, 10. 8. 1924:

2.10 Uhr Abfahrt nach Innsbruck — Burschen mit großen Sträußen Edelweiß im Zuge — Innsbruck 2 Std. Aufenthalt, im Café Katzung Kaffee getrunken mit zwei Stück Torte. Abfahrt nach Ötz; Arlbergbahn elektrisiert; gegen 7.20 in Ötztal — Fest mit Tanz hinter dem Hotel an der Station, hinauf nach Ötz; Konkurrenzmarsch mit drei Touristen bis Drei Mohren; Dr. Vonschott und Nalop begrüßt; Hans Haid, Toni Wilfling, Anzellini und Bürgermeister Khuen bis 12 Uhr zusammengesessen, bis die Polizei an die Polizeistunde erinnerte — geschlafen privat unterhalb des Gasthofs Stern (mit einem dritten Touristen zusammen).

Montag, 11. 8. 1924:

Bei Philipp Haid Kaffee getrunken, Postpaket geholt, Wilfling besucht, Packpapier und Bindfaden für ein Postpaket gekauft, bei Hans Haid zu Mittag gegessen (Nachtquartier 26 000 Kr.), Walther zur Post; sehr heiß, nachmittags gegen 1/25 Uhr bis an den Waldrand mit schwerem Rucksack vorausgewandert; dann schwitzend, keuchend hinauf, hinauf mit vielen Rasten, stehend und liegend, bis zur Quelle — Sonne geht unter — weiter in Kehren, es wird dunkel, aber der Pfad ist noch zu erkennen, bis wir auf dem Konzertboden die Lichter der Hütte erkennen — auf unser Jodeln erhalten wir Antwort; 1/210 Uhr glücklich oben, Reibig, Vonschott, Nalop, Hartmann mit Frau und Tochter (Dr. Kuhlo mit Frau) sind oben; nach kurzem Abendbrot und noch kürzerem Zusammensein sinken wir erschöpft in die reservierten Betten.

Dienstag, 12. 8. 1924:

Revision der Hütte vom Keller bis auf den Dachboden innen und außen, Quelle, elektr. Lichtanlage — Besprechung mit zwei Münsterschen Herren (Reibig fotografiert) — schöner Tag, abends kommt Thurner mit Frau.

Mittwoch, 13. 8. 1924:

Wir warten vergebens auf Leiter, der auf 7 Uhr zur Hütte bestellt war; 1/29 Uhr Aufbruch mit Dr. Vonschott, Nalop, Toni und uns zwei zur Begehung des Bielefelder Weges;* lange Serpentine bis an die Felsen, steiler Schafsteig empor zur Scharte (50'). Überraschender Blick auf die Ötztaler Berge und zurück von der Zugspitze, Niedere Munde von den Miemingern und Lechtaler bis zur Parseier Spitze — jenseits: Wildgrat, Fundusfeiler, Plockkogel mit Pluderferner Seebloskogel, Loiviskogel, Hohe Geige, Schwarze Schneide, N. Naderkogel, Gamskogel, Hörnle, Breite Grieskogel und Strahlkogel, Wasserfall, Hochreichkopf, Brunnachkogel, Wechnerkogel, Acherkogel. Der neue Steig benutzt den unteren, statt des mittleren Schafsteiges (knapp unter den Felsen her), deshalb zu viel Höhenverlust. Die Nebel fliegen und wallen, im Augenblick ist es wieder völlig klar, bis zur Quelle im innersten Acherkar 1 Std., 15' hinauf zur Scharte zwischen Hochbrunnachkogel und Hoher Warte (2600 m)

*) Gemeint ist der spätere Wilhelm-Oltrogge-Weg.

1/2 Std. Schneeflock, nur ist der Weg zu schmal, Kehren einlegen — von der Hohen Warte auf und ab bis zum Zirmle, dem Anfang der Kehren zur Hochreichscharte (20'?) 3/4 Std., und dann in großen Serpentina in 1 Std. 5' empor zur Scharte; Mauer — 1 Std. Rast, Felsen mit Kamin (100 m) 20 Min. zur Spitze des Hochreichkopfes — links Längentaler Scharte (Finstertaler Scharte), Kraspespitze, Roßkogel Gleierscher Jöchl, Zwieselbacher Grieskogel, besonders schön der Larstiggrat, am Ende Eisdreieck des Breiten Grieskogel und der stolze Zahn des Strahlkogels; tief unten die Alplütten im Zwieselbachtal und die Gubener Hütte — von der Scharte ein paar Meter steil hinab auf den Steinkarferner, bis Ende 15', und die Moräne links (vom Abstieg gesehen) hinunter, bis zum Hange links (45'), in Serpentina bis zur Hairlachalpe (30') und weiter zur Gubener Hütte (20'), Ankunft 1/28 Uhr (11 Std. unterwegs, davon 6 1/2 Std. Marsch auf dem neuen Wege).

Mondaufgang (Vulkan). Abends Wegeverhandlungen mit Leiter.

Donnerstag, 14. 8. 1924:

Es schneit aus allen Kräften, um 11 Uhr klärt es etwas auf, so daß man die nähere Umgebung überschauen kann; alles weiß und naß — gegen 3 Uhr steigen Vonschott, Nalop mit Toni über Niederthai nach Umhausen zu Tal; wir wollen bis morgen früh abwarten, um über die Finstertaler Scharte nach Kühtai zu kommen.

Freitag, 15. 8. 1924:

7 Uhr Aufstieg zur Finstertaler Scharte, nach 100 m Steigung fängt der Schnee an und wird bis zur Scharte immer tiefer, 25 cm Neuschnee und darüber, bisweilen bis zum Bauch im Schnee.

7.45 Uhr beim Steinmann; letzter Blick auf die Hütte; 1. Sonnenstrahl, blendend hell und keine Schneebrille; bis dahin im Schatten der östl. Berge.

8—9.45 Uhr durch Schneestampfen weit rechts herum, dann links auf die bis dahin durch einen Felsriegel verdeckte Scharte; Wegmarkierung kaum zu erkennen; nur Steinmale in weiter Entfernung bezeichnen den Weg; Sonne oft durch Wolken verdeckt.

10.10—11.20 Uhr hinunter durch Felsen, tiefer Neuschnee, bis zum Bauch oft eingesenken, ein Tourist begegnet uns.

Etwa 200 m unterhalb der Scharte wird der Schnee geringer — Finstertaler Seen, links der massive Zwölferkogel.

11.20—11.45 Uhr Frühstück (zwischen den beiden Seen, schönster Sonnenschein).

11.45—12.35 Uhr 2. See, Felsbuckel mit Gletscherschliffen, Wasserfall über dem stauenden Felsriegel, Steig holt weit rechts aus über die Felsnase nach jenseits, steil hinab, zuletzt durch Wiesen, die nur aus Wasserknöterich bestehen, nach Kühtai, großes Jagdschloß, nach Art der alten Tiroler Häuser gebaut, breiter gewölbeartiger Flur, Kapelle, Veranda, Fräulein hochelegant zum Bedienen; Mittagessen.

2—2.10 Uhr auf dem Wege nach Ochsengarten über die Weide bis an den Zaun, sofort hinter dem Zaun links hinunter über die Brücke, über die Wiese auf den Anfang des Steiges zu, der am linksseitigen Hange des Mittertales sichtbar wird, nach 5 Min. über die Brücke, langsam ansteigend durch Alpenrosengebüsch, hoch über dem Ausgang des Mittertales empor, in das einsame, ernste Mittertal, ohne menschliche Ansiedlungen, sogar ohne Heustadel, die Hennerwaldalpe liegt tief unten rechts.

3 Uhr, der Steig kreuzt die Moräne und 5 Min. später den Bach unterhalb eines kleinen Falles und steigt vom rechten Hange in Kehren an einem Felsbuckel empor; Blick auf die Umrahmung des Mittertales wird immer großartiger, Mittertaler Scharte wird sichtbar; Weg hört vor der mächtigen Blockhalde auf, Markierung zeigt den Weg durch diese Steinwüste; ein mächtiger Felsblock bezeichnet den Einstieg zur Mittertaler Scharte, steil empor über Felsen und Grasbänder zur Scharte; 5 Uhr Aussicht nach beiden Seiten, prächtig angelegter Weg zur Hütte; 5 3/4 Uhr, Hüttenweg abwärts 2 Std.), Saumweg kurz unterhalb der Pfaffenebene links ab.

Von der oberen Pfaffenebene zweigt rechts (im Aufstieg) der Weg nach Babiche ab. Oberhalb der Pfaffenebene (5—10 Min.) vom Almweg das realistische Kreuzifix.

Samstag, 16. 8. 1924, Sonntag, 17. 8. 1924: Bielefelder Hütte.

Montag, 18. 8. 1924:

Abstieg nach Ötz, 8—10 Uhr. Fahrt nach Innsbruck, Unterkunft in Pinzgers Gasthaus, Besuch der Reliefs im Garten des Pädagogiums, Kaffee bei Katzung (Lamping getroffen). Dienstag Fahrt über Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen nach München.

Mittwoch, 20. 8. 1924: Rückfahrt nach Bielefeld.

Geschichte der „Neuen Bielefelder Hütte“



1. Die Vorarbeiten

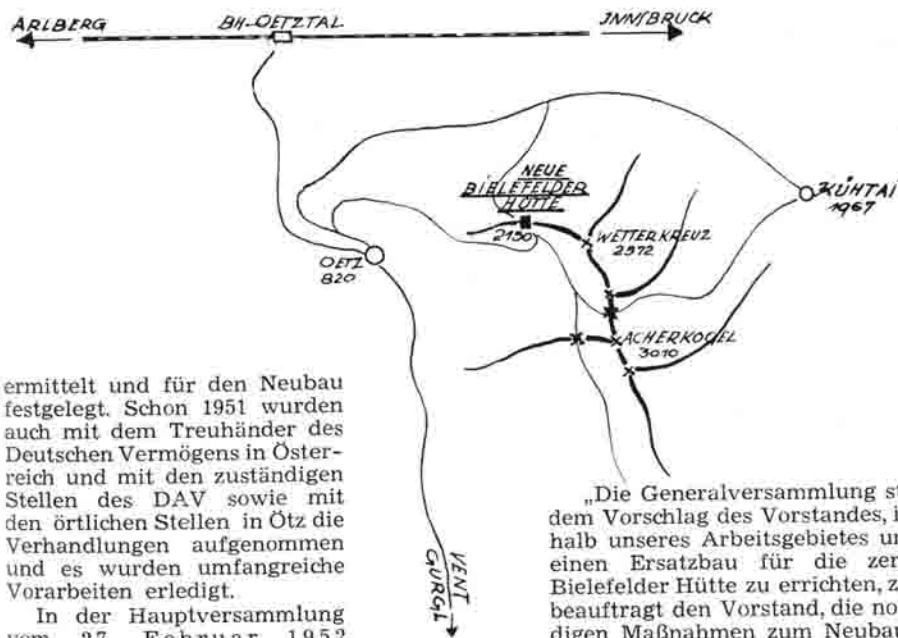
Die Geschichte der „Neuen Bielefelder Hütte“ beginnt mit der Zerstörung unserer alten Hütte am 20. Januar 1951. Die Nachricht erhielten wir schon Ende Januar und bereits am 18. März 1951 weilte unser Vorsitzter, Baurat Streich, mit unserem



Theodor Streich an den Hüttentrümmern

alten Pächter Naz Schöpf an den Hüttentrümmern. An diesem Tage machte Streich mit dem Fernglas schon den ungefähren Standort der neuen Hütte aus, die etwa $\frac{3}{4}$ Wegstunde von der alten Hütte entfernt liegt.

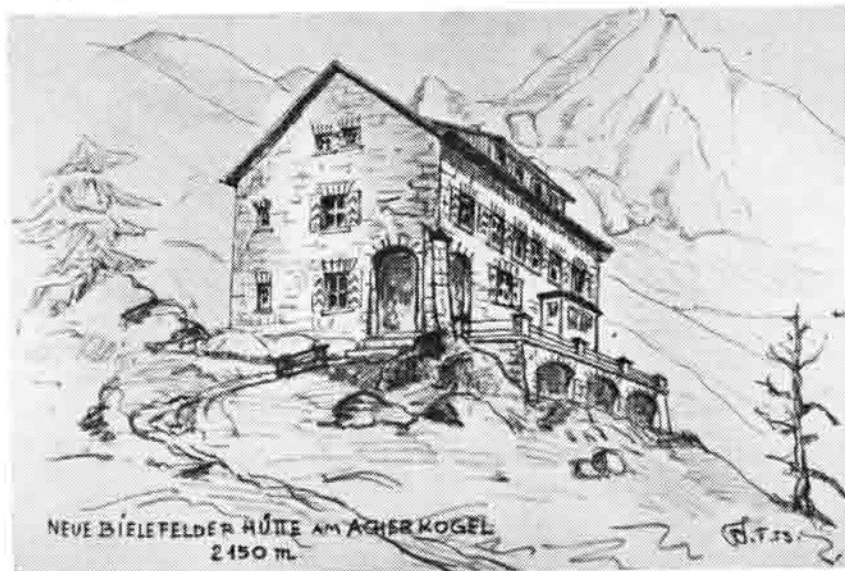
Dieser Platz wurde dann nach einigem Hin und Her im Herbst 1951 genauer



ermittelt und für den Neubau festgelegt. Schon 1951 wurden auch mit dem Treuhänder des Deutschen Vermögens in Österreich und mit den zuständigen Stellen des DAV sowie mit den örtlichen Stellen in Ötz die Verhandlungen aufgenommen und es wurden umfangreiche Vorarbeiten erledigt.

In der Hauptversammlung vom 27. Februar 1952 wurde dann folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Die Generalversammlung stimmt dem Vorschlag des Vorstandes, innerhalb unseres Arbeitsgebietes um Ötz einen Ersatzbau für die zerstörte Bielefelder Hütte zu errichten, zu und beauftragt den Vorstand, die notwendigen Maßnahmen zum Neubau dieser Hütte einzuleiten und diesen so bald wie möglich durchzuführen.“



Das Jahr 1952 ging im wesentlichen mit vielen erforderlichen Besprechungen hin. Die Baupläne wurden von Baurat Streich fertiggestellt und mit den Österreichischen Baudienststellen abgestimmt. Die Verhandlungen mit den Handwerkern und Ausschreibungen erfolgten auch noch 1952 und es wurde sogar schon mit den ersten Arbeiten am Bauplatz begonnen. Eine Bauhütte (bei der Einweihungsfeier wegen der Verwendung so nett „Gästehaus“ genannt) wurde aus den Hüttenrümmern errichtet. Für die Materialseilbahn wurde die erforderliche Waldschneise geschlagen und die Arbeiten für die Bahn selbst bereits in Angriff genommen, ebenso Vorarbeiten für die Wasserleitung.

Im Jahr 1953 wurde, sobald das Gebiet schneefrei war, mit den Bauarbeiten begonnen, bei denen sich außerordentliche Schwierigkeiten einstellten, die insbesondere bei der Materialseilbahn lagen. Das Richtfest konnte aber dennoch am Mittwoch, dem 26. August 1953, stattfinden, worüber wir folgenden Bericht haben:

2. Die Feier des Richtfestes am 26. August 1953



Baurat Streich hält die Festansprache vor den versammelten Mitgliedern, Bauarbeitern und Ötzer Bürgern.

55 Bielefelder und 4 Mindener Bergfreunde — als Vertreter ihrer Sektion — nahmen am Richtfest teil.

Urkunde

zum Richtfest, die gelegentlich der Feier am Hüttenplatz zur Einmauerung kam.

Am 21. Januar 1951 wurde die alte Bielefelder Hütte unter den Westabstürzen des Acherkogels durch eine Lawine vollkommen zerstört.

In der Mitgliederversammlung vom 27. Februar 1952 beschloß diese einstimmig den Wiederaufbau unseres Hauses.

Nach Erledigung aller Vorarbeiten und Verhandlungen mit dem Verwaltungsausschuß des Oestr. Alpenvereins als Treuhänder für das beschlagnahmte Deutsche Alpenvereinsvermögen in Oesterreich, mit dem Deutschen Alpenverein in München und der Gemeinde Ötztal wurde mit den Bauarbeiten am 15. Juni 1953 begonnen und diese Urkunde am 26. August 1953 in den Grundstein des Hauses eingemauert.

Möge das neue Haus allzeit sein eine Heimstätte echter deutscher Bergkameradschaft, eine Raststätte für den müden Bergwanderer und eine zweite Heimat für alle unsere Mitglieder.

Ötztal, am 26. August 1953

Der Vorstand der Sektion Bielefeld
des Deutschen Alpenvereins.

[Handwritten signatures]

Diese Urkunde wurde auf ihrer Innenseite von sämtlichen teilnehmenden Mitgliedern unterschrieben.

Es waren zunächst die 33 Mitglieder, die an der Höhenwanderung der Wandergruppe teilnahmen (siehe namentliche Nennung im Bericht hierüber S. 186), zu denen noch folgende Teilnehmer hinzukamen:

- | | |
|---------------------------|--|
| 34. Theodor Streich | 46. Prof. Dr. Hans Karl von Hasselbach |
| 35. Margarete Streich | 47. Waltraud von Hasselbach |
| 36. Margret Streich | 48. Almut von Hasselbach |
| 37. Oskar Wudtke | 49. Karin von Hasselbach |
| 38. Friedel Wudtke | 50. Gisela von Hasselbach |
| 39. Lieselotte Wudtke | 51. Karl Schulze |
| 40. Dr. v. Volkmann | 52. Irmgard Schulze |
| 41. Friedrich Allersmeier | 53. Gustav Heller |
| 42. Friedel Allersmeier | 54. Irmgard Heller |
| 43. Wilhelm Lüdemann | 55. Wilhelm Wolff, Herford. |
| 44. Anneliese Lüdemann | |
| 45. Erika Steinbrecher | |

Ehe wir über das Richtfest berichten, müssen wir über die Bauarbeiten noch vorweg etwas sagen, und zwar, daß sie sich trotz aller Mühen und Vorarbeiten außerordentlich verzögerten. Noch Ende Juli 1953 wurden Restausschachtungen und Sprengungen gemacht. Die Materialseilbahn, auf die es vorwiegend ankam, lag immer wieder lange still. Der Bau der Wasserleitung verzögerte sich, und so sah der Vorstand insofern dem Richtfest mit einiger Sorge entgegen. Baurat Streich fuhr schon Ende Juli selbst nach Ötz und blieb dort. Er setzte sich mit allem Nachdruck dafür ein, daß der Bau voran kam, und es ging voran, und so haben wir es nicht zuletzt ihm — der ja schließlich vom Fach ist — zu verdanken, daß wir tatsächlich richten konnten. Am Sonntag, dem 23. August, war das erste Stockwerk fertig und die Decke soeben gezogen und mit dem Aufmauern des zweiten Stockwerkes wurde begonnen, und zwar mit aller Kraft. Das geschah zu der Seite hin, die dem Richt- und Festplatz zugewandt ist. So wurde Montag und Dienstag das zweite Stockwerk zu dieser Seite hin empör-„gezaubert“, so daß die Zimmerleute am Dienstag, dem 25. August, abends und in der Nacht, bei strömendem Regen bis 4 Uhr morgens die erforderliche Verzimmerung, dem Platz zugewandt, vornehmen konnten. Es war geschafft, das Richtfest konnte starten.

Am selben Abend trafen die Teilnehmer der Wanderung (siehe Sonderbericht) in Ötz ein und im Hotel zur Post wurde die von Friedrich Allersmeier entworfene Urkunde mit Urkundentinte von sämtlichen Teilnehmern eigenhändig unterschrieben. (Siehe S. 85), auch ein Zweitexemplar für das Archiv. Die Urkunde wurde dann in eine Kupferkassette eingelötet und war also für die Einmauerung bereit.

In der Nacht schlug das Wetter um. Am anderen Morgen, also am Tage des Richtfestes, weckte uns strömender Regen. Herr Klocker vom Kühtaier Schlössl hatte seinen Kleinbus zur Verfügung gestellt, der alle Teilnehmer bis zur Seilbahn-Talstation brachte, was den Aufstieg verkürzte. Dann stieg von dort alles in kleinen Gruppen auf verschiedenen Wegen zum Hüttenplatz auf, wo sich die Ankommenden in der Baubude oder Notküche zunächst etwas aufwärmten und ihre Sachen trockneten, da es inzwischen — glücklicherweise — zu regnen aufhörte. Mittags wurde eine schmackhafte Erbsensuppe mit Wurst gereicht und danach kam alles zur Richtfeier vor dem Richtkranz zusammen.

Die Bänder des geschmückten Richtkranzes flatterten lustig im Winde. Baurat Streich hielt im Freien — vom schönen Hütteneingang aus — seine Festansprache. Er schilderte in schlichten Worten die Geschichte unserer alten Hütte bis zu ihrer plötzlichen Zerstörung durch die Lawine im Januar 1951 und die sofort einsetzenden Bemühungen zur Wiedererrichtung der neuen Hütte. Dabei dankte er allen den Stellen, die an der Wiedererhebung mitgeholfen hatten, insbesondere der Führung des Deutschen Alpenvereins und der des Österreichischen Alpenvereins. Gerade Professor Busch, Innsbruck, hatte sich mit seinen Herren immer ganz besonders für den Wiederaufbau interessiert und helfend eingesetzt.

Nicht weniger sei die Sektion Bielefeld der Gemeinde Ötz zum Dank verpflichtet, die uns das neue Grundstück zum Wiederaufbau zur Verfügung stellte und deren Bürgermeister und Gemeindevertretung auch sonst in jeder Weise geholfen haben. Baurat Streich dankte schließlich auch herzlich allen Bauschaffenden, die alles getan hatten, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Dann gab er Kenntnis von

der Benennung des Karl-Vonschott-Weges. Mittlerweile hatte der Himmel aufge-rissen, die Berge erschienen als malerische Kulisse. Die Urkunde wurde alsdann eingemauert und Streich sprach den feierlichen Richtspruch mit den symbolischen Hammerschlägen.

Abschließend gab er dann von einem telegrafischen Glückwunsch des Oberbürgermeisters von Bielefeld, Dr. Kohlhasse, der auch Mitglied unserer Sektion ist, Kenntnis und von Glückwünschen anderer Mitglieder.

Alsdann sprach Bürgermeister Gritsch als Vertreter der Gemeinde Ötz und gratulierte der Sektion Bielefeld in herzlichen Worten zu diesem schönen neuen Hüttenbau. Er betonte, daß es die erste deutsche Hütte wäre, die nach dem Kriege in Tirol errichtet worden wäre und daher wieder uneingeschränkt deutscher Besitz sei. Er versicherte die alte Freundschaft von Ötz zur Sektion Bielefeld und dankte dafür, daß die Sektion bei dem Wiederaufbau der Gemeinde Ötz treu geblieben sei.

Anschließend sprach als Vertreter unserer befreundeten Nachbarsektion Minden der stellvertretende Vorsitzende der Minden, Studienrat Erich Domeier, und überbrachte den Bielefeldern die Wünsche und Grüße seiner Sektion.

Zum Schluß nahm dann noch Dr. Domeier das Wort, um im Namen des gesamten Vorstandes und aller Sektionsmitglieder Baurat Streich den verdienten und allerherzlichsten Dank für sein unermüdliches Schaffen beim Wiederaufbau der Hütte auszusprechen. Seiner vielen Mühe und Arbeit und seinem erfolgreichen Schaffen sei es in erster Linie zu verdanken, daß der Bau schon jetzt gerichtet werden konnte und es dürfte bei allem nicht vergessen werden, daß Planung und Gestaltung des stolzen Baues auch nur das Werk von Streich sei.

Das Richtfest am Hüttenplatz endete mit der feierlichen Taufe, die allerdings noch ein heiteres Zwischenspiel hatte. Die Sektflasche zerbarst erst beim zweiten Wurf, dann aber um so gründlicher, so daß ihre schäumende Flüssigkeit nicht nur den vorgesehenen wuchtigen Eckpfeiler traf und überdeckte, sondern auch außerdem unseren Baurat, der so mit seinem Werk „mitgetauft“ wurde. Unsere Mitglieder Elsa Neumann und Gretel Domeier sprachen den Taufspruch:

Stolz ragst empor Du in die Lüfte
Schaust über Berge, Täler, Klüfte
Stehst sicher jetzt vor den Lawinen
Um müden Wandern stets zu dienen.

Wir wollen nun, Dir für Dein Leben
Jetzt einen schönen Namen geben
Und taufen Dich nach alter Sitte:
Die „Neue Bielefelder Hütte“.

Damit klang das Firstfest, wie man in Tirol sagt, am Hüttenplatz selbst aus. Noch einmal eine Besichtigung und dann stieg alles in kleinen Gruppen wieder auf verschiedenen Wegen nach Ötz ab.

Der Festabend in Ötz vereinte alle zu einer fröhlichen Schlußfeier. Im Anschluß an eine kurze Begrüßungsansprache übermittelte uns noch Baudirektor Albert, Vorstandsmitglied des Österreichischen Alpenvereins Innsbruck, dessen Glückwünsche.

Die Bevölkerung von Ötz war der Einladung der Sektion gern gefolgt. Es herrschte im Festsaal bald überall Freude und Frohsinn. Die Tiroler Kapelle spielte Tiroler Volkslieder und -tänze und die Auensteiner in ihrer Ötztaler Tracht sangen und jodelten und trugen sehr zur Bereicherung des Festabends bei, genau so wie die Ötzer Schuhplattler und Holzhackerbuam. Es wurde fleißig getanzt und auch der Tiroler Rotwein wurde nicht verachtet. War es doch das Ausklingen des ganzen Festes. Der Bürgermeister war mit dem Gemeinderat insgesamt anwesend und schließlich mußte sich auch der Vorstand in das Goldene Buch der Gemeinde Ötz einschreiben, um auch insofern diesen Tag in die Geschichte der Gemeinde Ötz zu übernehmen.

Eine besonders freudige Überraschung war es noch, als ein großes Paket mit den Extrablättern des Westfalen-Blattes durch einen Boten in den Festsaal gebracht wurde. Der Umschlag war über und über mit Luftfahrtmarken beklebt. „Per Hubschrauber über Ötz abzuwerfen“ hieß es. Die gesamten Ereignisse vom Richtfest in Ötz vom gleichen Tage waren in einer guten, humorvollen Vorschau bereits be-

WESTFALEN-BLATT

Verlag und Druck: Westfalen-Blatt, GmbH
 Postfach 20, Bielefeld 1 und
 Postfach 10, Hamm 1, Westfalen
 Telefon Hamm 1 1111, Bielefeld
 Hamm 1 1111, Bielefeld 1 1111
 Telegramm: Westfal. Blatt Hamm 1
 Telephon: Hamm 1 1111, Bielefeld 1 1111
 Telefax: Hamm 1 1111, Bielefeld 1 1111

Bielefelder Morgenzeitung

AKTUELL  UNABHÄNGIG

Verleger: Westfal. Blatt, GmbH
 Bielefeld 1, Postfach 20
 Hamm 1, Postfach 10
 Druck: Westfal. Blatt, GmbH
 Hamm 1, Postfach 10
 Bielefeld 1, Postfach 20
 Hamm 1, Postfach 10

Mittwoch, 26. August 1954

№ 197 8. Jahrg.

EXTRABLATT

Richtfest der neuen Bielefelder Hütte am Acherkogel

Wiedertraffen nach Lawinstabilität auf neuem Hüttenplatz - Bielefelder Sektion des Alpenvereins erhält Hauptsitz in den Ostetaler Alpen

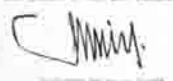
Die Bielefelder Sektion des Alpenvereins hat am 20. Juli 1954 im Ostetaler Alpen ein neues Hauptsitzgebäude am Acherkogel eingeweiht. Das neue Gebäude ist ein dreigeschossiges Haus, das auf einem neu gewählten Platz erbaut wurde. Die alte Hütte war durch Lawen gefährdet und musste verlassen werden. Die neue Hütte ist nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Zentrum für die Sektion. Sie bietet Platz für 20 Personen und ist mit allen notwendigen Einrichtungen ausgestattet. Die Sektion hat sich für diesen neuen Standort entschieden, weil er eine hervorragende Aussicht über die Ostetaler Alpen bietet und die Hütte gut erreichbar ist. Die Einweihung wurde am 4. August 1954 gefeiert und war ein großer Erfolg für die Sektion.



Das neue Gebäude ist ein dreigeschossiges Haus, das auf einem neu gewählten Platz erbaut wurde. Die alte Hütte war durch Lawen gefährdet und musste verlassen werden. Die neue Hütte ist nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Zentrum für die Sektion. Sie bietet Platz für 20 Personen und ist mit allen notwendigen Einrichtungen ausgestattet. Die Sektion hat sich für diesen neuen Standort entschieden, weil er eine hervorragende Aussicht über die Ostetaler Alpen bietet und die Hütte gut erreichbar ist. Die Einweihung wurde am 4. August 1954 gefeiert und war ein großer Erfolg für die Sektion.

ZUM GELEIT

Am 4. August 1954 wurde die neue Bielefelder Hütte am Acherkogel eingeweiht. Die Sektion des Alpenvereins hat sich für diesen neuen Standort entschieden, weil er eine hervorragende Aussicht über die Ostetaler Alpen bietet und die Hütte gut erreichbar ist. Die Einweihung wurde am 4. August 1954 gefeiert und war ein großer Erfolg für die Sektion. Die neue Hütte ist ein dreigeschossiges Haus, das auf einem neu gewählten Platz erbaut wurde. Die alte Hütte war durch Lawen gefährdet und musste verlassen werden. Die neue Hütte ist nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Zentrum für die Sektion. Sie bietet Platz für 20 Personen und ist mit allen notwendigen Einrichtungen ausgestattet. Die Sektion hat sich für diesen neuen Standort entschieden, weil er eine hervorragende Aussicht über die Ostetaler Alpen bietet und die Hütte gut erreichbar ist. Die Einweihung wurde am 4. August 1954 gefeiert und war ein großer Erfolg für die Sektion.



sprochen. Unsere daheim gebliebenen Mitglieder erhielten freundlicherweise vom Westfalen-Blatt das Extrablatt zur selben Zeit auch zugestellt. Es war schon spät nachts, als die letzten Bielefelder und Ötzer das Fest verließen und damit es selbst zum Ende brachten.

Unser Baurat trat dann am nächsten Tag einen wohlverdienten Urlaub, eine Reise mit Gattin und Tochter ins schöne Italien an. Andere reisten ab oder blieben noch einige Tage oder begannen sogar erst mit ihren Ferien irgendwo in den Bergen.

Abschließend zum Richtfest — einem der bemerkenswertesten Tage in der Geschichte unserer Bielefelder Sektion — sei hier noch mitgeteilt, daß die restlichen Bauarbeiten schnell durchgeführt wurden und daß am 14. September 1953 — wie Baudirektor Albert mitteilte — der Dachstuhl schon zur Aufstellung kam, so daß alles programmäßig unter Dach und Fach gebracht wurde.



Das Jahr 1954 war das Jahr der Innenarbeiten. Auch hierzu war es verschiedentlich erforderlich, daß unser Vorsitzender, Baurat Streich, sich zur Beschleunigung der Arbeiten persönlich einschaltete, um es zu ermöglichen, daß am 4. August 1954 die feierliche Einweihung stattfinden konnte. Darüber ist folgendes zu berichten:

3. Die Einweihungsfeier am 4. August 1954

In der zweiten Julihälfte 1954 kam die erfreuliche Nachricht aus Tirol, daß das Schlechtwetter durch schöne Sommertage abgelöst sei. Baurat Streich fuhr schon am 20. Juli 1954 zur Hütte, damit alle Arbeiten zur Einweihung auch unbedingt rechtzeitig fertig wurden. Ende Juli begannen dann unsere Mitglieder ihre Reise nach Ötz anzutreten. Der Alpenvereins-Sonderzug, der am 1. August 1954 abends von Hannover nach Lindau fuhr, nahm mit noch etwa 20 Mitgliedern die letzten Festteilnehmer mit. Diese sahen schon am 2. August 1954 abends zu ihrer Freude aus dem Zuge von Imst aus unsere schöne neue Hütte oben auf dem Bergrücken vor dem Wetterkreuz in der leuchtenden Abendsonne liegen.

Am Dienstag, dem 3. August 1954, kam die Mehrzahl unserer Bielefelder Festteilnehmer nun auf den verschiedenen Wegen zur Hütte. Die meisten benutzten die Gelegenheit bis zum Ochsegarten und kamen von dort aus nach oben, andere wählten auch den bequemen Carl-Vonschott-Weg für ihren Aufstieg. Aus dem Tubaital kamen wieder andere auf dem Weg über die Dortmunder Hütte und Mareil, der vorher besonders markiert worden war, zur Hütte. So waren dann am 3. August 1954 abends die meisten aller Festteilnehmer oben auf der Hütte versammelt. Nur wenige unserer Mitglieder erschienen erst am Festtage gleichzeitig mit unseren Ehrengästen.

Von unserer Sektion nahmen einschließlich Familienmitglieder an den Einweihungsfeiern 95 Personen teil. Davon haben genau 90 Personen am 4. August



Die Neue Bielefelder Hütte am Morgen des Einweihungs-Tages im Festschmuck

1954 oben die Einweihung der Hütte mitgemacht, während fünf weitere Teilnehmer am nächsten Tag noch bei der Feier in Ötz mit dabei waren. Die Namen aller Teilnehmer sollen hier für zukünftige Zeiten auch festgehalten werden:

a) 33 Teilnehmer, die auch 1953 am Richtfest teilnahmen:

- | | |
|---------------------------|--------------------------------------|
| 1. Theodor Streich | 18. Lieselotte Wudtke |
| 2. Margarete Streich | 19. Wilhelm Lüdemann |
| 3. Margret Streich | 20. Ellen Begemann |
| 4. Wilhelm Abt | 21. Anneliese Boenke, Bad Salzflufen |
| 5. Friedrich Allersmeier | 22. Lisa Brand, Herford |
| 6. Dr. Max Domeier | 23. Else Büsching |
| 7. Gretel Domeier | 24. Suse Dreyer |
| 8. Max Domeier | 25. Martha Quante, Herford |
| 9. Dorle Domeier | 26. Fritz Roscher |
| 10. Karl Domeier | 27. Karl Spilker |
| 11. Dr. Emil Dustmann | 28. Erika Steinbrecher |
| 12. Erich Neumann | 29. Rudolf Strauß, Detmold |
| 13. Elsa Neumann | 30. Mechthild Teppe |
| 14. Karin Neumann | 31. Otto Tornow |
| 15. Dr. Günter v. Volkman | 32. Toni Windhager |
| 16. Oskar Wudtke | 33. Else Windhager |
| 17. Friedel Wutke | |

b) folgende 57 weitere Teilnehmer:

- | | |
|----------------------|-------------------|
| 34. Otto Bovensiepen | 36. Heinz Denker |
| 35. Ella Bovensiepen | 37. Jürgen Denker |

- | | |
|----------------------------------|--|
| 38. Gretel Dustmann | 65. Hildegard Boecker, Bad Salzflufen |
| 39. Ursel Dustmann | 66. Gerhard Glossier |
| 40. Willy Ebbmeyer | 67. Grete Göthe |
| 41. Johanne Ebbmeyer | 68. Peter Henneberg |
| 42. Dr. Hermann Kohlhase | 69. Richard Janisch |
| 43. Kläre Kohlhase | 70. Rudolf Kerger |
| 44. Rüdiger Kohlhase | 71. Georg Lange, Horn |
| 45. Karl Neuhaus | 72. Paul Meyer, Essen |
| 46. Frieda Neuhaus | 73. Hildegard Meyer, Essen |
| 47. Werner Niemeyer | 74. Gerda Meyer |
| 48. Margarete Niemeyer | 75. Otto Niehaus |
| 49. Martin Schmidt, Gütersloh*) | 76. Heinr. Poeschel (jetzt Düsseldorf) |
| 50. Imme Schmidt, Gütersloh | 77. Oswald Röhrich |
| 51. Helga Schmidt, Gütersloh | 78. Frieda Rose |
| 52. Hildegard Schmidt, Gütersloh | 79. Oskar Ruwe |
| 53. Dr. Oswald Voigt | 80. Erika Ruwe |
| 54. Hanna Voigt | 81. Else Schwarz |
| 55. Werner Voigt | 82. Heinz Sogemeier |
| 56. Gunter Voigt | 83. Hanna Sogemeier |
| 57. Dr. Peter Götzky | 84. Erwin Stein |
| 58. Martha Allersmeier | 85. Edith Stein |
| 59. Helmut Streich | 86. Hermann Thaler (jetzt Meran) |
| 60. Heide Steinbrecher | 87. Walter Twelker |
| 61. Monika Windhager | 88. Ingo Twelker |
| 62. Irmgard Abt | 89. Hildegard Twelker |
| 63. Enkel Abt: Joachim Poetsch | 90. Ingeborg Wenthe. |
| 64. Anni Bielenberg | |

*) Einziger, der am 21 August 1922 bei der Einweihung der alten Hütte dabei war.

c) Mitglieder, die an der Einweihungsfeier in Ötz teilnahmen:

91. Anneliese Lüdemann
92. Dr. Kurt Hälbig
93. Maria Hälbig
94. Elmar Hälbig
95. Susanne Brinsa.

Am 3. August 1954 kamen erst nachmittags mit dem Aufzug Motor und Lichtanlage nach oben, und man saß daher an diesem Abend noch beim traulichen Kerzenschein beisammen. Die Seilbahn brachte dann abends Gott sei Dank auch noch unseren fehlgeleiteten Koffer mit den Festschriften (siehe Bild) nach oben, den Studienrat Lüdemann freundlicherweise — nach einer Irrfahrt über den Innsbrucker Zoll und die Bahn — rechtzeitig heranschaffte. Nach der Verteilung und dem Studium der Festschrift begann alsbald in der ganzen Hütte eine emsige Schreibarbeit, die während der ganzen Festtage nicht abriß. Man holte sich „laufend“ Unterschriften der Teilnehmer zur bleibenden Erinnerung. Auch die Ehrengäste wurden nicht verschont — im Gegenteil, man sah sie fortgesetzt Autogramme gebend.

Die Quartiere der Mitglieder lagen in einer Vorplanung genau fest. An den Türen der Zimmer und der Matratzen- und Notlager hingen die sauber geschriebenen



Quartierlisten mit Namen, so daß sich dadurch alles schnell und reibungslos abwickelte. Auch die Notlager im „Gästehaus“ wurden bezogen. Einige Damen, denen ihr Notlager in der Hütte nicht besonders gefiel (das gibt es auch), zogen es sogar vor, in das „Gästehaus“ zu ziehen. — An diesem Abend gingen die meisten trotz der gern erneuerten Bekanntschaft mit dem Tiroler Rotem frühzeitig ins Bett oder auf ihr Lager, um dafür am Festtage entsprechend ausgeruht zu sein.

So kam dann mit dem Sonnenaufgang ein strahlender 4. August. Die Hütte wurde schon morgens um 9.00 Uhr geräumt, um für die Einweihungsfeier sauber und nett hergerichtet zu werden. Bei dem prachtvollen Sonnenwetter war das ein Vorteil, es lagerte alles draußen im Freien und sonnte sich. Mittlerweile trafen von Zeit zu Zeit weitere Mitglieder ein, die man allseitig freudig begrüßte. Dann erschienen auch rechtzeitig die Ehrengäste und Ötzer Bürger nicht minder froh von Bekannten begrüßt.

Unsere Ehrengäste

waren:

Vom Deutschen Alpenverein:

Der 1. Vorsitz: Direktor Alfred Jennewein, Stuttgart,
Ludwig Aschenbrenner, München,
Otto Raab, München.

Vom Oesterreichischen Alpenverein:

Der 1. Vorsitz: Hofrat Professor Martin Busch,
Dr. Walter v. Schmidt-Wellenburg,
Baudirektor Albert,
Professor Rudolf Stuefer,
Ferdinand Delle Karth,
Dr. Grumm.

Sonstige:

Dr. v. Schumacher von der Tiroler Landesregierung,
Bürgermeister Gritsch von der Gemeinde Ötz,
Pfarrer Kirchmair aus Ötz,
Frau Boost, als Vertreterin unserer befreundeten Nachbarsektion Minden,
Dr. Witzemann, 1. Vorsitz der Sektion Pforzheim.

Freudig wurde die Ötzer Blaskapelle in ihren bunten Trachten und mit ihren großen Tiroler Federhüten begrüßt, die das schöne Bild von der Hütte besonders malerisch gestaltete.

Und dann war es so weit! Mit einem flotten Marsch wurde die Einweihungsfeier eingeleitet. Dann sprach Lieselotte Wudtke den von Dr. Günter v. Volkman verfaßten

Vorspruch:

Heute wollen wir dich weih'n
Festgefügtes, stolzes Haus!
Schauest tief ins Tal hinein,
Weit in das Gebirg' hinaus.

Über Menschen Sorg und Leid
Bist du hoch hinaus gestellt,
Friedenshort für alle Zeit
In des Herrgotts schönster Welt.

Was Lawinenurgewalt
Einst so grauenvoll vernichtet:
Willenskraft und fleiß'ge Hand
Hat den neuen Bau errichtet.

Laßt den heut'gen Tag uns preisen,
Der uns alle froh vereint,
Gott im Himmel Dank erweisen,
Der es gut mit uns gemeint.

Öffne, Bielefelder Hütte
Jedem Bergfreund Tür und Tor,
Der sich naht mit müdem Schritte,
Dich zum hohen Ziel erkor.

Anschließend betrat dann unser 1. Vorsitz, Baurat Streich, die Hütten-terrasse, um zunächst in schlichten würdigen Worten der gefallenen Sektionsmit- glieder beider Weltkriege zu gedenken, deren Ehrentafeln im Vorraum des Hütteneingangs angebracht sind und an denen er Kränze und Bergblumen niederlegte.

Er verlas alsdann auch die Namen der im letzten Krieg im Felde und in der Heimat gefallenen Mitglieder, die auf der neuen Ehrentafel standen:

Bei der Wehrmacht:

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1. Fabrikant Fritz André, Bünde | 3. Kaufmann Wolfgang Jentsch |
| 2. Buchhändler I. N. v. Dreyse | 4. Fabrikant Hermann Thiele, Bünde |
| 5. Sparkassendirektor Wilhelm Krohme, Brackwede | |

Bei Luftangriffen:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 1. Amtsgerichtsrat Paul Engel | 3. Fabrikant Dr. Richard Kaselowsky |
| 2. Lehrerin Gertrud Kampermann | 4. Kaufmann Hans Heinrich Peiniger |
| 5. Oberbürgermeister Dr. Rudolf Stapenhorst | |

Nach diesem Gedenken und der vollzogenen Ehrung ergriff Baurat Streich dann das Wort zu seiner Begrüßungs- und Festansprache, der alle mit ungeteilter



Baurat Theodor Streich

Die Festansprachen von

Hofrat Prof. Martin Busch

Aufmerksamkeit folgten. Er unterstrich dabei die Bedeutung, die den Alpenvereins- hütten auch heute noch als Stützpunkte der Bergsteiger und Skiläufer zukomme. Es wäre ihm eine freudige Genugtuung, daß nun auch die Bielefelder Sektion in ihrem alten Arbeitsgebiet bei Ötz wieder einen solchen alpinen Stützpunkt in der neuen Hütte besitze. Dabei ging auch sein Dank an alle diejenigen, die ihm geholfen haben, daß diese Hütte so schnell wieder errichtet werden konnte, um nun ihrer Bestimmung zu dienen, den Bergfreunden eine Heimat zu sein. Die Mitglieder und Gäste stimmten ihm mit reichem Beifall zu.

Nach ihm sprachen Bürgermeister Gritsch als Vertreter der Gemeinde Ötz und Dr. v. Schumacher von der Tiroler Landesregierung der Sektion ihre Glückwünsche aus. Ihre Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß Ötz und das Land Tirol diese erste deutsche Hütte in ihrem Gebiet ganz besonders begrüßen.

Dann ergriff Hofrat Professor Busch in seiner Eigenschaft als erster Vorsitz des Österreichischen Alpenvereins das Wort, und er gratulierte in einer mit Humor vorgetragenen Rede, die mit ein Höhepunkt der Feier war, der Sektion Bielefeld zu dem schönen Hüttenbau, aber auch sehr zu ihrem tatkräftigen Vorsitz.

Direktor Jennewein, der 1. Vorsitz des Deutschen Alpenvereins überbrachte dann dessen Glückwünsche zu der Einweihung unserer Hütte, wobei er auf die Aufgaben des Alpenvereins einging — die auch mit diesem Hüttenbau eine weitere Erfüllung fänden.

Die Vertreterin der Nachbarsektion Minden übergab dann unserem Vorsitz als Festgabe ihrer Sektion eine prachtvolle Uhr, zu der wir der Sektion Minden auch an dieser Stelle herzlich danken.



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

1. Delle Karth, Innsbruck; 2. Prof. Stuefer, Innsbruck; 3. Dr. v. Schumacher (halb verdeckt); 4. — 6. weitere Tiroler Ehrengäste; 7. Wilh. Abt; 8. Frau Boost, Minden; 9. Direktor Jennewein, Stuttgart; 10. Pfarrer Kirchmair, Ötz; 11. Hofrat Professor Busch, Innsbruck; 12. Bürgermeister Gritsch, Ötz; 13. Ludwig Aschenbrenner, München; 14. Otto Raab, München.

Und dann kamen noch die Bielefelder zu Wort, wenn auch nicht in der richtigen Reihenfolge. Dr. Domeier sprach Baurat Streich im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder den herzlichen und verdienten Dank für alle seine Mühen und Arbeiten zum Wiederaufbau der Hütte aus, und alle Anwesenden gaben diesem Dank dadurch Ausdruck, daß sie ihm dreimal den alten Bergsteigergruß „Berg Heil“ darbrachten, der für ihn über alle Gipfel hinweg hallte. Als kleinen Beitrag des Vorstandes zur Hüttenausstattung übergab Dr. Domeier dem Vorsitz alsdann auch noch ein Bild des 1. Vorsitzenden und Gründers der Sektion, Wilhelm Oltrogge. Gleichzeitig kündigte er an, daß der Vorstand für ihren Baurat als kleinen sichtbaren Dank auch noch eine Überraschung in der Hütte bereit habe. Es war ein kleines nettes Bild von Streich.

Für die Bielefelder Jugend sprachen alsdann zwei Jungen (Max Domeier und Werner Voigt) und zwei Mädchen (Karin Neumann und Dorle Domeier), die in zünftiger Kleidung auf der Terrasse vor unserem Sektionschef erschienen und in der Sonne ein farbenfrohes Bild abgaben. Vor ihnen stand noch der jüngste, der 8jährige Karl mit den Schlüsseln der Hütte auf einem Tablett. Die Jugend ertete für ihr in lustigen Versen vorgetragenes „kleine Streichkonzert“ reichen Beifall, und Baurat Streich übernahm dann von ihr die Schlüssel der Hütte.

Ein kleines lustiges Streichkonzert

Wir danken unser'm lieben Baurat Streich,
Für diesen Bau im Acherkogel Reich,
Stell in die Höhe führte uns der Steig,
Nun sind wir da, und freu'n uns wie ein
Sreich,
Sind frohgemut, wir waren niemals feig.
Es war nicht schwer, die Kniee sind nicht weich
Im Gegenteil, wir kletterten sogleich
Im Fels herum in unser'm Hüttenreich.
Du aber, lieber Baurat, kommr' und zeig'
Uns allen, was du schufst — und nichts
verschweig'
Uns von der Hütte, sie ist im Vergleich
Die schönste uns — im Lande Österreich.
Hier sind die Aussichten so prachtvoll reich,
Im Süden strahlen Gletscher mild und weich.
Seht dort den Piburger — nur wie ein Teich,
Die Ache gar schaut aus ganz klein und seich,
Der Blick umfaßt auch ferneren Bereich
Den Ferwall und die Lechtaler zugleich,
Recht vielen dies zur Freude stets gereich'
Und jeder sich vor Gottes Allmacht neig'.
Nun steht die Hütte einem Schlosse gleich
An diesem Platz — und das dankt unser'm
Streich
Bei Schlüsselübergabe für sein Reich
Die Jugend von dem
Bielefelder Zweig.



54: Auf der Hüttenterrasse: Die tragenden Buben Werner und Max und Mädchen Karin und Dorle; zwischen ihnen Karl, geschmückt mit den Bielefelder Farben, auf einem Tablett trägt er den Hütten- schlüssel.
Foto: Dr. Oswald Voigt

Es sprach dann aber noch ein Bielefelder! Während der Ansprache von Dr. Domeier war eine freudige Bewegung in die Reihen der Bielefelder Festteilnehmer gekommen. Es waren noch zwei Mitglieder eingetroffen, die der Sektion eine frohe Überraschung brachten, unser Bielefelder Oberbürgermeister Dr. Hermann Wohlhase mit seiner Gattin Kläre und seinem Sohn Rüdiger. Der Oberbürgermeister — einmal nicht im schwarzen Anzug, sondern in bequemer Bergsteigertracht —

ergriff sofort nach der Jugend das Wort unter dem starken Beifall aller Festteilnehmer, die ihm dadurch für sein Erscheinen zu dieser Feierstunde oben in der erhabenen Bergwelt herzlich dankten. Er überbrachte die Grüße der Stadt, aber er gab auch seiner eigenen Freude in launigen Worten darüber Ausdruck, daß unsere neue Bielefelder Hütte nunmehr hier in den Tiroler Bergen ein Wahrzeichen unserer Stadt darstelle, auf das diese wirklich stolz sein könnte. Seine Ausführungen fanden bei allen Bielefeldern frohen Widerhall.

Nach der Rede unseres Oberbürgermeisters erfolgte die Weihe des Berghauses. Pfarrer Kirchmair aus Ötz vollzog sie in der in Tirol überlieferten Weise und



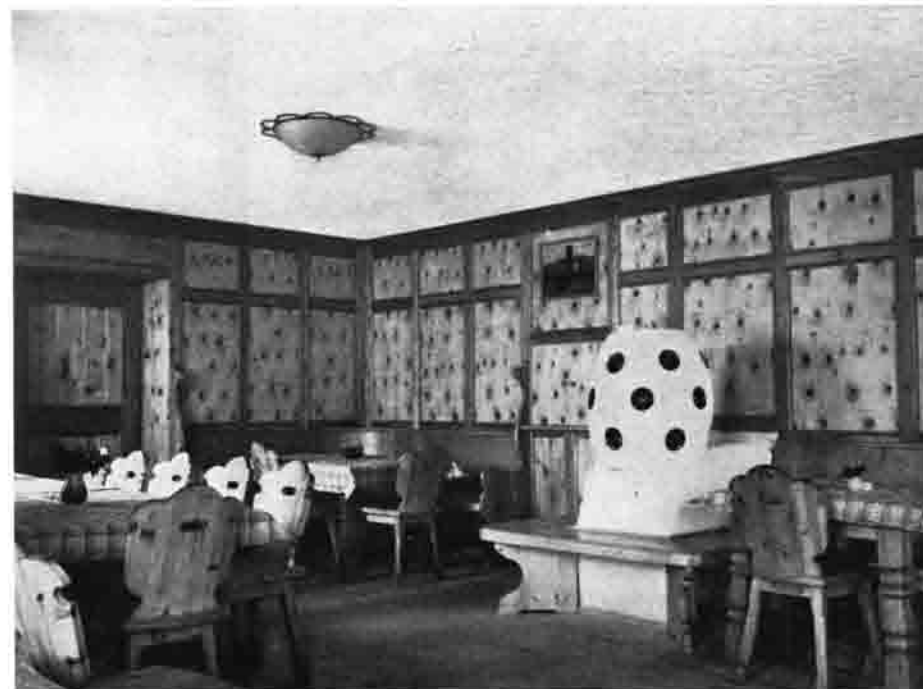
Man lauscht einer Musikeinlage der Ötzer Blaskapelle

alle folgten ihm andächtig. Pfarrer Kirchmair wünschte, daß die Hütte für unsern Bergsteiger immer eine gute Zuflucht sein möge.

Nach vollzogener Hüttenweihe übergab dann Baurat Streich die Hütte an unsern alten Pächter Naz Schöpf, der feierlich gelobte, die Hütte in bester und gewissenhafter Weise zu verwalten, so, wie es die Sektion von ihm erwarte. Danach sorgte der Naz für ein schmackhaftes Bergsteigeressen, für das Mutter Schöpf in der Küche wirkte und das in Gruppen eingenommen wurde.

Die sauber hergerichtete Hütte wurde jetzt ihrer Bestimmung übergeben. Es herrschte von nun an in dem Hüttenraum ein frohes Treiben. Die fröhliche Stimmung nahm bei Tiroler Rotem zusehends zu, zumal sich auch die Gäste unters Volk mischten. Unsere Festschriften machten weiter zur Unterschriftseinholung ihre Runde.

Otto Bovensiepen überreichte dem 1. Vorsitzenden einen von ihm gestifteten schönen Wimpel mit dem Bielefelder Wappen und dem Edelweiß geschmückt als Ersatz für den beim Lawinenunglück zerstörten, der auch von Otto Bovensiepen vor langen Jahren gestiftet worden war. Studienrat Lüdemann überreichte die von der Firma Hergeröder gestiftete und von ihm mitgebrachte Apotheke. Auch ein von Julius Opitz gestiftetes Bild der Sparrenburg war mitgebracht worden. Richard



Der Hüttenraum

Janisch spendete eine Wetterstation, so daß also zu den früheren Stiftungen von Mitgliedern neue hinzukamen.

Es lagen auch noch folgende Spenden vor:

1. Unser Mitglied, Polizeirat Otto Tornow, der an der Einweihungsfeier selbst teilnahm, hatte eine Intarsienarbeit der Bielefelder Sparrenburg angefertigt, die am Einweihungsmorgen dann schon den Hüttenraum schmückte (s. Bild).

2. Bertha Eggert, die unserer Sektion damals schon 30 Jahre angehörte, stiftete für die Hütte zwölf schöne Stühle.

Es war aber auch eine Anzahl Glückwünsche von Mitgliedern und Sektionen eingelaufen, denen mit der nachfolgenden Aufzählung herzlich gedankt sei:

1. Glückwünsche von Mitgliedern und Freunden:

a) Telegramme:

Fabrikant Paul Schwarze, Quelle,	Die Hergeröderel: Liesel Hergeröder, Toni Brinkmann, Fritz Barmer, Eduard Roeken, Fritz Woehler,
Fabrikant Carl Oldewurtel und Frau,	Reinhard und Else Billerbeck,
Karl und Emma Chrysant,	Dr. Nagel und Frau,
Heinrich und Grete Erking,	Wilhelm Kluge, Rolf Keßler und Elly Remke (Loewenhof)
Hedwig, Emma und Berta*)	Viktor Wehling und Frau,
Geschwister Marianne und Friedel Hild,	Richardle**),
Familien Kurt Pahls und Albert Sadek,	Die Franken**),
Erich, Liesel und Elisabeth Stenner,	Waldemar und Elsa Tokareff (früher Bielefeld)
Gustav Allersmeier (Pinneberg),	
Architekt Fritz Stodiek und Frau	

Anmerkung für Nichtwisser:

= Glossier, Schneider, Cordes. 2. = Eberspächer. 3. = Familie Dr. Walter Franke.

b) Briefe:

Ehrenvorsitzer Dr. Vonschott,	Hans-Hermann Niediek und Frau,
Ilse Dustmann, Lilly Kratz, Ewald Kratz,	Julius Opitz (mit Bildspende),
Paula und Waltraud Röhrich,	Fred Oswald (aus dem Bergell),
Henny Adrian,	Bruno Hald,
Ilse Krösche, Berlin	Elisabeth Stüssel Calgary (Kanada).



Während der Weihehandlung von Pfarrer Kirchmair

Von einer am Einweihungstag, 4. August, abgehaltenen Festversammlung im Loewenhof traf folgendes Telegramm ein:

Zwar sind wir nicht in Eurer Mitte
Nicht in der Bielefelder Hütte
Die nun in nagelneuem Kleid
Von Euch wird fröhlich eingeweiht
Doch wir in deutschen Gauen
Zurückgebliebenen mit Frauen
Wir lassen uns das nicht verdrießen
Und wollen auch das Fest begießen
Das Euch ins Öztal hat geführt
Und feiern wie es sich gebührt
Im Loewenhof in Bielefeld
Wo es uns auch ganz gut gefällt.
Berg Heil!

Billerbeek, Erwin Bovensiepen, Dissmann, Eimbeck, Cordes, Delles, Ronsiek, Uphoff, Keil, Dr. Lehmann und Frau, Rapphold, Chrysan und Frau, Keidel, Bornemann, Henry Göthe, Stenner, Richardle und Frau, Buddeberg, Hergeröder, Sadler, Eggert, Erking und Stubner.

2. Glückwünsche von Sektionen:

a) Telegramme:

Rhein.-Westf. Sektionsverband (Dütting)	Sektion Dortmund
Sektion Beckum	
Sektion Hannover	Sektion Paderborn
Sektion Münster	Sektion Tölz/Obb.

b) Briefe:

Henny Adrian, die Gattin des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes, Heinrich Adrian, die bei der Einweihung der ersten Hütte im Jahre 1922 mit dabei war, schreibt an die Festgemeinde unter anderem:

„Wenn ich auch bei der Einweihungsfeier für die Neue Bielefelder Hütte leider nicht persönlich zugegen sein kann, so bin ich doch in Gedanken bei Ihnen und überbringe auf

diesem Wege meine herzlichsten Wünsche zum Start und Bestehen des neuen Hauses. Dabei gehen die Gedanken zurück an die schönen, sonnigen Tage der Einweihung der ersten Hütte, im August vor 32 Jahren. Der schöne Geist, der zur Erbauung des ersten Hauses führte, ist mit der Zerstörung nicht untergegangen, er möge auch mit der neuen Hütte weiterleben, zur Förderung der alpinen Bewegung.“

Ilse Krösche, geb. Hübner, aus Berlin (Ostsektor), die bei der Einweihung der ersten Hütte vor 32 Jahren auch dabei war, schreibt u. a. wörtlich:

„Wie gern ich wieder dabei hätte sein mögen, können Sie sich wohl denken!!! Schicken Sie mir bitte die fehlenden Sektionsmitteilungen und alles an Berichten, was Sie über die Hüttenweihe haben. Denn alles, was die Sektion und die Hütte etc. betrifft, interessiert mich brennend!“

Am Abend des 5. August 1954 traf im großen Saal des Posthotels Kaßl zur Abschiedsfeier, wie schon im Vorjahr, die Extraausgabe des Westfalen-Blatts ein. Plötzlich stürmten Zeitungsboten in den Festsaal und verteilten unter lautem Rufen ihre Extrablätter, in denen schon alles enthalten war, was sich am Tage vorher bei der Einweihungsfeier zugetragen hatte und manches mehr. Es wurde sofort auch von den Einheimischen und den sonstigen Gästen mit großem Interesse gelesen, und die launigen Artikel brachten viel Freude und Stimmung. Auch die in der Heimat verbliebenen Mitglieder erhielten zur gleichen Zeit das Extra-Blatt zugestellt. Aus einem Brief von Elisabeth Stüssel ersehen wir, daß es auch in Kanada angekommen ist.

Aber zur Einweihungsfeier zurück. Im Nu war — ehe man es überhaupt merkte — der Nachmittag vergangen. Es dämmerte. Dann ein Freudenschrei. Hell erstrahlte die Hütte. Die Fertigstellung der Lichtanlage war noch eben rechtzeitig erfolgt. Die Stimmung wuchs zusehends. Unser Senior, der 81jährige Otto Bovensiepen, hielt eine wirklich nette Damenrede von dem Adam, der nach Bekanntschaft mit der Eva für gleichartige Nachlieferungen auch seine weiteren Rippen zur Verfügung stellen wollte. Lieder erklangen: Das Teutoburgerwaldlied und unser Westfalenlied, und die Stimmung stieg auf den Höhepunkt, als Professor Stuefer, der auch schon sehr engen Kontakt mit alten und jungen Bielefelder Bergfreunden gefunden hatte, sich als eine erstklassige Stimmungskanone entpuppte, der mit seinem Tiroler Schwung — das darf man wohl sagen — Leben in die Bude brachte. Erst spät nachts gingen die letzten zur Ruhe, und es endete damit dann die Einweihungsfeier auf der Hütte.

Am nächsten Morgen stieg alles auf verschiedenen Wegen nach Ötz ab, wobei die Wandergruppe den weitesten Abstiegsweg wählte (siehe Sonderbericht S.).

Um 20.00 Uhr begann dann in Kaßls Posthotel mit Spiel und Tanz in vollem Saal die Abschiedsfeier mit den Ötzer Bürgern und sonstigen Gästen. Die Auensteiner und die Holzhackerbuam erfreuten uns mit ihren Darbietungen wie im Vorjahr, und das Fest klang erst aus, als die letzten kurz vor 6.00 Uhr heimgingen.

Es ist auch vorgekommen, daß einige sofort nach Beendigung des Festes zum Piburger See aufstiegen, um dort ein erfrischendes Morgenbad zu nehmen.

Daß für die Tanzmusik sich übrigens an Stelle des vorgesehenen Ötzer Blasorchesters — bei dem leider die Töne etwas durcheinander gekommen waren, so daß sie dadurch nicht auf den richtigen Ton kommen konnten — freundlicherweise die Hauskapelle vom „Post-Hotel“ zur Verfügung gestellt hatte, war für den Abschiedsabend nur ein Gewinn, und auch die anwesenden Ötzer waren mit uns dieser Auffassung.

Die Einweihungsfeier in Ötz war so schön, daß einige am Schluß und am nächsten Tage, als man auseinanderging, fragten, was machen wir denn nun eigentlich hier im nächsten Jahr? Ja, was? —

Im September 1954 trafen sich die Teilnehmer bereits zu einem Wiedersehen im Ratskeller, um ihre Aufnahmen aber auch Erlebtes auszutauschen und um sich den von Architekt Friedrich Allersmeier gedrehten Film vom ersten Spatenstich über das Richtfest bis zur Einweihung der fertigen Hütte anzusehen.

Baurat Streich hielt dann an Hand ausgesuchter Farbaufnahmen von 14 Farblichtbildnern unserer Sektion am 26. November 1954 im Ratsgymnasium vor unseren Mitgliedern und der interessierten Bielefelder Bevölkerung einen Vortrag über den Verlauf der Einweihungsfeier der Neuen Bielefelder Hütte, der bei allen Teilnehmern die Erinnerungen an die schönen Tage in Ötz noch einmal aufrichtete. Im Januar 1955 wurde der Vortrag auch vor den Bergfreunden in Herford gehalten.

EXTRABLATT

Neue Bielefelder Hütte eingeweiht

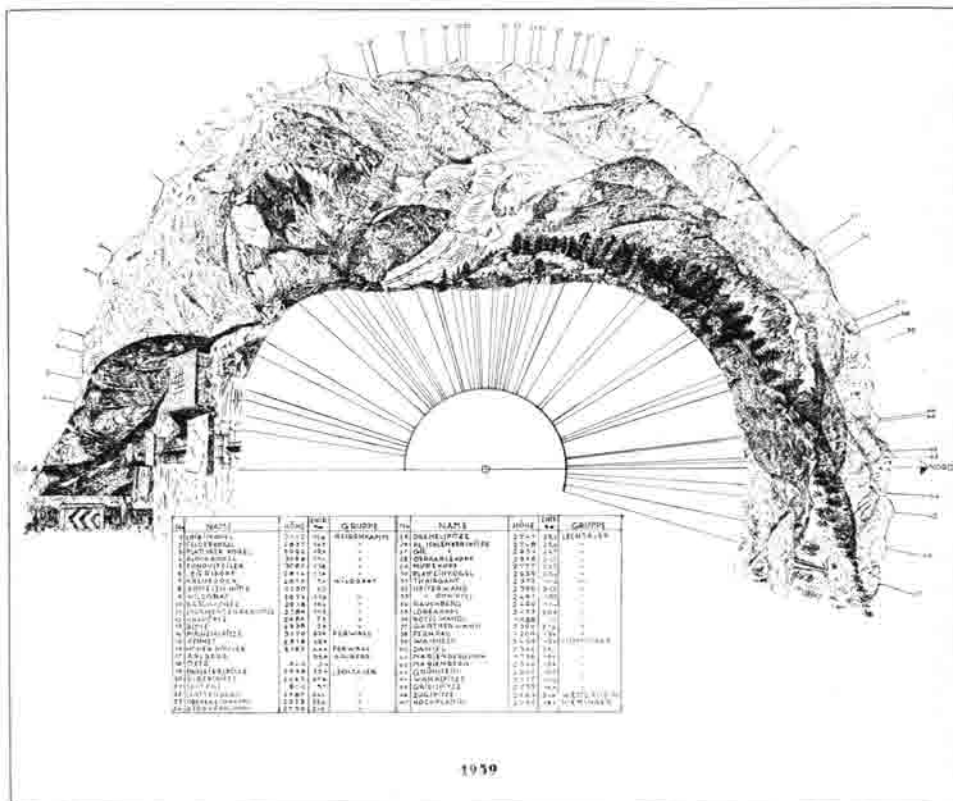


Die 11. u. 8. 1953 betriebl. (Eigenbericht). An bes. gen. Vernehmung konnte die Neue Bielefelder Hütte am Adersberg im Ötztal nach einer stützlichen Weisung diese besondere Berg-Hütte der südlichen westfälischen Ebene mit Sektionsmitgliedern durch Bestimmung übergeben werden.

Zum Geleit

4. Weiteres von der neuen Hütte

Im Frühjahr 1959 wurde auf der Hüttenterrasse die nachstehend abgebildete schöne Orientierungstafel angebracht, die alle sichtbaren Gipfel aus den Berggruppen Geigenkamm und Wildgrat, den Ötztalern, der Ferwallgruppe, den Lechtaler Alpen, den Mieminger Bergen und dem Wettersteingebiet aufweisen.



Nach den 1959 abgeschlossenen neuen Vermessungen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien ist bei den Triangulierungsarbeiten in den Ötztaler Alpen festgestellt worden, daß der vor unserer Hütte befindliche Triangulierungsstein KT 64—146 genau 2093,67 m über Adria Höhe liegt. Auf Terrassen- und Sockelhöhe unserer Hütte umgerechnet, ergibt das eine jetzt amtlich festgestellte Höhenlage der neuen Bielefelder Hütte von 2112 m, also eine etwas geringere als bisher von uns vereinfacht geschätzt worden war.



Da wir genau sind, haben wir unseren Hüttenstempel berichtigt. Unserer Hütte hat, das zwar keinen Schaden verursacht, uns aber oft die Frage eingebracht, warum steht dort 2150 m und hier 2112 m? Hiermit sei auch das unseren Sektionsfreunden erklärt. Es wird aber wohl geraume Zeit vergehen, bis Führer und Karten die neue, jetzt richtige Höhenziffer übernehmen und damit richtig gestellt sind. Auch das ist aber ganz unwichtig.

Übrigens, unser Naz hat unsere Höhe nicht ganz geglaubt und unseren Bergfreund Temme noch einmal nachmessen lassen. Es stimmte!

Die im Winter 1955/56 eingefrorene Wasserleitung wird im Sommer 1956 wieder fertig. Baurat Streich weilt z. Z. zur Abnahme der Arbeiten auf der Neuen Bielefelder Hütte.

Alle Zimmertüren wurden inzwischen mit den Städtewappen unseres Gebietes und von Ötz geschmückt, sie werden also jetzt nach der Stadt oder dem Gebiet bezeichnet, an das sie erinnern sollen.

Die Sektion wandte 1956 erhöhte Aufmerksamkeit den Wegen des Arbeitsgebietes zu, insbesondere durch Anbringung von weiteren Wegeschildern.

Der Acherkogel, unser Hausberg, der bekanntlich auf seinem Gipfel früher nur einen Steinsockel und später ein trigonometrisches Zeichen trug, hat jetzt auf dem zum Ötztal liegenden Vorgipfel ein schönes Kreuz erhalten. Viele Besucher haben es miterlebt, wie dieses Kreuz langsam nach oben geschafft wurde, andere sind Zeugen der Aufstellung selbst gewesen, die am 1. September 1956 erfolgte. Von Ötz aus kann man dieses Kreuz bereits gut sehen.



Gleichzeitig war die Sektion damit beschäftigt, die Stützen der Materialseilbahn — nach und nach — durch dauerhafte zu ersetzen. Diese Arbeiten wurden 1963 abgeschlossen. Die Ausrüstung dieses Aufzuges hat jetzt für die Dauer Bestand.

1959 explodierte plötzlich unsere erste Lichtmaschine, so daß wir eine neue Lichtmaschine beschaffen mußten, die seitdem gut geht und bisher keinen Anlaß zur Beanstandung ergab. 1959 ereignete sich noch etwas: Naz bekam einen Bart (Andreas-Hofer-Jahr).



Unsere neue Seilbahnstation

Im Frühjahr 1963 ist unser neues Seilbahnstationsgebäude gebaut worden. Unser Ehrenvorsitzender, Baurat Theodor Streich, weilte im Mai in Ötz und hat dabei das kleine Bauwerk für die Sektion übernommen.

Wir können damit abschließend feststellen, daß unsere gesamte Lastenaufzuganlage erneuert ist. Alle Anlagen sind schon in dauerhafter Form in Ordnung gebracht. Das letzte davon war die neue Seilbahnstation.



Drei Jahre Neue Bielefelder Hütte

Bemerkenswertes Treffen am 4. August 1957

Am 4. August 1957 — vor drei Jahren — war die Neue Bielefelder Hütte feierlich eingeweiht worden. Aus diesem Anlaß war ein Treffen am 4. August 1957.

Von Ötz aus erschienen hierzu unser Vorsitzter, Baurat Theodor Streich, und der 1. Vorsitzter des Gesamtdeutschen Alpenvereins, Alfred Jennewein, Stuttgart, rechtzeitig auf der Hütte.

Von der Dortmunder Hütte in Kühltal aus brachen am gleichen Tage, nachmittags um 4 Uhr, die übrigen Teilnehmer dieses Treffens zu einer Wanderung zu unserer Hütte auf. Es waren dies unser Ehrenmitglied Hofrat Professor Martin Busch, Innsbruck, der erste Vorsitzter des Österreichischen Alpenvereins, sowie Dr. Walter v. Schmidt-Wellenburg, Innsbruck, der langjährige Hauptgeschäftsführer des früheren Deutsch-Österreichischen Alpenvereins und jetzt des Österreichischen Alpenvereins, ferner auch Baudirektor Albert, Innsbruck, ebenfalls vom Österreichischen Alpenverein, der schon Inhaber des Ehrenzeichens für 60jährige AV-Mitgliedschaft ist. Ihnen schlossen sich in Kühltal an unsere Vorstandsmitglieder Dr. Max Domeier mit Sohn Max und Erich Neumann mit Gattin Elsa und Tochter Karin. In Begleitung des Hofrats war seine Nichte Gretl Proksch.

Um 7 Uhr trafen diese Wanderer auf der Bielefelder Hütte ein, nachdem sie auf der Balbachalpe eine kurze Milchrast eingelegt hatten.

Der Abend vereinte dann alle Teilnehmer dieses Treffens in froher Runde im schönen Hüttenerker. Gemütlich saß man hier beisammen und plauderte über dieses und jenes. Man führte aber auch ernste Gespräche über alles das, was uns Bergsteigern allen sehr am Herzen liegt oder uns sonst irgendwie bewegt. Lange saß man so zusammen, ehe man zur Ruhe ging.

Martin Busch und Alfred Jennewein, die beiden ersten Vorsitzter der beiden großen alpinen Bruder-Vereine, bewohnten in der Hütte ein gemeinsames Quartier. Das erschien uns auch als ein schöner symbolischer Ausdruck unserer Zusammengehörigkeit.



Bild: am 4. August 1957, abends 7 Uhr: Ankunft auf der Hütte.

Alfred Jennewein

Hofrat Martin Busch

Baudirektor Albert

Dr. Walter v. Schmidt-Wellenburg

Unsere Zusammenkunft war vom Wetter sehr begünstigt. Es war — wie bei der Einweihung — strahlender Sonnenschein. Alfred Jennewein benutzte den Besuch, um auch einmal unseren stolzen Acherkogel zu besteigen.

Wir fühlten uns alle bei Mutter Schöpf wieder gut aufgehoben, unsere Hütte und ihre Anlagen waren in einem guten Zustand.

Plan einer eigenen Hütte am Kahlen Pön

Als wir nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in unser Arbeitsgebiet konnten, und wir aber eine sehr starke junge Skigruppe hatten, da war es nur verständlich, daß wir den Plan einer eigenen Sektionshütte im Heimatgebiet beschlossen.

Eines Tages — im Herbst 1947 — machte sich eine Kommission, bestehend aus den fünf Personen, Wilhelm Abt, Dr. Max Domeier, Dr. Emil Dustmann, Richard Eberspächer und Karl Sadler, bei schönem Herbstwetter in einem kleinen Wagen auf Fahrt nach Usseln. Man nahm dort Quartier und stieg dann am nächsten Morgen zum Kahlen Pön hinauf und suchte sich dort einen schönen Platz, der auch bald gefunden war und der allen gefiel. Es wurden einige Aufnahmen gemacht, und dann stiegen wir zum Dorf Titmaringhausen hinab, um den Eigentümer des Grundstücks zu suchen.

In Titmaringhausen hatte man nun das Herumstreichen der fünf stockbewehrten Männer im Lodenmantel oberhalb des Dorfes gut bemerkt. Welche Panik wir aber ausgelöst hatten, erfuhren wir erst unten im Dorf, als wir uns dort mit dem Lehrer über unsere Absichten unterhielten. Es fiel ihm ein Stein vom Herzen.

Man hatte uns in Titmaringhausen für die Viehkommission aus Unna gehalten, die nun erschienen war, um „schwarzes“ Vieh zu finden. Fast das ganze Dorf war — als man uns entdeckte — zur Beerdigung auf dem Friedhof. Atemlos erschienen dort Kuriere, die die Nachricht verbreiteten, die Viehkommission von Unna streicht durch das Gelände. Jetzt mußte schnellstens Vieh in Sicherheit gebracht werden.

Dieses Erlebnis brachte uns natürlich sehr schnell einen Kontakt. Bauer Steilmann gehört das Gelände, und er fand sich bereit, es uns für 99 Jahre zu verpachten. Das ist dann auch geschehen.

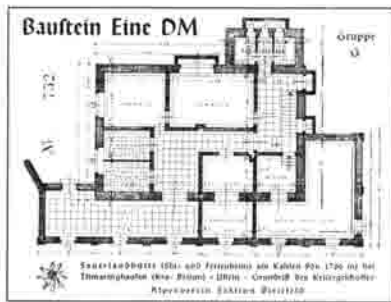
Unser Mitglied Architekt Fritz Stodiek fertigte schöne Pläne an, die der Baubehörde auch eingereicht und im übrigen vom Landschaftsschutzverband und allen Behörden genehmigt wurden. Wir gaben Bausteine heraus, über die die Mitglieder teils abgerechnet haben, teils ist es heute noch nicht geschehen.

Es war damals alles in schönstem Schwung, als wir zu über 100 Personen im Herbst 1949 zum ersten Spatenstich nach Usseln fuhren und sowohl unser Alfred Biens als auch der Bauer Steilmann die ersten Spatenstiche von uns machten und dann erst die andern alle.

Dann kam für unsere Planung das große Unglück. Im Januar 1951 ging unsere Bielefelder Hütte in einer Lawine unter. Es war dabei nur selbstverständlich, daß wir alle Kraft erst auf die Wiederherstellung der Hütte und ihrer Einrichtung richten mußten. Die Bielefelder Hütte ist zwar 1954 bereits eingeweiht und der Zweckbestimmung übergeben worden, aber fortgesetzt war sie noch auszustatten. Diese Arbeiten sind jetzt (siehe Hüttenbericht) im wesentlichen abgeschlossen. Es muß nur noch etwas zur Rettung unserer alten Hüttenterrasse erfolgen, alsdann könnten wir uns unserem Problem „Heimathütte“ wieder zuwenden.

Der Vorstand hat mittlerweile weithin Spenden gesammelt, die alle zweckgebunden sind und die uns eine kleine Grundlage für unseren Plan geben. Hoffen wir, daß wir ihn in absehbarer Zeit, auch wenn eine solche Heimathütte heute eine sehr große Last sein kann — wir wissen das von unseren Essener Freunden —, sich verwirklichen läßt.

Bausteine



Die Brockenfahrten der Sektion

Der Gedanke, Winterfahrten zum Brocken zu machen, kam offenbar von der Sektion Hannover auf unsere Sektion zu. In den vorhandenen Vorstands- und sonstigen Protokollen von Adrian ist für den 7. Januar 1921 folgendes vermerkt: „Während der Frühstückspause Besprechung einer Brockentour.“

Der Ausdruck „Brockentour“ taucht also erstmalig auf und im Protokoll vom 9. Februar 1921 steht dann wörtlich:

„Die geplante Brockentour vom 3. bis 6. März wird aufgegeben.“

In der Vorstandssitzung vom 29. November 1921 ist dann jedoch wieder niedergeschrieben:

„5. Die Brockenwanderung der Sektion Hannover ist für den 11. und 12. Februar 1922 geplant. Die Sektionsmitglieder sollen in der Hauptversammlung darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie sich an dieser Wanderung beteiligen können.“

Bemerkenswert ist hierbei auch, wie früh die Sektion Hannover hier auch schon die Fahrt zum Brocken terminmäßig festlegen mußte. Am 6. Januar 1922 heißt es in der Vorstandssitzung:

„Als Wandertage werden in Aussicht genommen 12. 2. Brockentour.“

und gleichzeitig diese als Punkt 9 auf die Tagesordnung der Generalversammlung vom 20. Januar 1922 gesetzt.

Hier enden die Anschreibungen des Schriftführers, die weiteren ab 1922 sind 1944 bekanntlich verbrannt.

Aus der Presse wissen wir aber, daß die Brockenfahrt mit der Sektion Hannover erfolgte. Es ist dabei nicht vermerkt, wer und wie viele dabei waren.

Es gab dann aber die

erste Sektionsbrockenfahrt im Jahre 1923.

Die Beteiligung daran war ganz außerordentlich groß. Viele bekannte und angesehene Bielefelder Sektionsmitglieder waren mit, von denen auch heute noch einige unter uns weilen. Es wurden Aufnahmen gemacht. Auf der nächsten Seite geben wir eine solche Aufnahme wieder.

Mit der zweiten Brockenfahrt der Sektion im Jahre 1924 war auch eine Schlittenfahrt verbunden. Wir haben in der Alpenfestzeitung 1925 einen sehr humorvollen Bericht — mit Zeichnungen dazu — gefunden, den wir ungekürzt in unsere Festschrift aufgenommen haben.

Die Brockenfahrten der Sektion kamen dadurch in Übung. Sie waren in jedem Winter beliebt, und wir erlebten auch in der Wegführung immer wieder Varianten.

Man ging entweder vom Torfhaus aus hinauf und nach Schirke herunter, oder auch schon einmal von Wernigerode aus durch die Steinerne Rinne oder auf einem Wege ab Ilsenburg oder auch ab Andreasberg.

Zünftige Brockenfahrer nahmen ihren Rucksack mit, wie das Bild zeigt. Dann fuhren wir, es war wohl im Jahre 1936 oder 1937, das erstmalig mit einem Bus. (Fa. Pahlmeyer.) Dieser schaffte sich ersertwegen erstmalig Schneeketten an und Pahl-



Emil Glüntzer, Ehepaar Ortlieb,

Dr. Vonschott



Bienz, Frau Vonschott, Frau Bienz, Domeiers, Max Vogl

in einer als Luftschuttkeller ausgebauten überfüllten Unterführung stundenlang hocken, um den Frühzug nach Heudeber-Danstedt zu bekommen, dann dort umsteigen nach Wernigerode, wieder umsteigen in das kleine Bähnchen nach Elend, von wo aus es zu Fuß nach Schierke ging.

Der Aufstieg von dort durch überhohen Schnee zum Brocken war dramatisch. Man kam erst gegen 10 Uhr nachts im Nebel auf dem Brocken an, wo man bei sehr



Letzte Fahrt 1944

Über die ereignisreiche letzte Brockenfahrt im Kriegsjahr 1944 liegt übrigens ein sehr ausführlicher Bericht vor, den wir im Mitteilungsblatt vom April 1950 abdruckten, wo er nachgelesen werden kann.

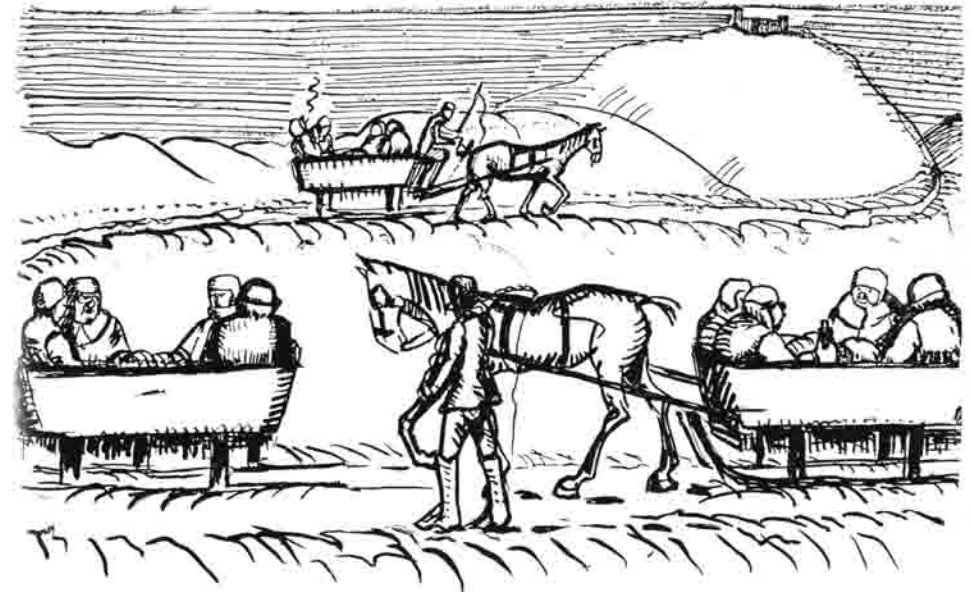
meyer mußte sich in Harzburg erst unterrichten lassen, wie man sie anlegt. Jetzt fuhren auch Skiläufer-Gruppen — aber auch mit Rucksack — mit. Dann erfolgten die Brockenfahrten im Krieg natürlich wieder ohne Bus mit der Bahn.

Die letzte Fahrt 1944 stellte erhebliche Anforderungen an die Brockenfreunde. Sie mußten mit ganz schweren Rucksäcken, voll Kartoffeln und sonstigen Proviant, schon abends abfahren, in Hannover

eisigem und schneidenden Wind und dem schrittweise fortgesetzten tiefen Einbrechen in den Schnee das Glück hatte, die militärische Wetterstation zu finden, die die Brockenfahrer dann mit einem Lotsen sicher zum Brockenhotel brachte.

Das wirklich „grausige Wetter“ schlug am nächsten Vormittag um und bescherte zwei einmalig prachtvolle Tage mit einer „Überzuckerung“ aller Brockenbauten, Pfähle, Drähte, Tannen und so weiter. 1944 war dann für die Sektion das Ende der Brockenfahrten, der Brocken ist seitdem unerreichbar.

Die Brockenfahrt 1924



Aus der Alpenfestzeitung 1925

Vergnügt und froh hatten sich die Mitglieder des Alpenvereins auf dem Bahnhof eingefunden, bereit zu kühnen Taten, zur Bezwingung der Eis- und Schneewelt des Harzes. Alle, Damen und Herren, sportsmäßig angetan, den Rucksack auf dem Rücken, an den Füßen derbe Schuhe, viele neue; denn man muß immer elegant auftreten, wenn es auch schwerfällt. — Hier muß ich etwas einflechten —: Einer meiner Freunde hatte sich zur Brockenfahrt neue braune Schuhe zugelegt. Als ich seine liebenswerte Gattin traf, erzählte sie mir das mit Stolz. Da gab ich ihr den Rat, ihren Mann zu veranlassen, die Schuhe erst hier auszutreten. „Was denken Sie denn?“ erwiderte sie spitz; „mein Mann wird sich hüten, die Schuhe in Bielefeld in Schnee und Wasser anzuziehen, dann ist das Schönste herunter.“ — Also, nach dieser Unterbrechung, es herrschte ein heiterer Sportgeist in der ganzen Gesellschaft. In den Bahnwagen kam schnell die richtige Stimmung auf. Einige wackere Männer versammelten sich zum Skat, einige Damen waren bald munter plaudernd in ihrem Fahrwasser und behandelten gründlich die drei weiblichen „K“, Kinder, Kleider, Kochtopf. Andere probierten unter Führung eines erstklassigen Delikatesgeschäftsinhabers (Adresse sagt die Redaktion) diverse Schnäpse, einige fingen an zu essen, denn sie waren wenigstens schon eine Stunde von Hause fort — kurz, es war vorschriftsmäßig fidel.

Da die Gesellschaft groß war, sollte unser Ziel — der Brocken — von verschiedenen Haltestationen aus bezwungen werden: Harzburg, Ilsenburg, Altenau, Andreasberg. Mit dem Nebel wurde der Harz begrüßt, nachdem der Ausguck ihn aus dem Kupefenster ersichtet hatte. Die Gesellschaft ging auseinander, jeder Trupp fuhr nach seinem Bestimmungsort und suchte seine Unterkunftsstelle auf.

Die Harzburger hatten das richtige Bergsteigerquartier erwischt — Zentralheizung, elektr. Licht, W. C., fließendes Wasser — tipp topp. Da bis zum Abendbrot noch genügend Zeit war, sollte zunächst der Burgberg bestiegen werden. Die ganze Gesellschaft ging auf ein Ehepaar los und nahm den Berg ohne Anstand mit federnden Schritten. Besagtes Ehepaar war mit der vorbereitenden Toilette noch nicht fertig geworden und suchte die übrigen in der Richtung des Radaufalls (daß dieses Ehepaar erwähnt wird, ist wichtig — siehe unten — und nicht Zeilenschinderei des Verfassers). Nach dem Abstieg vom Burgberg kam die Katastrophe. Der Hotelier, den Oberkellner

neben sich, verkündete mit Kassandramiene, es sei ihm gemeldet, im Brockengebiet läge so viel Schnee, daß wir nicht hinaufkommen könnten; höchstens bis Scharfenstein ginge es. Verdutzt sah sich alles an. O Jerum, was nun?? Da kam das oben besagte Ehepaar vom Radaufall zurück und verkündete die gleiche Schauerermär. Sie hätten einen Touristen getroffen — einen richtigen Touristen mit kurzen Hosen — der käme vom Scharfenstein und hätte mit dumpfer Stimme gesagt: „Darüber hinaus geht es nicht mehr, dort herrscht der weiße Tod. Verhungern und Erfrieren ist Ihr Los, wenn Sie es wagen.“ Nun aber spuckte der Vorstand in die Hände — bildlich natürlich — und ging an das Telephonieren. Altenau, Ilsenburg, Andreasberg — überall wurde die Schreckensnachricht verbreitet. Scharfenstein und Torfhaus wurden angeklungelt und beauftragt, alles auszufragen — Förster, Waldhüter, Wilddiebe und die alten Pilz- und Beerenweiber (pardon, diese nicht, die gibt es nur im Sommer). Kein Trost kam von dort. „Aber hinauf müssen wir, das Essen ist bestellt, der Wein steht kalt. Wer soll das Souper essen und den wieder warm werdenden Wein trinken??“ Es blieb nur ein Ausweg: Fahrt mit Schlitten nach Schierke, und von dort der gebahnte Aufstieg. Am nächsten Morgen standen die Schlitten, wohl versehen mit Wärmflaschen, vor dem Hotel, und los ging es mit munterem Peitschenknall. Nur drei starke Männer ließen sich nicht einschüchtern und stiegen ganz einfach von Harzburg auf den Brockengipfel. Die übrigen nahmen auch Schlitten. Daß dabei solche waren, die kurz zuvor die Seele der Landwirtschaft beförderten und davon reichliche Spuren zeigten, störte die Gemütlichkeit nicht.

Endlich waren alle Fahrtgenossen auf dem Brocken angekommen. Einige waren zwar halb und andere ganz d. u. Die neuen und trotz aller Garantie nicht wasserdichten Schuhe spielten bei den Klagen eine große Rolle. Alles Ungemach war aber bald im gemütlichen, festlich beleuchteten Speisesaal bei guter Atzung und feinem Trank vergessen, nur einige Damen waren noch blaß und appetitlos.

Da, o Schrecken, öffnete sich die Tür, und herein trat seine höllische Majestät, der Teufel, umgeben von Brockenhexen. Schauernd und bußbereit nahmen die Anwesenden des Teufels Predigt hin, die von lieblicher Hexenmusik begleitet war. Dann kam die Brockentaufe. Die Täuflinge im Kreis wurden gründlich mit Schnee getauft, besonders die sündhafteren Männer — im Gegensatz zum besseren weiblichen Geschlecht — wurden reichlich bedacht und darunter hauptsächlich die Glatzköpfe, die es wohl am nötigsten hatten. So manchem Täufling floß das Schneewasser in die Verlängerung des Rückens, die mit 4 Buchstaben geschrieben wird (NB! Die Verlängerung des Rückens mit 4 Buchstaben geschrieben heißt Hals). Neugestärkt durch die Taufe, erhoben sich die Täuflinge, und die Fidelitas setzte ein. Schon klangen die Töne eines Walzers. Die Damen, die bis dahin noch blaß gewesen waren, wurden rosig überhaucht.

Sie vergaßen Schnee, Kälte, Anstrengung und nasse Füße und waren endlich wieder in ihrem Element. Lange, lange dauerte es, wiederholt hörte man einen dumpfen Knall, der aus einer geheimnisvollen Flasche zu kommen schien, energische mußten erst die Ermahnungen der Gattinnen werden, bis alles in der Klappe lag.

Am nächsten Morgen ein schrilles Gebimmel im Flur. „Aha!“ sagten die Eingeweihten, „Vorführung des Sonnenaufgangs.“ Die nach Osten schliefen, hatten es gut, sie konnten aus dem warmen Bett der Vorstellung beiwohnen. Die westlichen Gäste waren weniger gut daran. Einige böse westliche Menschen drehten sich grunzend auf die andere Seite, andere aber standen auf und zogen sich notdürftig an (Motto: Wir nehmen alles mit, was geboten wird.) Unten sah man sie beim Turm stehen, wenig schön als malerisch aussehend und mit klapperndem Gebein der Dinge harrend, die an diesem Morgen nicht kamen. Nämlich, einen schönen Brocken Sonnenaufgang erleben immer die anderen, nie man selbst.

Ein stabiles Frühstück vereinigte nochmals die ganze Gesellschaft, und dann ging alles auseinander, in verschiedenen Richtungen die Talorte aufsuchend.

Berg Heil!! Auf zur nächsten Brockenfahrt!



Auf der Suche nach einer Brockenersatztour in 1946—1948

Im Dezember 1946 glaubten wir in der Wandergruppe — soweit wir alte Brockenfahrer waren — den Krieg schon insoweit überwunden zu haben, daß wir — der Brocken war unerreichbar geworden — eine Ersatztour einführen könnten.

Anfrage im Harz: St. Andreasberg

Am 16. Dezember 1946 schrieben wir an das Verkehrsamt St. Andreasberg. Das Verkehrsamt verwies uns an das Kurhotel. Wir richteten dorthin eine Anfrage:

„... ob Sie die im Brief an das Verkehrsamt angeschnittene Unterbringung vornehmen können, und zwar für etwa 4—6 Tage Aufenthalt dort. Wenn die Unterbringung bei Ihnen nicht allein möglich ist, wären wir damit einverstanden, wenn Sie eine Ausquartierung in der Nähe vornehmen.

Es interessiert nun folgendes:

1. Welche Bedingungen sind einzuhalten (Verpflegung und sonstwie)?
2. Ist geheizt?
3. Was ist sonst zu beachten?
4. Würde die zweite Februarhälfte, und zwar etwa ab 14. oder 17. Februar, zuzusagen?“

Das Kurhotel antwortete am 3. Februar 1947 u. a. wörtlich:

„... Mein Haus ist für norwegische Besatzung reserviert, das Eintreffen der Truppen ist aber erst im März zu erwarten. Da ich erst kürzlich nach 15monatiger Besatzung wieder eröffnet habe und die Engländer u. a. auch sämtliche Glühbirnen mitgenommen haben, gebe ich vorerst Zimmer nur an Gäste ab, die mir am Wiederaufbau des Hauses helfen können und mir für jedes vermietete Zimmer 1 Glühbirne (mind. 25 Watt) käuflich überlassen können. Da es sich bei Ihnen um eine Vereinbarung handelt und der Aufenthalt nur 4—6 Tage ist, beanspruche ich nicht für jedes Zimmer eine Glühbirne, bitte Sie jedoch, zwei Glühbirnen zur käuflichen Übergabe mitzubringen. Hiervon muß ich auf jeden Fall die Reservierung abhängig machen, und ich hoffe, daß Ihnen die Beschaffung der zwei Glühbirnen möglich ist. Nehmen Sie bitte darin kein eigennütziges Tauschgeschäft, aber es ist mir weder auf dem legalen noch illegalem Wege möglich, Birnen zu beschaffen. Sobald die Fremdenzimmer mit Glühbirnen ausgestattet sind, werde ich diese Bedingung nicht mehr stellen.

Die Zimmer sind nicht geheizt, es steht aber ein geheizter Waschkab und ein geheizter Gastraum zur Verfügung.

Verpflegung gebe ich infolge der erneuten Beschlagnahme nicht mehr, diese kann aber in einem hiesigen anderen Hotel eingenommen werden und ist auf jeden Fall gesichert. Die Abgabe von Morgenkaffee kann gegen Lieferung von Kaffeebohnen oder Marken hier im Hause erfolgen.

Der Zimmerpreis beträgt pro Bett und Tag 3,— RM + 10% Bedienung. Telegrammgebühren zu Ihren Lasten. Bettwäsche und Handtücher müßten mitgebracht werden. Infolge der außerordentlich starken Nachfrage wäre eine sofortige telegrafische Bestätigung erforderlich.“

Es ist erkennbar, in welcher Not damals die Hotels noch waren. Wir haben sofort telegraphiert: Nehmen Abstand wegen der mitgeteilten Schwierigkeiten.

Anfrage im Upland

Im November 1947 überlegten wir neu, ob wir eine Fahrt in die Usseler Gegend machen sollten, also dorthin, wo unsere Pönhütte stehen soll. Wir wandten uns an das Elba-Reisebüro in Elberfeld mit den gleichen Fragen. Die Antwort war: „... daß wir kaum in der Lage sein werden, 12 bis 15 Betten für Februar Ihnen fest anhand zu stellen. Ganz abgesehen davon, daß wir nur fest umgrenzte 14tägige Erholungsreisen organisieren, haben wir bereits jetzt schon für die ganze Winter-Saison die uns zur Verfügung stehenden Betten ausnahmslos fest reserviert.“

Anfrage Köterberg und Essener Hütte

Daraufhin schrieben wir am 31. Dezember 1947 an das Köterberg-Hotel und an die Essener Hütte zu Händen des Herrn Baurat Pellenz. Beide sagten zu. Das Köterberghaus hatte aber nur 12 Betten, und die Heizung war in Reparatur. Baurat Pellenz schrieb für die Essener Hütte folgendes:

„Sauerlandhütte
des Alpenvereins Essen e. V.

Oberhundem, den 3. 1. 48

Alpenverein, Sektion Bielefeld
Bielefeld

Auf Ihr Schr. vom 31. 12. 47 teile ich Ihnen mit, daß ein mehrtägiger Aufenthalt von etwa 10 bis 15 Mitgliedern Ihrer Sektion Mitte Februar möglich ist. Verpflegung gegen entsprechende Markenabgabe, Kartoffeln gegen Markenabgabe, als Gemüse sind Steckrüben vorhanden. (Sehr wohlschmeckend, wie von den 28 z. Z. anwesenden Gästen festgestellt wurde!) Sonntags gibt es gew. Fleisch, 100 g, doch muß dieses vorbestellt werden. Wenn Sie sich nun z. B. mit 15 Personen anmelden, wird hier entsprechend Fleisch bestellt. Falls Sie dann nur mit 10 Personen eintreffen, müssen diese die fehlenden Marken mitaufbringen, erhalten dann natürlich entsprechend mehr Fleisch. Sobald Sie sich verbindlich anmelden, erhalten Sie eine Aufstellung der erforderlichen Markenabgabe.

Da nur 2 Decken je Bett vorhanden, ist es ratsam, eine Wolldecke mitzubringen. Da z. Z. keine Waschmöglichkeit besteht, ist Schlafsack oder Bettwäsche mitzubringen, desgl. Handtuch. Preis der Verpflegung mit Morgen- und Nachmittagskaffee 4,20, Übernachtung 1,20. Autobus ab Altenhundem 11.40, 15.40 — an Oberhundem 12.00, 16.00

Mit Bergheil!
gez. Pellenz“

Damit war die winterfahrtlose Zeit überwunden.



Die Essener Hütte auf der Kahle bei Oberhundem im Sauerland wurde nunmehr in jedem Winter in Erinnerung an den verlorengegangenen Brocken und die dorthin bis einschließlich 1944 gemachten Fahrten, das Ziel unserer jeweiligen Winterfahrt. Wir verweisen auf die Berichte der Wandergruppe an anderer Stelle.

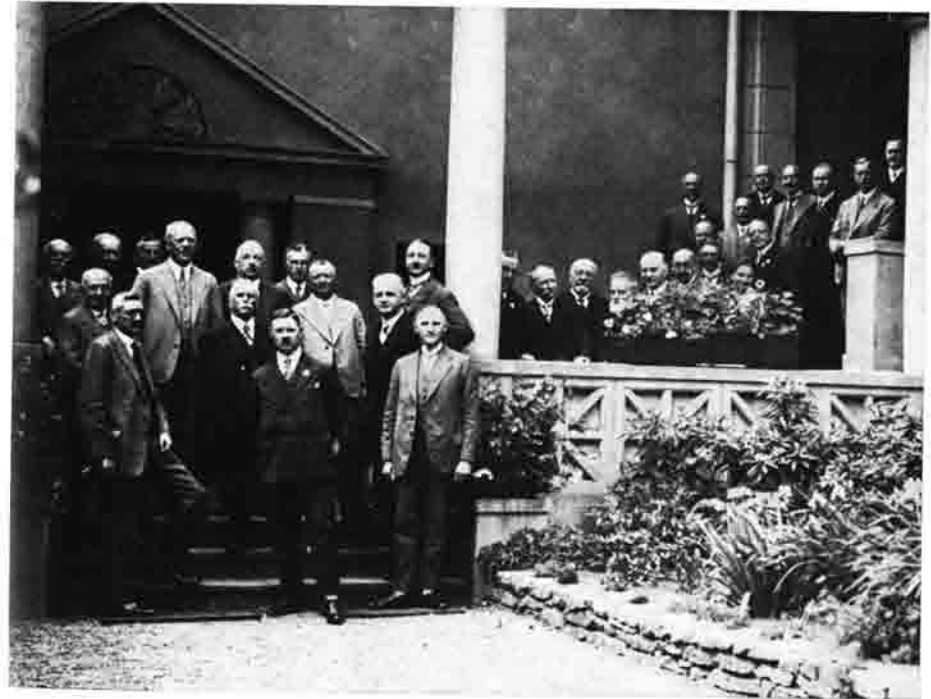
Die Sektion Essen, der wir auch an dieser Stelle herzlich danken, hat uns in jedem Jahr zu der Zeit stets als Gäste aufgenommen, die wir traditionsgemäß uns weiterhin auswählen und die es uns auch möglich macht, schon auf lange Zeit hinaus vorweg zu planen.

Wir erlebten als Hüttenbetreuer die Familien Pellenz, Federle und Müller und haben immer in einer guten, kameradschaftlichen und freundschaftlichen Weise zu ihnen allen gestanden. Wir hoffen, daß das auch in Zukunft so bleiben wird.

Tagung des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes am 15. und 16. Juni 1929 in Bielefeld

Es gehört zu unserer Sektionsgeschichte, daß die Sektion Bielefeld auch schon einmal Ort einer Sektionenverbandstagung gewesen ist. Die Sektion Bielefeld gehörte seit der Gründung zum Nordwestdeutschen Sektionenverband, zu dem wir auch heute noch die allerherzlichsten und auch persönlichen Beziehungen haben. Dr. Müller-Bühren, Hameln, der langjährige Vorsitzende dieses Verbandes, weiß das aus der alljährlichen Teilnahme der Sektionen Minden, Detmold, Paderborn und Bielefeld an den Tagungen seines Verbandes.

Am 15. und 16. Juni 1929 fand also von diesem Verband eine Sektionentagung in Bielefeld statt.



Personen unseres Vorstandes: Dr. Karl Vonschott 3. links vom Pfeiler; Professor Beller 2., Karl Theodor Oltrogge 3., Ernst Hagin 5. rechts vom Pfeiler, Ernst Paderborn 4., Heinrich Adrian 3. ab Bildrand (links).

Dies Bild jener Tagung 1929 zeigt die Teilnehmer im Garten der Ressource, das zu jenerzeit Baurat Streich zur Erinnerung gemacht hat.

Bei der Neuordnung im Dritten Reich wurden die westfälischen Sektionen vom Nordwestdeutschen Sektionenverband abgezweigt und dem Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband zugeteilt, dem wir immerhin nun schon fast 30 Jahre angehören.

Im Juni 1964 wird die Sektion Bielefeld erneut eine Sektionentagung in ihren Mauern gestalten müssen, und zwar diesmal für unseren jetzigen Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband. Das ist mithin dann genau 35 Jahre später die zweite Tagung eines Sektionenverbandes in Bielefeld.

Über die Vorgeschichte der Neuordnung des Deutschen Alpenvereins in Würzburg

Als in Coburg 1949 durch den Zusammenschluß der zwei Landesarbeitsgemeinschaften Bayern und Norddeutschland, aber unter Nichtbeteiligung der restlichen drei Landesarbeitsgemeinschaften Württemberg-Baden, Hessen und Nordrhein-Westfalen, ein Gesamtverein als „Alpenverein e.V., Sitz München“, gegründet wurde, da war es Dr. Arthur Schmidt, der den Vorsitz dieses „Gesamtvereins“ übernahm und sofort die anderen Arbeitsgemeinschaften zum Beitritt aufforderte. Das wurde zwar abgelehnt, weil man bei den anderen Arbeitsgemeinschaften nur eine Gesamtvereinsgründung unter sofortiger Beteiligung aller wünschte, aber die bekannte, vom stellv. Vorsitz, Studienrat Erich Domeier, verfaßte Denkschrift unserer Nachbarsektion Minden, verbunden mit einem eingebrachten weiteren Antrag in der eigenen Arbeitsgemeinschaft, gaben ihm den Anstoß zu weiterem Handeln.

Für den 11. Juni 1950 hatte die Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen nach Hagen eingeladen, um über den Antrag Minden abzustimmen, zu dem eine enge Zusammenarbeit Minden-Bielefeld bestand. Zwei Tage vor dieser Tagung erschien plötzlich Dr. Schmidt, Hamburg, und in seiner Begleitung Dr. Ernst Müller-Bühren, Hameln, der jetzige Vorsitz des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes, als Vertreter des in Coburg gegründeten Alpenvereins bei uns in Ostwestfalen. Wir trafen uns in einer Nachtsitzung in der Wohnung des damaligen, inzwischen verstorbenen Vorsitzers, Theodor Siekmann, in Minden: Sechs Personen, außer den beiden genannten Besuchern die damaligen Vorsitz und stellv. Vorsitz von Minden und von Bielefeld:

Theodor Siekmann,	Minden
Erich Domeier,	Minden
Theodor Streich,	Bielefeld
Dr. Max Domeier	Bielefeld

Der Versuch von Dr. Schmidt, die Sektionen in Minden und Bielefeld — auf Grund des Antrages — zu veranlassen, sich im spontanen Alleingang als Sektioner dem Coburger Verein anzuschließen, wurde von uns entschieden abgelehnt, da es gegenüber den Kameraden im eigenen Sektionenverband einem Überlaufen gleichgekommen wäre. Dr. Schmidt ging es aber um die Sache, er sah die Ablehnungsgründe ein, und dann kam es zwischen uns zu einer „Verschwörung“. Es galt die Vertreter aller Landesarbeitsgemeinschaften wegen der Bedeutung des Hagenes Beschlusses für alle deutschen Bergfreunde zur **Tagung vom 11. Juni 1950** nach Hagen zu bekommen.

Dr. Schmidt übernahm es als Vorsitz der Coburger Gruppe, die Münchener Vertreter Aschenbrenner und Dr. Heitzer nach Hagen zu bitten. Andererseits wurde veranlaßt, daß auch die beiden Landesarbeitsgemeinschaften Württemberg-Baden und Hessen nach Hagen kamen. Mit Hilfe von Dr. Schmidt wurde es also erreicht, daß sämtliche — sich mittlerweile in zwei Lager auseinandergeredete — Gruppen in Hagen zusammenkamen, und zwar ohne — das war das Entscheidende — vorher davon zu wissen, wer nun alles vertreten war.

In Hagen war bei unserer Gemeinschaftsleitung erst eine große Aufregung als „uneingeladen“ die führenden Männer „aus dem anderen Lager“ auftauchten. Was wollten sie? Auch die Münchener Herren waren unter ganz anderen Annahmen gekommen, so daß zunächst eine Gruppe sich von der anderen hingegangen oder getäuscht fühlte. Aber dieser Schritt von Dr. Arthur Schmidt, den wir mit deckten und den ihm damals im ersten Augenblick der eine oder andere übelgenommen hat, war der einzig richtige. Es galt, die auseinandergeredeten Arbeitsgemeinschaften einmal bei einer Tagung an einen Tisch zusammenzubringen, bei der auch so alte Bergfreunde wie beispielsweise Philipp Reuter ein gewichtiges Wort mit-sprachen. Es wurde dann auch eine sehr erhebende Tagung im Grunde immer gleichgesinnter Bergfreunde.

Ganz schnell waren sich alle in Hagen einig, man faßte Gesamtbeschlüsse, beschloß die 12 Apostel und legte die Grundsätze für die Gründung des Gesamtvereins in Würzburg fest, wo dann im Sommer 1950 auch der Deutsche Alpenverein wieder entstand.

Die Sektion Bielefeld in Cuxhaven-Helgoland

Teilnahme an der Hauptversammlung 1956



(Foto: Dr. Domeier)

Für die norddeutschen Sektionen ergab sich 1956 eine besondere Verpflichtung zur Teilnahme an der Hauptversammlung des Gesamtdeutschen Alpenvereins, die vom 7. bis 9. September 1956 stattfand. Erstmals in der Geschichte des Alpenvereins wurde eine Hauptversammlung ganz fern der Berge, im hohen Norden Deutschlands an der Wasserkante abgehalten: in Cuxhaven, das sich das Tor der Welt nennt.

Im Jahr 1955 war dieser Ort, in dem sich eine rührige Untergruppe der Sektion Hamburg befindet, deshalb als Tagungsort bestimmt worden, um den sehr mitgliedstarken Sektionen Norddeutschlands — wenn man es so nennen darf — von Süddeutschland aus einmal einen Gegenbesuch abzustatten. Das war wirklich ein sehr schöner Beschluß. So konnten die süddeutschen Bergfreunde erkennen, welcher Idealismus fortgesetzt bei uns und noch mehr nördlich von Bielefeld aufgebracht wird; müssen doch alle Alpenvereinsmitglieder des Nordens Jahr für Jahr die lange Reise in den Süden antreten, um in die schöne Alpenwelt zu gelangen.

Der Tagungsort Cuxhaven verpflichtete aber auch uns Bielefelder, dort in angemessener Stärke zu erscheinen und die Sektion zu vertreten, wobei gesagt sei, daß auch wir noch über 250 km vom Tagungsort entfernt leben.

Baurat Streich, unser Vorsitz, mußte als Mitglied des Hauptausschusses München schon am Donnerstag in Cuxhaven sein — also vorreisen. Die übrigen Teilnehmer fuhren erst am Freitagnachmittag, 13 Uhr, mit einem kleinen Sonderbus der Stadtwerke ab. Am Sonnabend kamen auch noch einige Nachzügler. Wir waren insgesamt 20 Bielefelder. Unser Bergfreund Oskar Wudtke, der an der Teilnahme leider verhindert war, hatte uns für unseren Bus ein sehr lustiges Plakat anfertigen lassen, das Bergsteiger in voller Montur mit Seil und Pickel an der Wasserkante mit Blick auf Helgoland zeigte.

So konnte dann die Fahrt starten, über die und den Tagungsverlauf wir für unsere Chronik folgenden Bericht geben:



Unser Autobus mit Bild: Bergsteiger mit Rucksack und Pickel vor Helgoland.

Freitag mittag: Der Treffpunkt ist der „Alpenvereinsbahnhof“ Stadttheater auch die Presse ist da und macht noch einige Aufnahmen. Dann fahren wir froh gestimmt nach Norden. Es geht über Herford, Minden, Petershagen, Bassum auf Bremen zu. Ach, die schönen Windmühlen und die mit Moos gedeckten Häuser — dann die Heide! Alles ist ein Genuß. Kurz vor Bremen im Heideort Kastendiek wird eine Stunde Kaffeerast in dem netten Lokal „Klein-Thüringen“ eingelegt, wo wir im Freien sitzen. Dann geht es ohne Aufenthalt über Bremen, Bremerhaven nach Cuxhaven. In den Straßen von Cuxhaven, wo wir um 18.30 Uhr eintreffen, grüßen uns die grünen Alpenvereinsflaggen.

Das Quartieramt hat uns als Autofahrer im Strandort Duhnen untergebracht es erfolgt also sofort Weiterfahrt. Leider erfahren wir in Duhnen, daß die meisten der zugeteilten Quartiere schon besetzt sind. Es bedarf noch einiger Telefongespräche bis wir alle eine Bleibe haben. Durch diese Verzögerung erscheinen wir dann etwa verspätet im Strandhaus Döse, wo für Freitagabend eine zwanglose Zusammenkunft der Tagungsteilnehmer angesetzt ist. Wir finden als Auswirkung der sehr erheblichen Beteiligung an der Hauptversammlung das Strandhaus überfüllt vor und können nicht unterkommen. Es ist kein Stuhl mehr aufzutreiben. Als wir uns nach langen Abwarten gerade — wie auch viele andere — entschließen wollen, ein anderes Lokal aufzusuchen, da wird unser Ausharren belohnt. Wir erhalten einen von Kurgästen plötzlich geräumten Tisch, an dem wir glücklich alle Platz finden. So können wir im Strandhaus noch manchen Freund aus anderen Sektionen begrüßen. Hier wird uns dann auch die besondere Freude zuteil, daß der eintreffende 1. Vorsitz des Österreichischen Alpenvereins, unser Ehrenmitglied Hofrat Professor Martin Busch aus Innsbruck, sich mit den netten Worten zu uns setzt: „Ich will mich mal zu meiner Sektion setzen.“ So können wir mit ihm und auch mit seinem Begleiter, Dr. v. Schmidt-Wellenburg aus Innsbruck, der manchem von uns befreundet ist, über vieles plaudern, was uns als Bergsteiger verbindet und bewegt. Schnell vergeht die Zeit. Nach spätem Aufbruch machen wir aber noch eine Deichwanderung zurück nach Duhnen: Immer mit dem Blick auf das nächtliche Meer.

Am Sonnabend ist nun die eigentliche Arbeitstagung des Gesamtvereins im Hotel Sonne, an der die mit Stimmvollmacht ausgestatteten Mitglieder der Sektionen und auch Gäste teilnehmen, während die übrigen andere Veranstaltungen besuchen, so die Frauen den Fischmarkt mit Fischauktion. Andere machen auch Spaziergänge.

Es erübrigt sich hier, etwas über den Tagungsverlauf festzuhalten, abgesehen davon, daß vor Beginn des Eintritts in die offizielle Tagesordnung die sehr erhebende verdiente Ehrung des langjährigen guten Treuhänders unserer gesamten deutschen Alpenvereinshöhlen in Österreich, Hofrat Prof. Martin Busch, durch den Vorsitz des Deutschen Alpenvereins, Alfred Jennewein, erfolgt. Unter der begeisterten Zustimmung der Festteilnehmer geschieht die Ernennung von Hofrat Busch zum Ehrenmitglied des Gesamtdeutschen Alpenvereins — eine hohe Ehrung, die der Alpenverein nur selten einmal vornimmt — und außerdem die Bekanntgabe, daß die neuerbaute Samoarhütte in den Öztaler Bergen zu seinen Ehren den Namen Martin-Busch-Hütte erhalten hat.

Als die Arbeitstagung abends um 18.30 Uhr endet, da treffen schon die ersten Bergfreunde zum Besuch des im gleichen Lokal stattfindenden Niederdeutschen Abends ein. Diesmal haben wir, weil wir rechtzeitig kommen, für unsere Sektion den erforderlichen Platz. Wir genießen die wirklich sehr netten und auch lustigen Darbietungen der Cuxhavener Heimatgruppe, die in ihren schönen Trachten uns auf der Bühne pausenlos über 1½ Stunden unterhält. Anschließend wird dann fleißig getanzt. Um 1 Uhr fahren wir nach Duhnen zurück, wo wir — unter uns — im Seehotel auch noch einen kleinen Abtrunk vornehmen.

Sonntag morgen begrüßt uns heller Sonnenschein. Um 9 Uhr fahren wir schon zur „Alten Liebe“, wo sich die Helgolandfahrer einfinden, um mit dem „Wappen von Hamburg“ die vorgesehene Gemeinschaftsfahrt zu machen. Da das Schiff ausverkauft ist — auch wir sollten trotz Vorbestellung erst keine Karten mehr bekommen — wird im letzten Augenblick von der Schifffahrtslinie noch ein 2. Schiff, „Bürgermeister Ross“, eingesetzt, so daß dadurch alle die begehrte Überfahrt mitmachen können. Wir stehen erst noch lange auf der Strandbrücke in der Sonne, aber gegen 10.30 Uhr sehen wir das Schiff ankommen. Schnell wird eingestiegen. Auf dem Hinterdeck sitzen wir in der warmen Sonne. Die See ist völlig ruhig, und so haben wir eine genußreiche Fahrt.

Vom Feuerschiff Elbe I aus sehen wir Helgoland am Horizont auftauchen. Es dauert dann aber immerhin noch eine Stunde bis wir da sind. Das Ausbooten mit den Schaluppen vollzieht sich schnell. Um 2 Uhr betreten wir den Strand dieser uns Deutschen wohl allen sehr am Herzen liegenden kleinen, sehr gequälten Felseninsel, die erst nach dem Kriege jahrelang das Ziel fortgesetzter britischer Übungsbombenangriffe wurde und so in Verbindung mit den erheblichen Sprengungen schwerste Schäden erlitt. Schöne neue Häuser sind aber schon wieder aufgebaut, aber wir sehen, es muß noch sehr viel gemacht werden. Wir unternehmen einen



kleinen Inselrundgang immer in der vom blauen Himmel strahlenden Sonne vom Unterland über das Mittelland, den Klippenweg zum Oberland und zurück. Dabei genießen wir den Blick über das weite Meer und hinunter auf den Hafen mit unseren und auch anderen eingetroffenen Schiffen und schließlich auch auf die gegenüberliegende Düne mit ihrem Leuchtturm. Um 4 Uhr ist Abschied, es wird wieder schnell eingebootet, und das Schiff fährt auch sofort ab. In der untergehenden Abendsonne sehen wir Helgoland langsam entschwinden mit dem Bewußtsein, eine einmalige Seefahrt nach Helgoland im Kreise von Bergfreunden — von denen viele diese Fahrt als Süddeutsche noch ganz anders als wir empfinden müssen — gehabt zu haben.

Als wir um 7 Uhr in Cuxhaven wieder eintreffen, erfolgt hier und dort noch zum Abschied rasch ein Händedruck. Unser Bus ist um 7.15 Uhr schon wieder auf Fahrt. Es geht denselben Weg zurück. Das Abendessen nehmen wir in Bremen im Lokal Fett in der Böttcher Gasse ein. Dann geht es weiter, nachts um 2 Uhr sind wir wieder in Bielefeld.

Teilnehmer:

- | | | | |
|--------------------------|---------------------|-------------------------|-----------------------|
| 1. Wilhelm Abt | 6. Suse Dreyer | 11. Margarethe Niemeier | 16. Margret Streich |
| 2. Friedrich Allersmeier | 7. Lore Helsingier | 12. Karl Spilker | 17. Otto Tornow |
| 3. Martha Allersmeier | 8. Erich Neumann | 13. Theodor Streich | 18. Dr. v. Volkmann |
| 4. Dr. Max Domeier | 9. Elsa Neumann | 14. Margarethe Streich | 19. Erika v. Volkmann |
| 5. Gretel Domeier | 10. Werner Niemeier | 15. Helmut Streich | 20. Lieselotte Wudtke |

Von unseren Hauptversammlungen

Man kann nicht gerade feststellen, daß unsere Hauptversammlungen — es sei denn, es steht einmal etwas Außergewöhnliches auf der Tagesordnung — besonders stark besucht werden. Die dort vorgetragenen Berichte kennt man meistens schon aus dem Mitteilungsblatt oder aus eigenem Erleben oder sie interessieren nicht.

Es war aber auch schon vor 50 Jahren so. Aus den Protokollen von Heinrich Adrian ersehen wir, daß die Hauptversammlungen am selben Abend aus vereinsrechtlichen Gründen zweimal abgehalten werden mußten.

Die erste Versammlung war nur beschlußfähig, wenn mindestens 20 Mitglieder erschienen waren. Es waren aber beispielsweise auf den Hauptversammlungen für 1916, 1917, 1918 und auch für 1920 nur 17, auch einmal nur 16 Mitglieder anwesend. Erst die zweite, anschließende Versammlung war auch mit den wenig anwesenden Mitgliedern beschlußfähig. 1919 und 1921 waren es aus besonderem Grunde mehr.

Unsere späteren Hauptversammlungen sind zwar immer beschlußfähig gewesen, aber große Teilnehmerzahlen hatten wir nur, wenn wir alte, treue Mitglieder in großer Zahl zu ehren hatten oder ausnahmsweise ein besonderer Anlaß gegeben war.

In der Hauptversammlung von Oktober 1948 wurden 125 Mitglieder geehrt und der große Saal im Kyffhäuser reichte damals kaum aus. Im Jahre 1962 hatten wir 53 Jubilare, die zwar nicht alle, aber doch auch zahlreich erschienen waren.

Es ist festzustellen, daß es für Vorstand und Mitglieder auch der schönste Tagesordnungspunkt ist, bei dem man treuen Mitgliedern das silberne, 40jährige oder goldene Edelweiß überreichen kann.



Der Vorsitzter gratuliert 1962 neuen Ehrenzeichentragern.



Dr. Dustmann

Von unserer Bücherei

Unsere Sektion hatte schon bald nach der Gründung damit begonnen, sich eine eigene Bücherei zuzulegen. Sie verfügte schon in den 20er Jahren über einen sehr guten Bestand an Büchern, der in den Geschäftsräumen der Sektion im Ressource-Neubau am Bismarckeck gut untergebracht war. Den Mitgliedern stand dazu ein gutes Bücherverzeichnis zur Verfügung. Dann ging am 30. September 1944 mit unserer Geschäftsstelle auch die Bücherei restlos in Flammen auf.

Alfred Bienz berichtete auf der 1. Hauptversammlung nach dem Kriege vom 7. Mai 1947, daß über 500 Bücher verbrannt sind, darunter auch besonders wertvolle Bücher.

Die Bücherei wurde — soweit wir jetzt noch feststellen konnten — von folgenden Vorstandsmitgliedern als Bücherwart betreut:

1. Professor Rübel 1894—?
2. Professor Dr. Hartwig 1913—1919
3. Professor Emil Beller 1920—1933
4. Kaufmann Alfred Bienz 1933—1947.

Es ist nicht bekannt, wie lange nun Professor Rübel nach 1894 der Bücherwart der Sektion war und wie lange etwa Professor Dr. Hartwig vor 1913 schon sein Vorstandsamt hatte.

Wir haben nach dem Kriege sofort damit begonnen, durch Spenden neue Bücher zu sammeln. Als wir alsdann im Jahre 1947 wieder unseren ersten Vorstand wählten, da übernahm Dr. Emil Dustmann darin das Amt des Bücherwarts. Häufig versichert er uns, daß ihm nie je der Gedanke gekommen wäre, er könnte einmal das Amt von Professor Emil Beller, der viele Jahre hindurch unsere Bücherei betreut hat, übernehmen, aber Emil, der junge, hat sich sofort mit großem Eifer und viel Arbeit in seine neue Aufgabe gestürzt. Unsere Bücher nahmen zu.



Die eingehenden Bücher wurden zunächst in der Bismarckstraße lediglich gesammelt und gestapelt. Dann setzte für unseren Bücherwart die Arbeit des Umschlag-Einbindens, Gruppierens und Katalogisierens ein, eine mühselige Kleinarbeit, die er selbst erledigte. Als uns ein Schrank für die Bücherei gespendet wurde, fand sich dann auch ein Raum bei unserer Bergfreundin Berta Cordes in der August-Schroeder-Straße. Diese übernahm gleichzeitig dann auch die Betreuung an den Ausgabetafen.

Ein eigenes Verzeichnis wurde herausgegeben und in den Mitteilungen ergänzt. Die Sektion verfügt jetzt tatsächlich über eine erstklassige Bücherei, die leider nicht so genutzt wird, wie sie es verdient hätte.

Der Grund hierfür liegt zu einem wesentlichen Teil an den Raumverhältnissen. Die Sektion müßte einen zentralen Bücherreirraum haben, der auch anderen Sektionsaufgaben dienen könnte, dann würde unser Bücherwart vermutlich seine Freude haben und den Lohn seiner Arbeit erleben.

Dieser Frage wird darum alle Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn auch Pläne in dieser Richtung bisher zu keinem Erfolge führten, so hoffen wir doch, gelegentlich etwas Brauchbares zu finden oder zu schaffen. Unabhängig davon wird der weiteren Ausgestaltung der Bücherei unverändert eine gebührende Aufmerksamkeit zugewandt.

Vom Vortragswesen



Aus der Festschrift von Heinrich Adrian zum 25jährigen Bestehen der Sektion ist ersichtlich, daß damals bereits öffentliche Vorträge von der Sektion veranstaltet wurden, die Hochgebirgsfahrten und Wanderungen betrafen und die den ihnen gebührenden Zuspruch fanden. Zu diesen Vorträgen zählten auch schon solche über hochalpine Touren aus den Reihen der eigenen Sektion.

In den 20er und 30er Jahren haben viele zünftige Bergsteiger über ihre Bergfahrten zu uns gesprochen. Erwähnt seien von den in Erinnerung gebliebenen Namen die Vorträge des Altmeisters der Julischen Alpen, K u g y, oder des Forschers Borchers, des Notars Bauer, der am Himalaja war, aber auch von Fred Oswald, der schon vor 25 Jahren so wie noch in diesem Jahre über seine Bergtouren sprach.

Im 2. Weltkrieg hatten wir auch öffentliche Vorträge aus eigenen Reihen mit ersten Farbbildern von Dr. v. Volk-

mann und Dr. Domeier. Sektionseigene Vorträge in den eigenen Gruppen kannten wir noch nicht.

Mit der Neuzulassung der Sektion nach dem 2. Weltkrieg erhielten wir dann auch erstmalig einen Vortragswart. Dr. Günter v. Volkmann übernahm als Vorstandsmitglied dieses Amt, er hat uns bis heute viele öffentliche alpine Vorträge vermittelt, die auch in der Bielefelder Bevölkerung guten Anklang fanden, also auch gerne von Nichtmitgliedern besucht werden. Es hat sich bei uns eingebürgert, daß diese Vorträge immer montags veranstaltet werden und zwar immer im Saal des Ratsgymnasiums.

Im Rahmen dieser Festschrift erscheint es angebracht, einige Namen bekannter Bergsteiger festzuhalten, die bei uns gesprochen haben. Neben Fred Oswald, der nach dem Kriege schon häufiger an Hand seiner wohl durchweg erstklassigen Lichtbilder interessante Ausführungen über seine Bergtouren machte, nennen wir als den bekanntesten deutschen Bergsteiger der Jetztzeit, der bei uns gesprochen hat, Hermann Buhl.



Hermann Buhl

Dr. v. Volkmann

Dr. v. Volkmann stellt Hermann Buhl den Erstbesteiger des Nanga Parbat (8125 m), vor, der bei uns am 21. und 22. Januar 1957 sprach*).

*) Das Foto hat uns die Westfälische Zeitung für unser Archiv überlassen.

Hermann Buhl sprach bei uns im Januar 1957 und zwar an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in überfüllten Sälen über seine einmalige Leistung: die Besteigung des 8125 m hohen Nanga Parbat im Alleingang.

Wir freuen uns sehr, daß wir ihn damals in Gemeinschaft mit der Sektion Minden zu vier Vorträgen nach Ostwestfalen holten, um ihn zu sehen und zu hören.

Über seinen letzten Weg am Chogolisa berichtete uns dann sein Kamerad Kurt Diemberger, der vorher mit ihm gemeinsam einen 8000er, den Broad Peak (8047 m) bestiegen hatte. Diemberger, der wie Buhl auch einen zweiten 8000er bezwungen hatte, den Dhaulagiri, sprach auch dazu in sehr interessanten mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Aus der Reihe der Vortragenden seien auch folgende genannt: Christel Kranz war zweimal bei uns mit Skivorträgen, mehrfach auch Hildesuse Gaertner. In der Reihe der vielen Vortragsredner sind dann noch zu erwähnen Ludwig Steinauer, München, der öfter bei uns war, Herbert Paidar, der von der Ersteigung des Tent Peak wenige Monate, bevor er am Großglockner bei einer Durchsteigung der Pallavicinrinne den Bergtod fand, bei uns sprach, mehrfach auch der bekannte extreme Kletterer Martin Schliessler, mehrfach Otto Kühlken mit interessanten Filmvorträgen, Karl Buntrock, Aachen, über das Bergell, Toni Hiebeler über die Westalpen, Mathias Rebitsch sprach über Opferstätten der Inkas über 6000 m, Detlef Hecker, Köln, war auch mehrfach da, desgleichen Georg Frey, Kempten. Wir hörten Herbert Raditschnig, Salzburg, Klaus Ruckenbauer, Bruck (mehrfach), unseren Geschäftsführer Dr. Karl Erhardt (mehrfach). Schließlich sprach in vielen Jahren zu uns unser Vortragswart Dr. v. Volkmann selbst an Hand erstklassiger Lichtbilder über seine verschiedenen Bergfahrten. Aus eigenen Reihen sprachen auch Lieselotte Wudtke und Dr. Wolfgang Schlüter.

Schließlich sei noch erwähnt, daß wir auch laufend in unserer Ortsgruppe Herford und verschiedentlich in der Ortsgruppe Gütersloh, einmal auch in Bünde Vorträge bei unseren dortigen Bergfreunden stattfinden ließen.

Im Juni dieses Jahres wurde Oberchemierat Dr. Gerhard Nagel als stellvertretender Vortragswart der Sektion bestellt. Wir hoffen, daß unser Vortragswesen auch weiterhin so beliebt wie bisher bleibt.

Anmerkung zu den Vorträgen:

Als Kurt Diemberger uns über seine Besteigung des Broad Peak in Gemeinschaft mit Hermann Buhl und den nachfolgenden Bergtod von ihm am Chogolisa berichtete, da war er der erste bei uns, der die Finanzierung der folgenden Reise zum Dhaulagiri damit vorfinanzierte, daß er für versprochene Grußkarten aus dem Himalaja Geld einkassierte. Es kamen diese dann auch, teils mit Fingerabdrücken als Unterschrift.



Unsere Alpenfeste



Festwart
Friedrich Allersmeier

Die Verantwortung für Gestaltung, Ablauf und Gelingen unserer Alpenfeste und somit auch für alle Arbeit, die damit verbunden ist, trägt aus unserem Vorstand nach dem 2. Weltkrieg ein Festwart. Dieses Amt hat unser Freund Architekt Friedrich Allersmeier. Unsere Alpenfeste erfreuen sich seit bald 40 Jahren bei unseren Mitgliedern und ihren als Gäste eingeführten Freunden allgemeiner Beliebtheit. Diese Beurteilung des Festes verpflichtet aber den Vorstand um so mehr, Niveau und Charakter des Festes immer streng zu wahren und wirklich alles zu tun — sowohl durch geeignete Maßnahmen als auch durch Unterlassungen — das zu erreichen.

Bis zum letzten Vorkriegsalpenfest 1939 lag die Durchführung des Festes allgemein beim Vorstand, allerdings haben sich auch damals schon aktive Mitglieder um seine Gestaltung bemüht.

Das erste Alpenfest der Sektion 1925



In den ersten 33 Jahren des Bestehens der Sektion feierte diese kein Alpenfest. Das erste Alpenfest der Sektion Bielefeld fand am 31. Januar 1925 statt. Dieses Fest war — das muß man anerkennend sagen — gründlich vorbereitet worden. Gestalter der Festräume in der Ressource war damals Professor Muggli.

Bielefelder Alpenfest-Zeitung



Man gab sogar eine Bielefelder Alpenfest-Zeitung heraus, deren erste Seite wir nebenstehend zeigen.

Die Zeitung enthält Berichte aus dem Sektionsleben, so eine humorvoll geschriebene Vorstandssitzung, die natürliche eine Glosse war. Dann auch den Bericht über eine Brockenfahrt 1924 — es war die zweite der Sektion —, den wir in die Festschrift aufnahmen. Es gab auch „Meldungen, Anzeigen und Bekanntmachungen“ wie in einer Bierzeitung.

Wenn man den in der Westfälischen Zeitung am 2. Februar 1925 darüber veröffentlichten Bericht liest, dann werden unsere Sektionsfreunde uns zustimmen müssen, es könnte in vielem die Schilderung eines Alpenfestes der Jetztzeit sein. Wir lassen ihn darum nachstehend ungekürzt folgen:

Die Zeitung sagt also 1925:

Winterfest des Alpenvereins

„Seit langem sprach man von diesem Fest als einem gesellschaftlichen Ereignis. Voll hochgespannter Erwartungen waren jene Glücklichen, die dank rechtzeitiger Anmeldung in den Besitz der Einlaßkarte gelangt waren; voll Mißvergnügens die anderen, die die Voranmeldung versäumt hatten und nun trotz mehrfacher guter Beziehungen das Nein des vielfach bestürmten Vorstandes doch nicht zu erschüttern vermochten. Einige Unverdrossene, die auf gut Glück am Abend den Gang zur ‚Ressource‘ antraten, mußten erfahren, daß an der sehr strenge geübten Saalkontrolle alle Freundschaft zu schanden ward.

Und das war gut so, denn die Zahl der Besucher stand ohnedies zu dem vorhandenen Raum in einem nicht gerade günstigen Verhältnis. Eine weitere Verschiebung dieses Verhältnisses würde höchstwahrscheinlich dem Feste nicht dienlich gewesen sein. So aber störte die Fülle die Gemütlichkeit in keiner Weise; es war ein Gewoge wie bei einem richtigen bayrischen Volksfest.

Einen passenden äußeren Rahmen hatte der fleißige Arbeitsausschuß zu schaffen gewußt. Die Längswand des Saales führt in die Alpenwelt hinein und zwar in das Gebiet der Bielefelder Hütte bei Ötz. Professor Muggli hatte diese Landschaft in greller Farbwirkung geschaffen. Auch die Hütte selbst fehlte nicht und es gab in ihr das echte fröhliche Hüttenleben, nachdem unter Vorantritt einer Bauernkapelle der an humoristischen Szenen reiche ‚Aufstieg zur Alm‘ glücklich beendet war. Zu dem dekorierten Saalbild paßte voll und ganz auch die Tracht der Gäste. Man fühlte sich in ein Alpendorf versetzt. Der Gesellschaftsanzug war verpönt; es gab nur Touristen und Buabn und Deandl in Alpentracht.

Manche kostbare Originaltracht war zu sehen; vor allem die Ötztal-Bauerntrachten, die dem Bielefelder Älplerquartett von Ötztal-Freunden zur Verfügung gestellt worden waren, fielen angenehm auf. Mit dem Anzuge hatte man sich auch frei gemacht von jedem gesellschaftlichen Zwange. Ungezwungen wie in der alpinen Gebirgswelt bewegte sich die Menge. Standesunterschiede gab es nicht, alles war eine große Familie.

Auch große Tafeleien unterblieben. Man nahm zwanglos eine däftige einfache Mahlzeit ein und trank dazu ‚eine halbe Maß‘ — oder in den der ‚Hütten‘ einen Enzian zu einem Weißwürstl. Doch Essen und Trinken waren nicht die Hauptsache.

Vor allem Gaudi wollte man haben und daran fehlte es nicht. Von der Schießbude ging es aus und von der Tombola, von den Gesangsvorträgen des Älplerquartetts Sektion Bielefeld und von den Schuhplattler-Tänzen und den vielseitigen Vorträgen einer waschechten Oberbayertruppe. Was dann noch an Stimmung fehlte, das wußte die fleißige Hauskapelle zur Stelle zu schaffen. Sie kürzte die Pausen auf ein Minimum ab und sorgte dafür, daß sich alt und jung ausgiebig im dreiviertel Takt drehen und wiegen konnten. Und da man nicht die modernen Tänze gewählt hatte, dem Charakter des Festes entsprechend vielmehr nur Walzer, Rheinländer oder Polka-Mazurka spielen ließ, drehten sich selbst die Allerältesten auf der Tanzwiese.

Und allenthalben herrschte nur eine Stimme: es war urgemütlich, so kreuzgemütlich und urfidel, daß man nur schwer den Dreh nach Hause finden konnte. Als man sich dann in früher oder später Morgenstunde — wie man's nimmt — trennte, da gab es nur einen Wunsch: daß diesem ersten Winterfeste des Alpenvereins in 364 Tagen ein zweites in womöglich größeren Räumlichkeiten folgen möge.“

Die weiteren Alpenfeste bis 1939

Der Anregung, das zweite Alpenfest in größeren Räumen abzuhalten, wurde vom Vorstand entsprochen. Man wählte den Johannisberg dafür. Der Besuch dort war sehr groß, aber das Fest war bei den gegebenen Räumen nicht so wie das erste zu gestalten. Man ging darum in den weiteren — sehr schönen — Festen in die Eintracht, bis diese nach einigen Jahren ihre Räume modernisierte und man das Fest erneut verlegen mußte — man feierte wieder in der Ressource, wo es im Winter 1939 letztmalig vor dem Kriege war. Ein Fest war damals schon so beliebt wie das andere.

Unser Ehrenvorsitzender, Theodor Streich, — als er 1927 als junger Stadtbaurat nach Bielefeld und damit zu uns kam — hat sich sofort für die Arbeiten zur Verfügung gestellt (darum reißt sich so leicht niemand) und für den festlichen und zünftigen Rahmen unseres Alpenfestes entscheidend gesorgt — aber Friedrich Allersmeier war auch damals schon sein Adlatus.



Wir sehen hier ein Bild vom Vorstand mit Freunden, das in der Fotobude um 1930 aufgenommen wurde. Die Personen sind: In der oberen Reihe: Ernst Hagin, Frau Oltrogge, Apotheker Wagner, Frau Vonschott, Carl Theodor Oltrogge, Wera Hagin, eine Verwandte, Konstanze Zappe, Heinrich Adrian und Dr. Karl Vonschott mit der Armbinde als „Ortsvorstand“ von Ötz. 2. Reihe: Henny Adrian, Ernst Buddeberg, Liesel Hergeröder. Vor allen aber sitzt unser Ehrenvorsitzender Theodor Streich.

Die Alpenfeste nach dem Kriege

Gemeinsam haben Baurat Streich und Friedrich Allersmeier nach dem 2. Weltkrieg unsere schönen Alpenfeste wieder in der überlieferten Weise er stehen lassen.

Es war noch in der Hungerzeit der Reichsmark als der Vorstand den Beschluß faßte, den Mitgliedern wieder das noch in der Erinnerung fortlebende Alpenfest neu zu geben. Es fand somit also bereit in Bielefeld im **Februar 1948 das erste Alpenfest nach dem Kriege** statt.

Wir zogen diesmal damit in ein Berglokal. Wir begannen in der Berglust, die ausgerechnet die englische Besatzungsmacht uns dafür — der Gouverneur war unseren Bestrebungen sehr zugetan — zu Verfügung stellte.

Es war das kälteste Alpenfest, das wir je gehabt haben. Im Februar 1948 war es einfach lausig kalt. Als wir vom Vorstand aus am Abend vor dem Fest die Vorbereitungsarbeiten im Saal noch einmal begutachteten, da kam von der Fensterfront aus



ein solch eisiger Wind auf uns zu, daß man meinte, im Freien zu stehen. Friedrich Allersmeier hat kurz entschlossen von der Firma Schnüll noch einen ganzen Stapel von Säcken besorgt, mit dem die Fenster unten abgedichtet wurden. Es hat tatsächlich etwas geholfen, als wir alles so vernagelt hatten.

Die großen Dekorationen konnten damals nur auf minderwertigem Papier gemalt werden, was in der danebenliegenden Meisterschule erfolgte. Auf dem Wege zur Berglust hatte der Wind schon wieder allerlei zerrissen. Aber Baurat Streich bekam es doch alles hin. Alle Bergfreunde brachten — selbst der Gouverneur, der in Sepphosen als Gast erschien — sich Schnaps mit. Es gab ja damals auch nichts anderes.

Wir mußten auch für ein gemeinschaftliches Abendessen sorgen. Die vorgesehene Erbsensuppe bekamen wir in großen Syphons aus Halle in Westfalen. Sie sollte so warm sein und bleiben, sie war aber kalt. Wir mußten sie mühselig auf dem Herde oben aufwärmen. Das Lokal bekamen wir nur, nachdem wir selbst Kohlen besorgt und angefahren hatten. Wir mußten also schon allerlei in Kauf nehmen.

Dennoch war es ein großartiges Fest. Es war natürlich überfüllt, aber die Kälte spürten wir nicht. Zünftige Tänze mit entsprechender Musik — ganz abgesehen von den scharfen alkoholischen Getränken — sorgten dafür, daß es einem gut warm war. Wir hatten als Attraktion eine Jodlerin aus Hannover kommen lassen, die außerordentlich großen Beifall fand. Eine Fotobude gab es leider mangels Filmmaterial auf diesem Alpenfest noch nicht wieder. Es bestehen deshalb auch keine Bilder.

In besonders erfreulich großer Anzahl war unsere junge Skigruppe erschienen und fand hier zu den Älteren viel leichter und schneller Kontakt als bei Versammlungen und Zusammenkünften im ganzen Jahr vorher. Die Skigruppe hatte auch die Saalwache übernommen, und zwar mit bleibendem Erfolg. Heinrich Barkhausen hat zwei eindringende britische Soldaten mit solchem Schwung an die Luft gesetzt, daß ihnen ein Wiederkommen verging und man heute noch von diesem Vorfall spricht. Unser guter Alfred Bienz, der wie bei allen alten Alpenfesten uns bei der Polonäse die Fahne vorwegschwang, war ganz begeistert, und die anderen waren auch sehr zufrieden. Richard Eberspächer hatte auch damals bei Beschaffung des Essens und der anderen Dinge sehr gut mitgeholfen. Theodor Streich und Friedrich Allersmeier waren wieder in ihrem Element. Wie lange gehört heute auch das schon der Vergangenheit an!

Die weiteren Alpenfeste von 1949 bis 1963



Unser **zweites Alpenfest** nach dem Kriege feierten wir im Januar 1949 schon unter ganz anderen Verhältnissen, und zwar im Westfalenhaus am Kesselbrink.



Es gab zwar auch damals noch eine Erbsensuppe, es war aber dennoch schon vieles ganz anders. Von den Schaustellern aus Herford besorgten wir uns ein Glücksrad, das mit erheblichem Krach — was seltsamerweise am meisten erfreute — betätigt wurde. Berta Cordes und Else Büsching waren schon damals die Betreuer. Wir haben uns dann nach einigen Jahren ein eigenes Glücksrad besorgt, das wohl alle kennen, so wie es im Bild erscheint.

Auch die Alpenfeste der Jahre 1950, 1951 und 1952 feierten wir noch in allen Räumen des Westfalenhauses, wobei besonders die Tänze unserer Skigruppe — jeder Tanz einmal oben und einmal unten — großen Beifall fanden, insbesondere, als man sich auch schöne Kostüme hierfür besorgte. Ab 1951 übernahm es dann unser Richard Eberspächer in Fortführung der Tradition, bei der Polonäse,

begleitet von zwei Ehrenjungfrauen, nach dem Kärntener Liedermarsch uns — bis heute — die Fahne vorzuschwingen, nachdem unser Alfred uns verlassen hatte.



Vorstand und Beirat führen die Polonäse an.

Schon im Westfalenhaus hatten wir unsere zwei Schießbuden wieder eingeführt, die immer die schießfreudigen Festteilnehmer in großer Zahl anlocken. Theodor Streich hatte auch dort große neue Dekorationen auf Rupfen gemalt, die wir im Handwerkerhaus wieder verwenden konnten und die uns immer ein ganzes Bergpanorama vorzaubern.

Ab 1953 — es war also in diesem Jahr zum elften Male — fand unser Alpenfest im Handwerkerhaus statt, wo wir nunmehr als weitere Ausgestaltung des Festes eine Rutschbahn in den Saal hineinbauen konnten. Das gab dem Fest eine besondere Note.

Es stabilisierte sich wieder alles. Zum „Inventar“ des Alpenfestes zählte nunmehr alljährlich auch unser Mitglied, Opernsänger Richard Kapellmann,



der natürlich auch in der Bergtracht erscheint. In diesem Jahr hatten wir als weitere Errungenschaft sogar eine Drehorgel. Musik ist nicht nur im großen Saal, sondern auch unten, im Flur, in der Bielefelder Hütte, bei der Sektbar im Keller und anderswo zu finden. Schon auf der Berglust war das Zimmer der Bielefelder Hütte in die Festräume wieder eingebaut, genau so schon im Westfalenhaus und auch im Handwerkerhaus. Es muß hervorgehoben werden, daß nur Mitglieder den Betrieb der Hütte führen, die beiden Schießbuden betreuen, genauso wie auch das Glücksrad von Mitgliedern bedient wird. Das gibt dem Fest seine besondere Note. Wenn es vorkommt, daß ein eingeführter Gast ein am Faß ehrenamtlich mitarbeitendes Mitglied mit „Herr Ober“ oder „Fräulein“ ruft, so ruft das natürlich nur ein Schmunzeln hervor. Woher soll er es auch wissen, daß...? Natürlich sind alle Bergfreunde mit etwas längerer Mitgliedschaft im Bilde.

Schon die Vorkriegsfeste — und diese wohl noch mehr als die jetzigen — fielen durch viele schöne Trachten auf.

Besonders in der Zeit vor dem Kriege waren immer wieder sehr schöne echte Trachten aus österreichischen oder süddeutschen Gauen anzutreffen, die entweder im Privatbesitz waren (wie nebenstehend) oder aber leihweise besorgt waren — bei „Theater-Meyer“ oder anderswo. Auch Ötzer Trachten waren bei Herren und Damen anzutreffen, die dem Fest einen malerischen Rahmen gaben. Das besorgen im wesentlichen nur noch nette Dirndl-Kleider und Krachederne.

Zum Alpenfest 1960 hatten wir es uns — so fein eingefädelt — überlegt. Wir



wollten einmal einen echten Tiroler, und zwar einen historischen, unter uns auf dem Alpenfest haben. Darum luden wir unseren langjährigen Hüttenpächter, Naz Schöpff, recht herzlich zu einer Teilnahme am Alpenfest ein — zumal er bis dahin noch nie in Bielefeld war. Im Andreas-Hofer-Jahr 1959 hatte sich nun Naz einen prachtvollen „Andreas-Hofer-Bart“ wachsen lassen und war von diesem nicht zu unterscheiden. Aber wir hatten nicht mit Naz gerechnet.



So als bärtigen Tiroler hatten wir ihn eingeladen und glaubten ihn begrüßen zu können — aber unmittelbar vor der Reise nahm er schnell den Bart ab und kam daher so



In seiner heimatischen Ötz-taler Tracht war er aber so auch den ganzen Abend über „beschlag-nahmt“ als wohl bekanntestes Bielefelder Sektionsmitglied.

Alle Alpenfeste sind zunächst immer erst überfüllt, wie auch das Bild aus dem Saal zeigt. Aber sobald die Polonäse vorbei ist und alles in den Räumen unterwegs ist, dann findet man auch Platz. Und so wird es auch in Zukunft bleiben, daß der

Toni mit der Vroni



gern zum Fest kommt, um dort einige frohe Stunden mit uns ungezwungen zu erleben. Unser Alpenfest ist in allererster Linie ein Fest für unsere Mitglieder. Es können aber auch immer Gäste — namentlich genannt — mit nicht übertragbarem Karte eingeführt werden, soweit Mitglieder Karten nicht rechtzeitig anfordern. Das Fest kann nur gut gelingen, wenn die Bedingungen immer fest umrissen sind und beachtet werden. Für eine Teilnahme am Fest wird immer Gebirgs- und Wandertracht gefordert, mithin keine Gesellschaftskleidung, kein Straßenanzug und auch keine Karnevalskostüme gewünscht. Die Sektion möchte immer ein schönes und beliebtes Alpenfest gestalten, und dafür setzt sich der Festwart in jedem Jahr ein.

Was die Fotobude verkraften kann, zeigt das folgende Bild von einem Teil der Wanderfreunde, die sich in jedem Jahr genau um Punkt 12 Uhr zu diesem Zweck in der Fotobude einfinden.



Friedrich Allersmeier, unser Festwart, kennt seine Sparte und weiß, worauf es ankommt. Aber welche Arbeit und welche Vorbereitungen, und in welcher kurzer Zeit, notwendig sind, um diese eine Nacht festlich zu gestalten, das sagt er uns im nächsten Abschnitt einmal selbst vom Jahr 1956. Es gilt für alle Jahre.

Technisches zum Alpenfest 1956



Beim Alpenfest wird bis zur letzten Minuten von vielen Händen gewirkt und geschafft, um den Festteilnehmern, die schon eine Stunde vor Beginn den Eingang des H. d. H. umlagerten, wieder frohe Stunden zu bereiten.

Hier soll heute nur die Rede sein von all den technischen Vorbereitungen. Der Festtag selbst wird bereits schon 1 Jahr vorher bestimmt, da gerade in der Zeit nach Weihnachten die Säle sonst vergeben sind. Bei unserem hohen Mitgliederstand ist der größte Saal Bielefelds noch zu klein.

Anfang Dezember läuft die Organisation auf vollen Touren. Es wird abgeschätzt, ob die in den Straßen auf-

hängten Girlanden später zur Ausschmückung für unseren Saal reichen. Es ist eine alte Sitte geworden, daß die Girlanden dem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt werden, da die benötigte Menge etwa 700 Meter beträgt.

Die 150 Tannenbäume in Größe von 1,50 bis 5,00 Meter werden besonders gekauft. Dann müssen die Bestellungen heraus nach Borgholzhausen für Lebkuchenherzen, nach München für Blumen und Anstecknadeln für unsere Schießbuden, rechtzeitig Einladungskarten entworfen und versandt, Abschluß einer Haftpflichtversicherung für Schießbuden und Rutschbahn.

Ein besonderes Kapitel ist die Besorgung der Schießpreise.

Für die Ausschmückung der Räume stehen immer nur wenige Tage zur Verfügung, und hier geht es dann wirklich um Stunden. Der Aufbau der Rutsch-

bahn mit dem mechan. Mattenaufzug und der Aufbau der Bielefelder Hütte erfordern die meiste Zeit. Dank der Mitarbeit alter, eingearbeiteter Kräfte läuft aber alles wie am Schnürchen. Der Aufbau der Buden muß nebenbei erfolgen, da hier ungelernete Kräfte helfen können. Das Aufstellen der großen Wandbilder erfordert wieder eingearbeitete Kräfte, ebenso die Befestigung der Tannen und Girlanden, da kein Nagel in irgendeine Wand eingeschlagen werden darf.

Außer dem schon angegebenen Material werden noch gebraucht:

340 m Latten	20 Fahnen
60 qm Bretter	Krepppapier, Heftzwecken,
8 kg Nägel	Bindedraht, Bindfaden
23 kg Farbe	750 Lebkuchenherzen
100 kg Papier	200 Blumen
200 m Wimpelketten	und anderes mehr.

Ein Blick auf die Stundenzettel der einzelnen Arbeiter läßt erkennen, daß auch die Nachtstunden zur Hilfe genommen werden müssen.

124 Stunden der Zimmerleute	60 Stunden der Dekorateure
32 Stunden der Klempner	25 Stunden der Maler
50 Stunden der Monteure	50 Stunden der Gärtner
180 Stunden der Tischler	25 Stunden der Elektriker

und zum Schluß 201 Stunden der Mitglieder (unbezahlt), zusammen 747 Stunden.

Ist das Fest dann vorbei und hat es allen gut gefallen, dann ist die viele Mühe und Arbeit vergessen. Wenn die letzten Festgäste das H. d. H. verlassen und schon manches Mitglied nach froh durchtanzter Nacht die bunten Bilder weiter träumt in tiefem Schlaf, treten schon die Handwerker in der Frühe des Sonntags an, um mit dem Abbau zu beginnen. Die großen Wandbilder und Dekorationen verschwinden auf dem Boden, die Rutschbahn wird fachgerecht abgebaut und ihre Bestandteile werden gut verstaut, damit nicht unnötige Unkosten im nächsten Jahre entstehen.

Stellt sich bei der nächsten Vorstandssitzung heraus, daß das Fest sich getragen hat, ja daß vielleicht sogar ein kleiner Überschuß erzielt ist, dann atmet der Vorstand erleichtert auf. Das wäre mal wieder geschafft! **Allersmeier**



Das Fest kann beginnen, es ist aufgebaut:

Unser Festwart Friedrich Allersmeier umgeben von seinen Helfern, den Zimmerleuten, Malern und Hilfskräften.



Unsere Stiftungsfeste

Der Gründung der Sektion und seiner Gründer hat die Sektion in einem Stiftungsfest erst ab 1949 gedacht. Am 15. und 16. Oktober 1949 fand erstmalig ein Stiftungsfest statt, zu dem wir noch in unserem Mitteilungsblatt einleitend ausführen konnten:

„Es erfüllt uns mit einer besonderen Freude, daß einer der Mitbegründer, unser

60-jähriger Vorsitzter und jetziger Ehrenvorsitzter Carl Theodor Oltrogge auch unter uns weilt und immer regen Anteil an unserem gesamten Vereinsleben nimmt.“



Das Programm unseres 1. Stiftungsfestes 1949

1. Festlicher Abend mit Tanz
am Sonnabend, dem 15. Oktober 1949, 19 Uhr
im Lokal „Schöne Aussicht“, Promenade.

Eintritt: DM 0,50.

Anzug: Hierbei nicht Tracht oder Dirndkleid; wenn möglich dunkler Anzug bzw. Abendkleid erwünscht, aber nicht erforderlich.

2. Frühschoppen am Sonntag, dem 16. Oktober 1949
vorm. 10 Uhr im Westfalenhaus, Kesselbrink

Nur für die Herren der Sektion.

3. Kaffeetafel am Sonntag, dem 16. Oktober 1949
nachm. 16 Uhr auf dem Johannisberg.

Zwangloses Zusammensein aller Sektionsmitglieder mit ihren Familienangehörigen bei Kaffee und Kuchen.

Der Frühschoppen am Sonntagvormittag war aber leider nur sehr schlecht besucht, so daß wir ihn in der Folge fortfallen ließen, damit entfiel dann auch die Kaffeetafel.

In den Jahren 1950 und 1951 feierten wir das Stiftungsfest an einem Freitag in den Räumen des Ratskellers besonders feierlich. Da eine Feier am Freitag wieder in Fortfall kommen mußte, so fanden die Stiftungsfeste der Jahre 1952—1959 wieder in der Schönen Aussicht statt, und zwar auch dort jeweils sehr festlich und nett. Von diesen Stiftungsfesten ist besonders hervorzuheben das



Stiftungsfest zur 60jährigen Wiederkehr der Sektionsgründung



am Sonnabend, dem 26. September 1953

11:00 Uhr: **Festakt:** im Kleinen Theater am Alten Markt (Brücke).

20:00 Uhr: **Festlicher Abend:** in den Räumen der „Schönen Aussicht“ mit Tanz, musikalischen Darbietungen und Vorführungen.

am Sonntag, dem 27. September 1953

14.00 Uhr: Omnibusfahrt zum Kaffeetrinken nach Porta, Abfahrt Stadttheater.

Der Festakt im Kleinen Theater am Alten Markt verlief in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste sehr feierlich. Die Festansprache hielt der Oberbürgermeister a. D. Dr. Blau, Frankfurt am Main, über „Alpinismus: Quellen, Ziele und Träger.“

In den Jahren 1960 und 1961 feierten wir unsere Stiftungsfeste im Gesellschaftshaus am Klosterplatz und im Jahre 1962 dann auch an der Stätte, wo wir unser Alpenfest feiern, im Handwerkerhaus, wo auch unser Stiftungsfest 1963 zum 70jährigen Bestehen seinen festlichen Abend haben wird.

Beim Festakt im Kleinen Theater wird diesmal der Vorsitz der Nordwestdeutschen Sektionenverbände, Amtsgerichtsrat Dr. Ernst Müller-Bühren

die Festansprache zum 70jährigen Jubiläum der Sektion

halten, und zwar über:

„Haben die Ideale des Deutschen Alpenvereins — infolge der Veränderung der Welt — heute noch Gültigkeit?“



Wenn auch das erste Stiftungsfest gefeiert wurde, als die Sektion bereits 56 Jahre bestand, so feiern wir es doch immerhin schon 1 1/2 Jahrzehnt, zwar festlich, aber doch einfach. Es hat eben einen ganz anderen Charakter als das Alpenfest der Sektion.

Sonstiges über Feste

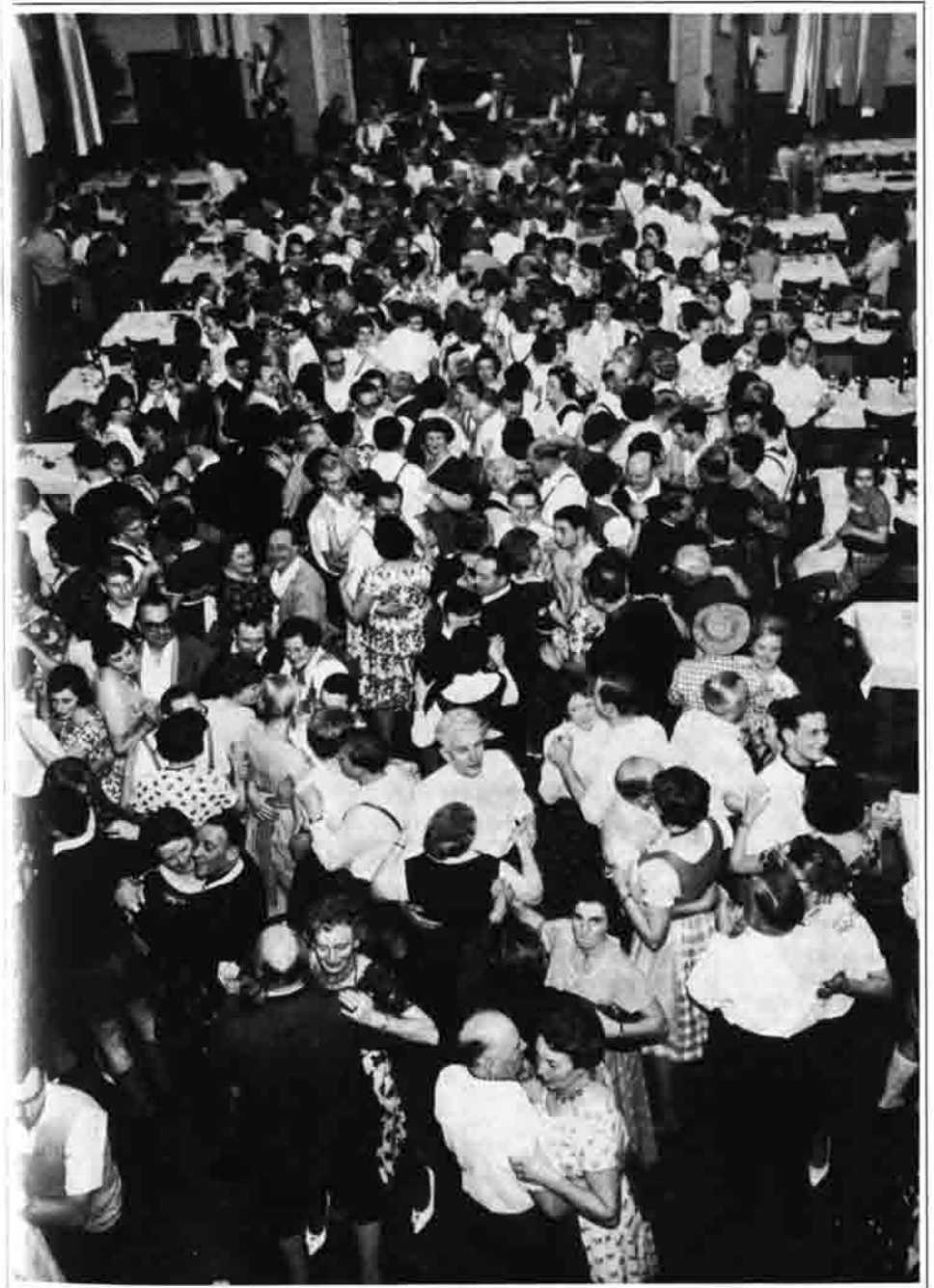
Unsere Alpenfeste stehen seit 1953 immer unter irgendeinem Motto, wie „Auf geht's“, „Wenn die Dorfmusik spielt“, „Wenn der Toni mit der Vroni...“. Sie drehen sich um unsere Hütte, um Tirol und um Ötz; so gab es „Im schönen Land Tirol“, „Edelweiß und Almenrausch“, „Wiedersehen in Ötz“, „Droben auf der Alm“ u. a.



Trachtenfest in Ötz



Kirchweih in Ötz



Vom Alpenfest 1963

Unsere Sektionsgruppen:

Wandergruppe:

Wanderwart: Wirtschaftsprüfer Dr. Max Domeier, Bielefeld, Bismarckstraße 1a, Telefon 6 09 92.

Nach festliegendem, gedrucktem Wanderplan (in der Kassen- und Geschäftsstelle zu erhalten) erfolgen jährlich 25 planmäßige Wanderungen in der engeren und weiteren Heimat, außerdem gelegentlich außerplanmäßige Wanderungen. Im Februar jeden Jahres findet eine fünftägige Winterfahrt zur Essener Hütte statt. Für jede Wanderung ist ein anderer Wanderführer verantwortlich.

Eine Sternwanderung findet einmal im Jahr in Gemeinschaft mit etwa 12 bis 15 benachbarten Sektionen des Nordwestdeutschen und des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes statt.

Kurzwanderungen Sonnabend nachmittags zwanglos, aber Termin und Treffpunkt nur nach Veranstaltungsplan.

Notwendige Änderungen und Ergänzungen werden in den Wandergruppenkästen bekanntgegeben. Die Anschläge sind zu beachten.

Verbindliche Anmeldung zur Wanderung ist erforderlich, wozu Wanderlisten aufgelegt werden.

Auf den Stammtischzusammenkünften (s. oben) werden im Winterhalbjahr Farblichtbilder aus eigenen Reihen gezeigt.

Skigruppe:

Skiwart: Architekt Werner Niemeyer, Bielefeld, Am Rehwinkel 11, Tel. 7 98 94.
Skilehrwart: Beiratsmitglied Vermess.-Ingenieur Heinz-Günther Mühlhoff, Senne I, Lerchenweg 88, und Elard Jacob, z. Z. Student.

Im Winter nach Schneelage Skifahrten in den heimischen Bergen und im Sauerland. Von der Sektion veranstaltete Skiführungstouren in alpinen Gebieten und Möglichkeit der Teilnahme an alpinen Touren anderer Sektionen, nach jährlich festgesetztem Programm.

Im Sommer Training durch Schwimmen und Wandern — nach Vereinbarung auf den Stammtischen und laut Anschlag.

Es werden auch in der Skigruppe Farblichtbilder aus dem eigenen Kreis gezeigt, wozu auf die Bekanntmachungen im Skigruppenkasten hingewiesen wird.

Klettergruppe:

Betreuung: Z. Z. durch Beiratsmitglied Architekt Willi Hahn, Brackwede, Hauptstr. 11.
Im Sommer Kletterübungen im Klettergarten Halleluja-Steinbruch, Fahrten zum Hohenstein u. a. Es sind Meldungen beim Kletterwart erforderlich. Veranstaltungen jeweils Sonnabend/Sonntag nach besonderem Anschlag.

Fotogruppe:

Fotowart: Beiratsmitglied Fotograf Ernst Pechmann, Bielefeld, Falkstraße 6.
stellv. Fotowart: Beiratsmitglied Vermessungsrat Gerhard Beckmann, Bielefeld, Auf dem Rabenkamp 14.

Lichtbildervorführungen und Besprechungen hierzu bei den Zusammenkünften an jedem 2. Mittwoch im Monat im Vortragssaal Gilead, außerdem Fotowanderungen nach Vereinbarung und Anschlag im Fotogruppenkasten.

Jugendgruppe:

Jugendwart: Beiratsmitglied Ingenieur Hugibert Klauenberg, Bielefeld, Schloßhofstraße 90.

Zusammenkunft der Jugendlichen (Mädel und Jungen) im Alter von 15 bis 25 Jahren an jedem 2. Dienstag im ref. Gemeindehaus, Güssenstraße. Es werden alle Fragen des Alpinismus behandelt, wie Wanderungen im Gebirge und in der Heimat, Klettern in Eis und Fels, Skilauf und Skibergtouren, Kartenlesen, Wetterkunde und Naturschutz und Förderung sonstiger theoretischer und praktischer Ausbildung zur Erzielung guter Bergkameradschaft. Es werden Jugendwanderungen und Wochenendfahrten nach Vereinbarung durchgeführt.

Gymnastikgruppe:

Leiter: Studienrat Wilhelm Lüdemann, Bielefeld, Dornberger Straße 149a, Telefon 7 97 13.

Zusammenkunft an jedem Freitag in der Turnhalle des Helmholtzgymnasiums für Frauen 19 Uhr und für Männer 20 Uhr.

Ortsgruppe Gütersloh:

Leiter: Beiratsmitglied Schriftsetzermeister Herbert Voss, Gütersloh, Nachtiessenweg 23.

Die Stammtischabende der Ortsgruppe Gütersloh dienen der Geselligkeit und der Zusammenfassung aller Gütersloher Bergfreunde zwecks Herbeiführung eines Kontakts unter sich und mit den Bielefelder Bergkameraden, der Schaffung von Teilnahmemöglichkeiten an den Einrichtungen der Sektion, an Vorträgen und Wanderungen und dergleichen. An den Stammtischabenden werden auch Bilder aus den eigenen Reihen gezeigt.

Ortsgruppe Herford:

Leiter: Beiratsmitglied Oberstudienrat Dr. Herbert Disep, Herford, Veilchenstr. 31.

Die Stammtischabende der Ortsgruppe Herford dienen der Geselligkeit und erfolgen zur Zeit unregelmäßig, jeweils nach Lichtbildervorträgen und Ankündigungen. Im Ausbau wird angestrebt.

Ortsgruppe Bünde:

Leiter: Die Ortsgruppe Bünde wird betreut durch unser Beiratsmitglied Kaufmann Horst Hölischer, Bünde, Düllerstraße 8, Telefon 36 04.

Tanzgruppe:

Der Wiederaufbau einer Tanzgruppe unter Mitarbeit eines Tanzlehrers wird von der Sektion angestrebt. Die Sektion hofft, aus den Jugendlichen und auch nach bereits erfolgten Meldungen hier wieder zu Übungsabenden unter neuer Leitung zu kommen. Meldungen von Mitgliedern oder deren Kindern bis zum Alter von 23 Jahren werden weiterhin erbeten.

Vereinskästen:

der Wandergruppe:

1. Schillerplatz 23 (dient gleichzeitig der Sektion)
2. Vereinslokal Löwenhof (Ulmenwall)
3. am Gebäude des Westfalen-Blattes (Jahnplatz)
4. am Haus Müller, Obernstraße 23

der Skigruppe:

am Grundstück Hergeröder (Obernstraße)

der Fotogruppe:

am Grundstück Hergeröder (Obernstraße)

der Jugendgruppe: (in Vorbereitung)

der Ortsgruppe Gütersloh:

gegenüber dem Bahnhof

Verschiedenes:

Vereinsmitteilungen:

Jedes Vierteljahr erscheint ein Mitteilungsblatt der Sektion, das im wesentlichen die A-Mitglieder erhalten. Es wird auch an solche B-Mitglieder versandt, die kleinstehende Sektionsangehörige sind.

Außerdem gibt die Sektion vierteljährlich einen Veranstaltungsplan heraus, der die Termine aller Sektionsveranstaltungen des Vierteljahres enthält.

Die Wanderungen der Sektion von 1893 bis 1930



Die Sektion Bielefeld hat schon seit ihrer Gründung Wanderungen durchgeführt, allerdings bis 1930, ohne daß eine Wandergruppe mit einem Wanderwart vorhanden war. Die Wanderungen waren bis dahin Veranstaltungen des Vorstandes, die dieser — und manchmal sogar die Hauptversammlung — jeweils beschloß. Sie fanden gelegentlich statt, verschiedentlich mit langen — ja sogar einigemal auch mit jahrelangen — Unterbrechungen.

Über das, was in den ersten 20 Jahren an Wanderungen in der Sektion durchgeführt wurde, konnten wir fast nichts erfahren. Das 10jährige Bestehen der Sektion ist in den Bielefelder Tageszeitungen überhaupt nicht erwähnt worden. Mündliche Überlieferungen haben wir nicht. Beim 20jährigen Bestehen wurde, wie unten ausgeführt ist, ausdrücklich über die gute Beteiligung an Alpenvereins-Wanderungen geschrieben, und jemand erzählte, daß er bereits 1911 an einer Alpenvereins-Wanderung teilgenommen habe, ohne daß er aber Näheres dazu noch wußte. Ab 1913 konnten wir jedoch urkundliche Feststellungen machen.

Im Jahresbericht für 1913, der sich beim Gericht in den Vereinsregister-Akten befindet, ist folgendes gesagt:

„Es fanden 1913 zwei Ausflüge und ein gemeinsames Gensessen statt, an welchen Veranstaltungen sich die Mitglieder rege beteiligten.“

Also da waren zwei Wanderungen in 1913. Die Sektion zählte damals genau 15 Mitglieder, was auch der Anlaß war, sie am 4. Juli 1913 in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Für Sonntag, den 9. Februar 1914, beschloß die Mitgliederversammlung dann die Durchführung einer weiteren Wanderung:

„Hövelriege — Hartröhren — Detmold — wozu durch Anzeige eingeladen wird. Abfahrt: Bielefeld 10 Uhr vormittags.“

Der Generalanzeiger enthält auch diese Anzeige am 7. Februar 1914. Am gleichen Tage bringt die Westfälische Zeitung unter „Lokales und Allgemeines“ einen Artikel über die Sektion, in dem es zum Schluß heißt:

„Die Wanderungen der Sektion erfreuen sich stets einer guten Beteiligung der Mitglieder. Hoffentlich ist dem für Sonntag geplanten Ausfluge Hövelhof — Lopshorn — Detmold — auch gutes Wetter und eine fröhliche Wanderschaft beschieden.“

Das war die einzige Wanderung aus 1914. In den Tageszeitungen finden wir alsdann bis 1920 außer der einen unten genannten Wanderung aus 1916 keine mehr angekündigt. Jedoch verrät uns das vom 17. Mai 1916 bis 1922 von Heinr. Adrian geführte, ganz braun angebrannte Protokollbuch, das nur mit Mühe lesbar ist, etwas über die Wandertätigkeit der Sektion in jener Zeit. Als erste Eintragung erscheint auch die einzige Kriegswanderung.

„Einladung zur Wanderfahrt am Sonntag, dem 4. Juni 1916 ins Lippische Land. Bahnfahrt bis Helpup — Stapelage — Rettlager Quellen — Donoper Teich — Hartröhren — Winfeld — Johannaberg — Detmold. (Abfahrt Bielefeld 9.08 Uhr, Abfahrt Detmold aber 8.35 Uhr). (Sonntagsfahrkarte Detmold über Oerlinghausen). Damen und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. Mundvorrat im Rucksack. Der Vorstand: I. A. Adrian.“

Also Damen sind herzlich willkommen! Es ist über diese Wanderung später ein Vermerk eingetragen:

„An der Wanderung, die vom schönsten Wetter begünstigt war, beteiligten sich 10 Personen, Damen und Herren. Die Führung hatte Herr Schulrat Austermann, der das Lippische Land genau kennt, übernommen.“

Die Wanderung war auch am 3. Juni 1916 im Generalanzeiger unter „Stadt und Land“ öffentlich bekanntgemacht worden. Diese Wanderung entspricht bis auf die Einschaltung von Winfeld — Johannaberg fast der ersten Wanderung unserer Wandergruppe am 18. Mai 1930 und damit also auch unserer Jubiläumswanderung von 1955. Im Protokollbuch ist alsdann in der restlichen Kriegszeit kein Beschluß und auch keine Eintragung über eine Wanderung mehr zu finden. Erst in der Hauptversammlung für 1918, die am 14. Februar 1919 stattfand, wird zu Punkt 7 erneut beschlossen:

„Im Frühjahr wird ein gemeinsamer Spaziergang in Aussicht genommen. Der Vorstand soll Zeit und Ziel feststellen und die Mitglieder einladen.“

Der Vorstand hat dann am 21. März 1919 diesen Mitgliederbeschluß etwas „dehnbarer“ gefaßt:

„Wenn die Verkehrs- und Ernährungsverhältnisse (!) besser werden, soll im Frühjahr ein Vereinsausflug veranstaltet werden.“

Es ist hier aber offensichtlich bei der guten Absicht geblieben, denn in den ausführlichen Protokollen der vier Vorstandssitzungen, die 1919 noch stattfinden, wird darüber nichts mehr gesagt.

Am 9. Januar 1920 ergeht dann wieder ein Vorstandsbeschluß:

„Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten (!), soll ein Vereinsausflug unternommen werden.“

In der Mitgliederversammlung vom 19. Februar 1920 heißt es dazu dann schon bestimmter:

„In diesem Frühjahr soll ein Sektionsausflug nach Werther vorgenommen werden. Der Vorstand übernimmt die Vorbereitungen dazu.“

Und das wird dann auch etwas. In der Vorstandssitzung vom 5. März 1920 beschließt der Vorstand endgültig:

„Am 14. März 1920 einen Vereinsausflug mit Damen nach Werther zu veranstalten. Treffpunkt 8.00 Uhr am Kriegerdenkmal, Rückfahrt 12.25 Uhr mit der Kleinbahn von Werther. Die Bekanntmachung soll in den beiden Zeitungen vom vorhergehenden Freitag erfolgen.“

Beide Zeitungen bringen dann auch unter „Vereine und Veranstaltungen“ bzw. „Lokales und Allgemeines“ die Bekanntmachung des Ausflugs nach Werther. Das war der Wiederbeginn von Alpenvereins-Wanderungen nach dem 1. Weltkrieg. Am 9. April 1920 ergeht schon ein neuer Vorstandsbeschluß wie folgt:

„Am 18. April 1920 wird ein Sektionsausflug mit Damen veranstaltet werden. Abfahrt 8.00 Uhr Kreissparkasse. Ziel: Spiegelsche Forsten. Rückfahrt gegen 12.00 Uhr vom Sennfriedhof. Führung: Herr Dr. Vonschott.“

Am 7. Mai 1920 erfolgt wieder ein Vorstandsbeschluß über eine Wanderung:

„Für einen Sektionsausflug an einem der nächsten Sonntage übernimmt Herr Dr. Vonschott die nötigen Vorbereitungen. Ziel: Herford — Lemgo.“

Und dann geht es 1920 fortgesetzt so weiter: Nächster Vorstandsbeschluß schon am 4. Juni 1920:

„Für einen Sektionsausflug wird der 10. Juni (20?) in Aussicht genommen. Halbtagswanderung nach Oerlinghausen oder Helpup. Abmarsch 7.00 Uhr von der Kreissparkasse. Die Mitglieder des Vorstandes wollen am 17. oder 24. Juni 1920 einen Morgenspaziergang nach Werther unternehmen.“ (Anmerkung des Wanderwartes: So etwas gab es also auch!).

Man merkt, die Wanderlust nimmt zu. Am 2. Juli 1920 ergeht ein grundlegender Beschluß:

„Am 9. Juli 1920 soll eine Mitgliederversammlung einberufen werden, die Stellung nehmen soll zur Veranstaltung von Feriensausflügen usw.“

In dieser Mitgliederversammlung vom 9. Juli 1920, in der 22 Mitglieder anwesend sind, berichtet der Vorsitzende, Carl Theodor Oltrogge, über die Vereinsausflüge nach Werther, durch die Spiegelschen Forsten in die Senne, nach Herford — Lemgo und nach Oerlinghausen. Für Sonntag, den 18. Juli 1920, beschließt die Mitgliederversammlung dann wieder einen Vereinsausflug:

„Abfahrt Bielefeld 5.35 Uhr nach Neue Mühle. Wanderung Krollage, Limberg, Barkhausen, Neuenstein, nach Neue Mühle. Abfahrt 4.54 nachmittags. Führung: Prof. Hartwig.“

Für die Ferienzeit werden auch gleich vier weitere Tageswanderungen in Aussicht genommen, Dienstag, 10. 8., Mittwoch, 18. 8., Samstag, 28. 8., Sonntag, 5. 9.

Die Ausarbeitung der „Ausflüge“ wird dem Vorstand überlassen. Um unnötige Portokosten zu ersparen, sollen in Zukunft nur die Mitglieder schriftlich zu den Fahrten eingeladen werden, die ausdrücklich eine Benachrichtigung wünschen.

Am 20. Juli 1920 faßt dann der Vorstand hierzu folgenden Beschluß:

„Während der Ferien werden folgende Vereinsausflüge in Aussicht genommen: (Ganztagsfahrten).

Dienstag, 10. 8.: Führer Dr. Vonschott: Porta — Papenbrink — Eilsen — Bückeburg.
Mittwoch, 18. 8.: Führer (ungenannt): Helpup — Iberg — Lopshorn — Hövelriege oder Hiddesen.

Samstag, 28. 8.: Führer Hoy: Schaumburg — Hohenstein.
Sonntag, 5. 9.: Führer Dr. Vonschott: Hankenberge — Borgholzhausen.
Herr Oltrogge übernimmt die Vorarbeiten und Einladungen dazu.

Der Vorstand will am Mittwoch, dem 4. August 1920, einen Spaziergang nach Halle unternehmen. Treffpunkt 2 Uhr am Kriegerdenkmal.“

Hier war man sicherlich nicht mehr weit entfernt von der Bildung einer Wandergruppe. Es ist erstaunlich, daß man keinen Wanderwart ernannte (Frage: Aus Sorge vor dem Verein im Verein?). Nach diesen Wanderungen war es wieder still bis Januar 1921.

In einer Vorstandssitzung vom 7. Januar 1921 ergeht folgender Beschluß:

„Am Sonntag, dem 23. Januar, soll ein Morgenspaziergang mit Damen nach Zwicklingen oder nach der Hünenburg unternommen werden. Abmarsch pünktlich 9 Uhr vom Kriegerdenkmal. Während der Frühstückspause Besprechung einer Brockentour und Verkauf von Karten zum Lichtbildervortrag.“

Interessant ist, daß man die Karten zu den Lichtbildervorträgen damals schon auf Wanderungen verkaufte. Die Wanderlust der Mitglieder muß jedenfalls groß gewesen sein, denn im Vorstandsbeschluß vom 9. Februar 1921 heißt es:

„Die geplante Brockentour am 3. bis 6. März wird aufgegeben. Es wird eine Kommission zur Vorbereitung von Sektionsausflügen aus den Herren Dr. Vonschott, Eick und dem Schriftführer (heißt: Adrian) gebildet.“

Die Hauptversammlung vom 25. Februar 1921 hat zum Wandrerthema folgende Niederschrift:

1. Aus der Mitte der Versammlung wurden Vorschläge entgegengenommen für Wanderziele der von der Sektion zu veranstaltenden Fahrten.“

2. „Am 6. März soll ein Ausflug mit Damen nach Oerlinghausen unternommen werden. Abmarsch 8¹/₂ Uhr von der Kreissparkasse, Rückfahrt 12.57 Uhr von Oerlinghausen.“

Der Vorstand beschließt dies in seiner Sitzung vom 4. März 1921 dann noch einmal und weitgehender:

„Für Sektionsausflüge werden folgende Tage in Aussicht genommen: 6. 3., 10. 4., 8. 5., 12. 6., 17. 7. Die Herren Oltrogge und Paderstein wollen den Mitgliedern durch Rundschreiben die Erhöhung der Vereinsbeiträge und die Ausflugstage bekanntgeben.“

Dieserhalb kommt der Vorstand dann am 8. April 1921 erneut zusammen und beschließt:

„Der Text eines Rundschreibens an die Mitglieder (Mitgliedsbeitrag, Ausflugs-tage u. a.) wurde besprochen.“

„Am 17. 4. soll ein Sektionsausflug (Morgenspaziergang) unternommen werden. 8¹/₂ Uhr Abmarsch vom Kriegerdenkmal über Donnerburg — Waldfrieden und Hünenburg.“

Die Vorstandsbeschlüsse über Wanderungen ergehen häufig sehr kurzfristig. So beschließt der Vorstand z. B. in der Sitzung vom 6. Mai 1921 abends:

„Am 3. Mai wird unter Führung des Herrn Dr. Hartwig eine Tagesfahrt mit Damen stattfinden. Abfahrt 7.50 Uhr nach Himmighausen, Aufstieg zur Egge, Kammwanderung über Velmerstodt, Silbermühle, Externsteine, Rückfahrt von Horn oder Detmold.“

„Als Wanderziele für diesen Sommer werden in Aussicht genommen: Werther — Borgholzhausen und Nienhagen — Bielefeld.“

Dieses schnelle Planen der Wanderungen in Vorstandssitzungen hat sicherlich zur Folge, daß man nicht so gründlich vorplant und immer wieder die gleichen Wanderungen erscheinen. Der Vorstand muß auch oft mehrfach zusammenkommen wegen einer Wanderung. Man beschließt z. B. Wanderung auf den 17. Juli 1921. Am 1. Juli beschließt man neu:

„Der am 17. Juli geplante Tagesausflug wird wegen der 700-Jahr-Feier der Stadt Bielefeld auf den 24. Juli verschoben.“

Wanderung: Johannaberg — Winfeld — Hartöhren — Lopshorn — Dörenschtucht — Stapelage — Iberg — Helpup.“

Das macht dann vier Tage vor der Wanderung am 20. Juli 1921 eine weitere Vorstandssitzung notwendig, die folgendes beschließt:

„Die Führung auf der Tageswanderung am 24. Juli übernimmt der Schriftführer (Adrian). Abfahrt 5.36 Uhr nach Detmold. Ankunft in Bielefeld abends 8.04 Uhr von Helpup.“

Ein Vorwandern durch den Wanderführer, wie wir es in der Wandergruppe kennen, kann es dabei nicht gegeben haben. Aber man wollte wandern. Eine Mitgliederversammlung vom 29. Juli 1921 beschloß besonders für die Ferien wieder:

„Am Mittwoch, 17. 8., Sonntag, 28. 8., und Mittwoch, 7. 9., sollen Ferienganztagswanderungen unternommen werden. Als Ziele werden in Aussicht genommen Iburg und Furlbach-Senne.“

und der Vorstand legte das dann am 12. August 1921 fest:

„Folgende Ferienwanderungen werden festgesetzt:

Mittwoch, 17. 8.: Hövelriege — Furlbach — Oelbachquellen — Hünengräber — unleserlich. Führung Adrian.

Sonntag, 28. 8.: Lemgo — Bonstapel — Vlotho (Diese Wanderung fiel aber aus — vermutlich wegen Wetter).

Mittwoch, 7. 9.: Neue Mühle — Horstshöhe bei Lübbecke — Wallücke, Führung Dr. Vonschott. (Diese Wanderung wurde noch am 2. 9. wieder geändert auf: Porta — Bergkirchen — Wallücke, Führung Adrian.“)

Damit war es dann auch 1921 schon mit den Wanderungen zu Ende, und erst in der Sitzung vom 6. Januar 1922 wird wieder neu beschlossen:

„Als Wandertage werden in Aussicht genommen:

15. 1. (Vorstand), 12. 2. Brockentour, 12. 3., 9. 4., 14. 5., 11. 6. (Anmerkung: für die anderen).“

Ja, — und damit enden nun (vielleicht sagt mancher Leser: Gottseidank) unsere einwandfreien aktenkundigen Feststellungen und deshalb konnten wir für die Zeit 1920 bis Anfang 1922 so ausführlich sein. Nur noch eine Engängzung:

Im Jahre 1922 veröffentlichte das Vorstandsmitglied Professor Beller in der Westfälischen Zeitung einen Bericht über die Sektion, darin heißt es wegen des Wanderns wörtlich wie folgt:

„Zur Hebung des Vereinslebens und des engeren Zusammenschlusses der Mitglieder wurden häufig Tageswanderungen im Gebiet des Teutoburger Waldes, mit Rucksack und Mundvorrat, unternommen, und oft genug sieht man des Sonntags das Alpenvereinsabzeichen, das silberne Edelweiß, an den Hüten der wanderfrohen Schar.“

Späterhin ist in der Tagespresse bis zur Gründung der Wandergruppe nichts mehr festzustellen.

Die Gründung der Wandergruppe ist aber auch in der Presse gebührend bemerkt worden. Am 25. Januar 1930 schreibt die Zeitung über die Hauptversammlung im Lindenhof: „Angeregt wurde die Veranstaltung von gemeinsamen Wanderungen, wie sie früher bereits durchgeführt wurden,“ und drei Jahre später, am 2. Februar



1933, druckt die Westfälische Zeitung im Bericht über die Hauptversammlung das gesamte Wanderprogramm 1933 ab. Hagin berichtete ausführlich über die durchgeführten Wanderungen seit Wiedergründung.“ Es wäre schön, wenn wir die Lücke von 1922 bis Mai 1930 (Gründung der Wandergruppe) noch etwas schließen könnten. Wir bitten daher Mitglieder, die über diese Zeit uns irgendwelche Angaben machen können, um Mitteilung, damit wir auch insofern das geschichtliche Bild ergänzen können.



(Foto: Ad. Stubbe)
13. 9. 1931: Kötterberg



(Foto: Dr. Domeier)
11. 9. 1932:
Märkisches Sauerland:
am Eisernen Kreuz



10. 5. 1931: Iburg (Foto: L. Hergeröder)



Im Krieg (26. August 1944) in Lohmanns Garten (Foto: Dr. Domeier)

Die Wandergruppe

gegründet 18. Mai 1930

Die Wandergruppe feiert als ihren Gründungstag den 18. Mai 1930. An diesem Tage erfolgte unter Führung des Vorstandsmitgliedes Heinrich Adrian eine Sektionswanderung Iberg — Retlager Quellen — Dörenschlucht — Lopshorn — Hart-rühren — Detmold, die dazu führte, daß dieser Wanderkreis alsdann ohne Unterbrechung zusammenblieb, einen Wanderwart erhielt und damit die Wandergruppe bildete.

Unsere drei Wanderwarte

seit der Gründung der Wandergruppe vor über 33 Jahren:



Ernst Hagin
von 1930 bis 1936



Dr. Justus Meyer-Hermann
von 1936 bis 1941



Dr. Max Domeier
seit 1941

Die Wandergruppe von Mai 1930 bis Mai 1955

Auf einen Mitgliederbeschluß der Hauptversammlung im Jahre 1930 ist das Entstehen unserer Wandergruppe zurückzuführen. Am Mittwoch, dem 22. Januar 1930 fand im Lindenhof die ordentliche Hauptversammlung der Sektion Bielefeld statt. In dieser Versammlung beantragten mehrere Mitglieder — es waren insbesondere Alfred Bienz, Emil Glossier, die Eheleute Otto Bovensiepen und Frau Luise Schroeder — die Wiedereinführung von Wanderungen, „weil diese doch immer Anklang gefunden hätten“. Dr. Vonschott berichtete aber über die schlechten Erfahrungen des Vorstandes. Das anfängliche Interesse wäre immer sehr schnell verschwunden und bald würde niemand mehr teilnehmen und die Wanderungen also einschlafen. Auf Widerspruch hin war man bereit, einen Versuch zu unternehmen, und man sagte den Mitgliedern sofort zu, für das Jahr 1930 vier Wanderungen vorzusehen. Dieser Beschluß ist der eigentliche Ausgangspunkt des Entstehens einer Wandergruppe. Wie bemerkenswert dieser Beschluß der Hauptversammlung von Januar 1930 war, geht daraus hervor, daß die Bielefelder Tagespresse, wie schon erwähnt, dies als wesentlich anführte mit den Worten:

„Angeregt wurde die Veranstaltung von gemeinsamen Wanderungen, wie sie früher bereits durchgeführt wurden.“

An alle Vereins-Mitglieder wurde unter dem Datum 14. Mai 1930 die Drucksache versandt, die in ihrem Punkt I nachstehend wiedergegeben wird.

Bielefeld, den 14. Mai 1930

An unsere Mitglieder!

1. Es sind folgende Wanderungen in Aussicht genommen:

18. Mai: Führer Herr Adrian
Hilpup, Iburg, Retlager Quellen, Dörenschlucht, Lopshorn, Hartröhren, Hiddesen, Detmold.
Abfahrt 8.16 Uhr, Sonntagskarte Detmold.

15. Juni: Führer Herr Dr. Vonschott
Hessisch-Oldendorf, Hohenstein, Paschenburg, Schaumburg, Deckbergen.
Abfahrt 7.49 Uhr, Sonntagskarte Rinteln.

17. August: Führer Herr Hagin
Malbergen, Dörenberg, Iburg, Freden, Hilter.
Abfahrt 7.22 Uhr, Sonntagskarte Oesede.

17. September: Führer Herr Adrian
Heidewanderung: Groß-Bockermann, Gaukstert, Kipphagener Moor, Schloß Holte.
Abmarsch Landgericht 8.30 Uhr vormittags.

Obwohl diese Drucksache erst am 16. Mai 1930 mittag zum Versand gebracht wurde, mithin erst am 17. Mai, also am Tage vor der Wanderung bei den Mitgliedern überraschend eintraf, war die Beteiligung an dieser ersten Wanderung vom 18. 5. 1930 mit der die Bildung einer selbständigen Wandergruppe begann, verhältnismäßig groß. Nach den noch vorliegenden Bildern von Liesel Hergeröder nahmen an dieser Wanderung folgende 25 Personen teil:

Heinrich und Henny Adrian, Alfred und Maria Bienz, Emil und Hedwig Glossier nebst Sohn Hans, Friedrich und Martha Allersmeier, Frau Luise Schroeder und Liesel Schroeder, Frieda Oltrogge, Liesel Hergeröder, Vera Schulz, Oswald Röhrich, Roman Radomski und Margarete Radomski, Fräulein Melchior (jetzt München), Ilse Hübner (spätere Frau Krösche, Berlin), Elise Ziehm, Gretel Domeier, Dr. Domeier, Constanze Zappe und zwei unbekannte Mitglieder vom Kupferhammer.

(Foto: Liesel Hergeröder)



Am 18. Mai 1930 an der Kaffeetafel in Hartröhren

Aber die Bilder enthalten vermutlich nicht alle Teilnehmer.

Es nahmen dann 1930 an den weiteren Wanderungen im wesentlichen immer die gleichen Personen teil, und man fand erstens, daß Wanderungen viel zu wenig geplant seien und zweitens, daß man im Wanderkreis zusammenbleiben müßte, damit die Wanderungen auch wirklich nicht wieder in Fortfall kommen würden. So beschloß man unter den Wanderern auch die Einführung von monatlichen Stammtisch-Abenden. Die damit nun schon praktisch bestehende und handelnde Wandergruppe erreichte, daß der Vorstand in einer Mitteilung aus Oktober 1930 unter Ziffer 3. und 4. dann folgendes bekanntgab:

3. Wanderungen

Sonntag, den 19. Oktober, Abfahrt 7.49 Uhr, Wanderkarte Porta, Wanderung Namener Klippen, Papenbrink, Ludener Klippen. Führer: Herr E. Hagin. Rückfahrt ab Bückeberg oder Rinteln.
(Anmerkung: also eine 5. Wanderung!)

4. Zusammenkünfte

Auf Veranlassung der Teilnehmer an den Wanderungen findet an jedem ersten Montag im Monat, abends 9 Uhr, eine zwanglose Zusammenkunft im Restaurant „Drei Kronen“ statt.“ (Anmerkung: Gründung unseres Stammtisches!)

Ernst Hagin



Ernst Hagin trat damals als Befürworter der Wanderungen im Vorstand auf und rückte dadurch schon 1930 automatisch in das Amt eines Wanderwartes ein. Nachdem so die Wandergruppe unter ihrem Wanderwart Ernst Hagin, der nun auch allein an Stelle des Vorstandes für alle Planungen und Wanderführungen verantwortlich zeichnete, vorhanden war — eine solche Regelung der Wanderungsführung wie heute gab es damals noch nicht —, kam man aber zu der Auffassung, daß Hagin in seinem Amte bei den Führungen mindestens eine Unterstützung durch eine junge Kraft haben mußte.

In der Jahreshauptversammlung vom 28. Januar 1931 wurde hierfür Dr. Emil Dustmann in Vorschlag gebracht und auch bestimmt. Ab März 1931 hat dann Dr. Dustmann in der Wandergruppe manche schöne Wanderung allein oder gemeinsam mit Hagin geführt. Zu den insgesamt 11 Wanderungen 1931 wurde damals mangels Vorliegen eines Wanderplanes jeweils auch noch durch eine besondere Karte an die interessierten Mitglieder eingeladen. Am 12. März 1931 erscheint zunächst noch auf einer Drucksache des Vorstandes die Mitteilung:

„Die nächste Wanderung (Anmerkung: 1. Wanderung 1931!) findet am Sonntag, dem 15. März 1931, statt. Abfahrt 9.00 Uhr mit Autobus ab Landgericht bis Oerlinghausen. Von dort aus Wanderung über den Tönsberg—Stapelager Schlucht—Dörenschlucht bis Donoper Teich. Rückfahrt ab Nienhagen oder Detmold. (Anmerkung: Es war eine Schneewanderung.)

Die nächste Zusammenkunft der Wandergruppe im Hotel „Drei Kronen“ am Dienstag, dem 7. April d. J. — Es ist in Aussicht genommen, daß auch in der Folge die Zusammenkunft jeweils am ersten Dienstag des Monats stattfindet.“

Dr. Dustmann macht über von ihm vermerkte Teilnehmerzahlen von 10 Wanderungen 1931 folgende Angaben:

15. 3. 1931:	Oerlinghausen—Detmold	30 Teilnehmer
19. 4. 1931:	Hörn—Driburg—Himmighausen	28 Teilnehmer
14. 6. 1931:	Hasenpatt—Enger	20 Teilnehmer
10. 5. 1931:	Iburg—Georgsmarienhütte	16 Teilnehmer
30. 5. 1931:	Nachtwanderung Donoper Teich—Bielefeld	12 Teilnehmer
12. 7. 1931:	Hohenstein mit Sektion Minden	8 Teilnehmer
12. 13. 9. 1931:	1 1/2 Tag Köterberg	17 Teilnehmer
18. 10. 1931:	Neue Mühle—Lübbecke	28 Teilnehmer
15. 11. 1931:	Halle—Ravensburg	40 Teilnehmer
6. 12. 1931:	Oerlinghausen—Dalbke	Zahl unbekannt

Im Jahre 1931 fanden übrigens auch schon zwei 1 1/2 - Tags - Wanderungen statt. Die erste am 15./16. August nach Brilon-Willingen (12 Personen) und die zweite (s. oben) im September zum Köterberg.

Damals wurde dann bald mit dem System der jeweiligen besonderen Benachrichtigung der Wandergruppenmitglieder gebrochen. In den Mitteilungen des Vorstandes von Oktober 1931 ist hierzu aufgeschrieben:

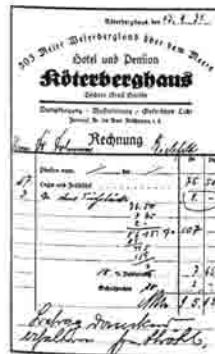
„Direkte Benachrichtigungen erfolgen nur auf ausdrücklichen Wunsch, der Herrn Dr. Dustmann, Herforder Straße 10, mitzuteilen ist.“

Für die beiden ersten 1 1/2-Tags-Touren von August 1931 und September 1931 lag die Unterbringungsplanung bereits beim jetzigen Wanderwart Dr. Domeier (s. 1. Wandergruppenabrechnung). Es spielte sich dann in der Wandergruppe alles so ein, wie es dann schließlich Brauch wurde.

Am 9. Oktober 1931 erhielten die Wandergruppen-Mitglieder folgende Aufforderung:

„Die Mitglieder werden gebeten, die ausgearbeiteten Vorschläge für die Wanderungen 1932 baldigst bei Dustmann, Herforder Straße 10, einreichen zu wollen.“

Im Dezember 1931 wird dann erstmalig ein vollständiges Jahreswanderprogramm für 1932 herausgegeben, mit 12 planmäßigen Wanderungen und einer außerplanmäßigen Nachtwanderung. Auch in diesem Wanderprogramm für 1932 werden Wanderführer noch nicht genannt, obwohl die Führungen bereits nicht nur beim Wanderwart Ernst Hagin und bei Dr. Dustmann liegen.



Im Wanderprogramm für 1933, das am 14. Dezember 1932 auch noch von Hagin und Dr. Dustmann unterzeichnet wurde, sind dann erstmalig Wanderführer benannt, und zwar wie folgt:

Im Januar:	Patthorst	Dr. Dustmann
Im Februar:	Hartröhren für Skifahrer	Hagin Glossier
Im März:	Schloß Holte—Kipshagener Teiche	Adrian
Im April:	Malbergen—Hankenberge	Dr. Domeier
Im Mai:	1½ Tag: Koppenbrücke—Eschershausen	Adrian
Im Juni:	Süntel—Hohenstein	Sektion Minden
Im Juli:	Neue Mühle	Hölscher
Im August:	Wallücke—Bergkirchen—Veltheim	Glossier
Im September:	1½ Tag: Rühle—Ebersnacken—Neuhaus	Hagin*)
Im Oktober:	Herford—Loose—Lemgo	Radomski
Im November:	Halbtagswanderung Halle	Dr. Dustmann
Im Dezember:	Halbtagswanderung Schloß Holte	Hagin

*) Die Änderung gegenüber dem gedruckten Plan ist hier schon berücksichtigt.

Dr. Dustmann sah sich nämlich 1932/1933 aus persönlicher Überlastung leider genötigt, von der Arbeit in der Wandergruppe zurückzuziehen. Das führte dazu, daß ab 1933 der Wanderwart Ernst Hagin sich auch auf andere treue Mitwanderer als Führer stützte und damit den Grundstein dafür legte, daß bei uns viele Wanderführer heranwuchsen und die Wandergruppe vor einem Wiedereingehen geschützt war.

Im November 1934 wurden vom späteren Schatzmeister, unserem unvergeßlichen Alfred Bienz die alljährliche Schlachte-Essen-Wanderung nach Dalbke eingeführt, an der sich auch der Vorstand beteiligte. Ein Bild erinnert daran:



Von den **Personen** seien einige genannt: links oben: Gustav Gassel, links davor Dr. Meyer-Hermann, vorn links Emil Glossier, Kurt Herig, Dr. Vonschott, Alfred Bienz, Hedwig Glossier, rechts oben Ernst Paderstein, davor Maria Bienz und Berta Cordes.

Aus diesen Touren zum Schlachte-Essen entwickelte sich dann ausgerechnet unsere Traditionswanderung, wobei aber das Schlachte-Essen dann nach Kriegsende ausfiel, es gibt nur noch hin und wieder **Wurstebrei**.

Ernst Hagin legte aus beruflichen Gründen sein Amt als Wanderwart, das er mit viel Liebe zur Sache und zur Natur ausgeübt hatte, dann Anfang 1936 nieder. Es ging auf Dr. Justus Meyer-Hermann über. Hagin führte trotzdem alljährlich einmal noch unsere Traditionswanderung nach Oerlinghausen-Dalbke, und zwar letztmalig im Dezember 1945. Nach längerem Leiden verstarb er bereits am 3. Mai 1950. Die Traditionswanderungen führt seit 1946 Dr. Emil Dustmann, der sie mit einer Adventsfeier zu einem schönen Ausklang des Wanderjahres ausgestaltet hat.

Dr. Meyer-Hermann, der seine erste Führung im Februar 1936 übernahm, war ein idealer Wanderwart, der es sowohl verstand, Wanderungen zu planen und zu führen als auch im übrigen die Wandergruppe nach seinem Willen sicher und klar zu leiten, ohne daß man dies besonders merkte. In seiner Zeit hatten wir auch die netten Gartenfeste bei unserer Wanderfreundin Elly Lohmann. Im Juli 1938 nahm er erstmalig Fahrten ins Blaue in unser Wanderprogramm auf, die er selber führte, und zwar bis zum Juli 1947. Ab 1948 ist „Blauführer“ unser bewährter Freund Richard Eberspächer.

Es wurde außerordentlich bedauert, daß Dr. Meyer-Hermann seinen Wohnsitz nach auswärts verlegte und dadurch schließlich im Sommer 1941 genötigt war, sein Amt endgültig niederzulegen, das dann auf Dr. Max Domeier überging, der bis heute nur das fortzusetzen brauchte, was seine Vorgänger eingeführt haben.

Was ist sonst aus der Geschichte der Wandergruppe erwähnenswert?

Schon früh, im Jahre 1931, wurde eine eigene Wanderkasse eingeführt, zum Einzug von „Strafgeldern“. Die bewährte erste Kassiererin war Ella Bovensiepen. Als diese ihr Amt niederlegte, ging es schon vor dem Krieg auf Suse Dreyer über, die es seitdem — wie alle Wanderfreunde wissen — in bester Weise ausübt.

Schon einige Jahre nach dem Kriege wurde ihr für ihr schweres Amt, Strafgelder einzusammeln, von Bertl Sadek feierlich als Zeichen ihrer Würde auf einer Wanderung ein „Klingelbeutel“ überreicht, den sie hoffentlich noch viele Jahre im Interesse der Wandergruppe einsetzen kann.

Ab 1937 werden Wanderberichte angefertigt, die, von Ausnahmen abgesehen, von den Damen erstattet werden. 1955 beim 25jährigen Jubiläum schrieben wir noch: „Es wäre übertrieben zu behaupten, daß der Eifer, Berichte zu erstatten, groß wäre.“ Mittlerweile waren sie ganz eingeschlafen — leider. Wer will es auch mit unseren Damen auf einen Ärger ankommen lassen? Vielleicht wird es aber wieder etwas. Im Frühjahr 1962 erfolgte ein neuer Ansatz. Jedenfalls haben wir ausgezeichnete Wanderberichte und darin eine gute **Chronik**.

Die Wandergruppe war so schnell ein zusammengehöriger Kreis geworden, daß anfangs im Vorstand sogar das kritische Wort vom „Verein im Verein“ ausgesprochen wurde — aber unberechtigt. Die Wandergruppe ist lediglich immer das — keine Sonderrechte begehrende — Fundament der aktiven Sektionsmitglieder gewesen und wird es hoffentlich auch bleiben.

Groß ist schon die Reihe der verstorbenen Wanderfreunde bis zum Jubiläum im Mai 1955 gewesen. Als erster schied von uns infolge eines Unglücksfalls

im Juli 1935:	Karl Büsching, dann folgen:
im Mai 1938:	Gotthold Oehler
im Dezember 1941:	Heinrich Adrian
im August 1943:	Maria Bienz
im Kriege starben auch:	Willy Niemann und Frau Kriege
am Kriegsende:	Theodor Kriege
im Juli 1945:	Max Vogl
im August 1945:	Margarete Radomski
im März 1946:	Constanze Zappe
im Dezember 1947:	Emil Glossier
im Februar 1948:	Roman Radomski
im März 1948:	Else Herbst
im September 1949:	Helene Kampsmeyer
im Frühjahr 1950:	Theodor Gerberding
im Mai 1950:	Ernst Hagin
im Juli 1950:	Alfred Bienz
	Anneliese Göthe
im Januar 1952:	Luise Schroeder
im September 1952:	Nanny Gerberding
im August 1953:	Martha Hartlage
im Herbst 1953:	Dr. Ewald Stange.

Im Jahre 1944 wurden die Wanderungen erst ab Oktober durch den Bombenkrieg unterbrochen. Bielefeld wurde am 30. September 1944 zerstört, jeder Verkehr ruhte und alles zog „auf die Dörfer“. Es war nichts mehr zu gestalten. Dennoch fand im März 1945, also noch vor Kriegsende, eine **Wiedersehenswanderung** als Sternwanderung nach Vierschlingen statt mit folgender Einladung:

Liebe Wanderfreunde!

Bielefeld, den 27. Februar 1945

Zunächst wünsche ich allen — wenn auch verspätet — ein recht gesundes und gesegnetes neues Jahr. Möge das Jahr 1945 den Einzelnen vor persönlichen Schäden und Leid bewahren und uns allen das siegreiche Kriegsende bringen. Die schweren Wunden, die unserer schönen Heimatstadt Bielefeld seit dem 30. September 1944 geschlagen wurden und die das uns so vertraute und liebe Stadtbild so sehr verschandelten, haben dazu geführt, daß sich auch das Leben vieler von uns nicht mehr im alten Geleise bewegt. Unsere schönen Wanderungen konnten dadurch seit unserer September-Wanderung 1944 leider nicht mehr durchgeführt werden. Ein vorausplanendes

Wanderprogramm 1945

konnte deshalb auch nicht aufgestellt werden. Aber trotzdem sollen auch 1945 Wanderungen im Heimatgebiet von Fall zu Fall stattfinden. Heute lade ich zur ersten Wiedersehens-Sternwanderung 1945 ein:

am 18. März 1945: 1. Wanderung

in die Leberblümchen-Berge nach Vierschlingen.

Abmarsch der Bielefelder Gruppe unter Führung von Herrn Radomski 8.30 Uhr ab Kriegerdenkmal. Die anderen Gruppen: Werther, Suttorf, Horstheide, Hespup, Dornberg, Altenhagen, Herford usw., müssen so abmarschieren, daß sie gegen 11.00 Uhr beim Jakobsberg bzw. 12.00 Uhr im Lokal Vierschlingen sind. Gruppe Werther 9.00 Uhr ab Kirche, wo Anschluß genommen und Räder untergestellt werden können. Proviant muß mitgebracht werden.

Über den Krieg wird nicht gesprochen, Austausch persönlicher Erlebnisse erlaubt. Für die Teilnehmer am Gartenfest Lohmann vom 26. August 1944 füge ich einige Bildchen bei, die — obwohl im fünften Kriegsjahr entstanden — heute wie ein Gruß aus längst vergangener, schöner Friedenszeit wirken.

Dr. Domeler

Unsere verstorbene Wanderfreundin Else Herbst hat einen Wanderbericht hierüber gemacht, der in den Juli-Nachrichten 1949 abgedruckt ist. Eine für April 1945 geplante weitere Wanderung mußte wegen des Einzugs der Amerikaner und der Ausgeh- und Verkehrssperren ausfallen. Wir trafen uns erstmalig aus einem traurigen Anlaß wieder: am 4. Juli 1945 auf dem Sennefriedhof zur Beisetzung unseres Wanderfreundes Max Vogl. Bei dieser Gelegenheit beschlossen wir dann die Wiederaufnahme der Wanderungen. Man mußte wegen der Verkehrsverhältnisse im engsten Heimatraum bleiben und immer lange Anmarschwege bewältigen. Für Sonntag, den 12. August 1945, wurden die Mitglieder zur Wanderung Dalbke — Oerlinghausen wie folgt eingeladen:

„Abfahrt: 8.30 Uhr mit Straßenbahn ab Obernstraße bis Endstation Sennefriedhof.

Wanderung durch die Heide bis nach Dalbke, dort Mittagsrast, alsdann über den Kammweg zurück nach Bielefeld.

Verpflegung mitbringen. (Es wird angeregt: Kartoffelsalat und vorsorglich auch Kaffeepulver.)

Ich bitte, diese Nachricht mit Rücksicht auf Postschwierigkeiten allen Wanderkameraden mündlich weiterzugeben.“

Es fand alsdann monatlich eine Wanderung statt, die von einer Wanderung zu anderen beschlossen wurde. Im Dezember 1945 kam dann aber wieder das erste Gesamt-Jahreswanderprogramm für 1946 heraus. Es ergab sich jetzt, daß die Wandergruppe plötzlich außerordentlichen Mitgliederzugang erlebte, was ab 1947 dazu führte, außer monatlich einer Sonntags-Ganztagswanderung, auch Halbtagswanderungen mit einzuführen. Das Jahresprogramm vergrößerte sich dadurch zusehends: 1946 = 12, 1947 = 18, 1948 = 19, 1949 = 21, 1950 = 23, 1951 und 1952 = 24 und ab 1953 = 25 Wanderungen.

Hinzu kamen jeweils einige außerplanmäßige Wanderungen, Ehrenrunden u. dgl.

Wir kannten vor dem Krieg nur Rucksackverpflegung — abgesehen von der 1½-Tagesfahrt und der Traditionswanderung mit Schlachteessen. Rucksackverpflegung ging aber nicht mit Kriegsrationen. Es mußte Einkehr gehalten werden. In den Anschlägen heißt es dann u. a.:

1. Zünftige Suppe (5 g Fett — manchmal 10 g), oder
2. Mittags nur Brühe (— Rucksack), oder
3. Mittag: Erbsensuppe mit Wurst (50 g Fleisch), oder nur
4. Kuchenmarken nicht vergessen.

Dann wurde mit der Währungsreform mit einem Male alles anders. Die Einkehr wurde aber — von Ausnahmen abgesehen — beibehalten — wenn auch die Erbsensuppe durchaus nicht mehr so begehrt ist wie früher.

Die nachstehenden Bilder zeigen typische Aufnahmen aus dieser Zeit, wo wir in Gruppen um 25—40 unterwegs waren. Unser Hauptbeförderungsmittel war damals noch die Eisenbahn, also mußten wir immer pünktlich zur Abfahrt da sein.

Wir haben das Züglele auch nur einmal 1946 in Isselhorst — mit Wilhelms „Hilfe“ — verpaßt. Dafür mußten wir zum nächsten Anschluß an den Bahngeleisen entlang nach Gütersloh rennen.

Dann war für unsere Verpflegung der Rucksack da. Auf dem Bild ist erkennbar, daß Damen und Herren ausnahmslos mit Rucksack ausgerüstet sind. Heute trägt ihn praktisch niemand mehr. Der Bus fährt ja mit und ersetzt den Rucksack.



Bei solchen körperlichen Leistungen mußten wir dann auch Ruhepausen einschalten, wo Schinkenbrotchen (das Hauptvergnügen für Emil Dustmann) beliebt war. Unser Wilhelm ist offenbar nicht der gleichen Auffassung.)



Und dann waren bei schönem Wetter die Ruhepausen in Waldschneisen ganz beliebt. Alles verteilte sich über die Landschaft. — Soweit ein Rückblick.

Was sich nun aber seit 1949

in unserer Wandergruppe zugetragen hat, ist in unseren Mitteilungen jedesmal im Jahreswanderbericht eingehend geschildert und kann in den Dezemberheften jeden Jahres nachgelesen werden. Hier sei zusammengefaßt über die Zeit von 1949 bis zum Mai 1955 (25jähriges Jubiläum) folgendes gesagt:

1949 fand bereits wieder die erste 1 1/2-Tags-Wanderung nach Fischbeck/Hamelnd statt, aber noch mit dem Zuge. Im Herbst 1949 stand aber bei der 1 1/2-Tags-Wanderung nach Blomberg erstmalig wieder — alsdann ununterbrochen — ein Bus zur Verfügung.

Wir nahmen 1950 — ein sehr aktives Jahr — die Gemeinschaftswanderungen mit unseren uns befreundeten Nachbarsektionen Paderborn und Minden, in späteren Jahren auch mit Osnabrück, auf bzw. wieder auf. Wir übernachteten in Schießhaus 1950 noch sehr zünftig auf Strohlager und nur bei Kerzenlicht, also weder elektrische noch Gasbeleuchtung war vorhanden. 1950 war es auch, als sich die Wandergruppe den neuen großen Kasten anschaffte, der dann gleichzeitig seitdem als Sektionskasten mit dient.

Wir führten schließlich 1950 durch Unterrichtung der Schuhmacherei Schnelle allgemein — damals ganz neu — die Luklein- und Malo-Sohle ein, die sich im Laufe der anschließenden Jahre allgemein durchsetzte.

Unsere Stammtische haben wir 1950 vom Lindenhof, wo sie bis dahin (in der ausgebauten Kegelbahn) waren zum Löwenhof verlegt, wo sie seitdem ununterbrochen sind.

Endlich bescherte uns Reinhard Billerbeck auch 1950 das Bielefelder Wanderlied, das wir auf der Rietberg-Wanderung im November erstmalig einübten.

Ein besonderer Umstand veranlaßte uns zur gleichen Zeit, aus unserer Jugend kurzfristig einen Kinderchor zu bilden, um einen im Bielefelder Pertheshaus im Ruhestand lebenden alten Wanderer des SGV zu erfreuen. Dieser fragte bei uns an, ob ihm unsere Jugend nicht einmal sein Lieblingslied „Die blaue Blume“ (Wir wollen zu Land ausfahren) vorsingen könnte. Leonore Nagel übernahm es daraufhin, mit unseren Kindern kurzfristig dieses Lied einzuüben, um so dem alten Wanderfreund und seinen Mithausgenossen eine besondere Freude zu machen. Auch wir haben uns darüber gefreut. Einige Tage später traf sich die Sangesgruppe mit uns im Jägerkrug wo wir uns dann auch das Lied anhören konnten. Leider ist das Singen der Jugend

Unsere Wandergruppe 1955 auf dem Iberg



dann wieder eingeschlafen. Nur Ursel Dustmann hat den Kinderchor bei der Adventsfeier 1951 noch einmal mit Advents- und Wanderliedern sehr nett eingesetzt.

1953 bildete sich aus dem Kreis unserer Wanderer auch eine Radfahrgruppe, über die wir besonders berichten.

Im Herbst 1953 kamen wir in Brilon auf einer Wanderung sogar alle gemeinsam unserer Wahlpflicht nach. Wir brauchten unsere Wanderung deshalb nicht zu verschieben (Wahlscheine gab es noch nicht).

Über unsere mittlerweile eingeführten Ehrenrunden berichten wir auch gesondert, ebenso wie über die Fahrten ins Blaue.

Das Jahr 1955 war dann für uns das Jahr des 25jährigen Jubiläums.

Dort, wo wir im Jahre 1930 waren, sind wir auch im Jahre 1955 überall gewesen.

Von der Gründungswanderung 1930 ist bei den alten Teilnehmern gut in Erinnerung geblieben die

Rast an den Rettlager Quellen 1930

Im Jahre 1930 machte Liesel Hergeröder von jener Rast die nebenstehende Aufnahme:

Sie zeigt von links nach rechts: den Führer der Wanderung 1930, Heinrich Adrian, seine Gattin (etwas verdeckt, da sie aus einem Behälter Wasser schöpft), dahinter Luise Schröder mit Tochter, rechts unseren Wanderwart.



Rast an den Rettlager Quellen 1955

Am 19. Mai 1955 wurde also im Gedenken hieran auf den Wegen von 1930 eine Jubiläumswanderung durchgeführt. Während dieser Jubiläumswanderung 1955 lagerten wir darum — genau wie im Jahre 1930 unter Heinrich Adrian — nunmehr unter der Führung des Wanderwarts an den Rettlager Quellen, wovon das nachstehende Bild Kunde gibt:



1955: nach 25 Jahren

Damit ist nun die Geschichte der Wandergruppe in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens festgehalten. Aber auch die Jahre nach 1955 haben den Mitgliedern der Wandergruppe so viel an Erleben gebracht, daß es in einer Chronik der Wandergruppe auch mit festgehalten werden muß, so daß wir uns dazu in einem besonderen Abschnitt jetzt gelegentlich des 70jährigen Jubiläums äußern.



Am Kletterfelsen



Herbstwanderung



Frühstücks-
pause



Der Blick nach oben

Die Wandergruppe von Mai 1955 bis heute

Sonne leuchte mir ins Herz hinein,
Wind verweh' mir Sorgen und Beschwerden
Größ're Wonnen weiß ich nicht auf Erden
Als in Weiten unterwegs zu sein.

Nach der Jubiläumswanderung vom 18. Mai 1955 ging das Leben in der Wandergruppe unverändert weiter. Im Juni 1955 machten wir unsere Ehrenrunde zum 75. Geburtstag für unseren Wanderfreund Wilhelm Abt durch die Pyrmonter Berge mit einer Beteiligung von 60 Personen, wobei wir im Gasthaus „Zum schweren Dragoner“ in Ammelgatzen an einer geschmückten Festtafel eine schöne Feierstunde hatten, bei der die übliche Urkunde mit einem Feldblumenstrauß überreicht wurde. Karin und Dorle überbrachten ihm in einem launigen Gedicht die Grüße der Jugend und unsere Wanderkameradin Hildegard Meier trug mit Gedichten und Geschichten aus dem Leben des Jubilars zum Gelingen dieser Feierstunde bei.

Am 15. Juli 1955 hatten wir auf der Terrasse des Johannisbergs einen stimmungsvollen Bowlenabend, der eigentlich eine Wiederholung verdiente.

Da viele Wanderungen in unserer Festschrift gesondert behandelt sind, können wir eine Erwähnung hier übergehen. Im Mai 1956 wanderten wir gemeinsam mit den Wanderfreunden der Sektion Siegen durch Sauer- und Siegerland.

Da immer mehr Wanderfreunde sich der Farbfotografie zuwandten, bekamen wir nunmehr an den Stammtischabenden immer häufiger solche Bilder unserer Wanderfreunde zu sehen.

Im Juli 1958 wurde Otto Bovensiepen 85 Jahre alt, was Anlaß war, ihm zu Ehren zu wandern. Eine Abordnung der Wandergruppe suchte ihn in seinem netten Heim an der Egge auf, um ihm die Glückwünsche aller Freunde zu überbringen und im Dezember 1958 feierten wir den 75. Geburtstag unseres Wanderfreundes Karl Sadler.

In allen Jahren wandern wir im Dezember auch mit den Freunden der Sektion Detmold unter deren Sektionsführer Amtsgerichtsrat Herbert Böhmer, nur der im Mai 1962 unternommene Versuch, einmal mit den Bergfreunden von Lüdenscheid gemeinsam zu wandern, schlug fehl. Dagegen führten uns 1961 Freunde der Sektion Minden.



Edmund Löns

Zum Abschluß des Wanderjahres 1959 wurde dem Wanderwart durch Richard Eberspächer im Namen der Wanderfreunde eine sehr schöne geschnitzte runde Tafel, auf der sich unsere Bielefelder Hütte mit dem Acherkogel befindet, nach einer sehr freundlichen Ansprache überreicht, der sich Reinhard Billerbeck durch von ihm verfaßte und vorgetragene launige Verse anschloß. Diese — sicherlich viel zu teure — Anerkennung hat dem Wanderwart selbstverständlich Freude bereitet und ziert jetzt eine Wand seines Wochenendhauses in Werther.

1960 wurden vier treue Wanderkameraden, Willi Hölscher, Bünde, Willi Ebbmeyer, Elli Lohmann und Emma Schneider, 75 Jahre, und Wilhelm Abt 80 Jahre alt, wozu ihnen die besten Glückwünsche ausgesprochen wurden.

Im Mai 1960 konnten wir dann das 30jährige Bestehen unserer Wandergruppe feiern. Kurt Pahls führte uns dabei zur Erinnerung erneut den gleichen Weg, wie wir ihn 1930 und auch 1955 gegangen waren.

Ein besonderes Erlebnis hatten wir am Allerheiligentage 1960. Wir waren mit Dr. Gerhard Nagel als Führer zu 99 Wanderern in den Heide- und Waldgebieten des Südtecklenburger Landes um Ladbergen und bei Greven im Münsterland unterwegs und besuchten auf dieser Wanderung einen noch lebenden Bruder von Hermann Löns, der uns lustige Geschichten und Erlebnisse aus seinem langen Leben erzählte.

Wir haben leider auch über Bergunfälle zu berichten: Im Sommer 1961 hatte unsere Wanderfreundin Marie-Adline Braune beim Abstieg von der Frischmannhütte am Funduspfeiler einen Unfall, bei dem sie sich ein Bein brach. Sie wandert allerdings seit einiger Zeit — wenn auch mit gewisser Vorsicht — in unseren Reihen wieder mit. Schwer war dann der Bergunfall unserer Wanderfreundin Elsa Neumann im Sommer 1962 beim Abstieg von der Langkofelhütte, der einen komplizierten Beinbruch verursachte. Wir hoffen, auch sie bald wieder zu sehen.

Unsere jährlich im Mai durchgeführte Sauerlandwanderung führte uns im Jahr 1961 einmal bis in das Siegerland hinunter zum Kindelsberg.



Aufstieg auf den Kindelsberg

Eine besondere Leistung ist hier auch noch erwähnenswert, sie vollbrachte 1961 unser junger Freund Hugibert Klauenberg, der mit seiner Braut — jetziger Frau — an sämtlichen 25 Wanderungen des Jahres 1961 teilnahm und dabei ausnahmslos so wie unser nebenstehender Wanderseppel bei sämtlichen Wanderungen einen sehr kräftigen Rucksack durch die Landschaft führte, ohne dabei die geringsten Beschwerden zu zeigen. Mittlerweile ist er allerdings von diesem Training schon wieder abgekommen.



Die Beteiligung war in allen Jahren immer gleich gut. An den 25 planmäßigen Wanderungen 1961 nahmen beispielsweise 1500 Wanderfreunde teil, also pro Wanderung waren es im Durchschnitt 60 Teilnehmer.

Auch 1962 hatten wir Jubilare. Unser Altwanderführer Karl Neuhaus wurde 80, unsere Wanderfreunde Reinhard Billerbeck und Otto Niehaus sowie unsere Wanderfreundin Berta Cordes wurden 70 Jahre alt was gebührend vermerkt wurde.

Es gab schließlich auch einen erfreulichen „Unfall“. Die Ski- und Wandergruppenfreunde Felix Möhle und Luise Schneidermann verlobten sich im September 1962.

Zur Allerheiligen-Wanderung 1962 konnte diesmal Dr. Nagel sogar 115 Wanderfreunde bewegen, teilzunehmen, wobei er uns in den Kreisen Beckum und Soest an den Schlössern Krassenstein und Hovestadt vorbeiführte.



Im Kreis Wiedenbrück: vor Ausse!



vor Schloß Krassenstein: 115 Teilnehmer

In diesem Jahr führten wir nun neu die Sonnabend-Kurzwanderungen ein, über die aber besonders berichtet ist.

Es ist auch in all diesen Jahren ab 1955 so: Immer wieder sind neue Wanderfreunde zu uns gekommen, die unseren Kreis ergänzen. Aber unsere Reihen lichten sich andererseits auch.

Unsere Wanderführer, soweit sie nicht sogar dem Vorstand oder den Kassenprüfern angehören, sind sämtlich Mitglieder des Beirates. Für jede der 25 planmäßigen Wanderungen des Jahres zeichnet wie bisher stets ein anderer Wanderführer verantwortlich. Wir können feststellen, daß jeder Führer — ohne Ausnahme — immer alles dafür einsetzte, durch Vorwandern, Planen und Organisation seinen Wanderkameraden eine gute Wanderung zu bieten.

Einigen Wanderungen, wie den Blaufahrten, Sternwanderungen und manchen anderen sind besondere Abschnitte gewidmet, das ist nicht abwertend für die anderen Wanderungen. Immer wieder erfreuen uns jährlich beispielsweise die Frühlingswanderungen in die Leberblümchen von Hermann Klauenberg, die Maiwanderungen von Heinz Gieselmann in die grünen Heimatberge der Kreise Melle und Halle und Umgebung, von Erich Neumann zur Erntedankfestzeit in die Wälder der Egge und Randgebiete, von Ossi Röhrich im Winter in Richtung Halle, von Dr. Podlucky im Sommer in das Wesergebiet, von Gerhard Glossier im April in Richtung Bückeburg — Minden und überhaupt von allen Wanderfreunden, die wir jetzt nicht nennen, deren Wanderungen uns aber immer gleichviel bedeuten.

Seit Mai 1955 haben folgende Wanderfreunde von uns Abschied genommen und ihre letzte Wanderung angetreten:

12. Juni	1955:	Ilse Krösche, geb. Hübner
Frühjahr	1956:	Wilhelm Mönning
März	1956:	Käthe Abt
1. Halbjahr	1956:	Otto Reibig
Sommer	1956:	Hermann Holle
Herbst	1956:	Dr. Fooke Habben
Herbst	1957:	Frieda Rose
3. Oktober	1958:	Otto Tornow
2. Dezember	1958:	Adolf Stubbe
4. Mai	1959:	Wilhelm Wolff, Herford
18. Juni	1959:	Otto Bovensiepen
	1960:	Hedwig Glossier
18. Februar	1961:	Albert Sadek
Juni	1961:	Willy Hölscher, Bünde
5. Juli	1961:	Liesel Hergeröder
	1961:	Else Denker
	1961:	Elly Rappholt
17. Januar	1962:	Emma Wörmann
	1962:	Else Büsching
6. Januar	1963:	Gretel Dustmann

Wir können die Geschichte unserer Wandergruppe der letzten acht Jahre mit der schönen Worten von Theodor Fontane schließen:

An einem Sommermorgen,	Des Himmels heit're Bläue
Da nimm den Wanderstab,	Lacht dir ins Herz hinein,
Es fallen deine Sorgen	Und schließt, wie Gottes Treue,
Wie Nebel von dir ab,	Mit seinem Dach dich ein.

Wanderlied unserer Wandergruppe

Die Woche ist vergangen, der Wandertag beginnt.
 Es drängt uns das Verlangen: Zur Stadt hinaus geschwind,
 Zu streifen durch die Auen, durch Wiesen, Wald und Feld.
 Wir wollen wandernd schauen, die schöne, weite Welt.
 Mag's auch mal Regen geben, — gut Wetter meist uns treu —
 Ist das Naturerleben, auf jeder Wanderung neu.
 Der Wald in Näh' und Weite, grünt immer wieder fort.
 Gesundheit, Lebensfreude, bringt uns der Wandersport.
 Zu Alpenbergen treiben Sehnsüchte uns im Traum,
 Doch wird die Heimat bleiben der schönste Lebensraum.
 Die Wanderlust und Freundschaft, die uns zusammenhält,
 Gedeiht besonders herzlich im schönen Bielefeld.

(Reinhard Billerbeck)

Die Liebe zur Natur

Ob wir den blauen Himmel schauen,	Ob kahl geblasen alles ist seit langem
Der Sonne warme Strahlen uns umkosen,	Und öd und leer es scheint weit und breit
Ob wir erleben aus dem grauen	Das ist nicht wichtig, sei es wie gegeben,
Gewölk der Regenschauer stürmisch Tosen,	Wir lieben die Natur in jedem Kleid,
Ob grün die Wiesen und die Wälder prangen	Sie bietet fortgesetzt uns neu Erleben,
Im Schmuck des Frühlings und der Sommerzelt,	Doch nur wer wandert, ist dazu bereit.

Unsere Fahrten zur Essener Hütte ab Februar 1948



Zunächst sei allgemein zur Essener Hütte auf der Kahle bei Oberhundem im Sauerland folgendes vorweg bemerkt:

Der im September 1962 in seiner Bergheimat Berchtesgaden verstorbene Ehrenvorsitzer der Sektion Essen, Dipl.-Ingenieur Philipp Reuter, der 25 Jahre Vorsitz der Sektion Essen war, hat dieses Haus der Essener Hütte seiner Sektion nachgebaut, die im Umbalatal am GrobVenediger stand und die vor einigen Jahren leider durch eine Lawine zerstört wurde.

Über die erste Fahrt vom Februar 1948

wurde von Dr. Domeier ein ausführlicher Bericht angefertigt, den wir im nachfolgenden völlig ungekürzt wiedergeben, zumal er uns die Zeit vor der Währungsreform in ihren besonderen Schwierigkeiten aufzeigt, die wir damals zu überwinden hatten:

Bericht über die 1. Sauerlandfahrt 1948

Teilnehmer: 1. Die fünf Ehepaare: Ortlieb, Dr. Dustmann, Pukall, Dr. Nagel und Dr. Domeier
 2. Die vier Herren: Abt, Sadler, Billerbeck und Eberspächer
 3. Die drei Damen: Cordes, Erking, Büsching.

Die Vorgeschichte

Im Februar 1944 erfolgte — bereits unter ganz erheblichen Schwierigkeiten — die letzte traditionsgemäße Brockenfahrt unserer Sektion, die den Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. Nach Kriegsende tauchte bereits im Winter 1947 erstmalig der Plan auf, die Brockenfahrten wieder aufzunehmen. Bemühungen in St. Andreasberg — da der Brocken selbst nicht erreichbar — führten leider zu keinem Ergebnis und daher zur Vertagung um ein Jahr.

In diesem Jahr wurde nun wieder der Plan erwogen, eine sogenannte Brockenersatztour in andere erreichbare Gebiete zu unternehmen. Das Köterberghaus stimmte zu, gleichzeitig aber auch die Sauerlandhütte der Sektion Essen. Bei dieser Sachlage war es klar, daß die Entscheidung zugunsten der Sauerlandhütte fiel, die bei Oberhundem liegt.

Am Donnerstag, dem 15. Januar, trafen sich alte Brockenfahrer, aber auch einige neue Mitglieder im Lindenhof zu einer ersten Vorbesprechung. Die Sauerlandtour wurde für die Zeit von Freitag, dem 13. Februar (Hinfahrt) bis Dienstag, den 17. Februar (Rückfahrt) festgesetzt. Vor Antritt der Reise fand am 11. Februar dann eine letzte Zusammenkunft statt, bei der für die inzwischen ausgefallenen Freunde Bienz und Radomski das Ehepaar Max Ortlieb einsprang, das auch häufig zu den Brockenfahrern gehört hatte.

Es hat sich bisher wohl immer ergeben, daß bei so viel Teilnehmern kurz vor der Abfahrt irgendwelche Schwierigkeiten auftraten. Das Ehepaar Pukall mußte wegen Trauerfall einen Tag später nachkommen. Richard Eberspächer bekam am Tage vor der Abfahrt plötzlich erhebliche berufliche Bedenken und Einfälle und versuchte daher — knieweich geworden — gänzlich zurückzutreten. Als er mit seinen „Gründen“ keinen nachhaltigen Eindruck erzielen konnte, zumal er betont seine Nachmeldung veranlaßt hatte, sagte er schließlich doch seine Teilnahme zu.

Infolgedessen ging am Tage vor der Fahrt an die Sauerlandhütte folgendes Telegramm ab:

„Eintreffen 13. Februar mit 16 Personen, am 14. Februar zwei Nachzügler.“

Daß dieses Telegramm erst einen Tag nach unserer Ankunft eintraf, sei nur am Rande vermerkt. Im übrigen traf der Inhalt sachlich nicht zu, denn Richard Eberspächer erschien zwar am 13. morgens — aber nur mit etwas schlechtem Gewissen, sonst jedoch solo, er hatte seine Teuere zu Hause gelassen. Immerhin — er selbst war da, was allgemein freudig vermerkt wurde.

Der 1. Tag:

In halber Nacht mußten wir am 13. Februar aus den Federn. Dicke und noch dickere Rucksäcke mußten gepackt werden, versehen mit allem, was man braucht für Regen-, Schnee- und warme Tage, für Fahrt-, Marsch- und Zusatzverpflegung und was der einzelne sonst für zweckmäßig hielt, wie gefüllte Schnapsflaschen, Gebäck, Kartenspiele, mehrere Decken usw.

Die skilaufernden Mitglieder waren sich einig gewesen, Skier auf jeden Fall mitzunehmen, weil das Wetter doch täglich umschlagen konnte. Als man aber am Bahnhof Ausschau hielt, waren nur ein Paar Skier — die von mir selbst — zur Stelle; sie hatten in Zukunft leider nur den Zweck, als sperriges Frachtgut und im übrigen auf den Bahnsteigen als eine Ersatzvereinsfahne zu dienen. In der Menge konnten die überragenden Skier und Skistöcke überall erkannt werden.

Mit dem Personenzug fuhren wir also morgens um 5.03 Uhr ab und trafen bei beginnender Morgendämmerung nach 2½ Stunden Zuckelfahrt in Hamm ein. Wir waren genau 15 Personen. Die Fahrt war zwar etwas ungemütlich, da einige Scheiben fehlten. Schnell ging dann die Fahrt an der Hohensyburg vorbei nach Hagen weiter. Dort gab es den ersten Zwischenfall. Unser Versuch, Zulassungskarten für den D-Zug nach Altenhündem zu bekommen, schlug fehl. Daraufhin beschlossen wir solidarisch, alle mit dem Personenzug zu fahren und gaben sogar großzügig vier erkämpfte Zulassungskarten zurück.

Der Wartesaal war überfüllt. Wir gingen daher ins Bahnhofshotel, da unser Zug erst um 12.20 Uhr fuhr. Wir tranken Kaffee und aßen zu Mittag. Zwischendurch machten einige einen Bummel durch die Stadt. Dann fuhren wir in dreistündiger Bahnfahrt im vorletzten Wagen des endlos langen Zuges von Hagen nach Altenhündem — durch das Lennetal — immer entlang der mit Wasser überfullen Lenne, die uns dadurch sehr an den Inn erinnerte.

In Altenhündem mußten wir auf den Omnibus warten, der uns in 20 Minuten nach Oberhundem bringen sollte. Die von Haus aus ängstlichen Gemüter begannen bereits in Schwarz zu malen von wegen „nicht mitkommen“ usw. Der Kampf um die Plätze ging bei der Anfahrt des Omnibusses auch los. Alle Frauen von uns kamen gut mit. Zurück blieben lediglich fünf stolze männliche Teilnehmer von uns, obwohl der freundliche Fahrer gegen ein gutes Trinkgeld eine Mitnahmezusage gemacht hatte. Aber was nutzt das, wenn sie nicht einstiegen. Sie kamen sich als Kavaliere vor, weil sie alle anderen Fahrtinteressenten vorher einsteigen ließen. So etwas Dusseliges Gutes Zureden veranlaßte sie, wenigstens ihre Rucksäcke in den Wagen hereinzugeben, damit mindestens diese nach Oberhundem mitgenommen werden konnten. Diese fünf aufrechten Männer sind dann mit dem nächsten Wagen kurz darauf bis nach Würdinghausen gefahren und von dort zu Fuß nach Oberhundem gelaufen.

Wir übrigen tranken inzwischen genießerisch in dem sehr gemütlichen kleiner Hotel „Zu den Linden“ in Oberhundem den von Berta Cordes gespendeten Bohnenkaffee im ersten und zweiten Aufguß.

Wilhelm Abt, der als einziger von uns bereits auf der Essener Hütte gewesen war, zog dann mit allen voraus, während ich zurückblieb, um die Nachzügler abzuwarten. Sie trafen unmittelbar nach dem Fortgehen des Haupttrupps ein. Zur Strafe bekamer sie aber nur noch je eine Tasse vom zweiten Aufguß.

Eine knappe halbe Stunde nach dem Aufbruch des Vortrupps Abt zogen wir nunmehr zu sechs Männern hinterdrein. Oben am Hange des Heisterberges erreichten wir bereits die letzten zurückhängenden Teilnehmer des Vortrupps, die den Anschluß an ihre eigene Spitze verloren hatten. Sie waren dadurch falsch, aber tatsächlich richtig gelaufen. Wilhelm Abt hatte als eifriger, kühner Bergsteiger seine Leute — vorbei am richtigen Weg — oben auf den Heisterberg hinaufgeführt und saß nun dort oben auf der Bergspitze und wußte nicht, wo er mit seinen Leuten weiter hin sollte.

Als wir anderen infolge des vermeintlichen Verlaufens der Abgesprengten den Anschluß an die Gruppe Abt durch Linkseinbiegen wieder herstellen wollten, erschallten plötzlich hinter uns von Bergeshöhen Stimmen, wie z. B. „Wir sind hier oben! Durch dickes Tannendickicht hindurch stieß Wilhelm Abt mit seinen „Angeführten“ nur zu uns übrigen hinab, um jetzt bei einbrechender Dämmerung auf richtigem Weg mit uns weiter zu wandern. Bald sahen wir dann auch jenseits des Kammes erstmalig unser Ziel, die Essener Hütte, die wir dann eine Viertelstunde später betraten.

— 1½ Stunden nach dem Fortgang der Gruppe Abt und knapp eine Stunde nach Fortgang der Nachzügler.

Freudig traten wir ein und wurden dort herzlich von der Hüttenwirtin, Frau Pellenz, begrüßt. Da die Hütte der Essener Hütte an der Drei-Herren-Spitze im Kärntner Land nachgebildet ist, hatten wir das Gefühl, in den Bergen eine Alpenhütte zu betreten. Wir bezogen daher in berggewohnter Weise unsere Quartiere und trafen uns dann schnell wieder im schönen Hüttenraum, um dort unser erstes Abendessen — Fisch und Kartoffelsalat — besonders festlich einzunehmen. Die kurze Nacht-ruhe und der lange Tag hatten uns sehr müde gemacht und kurz nach dem Essen ging alles gern früh zu Bett.

Der 2. Tag:

Morgens 9 Uhr Kaffeetrinken, also lange ausschlafen. Um 9.30 Uhr erfolgte dann die erste Bekanntmachung mit der Gegend. Wir gingen zum sogenannten Potsdamer Platz, um dort die SGV-Wanderstrecke 6 zu erreichen. Ausgehend von hier haben



Personen: Grete Erking, Karl Sadler, die Hüttenwirtin Frau Pellenz, Dr. Emil Dustmann, Gretel Dustmann, Reinhard Billerbeck, Wilhelm Abt, Else Ortleb, Berta Cordes, Richard Eberspächer, Gretel Domeier, Max Ortleb, Eleonore Nagel, Dr. Gerhard Nagel, Else Büsching. Foto: Dr. Domeier

wir alsdann den Kahle Berg, an dem die Hütte liegt, ganz umwandert. Wir brauchten hierzu etwa 1½ Stunden. Es ging bis zum Platz Brie (auch Käseplatz genannt) und von dort aus auf Richtwegen zurück zur Essener Hütte. Das Wetter war warm. Überall boten sich bereits schöne Aussichten auf das Sauerland.

Nach dem Mittagessen (sehr schmackhafte Steckrüben) machte ein Teil von uns Mittagsruhe und ein anderer Teil pflegte einen Mittags-Skat. Um 14.30 Uhr machten sich dann acht Teilnehmer und zwar sieben Männer und eine (meine) Frau auf den Weg. Sie gingen über Brie und den Platz Böhmenkamp (genannt Bökenkamp) auf neuem Abstiegsweg in gutem Schrittempo in etwa einer Stunde nach Oberhundem, um dort die Nachzügler — Pukalls — abzuholen.



Es wurde wieder im Gasthof „Zu den Linden“ zum Kaffee eingekehrt. Pukalls trafen pünktlich ein, und es ging dann im strammen Aufstieg mit diesen in genau 50 Minuten zurück zur Hütte.

Auf der Hütte hatte zwischenzeitlich der allein zurückgebliebene Mann (Dr. Dustmann) einige Frauen um sich geschart. Mit diesen machte er einen Spaziergang zum Böhmenkamp hin und zurück.

Frühzeitig wurde an diesem Tage das Abendessen, eine gute Erbsensuppe, eingenommen. Dann kamen die üblichen Tauffeierlichkeiten, die wir vom Brocken her gewohnt

waren. Es erschien hier der uralte moosbehängene Sauerland-Berggeist Sauer (Billerbeck) aus seinem unterirdischen Wohnsitz der Attahöhle bei Attendorn mit zwei ihm untertanen verwegenen Unterberggeistern, einem Bergschreiber (Abt) und einem Berghenker (Dr. Dustmann). Die Berggeister hielten ein strenges Gericht über die unerlaubt in das Bergrevier neu eingedrungenen, bisher nicht getauften Teilnehmer. Die so angeschuldigten waren Richard Eberspächer, Berta Cordes, die Eheleute Pukall und die Eheleute Dr. Nagel, die vor dem feierlich aufgemachten Richterstuhl erscheinen mußten. Nach einem Rigorosem, bei dem es oft aussah, als ob der Scharfrichter von seinen verschiedenen Marterinstrumenten Gebrauch machen mußte, kam es dann schließlich zur feierlichen Taufe und Aufnahme aller in den

**„Verband der feierlich getauften Alpenverein Bielefeld
Winter-Wochenend-Brocken- und Sauerlandfahrt-Teilnehmer“.**

Damit erhielten die Täuflinge überhaupt erst die Berechtigung, in unserem erlauchten Kreise die erhabenen Berggebiete des Sauerlandes auch zu betreten und mit uns zu durchwandern. Sie haben das auch alle eingesehen und hinterher durch das nochmals besonders herungereichte Taufwasser bekräftigt. Das Taufwasser wurde der Ordnung halber nicht nur den Täuflingen, sondern auch dem Gericht der Berggeister und schließlich auch den nicht minder beteiligten Zuschauern gereicht. Der Abend schloß mit vergnüglichen Pfänderspielen und einem lustigen Wochenende, bei dem sich besonders Leonore Nagel sehr verdient machte. Es ging erst um 11 Uhr bei Hüttenruhe zu Bett.

Der 3. Tag

Da Sonntag war, wurde erst wieder für 9 Uhr Kaffeetrinken angesetzt. Als wir nach dem Aufstehen aus dem Fenster sahen, tröpfelte es draußen. Es war ein Gemisch von Regen und Nebel. Daher wurde erst Skat gespielt, und dann hatten unsere Frauen eine mühselige, zeitraubende, fast unverständliche Arbeit zu bewältigen: die Markenabrechnung. Den ganzen Vormittag wurde hin und her gerechnet und als alles klar war, war doch alles falsch. Entweder die Fett- oder die Fleischmarken stimmten nicht so, wie es dort der Fall sein sollte, und so ging es des Nachmittags weiter, bis die Frauen dieses anstrengende Geschäft schließlich unter Dach und Fach hatten. Da der Aufwasch und die Bedienung ebenfalls den Frauen oblag, so hatten auch sie ihrer besonderen Teil zur Verschönerung unserer Tour und deren Gemütlichkeit mit beizutragen. Es ist lobend hervorzuheben, daß sie alle mit zugriffen, was sie um so lieber taten, weil wir Bielefelder auf der Essener Hütte — von einem sich eingliedernden Essener Sektionsmitglied abgesehen — die einzigen Gäste waren. Die Hütte mit all ihren Einrichtungen und der Küche gehörte praktisch uns, wir hatten das Reich allein. Wir konnten daher schalten und walten wie in unserer eigenen Hütte. Frau Pellenz tat das ihrige dazu, daß wir das durften.

Kurz vor dem Mittagessen, als es nicht mehr regnete, gingen wir dann doch noch einmal ging es zum Potsdamer Platz, um, wie Else Büsching sagte, für den Fahrtenbericht ein Ziel angeben zu können. Andere gingen sonst in der Gegend herum. Berta Cordes berichtete nachher stolz, daß sie einen Platz gefunden habe, von dem sie die Hohe Bracht sehen konnte, was sie allerdings bequemer vom Fenster der Hütte haben konnte.

Das Mittagessen war reichhaltig. Sonntagessen: Nudelsuppe, Braten, Pellenzkartoffeln und sogar auch einen Berg Pudding. Nach kurzem Skat der Skatbrüder ging es um 14.30 Uhr bei trockenem Wetter auf nun schon wohlbekanntem Höhenweg über Brie nach Böhmenkamp und von dort weiter zum Rhein-Weser-Turm: in etwa 1 1/2 stündiger Wanderung. Leider war der hohe Turm nicht zu besteigen, da er infolge Artilleriebeschuß gelitten hatte. Es tropfte noch von dem Frühregen bis in die unteren Räume hinein. Der Gastwirtschaftsbetrieb war daher auch nicht geöffnet. Nach nur kurzer viertelstündiger Rast ging es dann noch schneller zur Hütte zurück. Der von Brocken her durch Verlaufen schon bestens bewährte Reinhard Billerbeck brachte es beim Rückweg auch fertig, in Gemeinschaft mit der ihm anvertrauten Leonore Nagel von ihm doch immerhin bekannten Weg abzukommen, und zwar in Richtung auf den Händler. Beim Margaretenstein erkannte er mit seiner Gefährtin, daß Milchenbach plötzlich links lag und nicht — wie es sich gehörte — rechts. Das bereits ausgesandte

Suchkommando konnte sie dann auch glücklich wieder einbringen. So war auch dieser Tag, trotzdem trübes und wolkiges Wetter ohne Sicht herrschte, immerhin zufriedenstellend verlaufen. Wir waren durch die Natur gewandert und aßen abends zufrieden unsere Brotsuppe. Karl Sadler organisierte wieder seine angelernte Damen-Doppelkorn-Gruppe oder meinte er „eine Doppelkopf-Gruppe“, während die anderen — wie schon gewohnt — sich im Erker zur gemütlichen Stunde um den großen runden Tisch versammelten, Lieder sangen, um schließlich auch die von Reinhard Billerbeck verfaßten netten Vereins-Schnaderhüpfel zu singen und zu schunkeln. Auch die Schwäbisch-Bayrischen Mädels juchheirassa sorgten dafür, daß wir mobil blieben — und so hatten wir einen vergnügten Abend. Dieses Mal sorgte Dr. Nagel dafür, daß jeder von einem guten Tropfen etwas mitbekam.

Überraschung brachte die vor der Hüttenruhe gestellte Frage, wer sich an der für den nächsten Tag angesetzten Hauptwanderung nach dem Jagdhaus beteiligen würde. Es meldeten sich verbindlich nur ganze 5 Personen. Eine ganze Anzahl aber antwortete mit der Bemerkung: „Vielleicht.“ Auf die Frage, worauf sich das „Vielleicht“ bezöge, wurde fast durchweg erklärt: „Nur auf das Wetter.“ Diese lauen Kadetten hatten im stillen damit gerechnet, ihre Faulheit damit bequem begründen zu können — aber vergeblich.

Der 4. Tag

Montagsmorgen! Um halb sieben Uhr wurde geweckt. Das besorgte Else Büsching. In der Nacht umtoste ein heulender Sturm das Haus und siehe da, am anderen Morgen war über 4 Grad Kälte, draußen Frost und alles schön trocken. Die „Vielleicht-Kandidaten“ blieben aber liegen und setzten sich damit der ganzen Verachtung der Elite aus, die aus den Herren Ortlieb und Dr. Dustmann und dem Ehepaar Pukall bestand, ich schloß mich ihnen an. Es ging pünktlich um 7.30 Uhr los. Am Böhmen-camp ging es vorbei, dann ein kurzer Aufstieg zum Margaretenstein und alsdann auf Höhenwegen weiter zum Händler, auf dem wir zu unserer Verwunderung bereits nach einer Stunde und 10 Minuten eintrafen. Wir haben dann etwa 20 Minuten vergeblich den aus der Ferne bemerkten Turm gesucht. Wie wir auf dem Rückweg feststellen mußten, hatte uns eine hohe, die Buchen weit überragende einzelne Tanne getäuscht. Ein Turm ist nicht vorhanden.

Vom Händler kamen wir zu dem, uns von früheren Wanderungen her bekannten Jagdhaus „Wiese“, Knapp 1 1/2 Stunde kehrten wir in diesem feudalen Haus zum Frühstück ein. Als wir die Diele des Lokals, vorbei an der Bar, durchquerten, einen

Blick in die Klubräume warfen und dann durch den roten Salon hindurch in den blauen Salon gingen, um dort zu frühstücken, da kamen wir uns vor, wie in einem erstklassigen Hotel in St. Moritz oder Garmisch. Beim Abschied eine Aufnahme zum Andenken! Dann ging es — nunmehr bis zum Margaretenstein auf neuem Weg (Wanderstrecke 10) mit schönen Ausblicken nach Süden — in einer Stunde und 50 Minuten zur Hütte zurück. Einige Minuten vor 1 Uhr trafen wir hochbefriedigt in der Essener Hütte rechtzeitig zum Mittagessen wieder ein.

Es ist zu berichten, daß alle übrigen lange geschlafen und bis gegen 10 1/2 Uhr gefrühstückt haben, um



Vor dem Jagdhaus

dann Spaziergänge nach Stellborn oder zum Steinberg zu machen. Zum Mittagessen gab es diesmal Weißkohl und anschließend dann für ein nicht zur Mittagsruhe gegangenes Trüppchen einen von Grete Erking spendierten prima Bohnenkaffee mit Plätzchen.

Da die Sonne wunderbar und sehr warm schien, ging es nachmittags anschließend zum Roßnacken, von wo wir unsere Hütte einmal von einer ganz anderen Seite betrachten konnten. Im übrigen sahen wir dort den Kahlen Asten mit seiner Umgebung und erstmalig auch das Lennetal. Anschließend hatten wir beschauliche Hüttenrast. Es wurde abgerechnet und überlegt, was noch an Wichtigem zu erledigen war.

Ein Mann war mittlerweile über Bord gegangen — wenn dieser Vergleich im Gebirge paßt. Richard Eberspächer hatte gegen 12 Uhr auf Grund einer angeblich plötzlichen Eingebung die Wanderfreunde verlassen, um schnell noch nach dem nahen Siegen zu fahren. Er würde dann wieder in dem Zug sitzen, mit dem wir abfahren. Niemand hat an dieser gut erfundenen Erklärung des Richard Eberspächer gezweifelt. Alles ging an diesem letzten Abend frühzeitig zu Bett.

Der 5. Tag

Wilhelm Abt und die Eheleute Ortlieb brachen schon um 6 Uhr von der Hütte auf um in Oberhundem um 7 Uhr das Postauto zu bekommen. Max Ortlieb wäre das fast daneben gegangen, weil er zweimal wegen vergessener Sachen zur Hütte zurück mußte.

Wir übrigen — ausgenommen Pukalls — standen erst um halb sieben auf. Nach unserem Abschied von Frau Pellenz traten wir dann um 8 Uhr unsere letzte und wirklich schönste Wanderung unseres gesamten Sauerlandaufenthaltes an. Es ging zunächst zu dem uns nun schon vertrauten Postdamer Platz und von dort auf der Wanderstrecke 6 auf dem prachtvollen Höhenweg mit schönen Rückblicken zur Hütte und wirklich herrlichen Ausblicken auf das Lennetal mit Saalhausen, Geierbrücke Langenei und Kickenbach in knapp 3 Stunden mit allem Gepäck abwärts nach Altenhundem. Ein kurzes Verlaufen am Kirchberg, aber der Anschluß an die Wanderstrecke wurde bald wieder erreicht, und bei leichtem Schneefall trafen wir dann hochbefriedigt sowohl von unserer Wanderung als auch von unserer gesamten Sauerlandtour in Altenhundem ein. Eine kurze Kaffeepause im Hotel zur Post, wo wir die anderen trafen, dann ging es zum Bahnhof. Pukalls waren deshalb auf der Essener Hütte zurückgeblieben, weil sie wegen ihres verspäteten Ankommens einen Tag nachholen wollten. Karl Sadler hatte uns zwar nach Altenhundem begleitet, auch er wollte noch länger bleiben. Infolgedessen fuhren wir jetzt nur zu 13 Personen nach Hause zurück.

Am D-Zug hielten wir gutgläubigen Wanderfreunde eifrig Ausschau nach Richard Eberspächer, der natürlich nirgendwo zu finden war. Der D-Zug brachte uns schnell nach Hagen. Alles hatte Sitzplatz. Dann quetschten wir uns in den übervollen beschleunigten Personenzug nach Uslar, den wir in Unna wieder verließen. Dort eine Stunde Aufenthalt im überfüllten Wartesaal, dann eine kurze Fahrt — diesmal in leeren Abteil — nach Hamm und dort Sturm auf den Nachlöseschalter. Leonore Nagel, die das Ziel zuerst erreicht hatte, schwenkte uns schon von weitem stolz ihre Zulassungskarte für den D-Zug entgegen. Die Stimmung wuchs zusehends, als wir alle mit diesem begehrten kleinen Papierlappen versehen waren. Wir hatten in Hamm zwei Stunden Aufenthalt, die wir gemütlich im Café Korso mit Plauderei bei Kaffee Nudeln und Hefeklößen ausfüllten. Es ging dann im D-Zug schnell nach Bielefeld zurück. Auf dieser letzten Fahrt waren wir leider auseinandergerissen. Als wir in Bielefeld um 19 Uhr eintrafen, stand auf dem Bahnhof in pikfeiner Schale der ausgekniffene Richard Eberspächer, er fuhr bereits wieder nach Hannover. Das Hall war groß. Auch seine Gattin, die Teuere, der ausgefallene 18. Teilnehmer, konnte am Ende der Sauerlandfahrt noch begrüßt werden, und alle zogen nunmehr hochbefriedigt, angefüllt mit schönem Sauerlanderleben, nach Hause. Abt und Billerbeck waren im Zuge von Kölnern noch mit Schnaps aus Wassergläsern beglückt worden. Als wir sie auf dem Bahnhof in quatschvergnügter Stimmung wiedertrafen, waren sie von zwei langen Fahnen begleitet, die sie dann auch gut mit nach Hause brachten.

Jetzt haben wir nur noch eins zu tun — uns auf die nächstjährige Sauerlandtour zu freuen.

2. bis 16. Sauerlandfahrt von 1949 bis 1963



Aufstieg von Oberhundem zur Hütte

1949 erfolgte die 2. Winterfahrt vom 18. bis 22. Februar mit 13 Teilnehmern. Es war eine ausgesprochene Frühlingssfahrt, sonniges, warmes Wetter.

In den ersten Jahren ging es so mit schwerem Gepäck von Oberhundem aus steil hinauf.

Siegfried Federle hatte inzwischen mit seiner Gattin die Hüttenbetreuung übernommen, und Berggeist Sauer, der sich als Vetter von Rübezahl vorstellte, sorgte wieder für die feierliche Taufe der Neuen. Er nahm nach der Taufe Abschied, um zur Attahöhle bei Attendorn zurückzukehren, nachdem er mit einem „Attendoornkaat“ belohnt war.

1949 erstmalig dabei: 1. Reihe Bernhard Nagel (2.), Suse Dreyer (3.), Hermann Klauenberg (mit Hut!); 2. Reihe Gudrun Müller und Erwin Bovensiepen.



1950: An die 3. Fahrt erinnern uns nur Bilder, da ein Bericht über diese Fahrt nicht gemacht wurde.



1950 erstmalig dabei — von links nach rechts: Friedrich Allersmeier (1.), Liese Stenner (2.), Hermann Holle (3.), Hermine Gieseler (4.), Else Billerbeck (5.), Karl Thamm (9.), Dorle Domeier (12.), Elisabeth Vollmer (13.), Henny Thamm (14.)



Wir wissen aber, daß wir damals feierlich den „Jahnplatz“ getauft und auch beschildert haben, den wir bereits 1949 provisorisch so benannten, wozu der Juwelier Bernhard Nagel damals ein vorläufiges Schild auf einem Zigarrenkisten-Deckel einbrannte, das unser Senior Wilhelm Abt 1949 genau anbrachte wie die beiden „endgültigen“ aus 1950. Bei uns heißt der Jahnplatz heute noch so. Gelegentlich treffen wir auch heute noch welche, die ihn so bezeichnen, obwohl nach einigen Jahren die Schilder infolge eines Mißverständnisses beseitigt wurden (s. 1954).

1951: Von unserer 4. Fahrt gilt dasselbe wie 1950. Wie das Bild zeigt, waren hier wieder erstmalig mit: hintere Reihe von links: Heinz Denker (1.), Grete Göthe (3.), Elisabeth Lohmann (5.), Emma Schneider (8. — halb verdeckt).



Besonders rüstig waren unsere drei 70er, die hier zusammen über 210 Jahre darstellen. Von Altersbeschwerden war damals noch bei keinem etwas festzustellen. Inzwischen hat uns unser lieber Hermann Holle (Mitte) leider schon verlassen. Max Ortlieb und Wilhelm Abt zählen in diesem Jahr zu den 83jährigen.



Auf dem nebenstehenden Bild sehen Sie den Hüttenbetreuer Siegfried Federle, den wir hiermit vorstellen. Er hat sich bald einen Esel angeschafft, um seine Hütte auf diese Art und Weise versorgen zu können. Dieser Esel, der inzwischen unter Federles Nachfolger den Weg in ein Tierjenseits angetreten hat, war ein Attribut von Siegfried Federle. Gern ließ er auch die Jugend einmal reiten.

1952: Unsere 5. Winterfahrt zur Essener Hütte erfolgte bei schönstem Winterwetter und prachtvollstem Schnee. Siegfried Federle, der uns schon so sehr befreundete Betreuer der Essener Hütte, glaubte, uns telegraphisch vor den Schneemengen



warnen zu müssen — aber das hielt keinen ab. Mit zwanzig Personen fuhren wir los, nur zur Hälfte mit Skiern ausgerüstet — also auch unsere Fußgänger ließen sich nicht zurückhalten. Der Weg zur Hütte war mittlerweile auch schon so gut getrampelt worden, daß nur ein „Fehltritt“ ein Versinken bis an die Hüfte brachte. Die Schneemassen hatten unendlich viel Tannen heruntergedrückt, die alles, auch für Skiläufer versperrten. Aber auf unserem Aufstiegsweg hatte die Axt schon für Freilegung kräftig gesorgt.



So konnten wir uns diesmal fünf Tage in schönstem Schnee draußen in Sonne und freier Luft herumtummeln, wobei allerdings die am Skihang kurvenden Skiläufer diesmal doch sehr im Vorteil waren, weil die Fußgänger sich durch einen „Vortrampller“ einen neuen Weg immer erst mühselig bahnen mußten. Aber auch das machte schließlich Freude. Manchmal wurde in einem geschaffenen Rundweg so lange lustwandelnd gekreist, bis schließlich „Kreislaufstörungen“ eintraten. Zur Gestaltung der Hüttenabende trugen Jahr für Jahr alle bei.

Ein Bild, das sich uns eingepreßt hat, ist dann auch noch das Abkassieren, das bei Federle etwas wie eine feierliche Handlung war. Hier muß Wilhelm Abt geradeüberlegen, was er in den 5 Tagen alles gehakt hat. Man sieht, es wird ihm zugeredet.

Erstmalig mit waren Gertrud Bunnemann, Dr. Oswald Voigt, Hanna Voigt, Bertl Sadel, Erna Sadek, Erich Neumann, Elsa Neumann, Hilda Klauenberg, Otto Niehaus und Ott Törnöw.



1953 hatten wir wieder Skiläufer und Fußgänger. Unmittelbar vor unserer Abreise war schönster dicker Pulverschnee über das Sauerland gestreut worden, der in dem



Augenblick, als wir abreisten, als nicht mehr notwendig, wieder verschwand. Die Skifahrer kamen wieder auf ihre Kosten. Hermann und Abseits begannen auf Leihskiern das Skifahren, auf denen sie es bald schafften, sich an unseren Touren zu beteiligen. Untenstehend sehen wir die Ankunft der Skifahrer in Oberhundem auf einer Rundfahrt über Brie, Böhmenkamp, Schwartmecke, zurück zur Hütte. In diesem Jahr war erstmals mit Karl Spilker. We wir 1953 — nebenstehend — noch skifuhren, stehen heute schon hohe Tannen.

1954 kamen dafür die Skifahrer nicht auf ihre Kosten. Sie mußten sich mit Altschnee begnügen. Auf dieser Fahrt betrubte uns nur eins. Wir sahen, daß der Jahnplatz nicht mehr bezeichnet war. Was war geschehen? Frei nach Schiller — man kann es auch singen:



Mit dem Beil gezogen,
Früh am Morgenstrahl,
Und die Schilder flogen,
Fort war alle Qual.

Zum Bild links: Es hatte sich schon eingebürgert, daß der Bauer Lennepers uns am Selbecker Kreuz abholt. Man sieht, die Skier sind auch aufgeladen.



Unsere Schilder hatten einen alten, übrigens sehr verdienten und von uns sehr geschätzten Alpenfreund leider gestört. Wir mochten es nicht glauben. Niemand hatte gehaut, daß wir damit überhaupt bei jemand Unmut auslösen würden, und wie konnte man andererseits Bergfreunden einer anderen Alpenvereinssektion bei ihrer Taufhandlung etwas anderes unterstellen als einen frohen Beitrag zum Wandergebiet im Rothaargebirge. Die Schilder waren hoch genug angebracht. Wenn sich trotzdem jemand gestoßen hat, sind sie auch berechtigt entfernt worden. Auch Jahn würde das verstehen.



1955: Die Grippewelle, die jedesmal im Februar uns erreicht und eine Teilnahme an der Fahrt bei einigen verhindert, wirkte sich 1955 für unsere Fahrt besonders ungünstig aus. Dennoch waren es noch 13 Teilnehmer. Unseren Freund Richardie

Aber unsere Fahrt 1954 verlief ohne Mißklang zu aller Freude. Man sieht hier Frau Federle, wie sie uns etwas vorführt, und Carl Thamm und Hermann Klauenberg als gelehrige Statisten mithelfen. Allerdings waren sie nachher die „Hereingefallenen“.

In diesem Jahr war erstmalig mit Paula Gunkel.



mußten wir auf der Hütte erst unter Alkohol setzen und gut einpacken, weil bei ihm die Grippe mitgereist war. Welchen schönen Schnee wir 1955 aber wieder antrafen, zeigt das nebenstehende Bild. Der Bauer Lenneper sitzt mit seinem Pferdefuhrwerk, das unser Gepäck nach oben gebracht hat, neben der Hütte im dicken Pulverschnee, den wir in diesen Tagen alle genossen haben, denn es war trotzdem gut zu wandern. Da es also Schnee wieder genug gab, hatten sieben Teilnehmer ihre Skier mitgenommen. Aber alle kamen auf ihre Kosten,



Auch beim Abschied lag noch hoher schöner Pulverschnee, so daß er uns schwer fiel. Jedoch, wie schnell vergeht ein Jahr und die neue Sauerlandfahrt steht vor der Tür.

Erstmalig mit waren in diesem Jahr Theodor Streich, Dr. Richard Podlucky, Grete Streich und Elisabeth Bühner.

1956 traten am 10. Februar 15 Mitglieder die 9. Winterfahrt zur Essener Hütte an. Es herrschte bittere Kälte — 25 Grad und mehr. Man sieht es auch etwas auf dem Bild. Alles ist stark vernebelt, wie wir es noch in keinem anderen Jahr vorher hatten und auch später noch nicht wieder. Die Heizsonnen mußten nachts sehr herhalten. Wieder waren wir mit Skiern und zu Fuß unterwegs. Als die Temperatur auf minus 15 Grad zurückging, empfanden wir es als warm. Es war gleichzeitig der Abschied von Federles und das erste Auftreten des Berggeistes Sauer jr. (Erich Neumann), der in Vertretung seines „Vaters“, des alten Berggeistes, die Geschäfte übernahm. Zum ersten Male mit waren Heinz Gieselmann, Lotte Gieselmann, Maria Tornow, Elisabeth Nicolay, Lore Helsinger und Dr.

Maria Seyler. Es gab also für unseren jüngeren Berggeist gleich beim ersten Male sehr viel zu tun. Man kann feststellen, daß er sein Amt

auch spannend und zur Zufriedenheit seiner interessiert zuschauenden alten Sauerlandfahrer ausübte. Die Tradition wurde also in bester Weise gewahrt. Unser Mundschenk Ötte hatte bei der kalten Jahreszeit viel zu tun.

Für unsere Fahrten ins Sauerland nahmen wir nämlich für solche Zwecke immer genügenden „Mundvorrat“ als Marschverpflegung mit.

Trotz der Kälte waren wir aber täglich ausgiebig unterwegs.

Da Federles sich von uns verabschiedeten, trugen sie diesmal zum Abschied besonders zur Ausgestaltung unserer Hüttenabende bei.



1957: Die 10. Fahrt wurde am 15. Februar 1957 angetreten, diesmal mit 18 Personen. Es waren 6 Ehepaare und 6 Einzelgänger. Erste Begrüßung der Nachfolger von Federles, der Eheleute Müller, mit denen wir auch sehr schnell freundschaftliche Beziehungen aufnahmen. Federles hatten ein Begrüßungstelegramm aus Burgberg Schwarzwald, ihrem neuen Wohnsitz, gesandt, das uns auf der Hütte erreichte. Auch der alte Sauer grüßte aus seinem Erholungsaufenthalt Hahnenklee. Wir machten genußreiche Wanderungen durch die schöne Winterlandschaft. Obwohl in dem schönen Schnee Spuren gut zu sehen waren, gab es öfter ein Verlaufen. Drei starke Männer kamen statt am Rhein-Weser-Turm in Oberhundem an. Ötte Tornow, der das überhaupt nicht verstehen konnte, kam beim Rückweg selbst vom Weg ab und war plötzlich an der Sprungschanze, statt in der Essener Hütte. Das geschah bei alten Sauerlandfahrern.



Solche „Einlagen“ trugen den Betroffenen zwar manchen — aber nicht böswilligen — Spott ein, dienten aber dadurch nur der Unterhaltung der andern und zeigten, daß man auch im Sauerland aufpassen muß.

Wir bauten auch einen stolzen Schneemann, der sich aber bei unserem Abschied, so wie es sich für einen feinen Mann nun gehört, mit einer sehr höflichen Verbeugung von uns verabschiedete. Wir sind 1957 auch wieder einmal über der Härdler zum Jagdhaus Wiese gegangen. In diesem Jahr waren nur alte Sauerlandfahrer mit und kein Täufing.

1958: Es folgte die 11. Fahrt bei allerschönstem Frühlingwetter: 17 Personen. Es wurde sehr viel gewandert. Mehrfach waren wir in Oberhundem und erneut im Jagdhaus Wiese. Am letzten Tage setzte heftiges Schneetreiben ein.



Trotzdem sind wir an diesem Tag immer unterwegs gewesen — auch nach Milchenbach.

In dem Augenblick als wir uns verabschiedeten, brach sich Frau Müller leider noch rasch ein Bein. Wir ließen den Hüttenwirt mit diesem Kummer zurück, aber es ist nachher alles wieder gut geheilt. Die Skier traten 1958 nicht in Aktion. Erstmals mit waren Gerhard Glossier und Ernestine Glossier.

1959 fand die 12. Fahrt mit 13 Teilnehmern statt. Diesmal machten wir auch eine Kammwanderung bis nach Altenhundem. Der Rückweg führte von Saalhausen aus zur Hütte. Wieder war es ein Winter ohne Schnee. Es war sogar wunderbarstes warmes Frühlingwetter. Durch die Abholzungen der letzten Jahre hatte sich das uns vertraute Gebiet nicht unwesentlich geändert. Neue Wege, neue Ausblicke, also neue Möglichkeiten zum Wandern und das Sauerland zu genießen. Die Skifahrer kamen natürlich nicht auf ihre Rechnung, wenn sie trotzdem auch etwas über Alt-schnee auf den Wegen fuhren. Erstmals mit waren Adeline Braune, Margret Ronsiek und Waltraud Oberschelp.



In Saalhausen — Lennetal

1960: Auf unserer 13. Fahrt war unser alter Sauer erstmals wieder mit dabei. Auf einer hauchdünnen Schneedecke ging es zur Hütte. In der Nacht fiel dann der erste schöne Schnee zur Freude unserer Skiläufer. Es ging zu Fuß und mit Skiern wieder



Abmarsch der Fußwanderer von der Hütte nach Milchenbach im Sauerland

nach Oberhundem und zum Jagdhaus Wiese und zu all den Plätzen, die wir nun schon seit Jahren kennen. Vor allen Dingen am Montag ging es — nun schon Tradition geworden — zum Kaffeetrinken zum Gasthaus Härdler nach Milchenbach. Erstmals war mit Gertrud Brendel. Auch Wilhelm Abt, der 80jährige, machte alles mit und zwei Optimisten hatten ihre Skier mitgenommen. Es war einfach alles apart!

1961 fand die 14. Fahrt statt — wieder mit 13 Teilnehmern. Erstmals hatten wir Pannen auf der Fahrt. Die Bundesbahn hatte Verspätung, unser Bus nach Selbecke war fort, der Bauer Lennep war wieder heimgezogen. Es kommt aber doch alles in die Reihe, nachdem wir einen Sonderbus verhältnismäßig schnell auftreiben konnten und auch Lennep wieder erscheint.



Vor dem
Sauerlanddorf
Milchenbach
(im Abstieg von der
Essener Hütte)

Foto: Dr. Domeier

Es war auch 1961 ausgesprochen schönes Frühlingwetter. Müllers kennen nun schon sehr gut unsere Gewohnheiten. Unsere Tageswanderungen führen uns auch einmal zum Rhein-Weser-Turm, dann ein andermal nach Oberhundem und wie immer auch zum traditionellen Kaffeeabtrunk nach Milchenbach. Übrigens auch die Linde in Oberhundem betrachtet uns schon als Februar-Stammgäste. Abends vereint uns der runde Tisch zu fröhlicher Unterhaltung. Suse und Gretel tragen uns diesmal ihre traurigen Jahrmartgeschichten vor. Dann ist an einem Abend Fasching. Wir haben einen lustigen Abend mit Dienstmann, Schusterjungen, Salondame, Wolgashiffer, Gänseliesel u. a. Es waren in diesem Jahr nur alte Sauerlandfahrer mit, also keine Taufkandidaten. Dafür wird der Führer im Namen von Sauer durch Richardle mit einem schönen Orden dekoriert, den er geduldig annimmt und auch trägt.

1962 ist schon die 15. Fahrt. Es bleiben infolge der Grippewelle nur 12 Sauerlandfahrer standfest, die die Reise antreten, aber unser alter Sauer, der 1961 wieder ausfiel, war dabei. Wir hatten Frühlingwetter und Winterwetter.



Diesmal machten wir eine neu erkundete schöne Tageswanderung über Bettinghof nach Würdinghausen und auch zurück. Wir waren am Thammfelsen wieder in Stellborn Schwartmecke, Oberhundem, einige auch am Rhein-Weser-Turm. Jonathan muß sich als Neuling besonders bewähren und wird von Hermann zünftig durch die Gegend geschleift. Bei einem stürmi-

gen Abstieg vom Härdler nach Milchenbach sind sie allerdings auch in Lenne statt dort gelandet. Im Wettersturm ging es zur Hütte zurück.



Schnee-Idyll:
Vom Abstieg nach Selbecke

1963: Unsere diesjährige 16. Fahrt stand wieder im Zeichen der Februar-Grippe. Dennoch blieben wir 17 Teilnehmer. Sechs Erstteilnehmer mußte der alte Bergeist



Sauer wieder in mühevoller Arbeit examinieren und taufen. Der Wanderwart hatte diesmal die Grippe mitgebracht und mußte, nachdem er die Hauptwanderung noch mitgemacht hatte, zwei Tage Hüttenruhe mit Fieber einlegen. Es lag diesmal unvorstellbar hoher Schnee, infolgedessen war mühsames Wandern. Nur unsere beiden Skifahrer kamen besser darüber hinweg. Lennep konnte nicht einmal mit dem Trecker oder einem Fuhrwerk das



Gepäck nach oben bringen. Wir hätten es selbst tragen müssen, bis von Müller die Nachricht kam, daß der Trecker es von Selbecke bis Stellborn besorgen könnte, und es dann mit Tragtieren weiterginge. Diese zwei schweren Kaltblüter wurden mit Säcken beladen, in denen unsere Rucksäcke und Koffer verschwunden waren. Die Pferde haben uns im Aufstiegsweg sogar überholt. Im dicken, alten Schnee geht es mühsam nach oben. Wenn wir ein oder zwei Schritte vom Weg abkommen, brechen wir tief ein. Dennoch ziehen wir am Sonnabend, allerdings auf gebahnten

Straßen über Schwartmecke, durch hohe Schneemauern, nach Oberhundem, und von dort fahren wir diesmal mit dem Bus auf den Kamm des Rothaargebirges bis zum Rhein-Weser-Turm. Dann geht es an dem schönen Wildgehege vorbei, wo zahlreiche prachtvolle Hirsche zu sehen sind, nach Oberhundem und auf dem gleichen Weg zurück zur Hütte. Nur drei starke Männer, Richardle, Jonathan und Sepp Temme, wagen trotz der Schneelage den üblichen Hochweg und kommen auch gut wieder an. Diesmal hat Dr. Walter Franke alles gefilmt, und dieser Film hat bereits allen viel Freude gemacht. Bei der Schneestampferlei stellt sich allerdings heraus, daß bei manchen Damen die Beine etwas zu kurz geraten sind, was häufig zu Schneewühlereien und Ausgrabungen führt.



Hirschgehege bei Oberhundem



Auch die Geselligkeit kam zu ihrem Recht. Reinhard Billerbeck und Hermann Klauenberg trugen diesmal besonders dazu bei.

Allgemein ist zu den Sauerlandfahrten noch folgendes zu sagen:

Die Eheleute Domeier haben sämtliche 16 Fahrten mitgemacht. Hermann Klauenberg (er fehlte bei der ersten) und Richard Eberspächer (er fehlte zwischendurch einmal) waren 15mal dabei und die Eheleute Gieselmann ununterbrochen seit dem Jahre 1956. Und noch einiges: Der alte Berggeist liebt eigenartige, oft schrullige Taufnamen, natürlich durch sein Alter bedingt. Es seien die meisten seit 1949 von ihm ausgesprochenen Taufnamen genannt:

Attaklau	Kunigunde	Columbus	Viola
Attabo	Sidonie	Cicero	Steffi
Attana	Kasimir	Rosamunde	Jule
Attamü	Valentin	Appolonia	Romy
Fridolin	Stanislaus	Mohamed	Rosita
Ludmilla	Sybille	Suleika	Feodora
Schnasselchen	Philomena	Thusnelda	Jonathan
Aribert	Abseits	Nicoline	Petronella
Stephan	Chlodwig	Ramona	Resi
Lukretia	Hannibal	Manuela	Mignon
Kunibert	Sepp	Blasius	

Ihr seht, es ist kein Name doppelt vorgekommen, aber der „Herrscher des Sauerlandes“ wird noch mehr „Taufnamen“ ähnlicher Art auf Lager haben. Jeder Neuling bekommt einen zuerkannt.

Wir berichten alljährlich über unsere Sauerlandfahrten; von diesen Berichten ist das Vorstehende ein Auszug. Hoffen wir, daß unser Mitteilungsblatt uns auch in Zukunft über weitere gleich nette Fahrten berichten kann, sich unsere Tradition also fortsetzt.



Unsere Sternwanderungen

In zehn aufeinanderfolgenden Jahren wurden ab 1954 Sternwanderungen von Sektionen aus dem niedersächsischen und westfälischen Raum — jeweils im Monat Mai — durchgeführt.

Die erste Sternwanderung 1954 nach Waldkater (Rinteln)

Am Sonntag, dem 9. Mai 1954, erfolgte — auf Einladung unserer Sektion an fünf Nachbarsektionen — die erste Sternwanderung zum Treffpunkt „Waldgaststätte Waldkater“ im Wesergebirge oberhalb von Rinteln. Es trafen sich dort die vier Sektionen: Hannover und Osnabrück aus Niedersachsen und Minden und Bielefeld aus Westfalen mit einer Beteiligung von rund 200 Personen. Die auch eingeladenen Sektion Hameln war damals nicht erschienen.

Die Wanderung war von einem fast hochsommerlichen Wetter außerordentlich begünstigt. Wir haben verschiedentlich im Freien gelagert. Von Hausberge aus ging es über den Kamm mit seinem stetigen Auf und Ab in Richtung auf den Treffpunkt.



Wanderrast im Wesergebirge

Auf der Höhe des Papenbrinks gab es noch eine erholsame Mittagslagerpause im Freien. Beim Treffen im Waldkater saßen wir bei Kaffee und Kuchen draußen im Garten, und zwar die Bergfreunde der Sektionen durcheinander.



Im Waldkater: Begrüßung

Dann setzten wir die Wanderung über Eilsen, den Harl — auf dem Henry Göthe noch eine Mütterehrerung (es war Muttertag) durchführte, — nach Bückeburg fort.

Die Sektion Minden war es, die im Waldkater

den Vorschlag machte, daß wir diese Sternwanderung alljährlich vorsehen sollten und schlug auch das Treffen für die nächste Sternwanderung — das Gebiet um den Köterberg — bereits vor. Wir stimmten zu und bemerkten, daß dann aber auch die Sektionen Weserland-Höxter, Paderborn, Hameln und Hildesheim eingeladen werden sollten, was 1955 dann unter Hinzunahme von Göttingen auch geschah.

An der 2. Sternwanderung vom 22. Mai 1955 nach Köterberg-Polle

nahmen bereits neun norddeutsche Sektionen teil, und zwar:

Göttingen	Hildesheim
Osnabrück	Minden
Höxter	Paderborn
Hameln	Bielefeld.
Hannover	

Wir selbst stiegen zum Köterberg hinauf und wanderten von dort aus erstmalig zusammen mit Wanderfreunden der Sektion Göttingen unter ihrem Führer Gerhard Behrens hinab nach Polle. Gemeinsam erlebten wir mit den Göttingern auch eine mit „Schiffbruch ausgestattete Schiffsreise“ (siehe Gedicht von Göttingen und Bild).

Begrüßungsansprachen in Polle



Prof. Dr. Humburg, Vorsitzender Hannover



RA Westendorf, Wanderwart Osnabrück

Der kurze Appell aller Sektionen im Burghof der Ruine Polle litt darunter, daß bis dahin einige Sektionen noch nicht gegessen hatten. Es haben mehr Wanderer am gemeinsamen Mittagessen teilgenommen, als vorangemeldet waren. Wir hörten, wie der Wirt in Polle stöhnte: „Es haben sich etwa 120 zum Essen angemeldet und jetzt sind schon weit über 200 Essen ausgegeben.“ Trotzdem darf man annehmen, daß alle 350 Wanderer an diesem Tage eine genußreiche Wanderung erlebten.

Die Wandergruppen Göttingen und Bielefeld erklimmen von Rühle aus auch den Vogler, um nach einer Höhenwanderung dann nach Bodenwerder abzusteigen und im „Anker“ einen gemeinsamen Abtrunk zu nehmen.

Diese gemeinsame Wanderung fand bei allen Bergfreunden viel Anklang. Man freute sich schon auf das Wiedersehen in Hameln.



Abfahrt nach der Notlandung auf Weserinsel

(Foto: Erich Neumann)

„Notlandung auf der Weser“

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll
Ein Boot ist mit Touristen voll.
Schnell eilt es auf der Weser hin,
Nach Rühle steht der Wand'rer Sinn.

Und durch die Fluten fortgetragen
Bei leicht bewegtem Wellenschlagen,
Naht schon das Ziel, und jeder denkt,
Daß nun der Schiffer landwärts lenkt.

Doch fort von Landungssteg und Strand
Wird durch des Weserschiffers Hand
Des Bootes Rumpf gelenkt im Nu
Auf eine kleine Insel zu.

Und plötzlich liegt es in den Fluten,
Die tief sind, wie wir stark vermuten.
Es rührt sich länger nicht vom Fleck:
Die Kette rutschte hinten weg.

Ein schwankend Brett wird aufgeschlagen,
Die Passagiere hinzutragen
Nach jener Insel, schmal und klein,
Sie soll zunächst die Rettung sein.

Und jung und alt muß ohne Zagen,
Nicht achtend Ängste, Furcht und Klagen
Und enger Röcke Gehbehind'ring,
Bar jeden Trost's dem Schreck zur Lind'ring,
Auf schmalen Brette landwärts gehn:
Tief unten schwarze Wasser stehn!

Doch jenseits an des Flusses Rand
Der Bielefelder Führer stand
Mit „Hofrat Goethe“ im Verein;
Sie blickten offenen Mundes drein,
Was da geschah mit unserem Boot:
Wie kam es jäh in solche Not?
Das Fahrzeug, von der Last befreit,
Ward repariert in kurzer Zeit,
Und nochmals geht's auf schwankem Steg
Zurück zum Boot den gleichen Weg.

Dann braust es ab, nun wieder lenkbar; —
Oh großes Glück, fast unausdenkbar! —
Wir, die wir's fast schon aufgegeben,
Erreichen frisch an Leib und Leben
Das Rühler Ufer nun geschwind,
Womit wir denn gerettet sind!

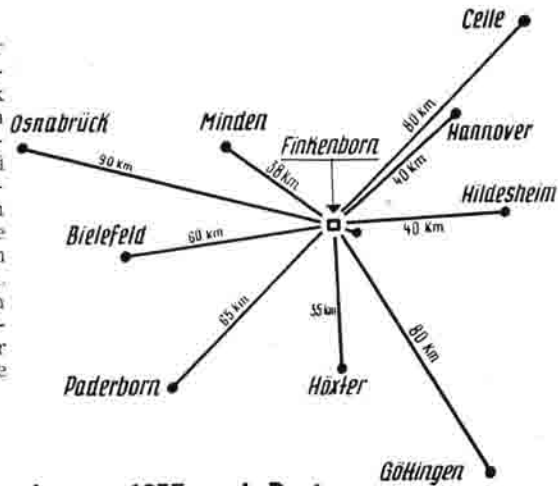


Die 3. Sternwanderung 1956 nach Hameln

Sie wurde gestaltet von den Freunden der Sektion Hameln und ging am 27. Mai 1956 nach Finkenborn bei Hameln. Diesmal nahmen zehn Sektionen teil. Es kam zu den neun Sektionen, die in Polle waren, noch die Sektion Celle hinzu, insgesamt waren es jetzt 395 Wanderer, die sich dort trafen.

Wir Bielefelder wanderten in Gemeinschaft mit den Wanderfreunden der Sektion Hameln. Uns führte erneut unser Henry Göthe, dafür stellten uns die Hamelner

ihren Wanderfreund Schiller vor. Wir wanderten damals nach einer Besichtigung von Schloß und Park Schwöbber und einer kurzen Mittagsrast im Gasthof Stumpenhagen in Groß-Berkel wieder bei prachtvoller Maiensonne zum Treffpunkt. Unterwegs bekamen wir auch schon Kontakt mit der Wandergruppe der Sektion Minden, dann waren sie alle wieder da — in Finkenborn. Die Sektion Hameln hatte dort im Freien eine Tanzfläche aufbauen lassen, auf der uns junge Hamelner Madeln und Buben der Plattlgruppe zünftige Tänze vorführten.



Die 4. Sternwanderung 1957 nach Porta



Am Sonntag, dem 26. Mai 1957, ging die Sternwanderung auf Einladung der Sektion Minden nach Porta an der Weser. Wieder waren die gleichen 10 Sektionen wie im Vorjahr vertreten. Es herrschte prachtvolles Maienwetter, allerdings war an der Porta etwas kalter Wind.

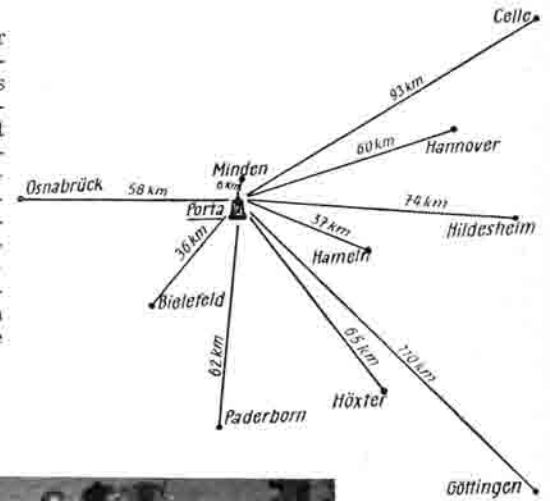
Unsere Wanderung begann in Steinbergen. Nach einer kurzen Einkehr am Todemann schlossen sich uns diesmal die Sternwanderer von Hameln und Pymont an, die uns zur Mittagsrast nach Nammern begleiteten. Auf dem Jakobsberg trafen wir auch die Paderberner Bergfreunde. Dann ging es steil hinab zur Weser

und auch am anderen Ufer im steilen Richtweg wieder hinauf zur Porta, wo wir pünktlich um 4 Uhr eintrafen.



Hier und auf der nächsten Seite die Sternwanderer vor dem Portadenkmal: Bilder von der Begrüßung durch den Vorsitz der Sektion Minden, Theodor Siekmann.

Theodor Siekmann, der Vorsitz der Sektion Minden, begrüßte gleichzeitig im Namen des alten Wilhelm, der unter seinem Baldachin hier an der Weserpforte steht und trotz der erheblichen Sprengungen unten im Berg den zweiten Weltkrieg überdauert hat, alle Sternwanderer der zehn teilnehmenden Sektionen. Pünktlich waren alle eingetroffen, allerdings hatten die Hildesheimer Bergfreunde noch eine Sternwanderung unter sich — natürlich ungewollt — eingelegt. Minden hatte etwas besonderes vorbereitet:



Theodor Siekmann

Fotos: Schüler Max Domeler

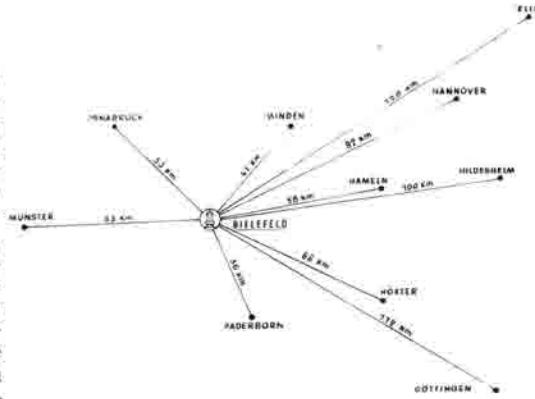
Aus dem benachbarten Bückeburger Land führte eine Tanzgruppe in Originaltrachten heimatische Tänze vor. Gemeinschaftliche Kaffeetafel der Sektionen war im Kaiserhof, wo die 450 Teilnehmer allerdings nur ungenügend Platz hatten — aber man behalf sich.

Gerhard Behrens, Göttingen, dankte den Mindenern im Namen aller übrigen Sektionen. Man vereinbarte die nächste Sternwanderung nach Bielefeld.



Die 5. Sternwanderung 1958 nach Bielefeld

Die 5. Sternwanderung kam also zu uns. Wir selbst wanderten ab Währentrop über den Kamm des Teutoburger Waldes zur Habichtshöhe, wo wir Mittagseinkehr hielten und uns dabei mit den Sektionen Weserland und Detmold trafen. Wir hatten Lotsen eingeführt. Anneliese Boenke war Lotse von Weserland-Höxter, der Schüler Max Domeier von Sektion Celle. Unser Vorstandsmitglied Dr. Emil Dustmann nahm als Wanderlotse die Freunde der Sektion Hameln in Oerlinghausen in Empfang und be-



gann von dort aus deren Sternwanderung. Wir trafen ihn mit seiner Gefolgschaft am Gasthof „Eiserner Anton“. Es war gleichzeitig unsere erste Begegnung mit anderen Sternwanderern. Es folgten aber bald Begegnungen mit Höxter und Detmold. Wir selbst führten die Sektion Göttingen ab der Habichtshöhe. Leider war diesmal das Wetter nicht 100prozentig.

Von der Sparrenburg aus hatten wir nur eine beschränkte Sicht. Diesmal trafen sich sogar 11 Sektionen, weil auch die Sektion Münster erstmalig erschienen war. Insgesamt waren es 448 Teilnehmer.



Auf der Sparrenburg vor dem Denkmal des Großen Kurfürsten

Zusammenkunft war auf dem Johannisberg, wo unsere Plattlgruppe einig zünftige Tänze vorführte und ein Zitherspieler für etwas Musik sorgte. Höxter übernahm die Sternwanderung für 1959 und Paderborn bewarb sich sofort für 1960.

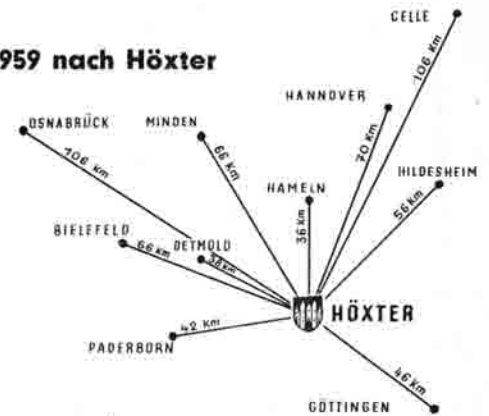


Unsere Plattler auf dem Johannisberg



Die 6. Sternwanderung 1959 nach Höxter

Am 24. Mai 1959 war alsdann die 6. Sternwanderung wieder von 11 nordwestdeutschen Sektionen nach Höxter an der Weser. Zum 6. Mal führte Henry Göthe, aber leider letztmalig, für uns eine Sternwanderung, die in Münsterbrock ansetzte nach Ovenhausen zur Mittagsrast ging, über den Heiligenbergweg zum Bismarckturm und weiter zum Felsenkeller in Höxter, wo das Treffen stattfand.



Unterwegs trafen wir unsere Paderborner Freunde. Die Sektion Hildesheim war diesmal allein mit 60 Personen erschienen.

Die Sektion Weserland-Höxter begrüßte uns recht herzlich durch ihren Vorsitz, Baurat Nordmeyer und zeigte uns frohe Tänze ihrer Jugend, erst im Saal und schließlich auch draußen im Freien. Wir selber haben anschließend noch wieder eine Abendwanderung



Unsere Wandergruppe mal in Kolonne — mal in Reihe — mal in Gruppen wandernd.



ingelegt und in Höxter unseren bekömmlichen Abtrunk gehalten, ehe es heimging.



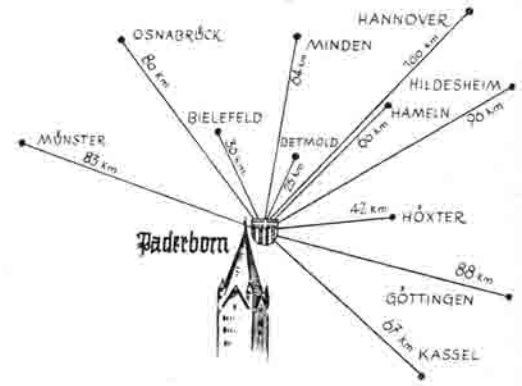
Die Jugend von Höxter beim Tanz (das rechte Mädchen ist kein Krüppel)

Sämtliche Fotos
Felix Möhle



Die 7. Sternwanderung 1960 nach Paderborn

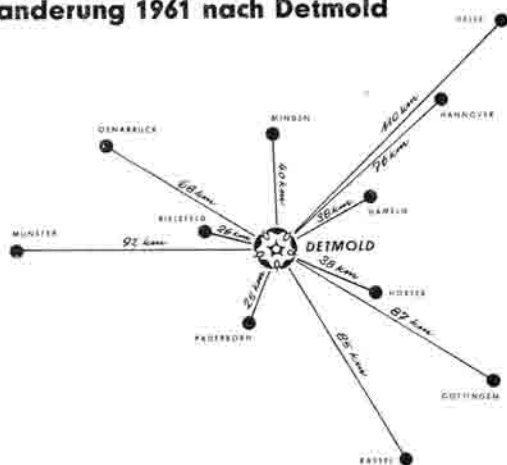
Am 22. Mai 1960 ging die 7. Sternwanderung diesmal sogar von 12 Sektionen nach Paderborn an der Pader. Diesmal führte Ferdinand Kleim, aber unser Alt-Sternführer Henry Göthe, war dennoch mit dabei. Die Wanderung ging ab Silbermühle über Velmerstot, Egge-Höhenweg zum Jägerhof vor Altenbeken, wo wir Mittagsrast hatten. Anschließend ging es weiter am Forsthaus Emderswald nach Dahl. Dieser Teil war noch mit einer Einlage ausgestattet. Wir gingen an einem langen hellgelben Rapsfeld entlang. Auf der anderen Seite des Weges waren Bienenkörbe aufgestellt. Zu spät bemerkten wir, daß wir den Flugweg der Bienen querten. Allein 23 unserer Wanderkameraden wurden von Bienen gestochen, darunter einige mehrfach bis vielfach. In Paderborn ging es zum Treffpunkt Schützenplatz. Erstmals war dort auch die Kasseler Sektion mit 80 Bergfreunden vertreten, an der Spitze der 1962 in den Bergen verunglückte Vorsitz, Senatspräsident Dr. Gotthold, der nachher auch den Dank der Sektionen den Paderbornern aussprach. Es waren diesmal 556 Teilnehmer, darunter die Bielefelder mit 55 (eine volle Busbesetzung). Nach dem Treffen wanderten wir noch ab Kreuzkrug in Richtung Hartöhren und dann weiter nach Berlebeck zum üblichen Abtrunk. Die Paderborner Freunde hatten uns ebenfalls frohe Tänze ihrer Jugend vorgeführt, die allgemeinen Anklang fanden.





Die 8. Sternwanderung 1961 nach Detmold

Es war wieder prachtvolles Wanderwetter, in dem an sich regnerischen Monat Mai 1961, als wir unsere 8. Sternwanderung, zu der wieder 12 Sektionen erschienen, waren, nach Lippes Hauptstadt Detmold durchführten, wo uns der Sektionschef, Amtsgerichtsrat Herbert Böhmer, freudig begrüßte. Ferdinand Kleim führte uns zum zweiten Mal. Wir wanderten ab Deppe. Unterwegs schon in Gemeinschaft mit Osnabrücker Bergfreunden, mit denen wir auch im Dörenkrug gemeinsam zu einem einfachen Mittagsmahl einkehrten. Dann trennten sich unsere Wanderwege.



Das Treffen war im Falkenkrug, und zwar diesmal wieder 12 Sektionen mit 509 Teilnehmern. Bielefeld wie im Vorjahr mit 55. Selbst die Freunde aus Kassel waren



wieder da. Der ostdeutsche Heimatchor sang unter Leitung des Detmolder Mitgliedes, Studienrat Kudell, frohe Wanderlieder. Unser Vorsitz sprach noch zum Sinn unserer Sternwanderungen, daß sie eine einmal im Jahr stattfindende kurze, schlichte Kundgebung seien, in der wir ein überzeugendes Bekenntnis zum Wandergedanken ablegen, um damit gleichzeitig darzutun, daß auch in unseren AV-Kreisen — insbesondere in den den Alpen fernen Sektionen — die nicht über das Wochenende in die Berge fahren können — die Heimat und ihre Schönheiten gesucht und geschätzt werden. Denn nur wer wandert, lernt überhaupt seine Heimat und ihre Schönheiten kennen, und nur wer seine Heimat kennt, sollte aber erst die Schönheiten fremder Länder suchen. Dann würde er immer wieder sehr schnell zu der Erkenntnis kommen, wie wunderbar es doch ist, durch hellgrünen Buchenwald und unter hohen dunklen Tannen zu gehen, durch liebliche Auen und reizvolle Dörfer zu wandern — eben durch unsere schöne deutsche Heimat. Diesem Wandergedanken in unserer Heimat Ausdruck zu verleihen, für ihn ein Bekenntnis abzulegen und für ihn zu werben, sei der Sinn der Sternwanderung.

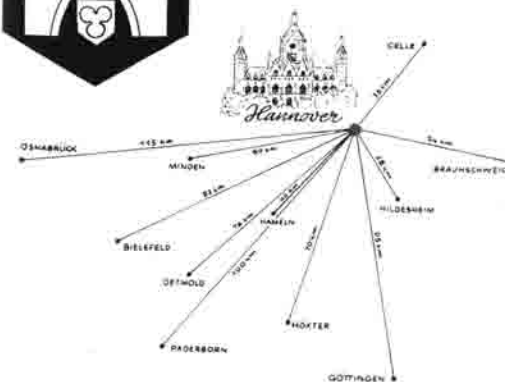
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Winterberg, der neue Vorsitz der Sektion Hannover, lud zur Sternwanderung 1962 nach Hannover ein. Wir selber wanderten wieder in den Abend hinaus bis zur Fliegerklause bei Oerlinghausen.



Die 9. Sternwanderung 1962 nach Hannover

Auch der Mai 1962 hatte uns viel schlechtes Wetter beschert, aber als am 20. Mai 1962 die 9. Sternwanderung nach Hannover startete, hatten wir ausgezeichnetes Wanderwetter. Wir mußten zwar häufig unter drohenden Wolken herlaufen, die uns aber verschonten, und ab und zu hatten wir sogar Sonnenschein.

Ab Ort Westerwald ging es durch die Bückeberge zum Wormstaler Tor und über den Kamm nach Beckedorf. In Bad Nenndorf hatten wir Mittagseinkehr. Dann ging es durch den Deister über Teufelsbrücke, Heisterburg und Kreuzbuche nach Barsinghausen, um von dort nach Hannover zu fahren. In der Nähe von Hanomag nahmen wir den 10 Jahre alten AV-Junghannoveraner Hans Köppel als Lotsen auf, der uns zum Treffpunkt Wulfeler Biergarten brachte, wo wir dann den Bergfreunden aus Braunschweig und Hameln



gegenübersaßen. Von den 505 Teilnehmern entfielen auf die Sektion Bielefeld diesmal nur 40. Die Bergfreunde aus Braunschweig waren erstmalig dabei. Bergfreund Roloff vom Vorstand der Sektion Osnabrück lud für 1963 nach Osnabrück ein und Oberst Scheer von Hildesheim für 1964 nach Hildesheim. Beide Sektionen feiern in den genannten Jahren ihr 75jähriges Bestehen.

Wir selbst wanderten nach dem Treffen weiter durch den Benther Berg und hielten unseren Abtrunk in der Burg Arensburg.



Die 10. Sternwanderung 1963 nach Osnabrück

Altvorsitzer Alfred Jennewein als Ehrensternwanderer unter uns

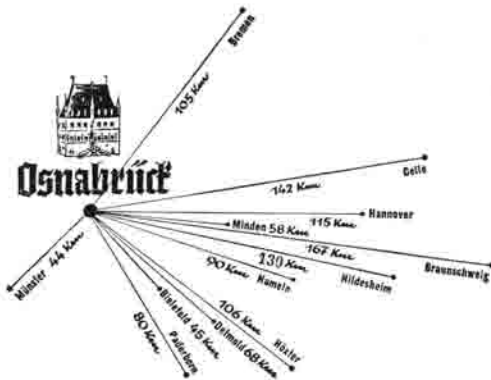


In unserem Jubiläumsjahr fand also bereits die 10. Sternwanderung von diesmal 13 Sektionen nach Osnabrück statt. Es war typisches Maiwetter. Sonnenschein, auch schon einmal ein kurzer Regenschuss und eine prachtvolle Landschaft mit weiten Sichten.

Wir begannen mit unserer Wanderung in Hankenberge. Am Fuße des Freden kamen uns bereits die Sternwanderer aus Münster entgegen und kreuzten unseren Weg. Nach einer Einkehr im Gasthof Dörenberg ging es zum Aussichtsturm und weiter nach Georgsmarienhütte.

Wir fuhren nach Osnabrück. Ein Osnabrücker Bergfreund führte uns erst noch durch die Stadt, und dann ging es in den Saal des Schloßgartencafés. Diesmal waren die Freunde aus Göttingen nicht da dafür aber wieder die Braunschweiger, die den weitesten Weg hatten, außerdem erstmalig Bremer Wanderkameraden. Die Celler Bergfreunde wurden diesmal durch das Jugendgruppenmitglied Karl Domeier durch den Teutoburger Wald gelotst! Von den 480 Wanderern entfielen auf Bielefeld diesmal nur 34, weil unser Maiprogramm so umfangreich war.

Die uns empfangende Sektion Osnabrück hatte die Sternwanderung mit ihren 75jährigen Sektionsjubiläum verbunden und alles gut vorbereitet. Alle Sternwanderer wurden durch den 1. Vorsitzenden und ihren Wanderwart besonders herzlich begrüßt. Der Saal war im Zeichen der Österreich-Woche mit österreichischen Fahnen geschmückt und eine steirische Trachtenkapelle aus Mariazell spielte Märsche und Ländler.



Alfred Jennewein, der besonders herzlich begrüßt wurde.

Zum Abschluß lud Hildesheim zum Sterntreffen 1964 ein. Die Sektion Hildesheim feiert 1964 ihr 75jähriges Bestehen und möchte recht viele Geburtstagsgäste bei sich sehen.

Nach diesem offiziellen Teil wurden die Sternwanderer noch durch schöne Tanzdarbietungen auf der Bühne unterhalten, und zwar so nett, daß der Abschied den einzelnen Sektionen schwerfiel.

Nach alter Übung bei den Sterntreffen wanderten wir Bielefelder nach der Verabschiedung dann noch in den Abend hinein von Kloster Oesede aus über den Strubberg nach Borgloh. Ein kurzer Abtrunk beschloß den Tag.



Abstieg vom Dörenberg nach Georgsmarienhütte.

Wieder saßen sich Bergfreunde verschiedener Sektionen gegenüber. Wir Bielefelder hatten teils Osnabrücker, teils Braunschweiger Sternwanderer als Tischgegnern.

Dr. Domeier überbrachte der Sektion Osnabrück im Namen aller Sternwanderer die allerherzlichsten Glückwünsche zum 75jährigen Sektionsjubiläum sowie zum 25jährigen Jubiläum ihres Vorsitzers Wolfgang Heuer. Es war ein Ehrensternwanderer aus Stuttgart da, der Altvorsitzer des DAV,

Erste Wanderung unserer Wandergruppe im Arbeitsgebiet der Bielefelder Sektion am 25. August 1953

Die Tagespresse hat sogar die Bielefelder Bevölkerung über die erste Höhenwanderung unserer Wandergruppe in den Bergen unterrichtet, die am 25. August 1953 im Arbeitsgebiet unserer Sektion in den Stubaier Alpen erfolgte. Als zum Richtfest der neuen Hütte der Termin auf Mittwoch, den 26. August 1953, festgelegt wurde, da konnte die Wandergruppe ihren alten Plan, eine gemeinsame Höhenwanderung in den Alpen durchzuführen, erstmalig verwirklichen. Die Wanderung wurde auf Dienstag, den 25. August 1953 festgelegt.



Treffpunkt war die Dortmund Hütte (2000 m) in Kühtai, die unserer Sektion das gewünschte Quartier gab. Montag, den 24. August 1953, war großes Treffen. Der Wanderwart war vorsorglich schon am Sonntagnachmittag eingetroffen, damit es keine Überraschungen oder gar Pannen gab.

Unsere Wanderfreunde kamen entweder zu Fuß — sei es von Ötz, sei es von Gries — oder aber mit dem Kleinomnibus aus Ötz, dabei die letzten mit dem für uns besonders eingesetzten Abendomnibus. Der Montag

war ein prachtvoller, sonniger Tag, den die Frühangekommenen mit Bummeln und Plaudern — was gab es doch alles für Erlebnisse auszutauschen — verbrachten und mit dem Begrüßen der jeweils Neuankommenden.

Einschließlich des Nachwuchses waren wir schließlich 33 Bielefelder Sektionsmitglieder, und zwar:

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Wilhelm Abt | 18. Erich Neumann |
| 2. Ellen Begemann | 19. Elsa Neumann |
| 3. Anneliese Boenke, Bad Salzflufen | 20. Karin Neumann |
| 4. Lisa Brandt, Herford | 21. Martha Quante, Herford |
| 5. Elso Büsching | 22. Fritz Roscher |
| 6. Walter Dissmann | 23. Margarete Schmundt |
| 7. Dr. Max Domeier | 24. Ernst August Schreyer |
| 8. Gretel Domeier | 25. Karl Spilker |
| 9. Max Domeier | 26. Rudolf Strauss, Detmold |
| 10. Dorie Domeier | 27. Mechthild Teppe |
| 11. Karl Domeier | 28. Otto Tornow |
| 12. Suse Dreyer | 29. Else Vollbrecht |
| 13. Dr. Emil Dustmann | 30. Waltraud Vollbrecht |
| 14. Ilse Dustmann | 31. Liesel Wiegmann |
| 15. Grete Erking | 32. Toni Windhager |
| 16. Relie Heckerroth | 33. Else Windhager |
| 17. Marianne Hild | |

Nach einer Mondscheinwanderung kamen abends spät — zu Fuß vom Bahnhof Ötztal unangemeldet und daher ganz überraschend — als Vertreter der Sektion Minden, deren st. Vorsitz Studiererrat Erich Domeier nebst Frau und den beiden Söhnen Helmut und Alf. So waren wir mit den Mindener Freunden 37 Wanderer im Alter von 7 bis 73 Jahren.

Der Pächter der Dortmund Hütte, Ossi Pock, hatte uns alle gut unterbringen können. Niemand brauchte aufs Matratzenlager. Bevor es zur Ruhe ging mußte die geplante Wanderung kurz besprochen werden, da man die vorher in Ötz eingetroffenen Mitglieder dort bedauerlicherweise vor dem Übergang über die Mittertaler Scharte ernstlich gewarnt hatte: sie sei völlig verfallen. Begreiflicherweise ist solche Äußerung dazu angetan, Sorge auszulösen, sie war aber völlig unangebracht. Hier bestätigt sich die alte in den Bergen immer wieder zu machende

Erfahrung, daß man auch Auskünften von Einheimischen keineswegs vertrauen kann, da diese die Wege oft nur aus Schilderungen dieser oder jener Personen kennen. Da unser Wanderwart die Scharte schon sehr häufig und sogar nach 1950 schon zweimal überschritten hatte, ließ er sich durch die allgemein in Umlauf gekommenen Falschmeldungen durchaus nicht beeindrucken. Erfreulicherweise wurde nach den Erklärungen des Wanderwarts von den Wanderfreunden nicht ein Wort über die Warnung verloren, alle waren bedenkenlos bereit, mitzugehen.

Um 6 Uhr war Abmarsch angesetzt. Obwohl das Wecken nicht ganz geklappt hatte und das Abrechnen etwas aufhielt, war der Start um etwa $\frac{1}{4}$ nach 6 Uhr. Das Wetter war gut. Es ging im Gänsemarsch hinein in das Mittertal und in langsamem Bergsteigertempo aufwärts. Zweimal wurde eine kurze Auflospause gemacht und dann war man schon am Fels unmittelbar vor der Scharte. Selbstverständlich ist seit Kriegsbeginn dort nichts gemacht worden, wie bei den meisten Übergängen. Aber Wanderkameraden, die die Scharte etwa in den Jahren 1940 und 1941 überschritten hatten, stellten fest, daß sie eigentlich nicht anders war, sie wird auch in fünf Jahren — wenn nichts weiter daran getan wird — vermutlich nicht viel anders, also gut gangbar sein.

Man war also schnell — gegen 9 Uhr — in der Scharte (2575 m) und dann ging es im jenseitigen Geröll steil herab. Unterhalb der Scharte saß beim Acherkogel-Einstieg Traudl Schöpf, die Tochter unseres Hüttenpächters, die auch Mitglied unserer Sektion ist. Sie wollte uns, soweit wir auf den Acherkogel wollten, dort hinaufführen. Dieser ist mit 3010 m der höchste Berg in unserem Arbeitsgebiet. (Es gibt noch zwei Dreitausender). Die übrigen Wanderfreunde stiegen zu den Trümmern unserer alten Hütte ab, die sie eingehend besichtigten, um dann weiter zu wandern zum Neubau unserer neuen Bielefelder Hütte, wo eine Nudelsuppe wartete.

Unsere Acherkogelbesteiger sind:

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Anneliese Boenke | Marianne Hild |
| Walter Dissmann *) | Erich Neumann |
| Dr. Max Domeier *) | Fritz Roscher *) |
| Max Domeier | Ernst August Schreyer |
| Suse Dreyer | Rudolf Strauss |

Dazu kamen die beiden Mindener; Erich und Helmut Domeier.

Da eine andere Partie von drei Personen sich näherte und deren Vorweggehen für uns wegen der großen Steinschlaggefahr zu einer erheblichen Verzögerung geführt haben würde, so mußten wir schnell antreten, was dann auch bewirkte, daß die andere Partie vor ihrem Aufstieg eine Pause von etwa $\frac{3}{4}$ Stunden einlegte. Der Neuschnee auf den Felsabsätzen machte etwas Schwierigkeiten, aber nicht so sehr, wie



Auf dem Acherkogel

erwartet, da er nicht gefroren war. Schon beim Aufstieg war erkennbar, daß die Sicht nicht erschütternd sein würde, weil der Gipfel immer wieder von einer Haube bedeckt wurde.

Oben haben wir dann trotzdem eine ganze Stunde schöne Gipfelrast gehalten. Es war warm und völlig windstill. Sicht hatten wir nur beschränkt ins Tal bis oberhalb Längenfeld, gegen den Geigenkamm und gut nach Norden und Nordwesten (Lechtaler). Wir sangen drei Strophen von unserem Wanderlied: „Die alten Wanderer“ und Erich Neumann schrieb es dann auch in das Gipfelbuch ein, das

wir alle unterschrieben. Als die andere Partie auch oben ankam, entschlossen wir uns, abzusteigen.

Es gab bei der langen Kette viel Steinschlag. Da wir aber genau dreizehn waren, blieb dieser Gottseidank — wenn es auch mal dicht vorbeisauste — „ergebnislos“. Traudl paßte auch gut auf. Da die Urheber des jeweiligen Steinschlags schwer festzustellen waren — etwas hat jeder dabei mitgewirkt —, so wurden aus Vereinfachungsgründen die erfolgreichsten Erzeuger mit der Gesamtschuld belegt — ihre Proteste gingen im Steingepressel unter. So ging es munter bergab und dann zunächst zu den alten Hüttenrümern und bald ebenfalls weiter zum Neubau.

Durch die lange Rast auf dem Gipfel kamen die Acherkogelbesteiger erst nach fünf Stunden bei der neuen Hütte an. Da die Sonne sich inzwischen aber ganz hinter Wolken versteckt hatte, war es doch kühl geworden und ein Teil der wartenden Wanderer (15) hatte es deshalb richtig vorgezogen schon weiterzugehen, allerdings im Abstieg nach Ötz, und zwar auch veranlaßt durch eine bei der Hütte erhaltene unrichtige Auskunft, die jedoch durch einen Irrtum entstanden war.

Nachdem die 12 Acherkogelbesteiger auch die von Naz Schöpf gereichte schmackhafte Nudelsuppe zu ihrer Stärkung eingenommen hatten, führten sie mit den zehn verbliebenen Wanderkameraden (ausgerechnet 6 Damen und 4 Kinder), also mit immerhin noch 22 Personen die angesetzte Rundwanderung planmäßig durch. Das war also noch die Mehrzahl der Teilnehmer. Es ging in zwei Stunden über die Kühtaler Alpe und Balbach Alpe bequem auf schönem fast ebenem, wenn auch seit langem wohl wenig begangenen Höhenwege zu unserem Ziel nach Mareil, (1800 m), wo wir um 1/27 Uhr eintrafen. Es liegt 1/2 Stunde Weg unterhalb der Dortmunder Hütte. Der von Herrn Klocker, Kühtal, dort für uns bereitgestellte Kleinbus hatte unbeirrbar gewartet bis wir kamen und fuhr uns dann, die wir hoch befriedigt von dem Verlauf dieser Bergwanderung waren, nach Ötz, also zu unserem allgemeinen Treffpunkt am Vorabend des Richtfestes.

Wie es aber dort war, ist an anderer Stelle schon geschildert.

2. Alpine Höhenwanderung über den Wilhelm-Oltrogge-Weg

am 5. August 1954

Gelegentlich der Einweihungsfeier wurde eine 2. Höhenwanderung geplant, die am Tage nach der Einweihungsfeier erfolgte.

Es war ein prachtvolles Wanderwetter. Aber mancher Wanderkamerad hat dennoch die Wanderung nicht mitgemacht. Man hatte teils Muskelkater vom Tage vorher, teils anderen. Es gab auch Wanderfreunde, die ihre Kraft für die Einweihungsfeier in Ötz aufsparen wollten, und es hatte mancher einen anderen Grund, warum er „leider“ nicht mitmachen konnte. Das tat der Wanderung aber keinen Abbruch. Die Unentwegten waren dabei, über die Länge des Weges war kein Zweifel gelassen worden. Pünktlich wird abmarschiert. Während es bei der Vorjahreswanderung 33 Teilnehmer waren, nehmen jetzt nur 13 Personen an der Wanderung teil, davon aber 9, die auch 1953 bei der 1. Höhenwanderung schon dabei waren:

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Anneliese Boenke, Bad Salzuffen | 8. Karin Neumann |
| 2. Dr. Max Domeier | 9. Rudolf Strauss, Detmold |
| 3. Max Domeier | und außerdem jetzt erstmalig: |
| 4. Dorle Domeier | 10. Irmgard Abt |
| 5. Karl Domeier | 11. Hildegard Boecker, Bad Salzuffen |
| 6. Erich Neumann | 12. Peter Henneberg |
| 7. Elsa Neumann | 13. Else Schwarz, Gütersloh |

In einer knappen Stunde geht es zunächst an den Hängen des Wetterkreuzes entlang zu den Trümmern unserer alten Bielefelder Hütte.

Hier bei der alten Hütte beginnt nun der Wilhelm-Oltrogge-Weg, der an die Flanke des Acherkogels heranführt und dann in steilen Serpentinchen auf die Achplatte (2486 m) hinauf. Der Steig geht dann durch einen großen felsigen Geröllkessel des Acherkogels, bei dem Schuttrinnen und auch einige lange Schneebretter überquert werden müssen.

Diese Wanderung ist insofern genußreich, als man dabei immer wieder tief — 1600 bis 1700 m Höhendifferenz — in das untenliegende grüne Ötztal hinunterschauen kann, in dem die uns bekannten Orte sich unendlich klein zeigen. Wir sehen erst Ötz und Habichen und dann im Weiterwandern Tumpen und endlich auch Umhausen.

Auf der anderen Seite des Ötztales erhebt sich vor uns Wanderern der über 3000 m hohe Funduspfeiler mit dem Geigenkamm und seinen Gletschern. An einem klaren Bergwasser machen wir eine kurze Erfrischungspause. Dann geht es nochmals hinauf auf den Gipfel der Hohen Warte (2611 m). Hier lagern wir noch einmal, weil die schöne Sicht in die weiße Ötztaler Gletscherwelt hinein geradezu dazu zwingt. Wir versuchen zu raten, wo die Wildspitze, die Weißkugel, der Schrankogel und andere markante Berge liegen und Erich Neumann macht sich die Mühe und das Vergnügen, an Hand von Karte und Kompaß eine einwandfreie Bestimmung der Berge, besonders der Wildspitze, vorzunehmen. Wir haben ihm geglaubt.



Auf der Achplatte (2486 m)

Wir müssen aber weiter. Jetzt wird der Wilhelm-Oltrogge-Weg verlassen, der steil auf eine Höhe von 3000 m hinaufführt, um dann im erneuten Abstieg zur Gubener Hütte zu gelangen. Unser Abstieg geht aber jetzt über die Niedere Warte auf einem Weg, der kurz vorher insgesamt neu markiert worden war, über Hochalmen zur Reichalm hinunter und von dort aus zu dem kleinen hochliegenden Bergdörfchen Farst. Eine Einkehr gibt es nirgendwo. Wir hören, daß auch einige unserer Teilnehmer morgens sogar auf ihr Frühstück verzichtet haben. Aber dennoch müssen auch sie damit weiter warten, und zwar bis wir alle abends in Ötz sind. Gegen 7 Uhr abends treffen wir sehr befriedigt von diesem schönen Wandertag auf der Sohle des Ötztales in Umhausen-Oesten ein. Auf dem Weg über die Almen und durch den Wald finden wir im Abstieg überall die schönste Alpenflora in reichhaltigem Maße, so den Frauenschuh, verschiedene Enziansorten, Brünellen, Clematis und auf den Almen eine Fülle Alpenrosen.

Wir haben in Oesten das Glück, daß uns ein vorbeifahrender Lastwagen — nachdem es einigen noch geglückt ist, vorher ein Glas Milch zu erhalten — mit nach Ötz nimmt. Unser Jüngster, der 8jährige, sehr durstige Karl, hat aber noch eine sehr qualvolle Viertelstunde zu überstehen, denn er sitzt ausgerechnet unmittelbar neben einem Kasten gefüllter Orangeadeflaschen. In Ötz wird der allgemein vorhandene Durst dann aber gelöscht, und das Essen schmeckt ebenfalls. Die Erwachsenen unter den Wanderern sind aber so frisch, daß bei der um 8 Uhr beginnenden Feier im Saal des Posthotels gerade sie am längsten aushalten — bis zum anderen Morgen um 5½ Uhr und länger. Den Teilnehmern an dieser zweiten alpinen Höhenwanderung unserer Wandergruppe wird diese ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

3. Hochgebirgswanderung der Wandergruppe

vom 2. bis 4. August 1956 im Karwendel

Es sind einschließlich des schon seit vielen Jahren mitwandernden Nachwuchses 16 Wanderfreunde, die sich am 2. August 1956 am Hauptbahnhof zur 3. Hochgebirgswanderung in Innsbruck treffen, und zwar:

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| 1. Hermann Klauenberg | 9. Erich Neumann |
| 2. Hilda Klauenberg | 10. Elsa Neumann |
| 3. Hugibert Klauenberg | 11. Karin Neumann |
| 4. Hildegunde Klauenberg | 12. Dr. Max Domeier |
| 5. Holger Klauenberg | 13. Gretel Domeier |
| 6. Ilse Petri | 14. Max Domeier |
| 7. Hermann Petri | 15. Dorte Domeier |
| 8. Liesel Wiegmann | 16. Karl Domeier |

Freudige Begrüßung erfolgt und dann schnell ein Mittagsimbiss im Hauptbahnhof. Alsdann fahren wir mit der Straßenbahn zum Hungerburgbahnhof und mit der Zahnradbahn hinauf zur Hungerburg. Das schöne Wetter hat aber so viele Besucher auf einmal herausgelockt, daß wir auf der Hungerburg mit der Weiterfahrt zur Seegrube und Nordkette etwa 1½ Stunden warten müssen. Wir sitzen und liegen draußen faul in der Sonne. Dann bringt uns die Seilbahn nach oben, wo wir gegen 1½ Uhr eintreffen. Die prachvolle Sicht in das Inntal und auf Innsbruck sowie auf die Berge im Süden — gegenüber Zillertaler und Stubai — wird gebührend genossen. Wir behalten diese schöne Aussicht noch über ½ Stunde, während wir über die Höhenpfade der Nordkette wandern, bis wir dann nach einer kleinen Kammüberschreitung in die Kare des Karwendels hinüberwechseln und jetzt über die Zacken und Grate des Karwendels hinweg nach Norden schauen. Die Sonne ist mittlerweile im Westen angekommen und schafft in Verbindung mit sich am Himmel auftürmenden Wolkenbergen malerische Stimmungen. So geht die Wanderung dann weiter über Felsbänder, Schotter, Schneeflächen und dann nochmal über ein Jöchl, bis wir von dort zur schönen, im obersten Samertal gelegenen Pfeishütte (1947 m), absteigen. Nach 1¼ Stunden treffen wir schon ein. In den Karen — unmittelbar gegenüber der Hütte — kann man Gamsen so unbekümmert herumklettern sehen, daß einige Wanderkameraden, als sie darauf aufmerksam gemacht werden, glauben, es

mit Bergziegen zu tun zu haben, so daß es eine geraume Zeit dauert, sie davon zu überzeugen, daß es wirklich Gamsen sind.



Auf einer Karwendelkuppe

(Foto: Erich Neumann)

Wir bekommen in der Pfeishütte, die der Sektion Innsbruck gehört, für die Nacht alle ein Bett, sind also gut untergebracht. Es geht nach dem Abendessen dann auch schnell zur Ruhe, weil die meisten von uns in der vergangenen Nacht auf der Bahnfahrt waren.

Leider ist am nächsten Morgen alles verhängt. Nebelschwaden ziehen, und es droht Regen. Wir wandern daher erst gegen 8 Uhr weiter. Auf dem Wege zum Stempeljoch holen wir unser Regenzeug schon einmal heraus. Es ist aber diesmal noch blinder Alarm. Am Wege zum Stempeljoch begegnen wir wieder ruhig ihres Weges ziehenden Gamsen. Es geht über das Joch hinweg in das obere Hall-Tal und dort sofort nach links hinüber in die Berghänge und Kare. Ein langer Höhenweg, der durch viele Kare führt, bringt uns hinüber zum Lafatscherjoch. Dort müssen wir dann doch einen Regenguß über uns ergehen lassen. Unser Weg führt von hier weiter — immer auf der Höhe bleibend — zu der alten, aus dem Jahre 1893 stammenden Bettelwurfhütte, die am Südhang des Kleinen Bettelwurfs liegt und der Sektion Innsbruck gehört. Auch hier werden wir gut untergebracht und gepflegt. Nach unserer Ankunft in der Hütte setzt aber leider Dauerregen ein, so daß die geplante Besteigung des Großen Bettelwurfs, die unsere Wanderung krönen sollte, ausfallen muß. Wir haben also Hüttenrast auf der für uns gewärmten Hütte. Die Jugend spielt Karten und andere Spiele, die Älteren studieren Wanderkarten und Führer, lesen und plaudern.

Das Wetter soll angeblich besser werden. Für diesen Fall wollen Unentwegte morgens um 4 Uhr wecken. Der Wettergott sorgt aber dafür, daß alle ausschlafen dürfen. Auch morgens sind die Berge verhängt, aber für uns ist wenigstens schönes Wandewetter. Wir nehmen allerdings hier schon Abschied von den Geschwistern Petri, die Zeit haben, daher abwarten und den Bettelwurf unbedingt noch besteigen möchten. Wir anderen steigen ab. Die Sonne kämpft sich auch, als wir nun an den unteren Hängen des Bettelwurfs aus einer Höhe von bald 2300 m zunächst bis zur Salzbergwerkstraße im Hall-Tal absteigen, bei uns unten erfolgreich durch, und es wird uns dabei sogar reichlich warm. Nach zweistündigem Abstieg erreichen wir das kleine Sträßlein und machen dort eine wohlverdiente Rast an der alten Pferde-



Halltal: Rast nach Abstieg

(Foto: Max Domeier jun.)

tränke des Salzbergwerks. Dann geht es weiter hinab in das Inntal und in das kleine und malerisch schöne Städtchen Hall. Dort machen wir noch einen kurzen Rundgang, und dann ziehen wir zur Haltestelle der Schnellbahn, die uns auch bald nach Innsbruck zurückbringt. Wir sind dort schon kurz nach 1 Uhr.

Die Höhenwanderung 1956 der Wandergruppe ist damit beendet. Es wird Abschied genommen. Liesel Wiegmann fährt ins Stubaital. Familie Klauenberg will weiter in die Öztaler und auch zur Bielefelder Hütte. Der Rest der Wanderer geht aber erst einmal zur Mittagsmahlzeit in den Garten des Stiftskellers. Dort wird Baurat Streich begrüßt, der als Mitglied des Hauptausschusses in den Bergen zu tun hat. Es ist schon viel zu erzählen, obwohl man sich vor wenigen Tagen noch in der Heimat sah; man beschließt, den letzten Wandertag mit einem zünftigen Abtrunk in gemütlicher Runde bei edlem Tiroler Roten zu beenden. Es wird ein Abtrunk auf die gelungene Hochgebirgswanderung unserer Wandergruppe, auf einen Geburtstag, der unbedingt auch zu feiern ist und nicht zuletzt auch darauf, daß am 4. August 1954, also vor genau 2 Jahren, unsere schöne Neue Bielefelder Hütte eingeweiht wurde und nun schon solange ihren Zwecken dient. Soviel Anlaß verpflichtet natürlich — das haben wir gewußt und beachtet.

4. Hochgebirgswanderung 1961 über den Theodor-Streich-Weg zur Dortmunder Hütte

Die vierte Hochgebirgswanderung wurde ausgeführt in Verbindung mit der Einweihung des Theodor-Streich-Weges. 32 Wanderfreunde, die an der Einweihung des Streichweges am 25. Juli 1961 teilnahmen, machten auch geschlossen die anschließende Hochgebirgswanderung über diesen Streichweg (Südroute) zur Mittertaler Scharte und über diese hinweg zur Dortmunder Hütte mit. Es genügt hier, auf den Bericht in dieser Schrift betreffend die Einweihung des Theodor-Streich-Weges hinzuweisen, in dem die Teilnehmer ebenso wie die Wanderroute aufgeführt sind.

Eine 5. Hochgebirgswanderung ist im nächsten Jahr zur 10-Jahres-Feier der Einweihung geplant, was hier schon vermerkt sei.

Die Einweihung des Theodor-Streich-Weges

in unserem Arbeitsgebiet in Tirol am 25. Juli 1961

Die Einweihung des Theodor-Streich-Weges in unserem Arbeitsgebiet in Tirol gehört auch zur Sektionsgeschichte.



Foto: Ernst Pechmann

Die Planung: Mit dem Bau dieses Höhenweges hat sich Baurat Theodor Streich schon seit Jahren gedanklich immer wieder befaßt und den Wegbau im Vorstand und mit unserem Hüttenpächter Naz Schöpf mehrfach erörtert. Im Jahr 1960 nahm der Plan greifbare Formen an. Der Vorstand faßte dazu seine Beschlüsse. In unserem Vereinsheft von September 1960 berichteten wir darüber. Unser Vorsitzter ist im Sommer 1960 mit Naz Schöpf selbst den geplanten Weg schon bis zum Fuß der Wörglgratspitze abgegangen, bei gleichzeitiger klarer Festlegung der Weiterführung des Weges bis zum Wörglsattel und ins Mittertal. Unser Naz sagte zu, dafür zu sorgen, daß dieser Weg schnellstens fertig würde. Schon im Winter, besonders aber zu Beginn dieses Frühjahres, wurde dieserhalb viel hin- und hergeschrieben. Die Sektion unterrichtete ihre Mitglieder rechtzeitig, daß am 25. Juli 1961 der Weg eingeweiht werden sollte. Das war notwendig, weil sonst der Weg unter Ausschluß unserer Bielefelder Bergfreunde seiner Bestimmung übergeben worden wäre.

Der Bau: Engelbert Jäger und Hermenegild Schmid aus Ötzerberg waren bereit, den Weg in Richtung Wörglsattel zu bauen, und wir wurden mit ihnen dann auch über die Bedingungen einig. Der Schneefall im Juni verhinderte leider den Baubeginn erheblich, der uns aber mit dem 29. Juni 1961 angezeigt wurde. Im Beirat wurde daraufhin sofort beschlossen, daß ein Sonderbevollmächtigter der Sektion unverzüglich nach Ötz fuhr, um unsere Interessen zu vertreten und unser Beiratsmitglied Ossi Röhrich fuhr Anfang Juli — mit allen Vollmachten ausgestattet — zur Hütte.

Mehrfach — einmal sogar im Gewitter — ist er von unserer Hütte aus oben beim Wegbau gewesen, und vor der Einweihung hat er den Weg auch in seiner Gesamtheit überprüft. Ossi verdient hierfür unseren besonderen Dank.

Der Weg wurde aber nicht so gebaut, wie ihn die Sektion bestimmt hatte. Am 12. Juli 1961 rief Naz uns an: die Arbeiter, die bis an den Fuß der Wörglgratspitze gebaut hatten, weigerten sich, den Weg jetzt zum Wörglsattel weiter zu bauen, sie seien aber bereit, bei einer entsprechenden Herabsetzung ihrer Bausumme, den Weg als Übergang zur Mittertaler Scharte weiterzubauen und auch rechtzeitig fertigzustellen.

Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Sektion den geplanten Weg zum Wörglsattel unter allen Umständen bauen würde, daß wir aber unter dem Druck der Verhältnisse auch mit der Variante zur Mittertaler Scharte (Südroute des Theodor-Streich-Weges) einverstanden seien. Dieser Weg wurde also gebaut und außerdem der geplante Weg (Nordroute: siehe weiteres unten) anschließend in Arbeit genommen. So ist es nun gekommen, daß die Sektion jetzt den Theodor-Streich-Weg vom Wetterkreuz ins Mittertal mit einer Nordroute über den Wörglsattel und einer Südroute über die Mittertaler Scharte besitzt. Eingeweiht haben wir die Südroute. Soweit zum Bau.

Das Treffen auf der Hütte: Die meisten der Bergfreunde trafen am Montag, dem 24. Juli 1961, auf der Hütte ein. Für diesen Tag war auch die Hütte im wesentlichen für unsere Sektion reserviert worden, und wir hatten deshalb auch unsere grünweiße Bielefelder Sektionsfahne am Flaggenmast für zwei Tage aufgezogen, während die rotweiße solange aus einem Hüttenfenster herauschaute. Aber auch am Vortage und etwas früher schon waren Bergfreunde angekommen. Das Wetter war an allen Tagen prachtvoll. Wie es bei solchen Treffen wohl immer sein wird: Das Eintreffen der einzelnen Teilnehmer wurde von den schon anwesenden stets mit freudigem Hallo begrüßt. Man kam aus der Heimat, aus dem Ferienstandort oder von Bergtouren. Es gab viel zu erzählen. Der letzte Teilnehmer der Einweihungsfeier (Rupert Puhmann) traf erst sehr spät in der Dunkelheit ein. Es waren von unserer Sektion einschließlich der Familienmitglieder insgesamt 32 Personen anwesend.

Wir halten hier die Namen aller Teilnehmer für ein späteres Nachlesen fest:

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| 1. Werner Deiters, Oelde | 17. Richard Janisch *) |
| 2. Horst Dössler, Gütersloh | 18. Erich Krüger, Vlotho |
| 3. Ilse Dössler, Gütersloh | 19. Hanna Krüger, Vlotho |
| 4. Suse Dreyer *) | 20. Marie-Theres Krupp, Oelde |
| 5. Dr. Max Domeier *) | 21. Josefine Kintrup, Oelde |
| 6. Gretel Domeier *) | 22. Friedrich Meier |
| 7. Dorle Domeier *) | 23. Elisabeth Nicolay |
| 8. Karl Domeier *) | 24. Rupert Puhmann, Brackwede |
| 9. Heinz Gieselmann | 25. Ernst Pechmann |
| 10. Lotte Gieselmann | 26. Ilse Pechmann |
| 11. Jobst Heinrich Gieselmann | 27. Fritz Rethmeyer, Vlotho |
| 12. Wilhelm Hartog | 28. Elisabeth Rethmeyer, Vlotho |
| 13. Christa Hartog | 29. Doris Rethmeyer, Vlotho |
| 14. Friedrich Hartog | 30. Oswald Röhrich *) |
| 15. Hans Hartog | 31. Margarete Schmundt *) |
| 16. Rolf Hartog | 32. Gertrud Schneider, Gütersloh |

Von Maria Boecker, Herford, war sogar ein Glückwunschtelegramm mit Grüßen an die Teilnehmer eingetroffen.

Am Montagabend saßen wir dann in froher Runde bei Tiroler Roten im Hüttenraum zusammen, das Ehepaar Schöpf unter uns. Unsere Feier begann damit, daß ein neuer schöner Sektionswimpel — eine Stiftung unserer Wandergruppe — der Hütte übergeben und sofort in Gebrauch genommen wurde. Im Vorjahr hatten französische Jugend den alten Wimpel als Souvenir mitgenommen. Dann wurden die Bilder unserer beiden verdienten früheren Sektionsvorsitzenden Karl-Theodor Oltrogge (Vorsitzer von 1919 bis 1932) und Dr. Karl Vonschott (Vorsitzer

*) Am Richtfest 1953 teilgenommen.

*) An der Hütteeinweihungsfeier 1954 teilgenommen.

von 1932 bis 1947) im Hüttenraum angebracht, neben den dort schon befindlichen Bildern unseres Gründers Wilhelm Oltrogge und unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Hofrat Professor Martin Busch.

Im Laufe des Abends wurde auch das von unserem Beiratsmitglied und Leiter der Fotogruppe Ernst Pechmann angefertigte große und sehr schöne Panoramabild „enthüllt“ und dem Hüttenwirt übergeben. Es hat in der Ratsstube — nachdem es vorsorglich unter Glas gebracht ist — seinen Platz gefunden. Dieses Bild, das gute erläuternde Hinweise der Aussicht von der Hütte enthält, findet das ganz besondere Interesse aller Hüttenbesucher.

In unserer Feier kamen wir dann zum eigentlichen Zweck unserer Reise nach Tirol, zur Wegeinweihung. Der Vorsitzende Dr. Max Domeier gab zunächst einen ausführlichen Bericht über die Schwierigkeiten, die bei der Wegbauung auftraten und darüber, daß jetzt die Südroute des Weges eingeweiht wurde, daß aber die Fertigstellung der Nordroute auch noch in diesem Jahr erfolgen müsse.

Er gedachte alsdann des 30. Januar 1951, als unsere alte — uns Alten so vertraute — Hütte am Acherkogel durch eine Lawine restlos zerstört wurde, dann ging die Erinnerung zurück zum Sommer 1953, als die neue Hütte in Anwesenheit von 55 Mitgliedern der Sektion bereits gerichtet wurde, und zum 4. August 1954, als die Sektion dann in frohen Feiern — sowohl auf der Hütte als in Ötz — mit einer Beteiligung von rund 100 Mitgliedern und vielen Ehrengästen und Gästen die Hütteeinweihung vornahm. Er wies hierzu darauf hin, daß die Sektion es ohne Übertreibung einem Manne verdanke, daß nach dem Lawinenunglück diese Hütteeinweihung schon 1954 möglich war, nämlich unserem jetzigen Ehrenvorsitzer, Baurat Theodor Streich. Das gab dem Vorstand Veranlassung, dem neuen Höhenweg durch einstimmigen Beschluß den Namen unseres sehr verehrten Ehrenvorsitzers zu geben, um damit einen bescheidenen Dank dafür abzustatten, daß die Sektion es seiner Tatkraft und seinem fortgesetzten unermüdlichen Einsatz als Vorsitzender zu verdanken hat, daß unsere neue, schöne Hütte nach dem Lawinenunglück so schnell wieder erstand.

Die versammelten Bergfreunde nahmen davon mit freudigem Beifall Kenntnis. Unser Vorstandsbeschluß war keine Lobhudelei, sondern nur eine schlichte, verdiente Ehrung, die unser Freund Theodor Streich diesmal schon über sich ergehen lassen muß, auch wenn wir alle wissen, daß ihm solche öffentlichen Ehrungen bei seiner persönlichen Bescheidenheit grundsätzlich nicht liegen. Dr. Domeier erinnerte daran, daß schon 1954 unsere Jugend bei der feierlichen Schlüsselübergabe an Theodor Streich ihm und den versammelten Bergfreunden ein launiges „Streichkonzert“ vortrug, dessen Zeilen damals von den Buben und Mädeln abwechselnd gesprochen wurden. Dieses Streichkonzert kam auf der Hütte zur Verlesung.

Als dann besichtigten die Bergfreunde die fertig mitgebrachten Wegeschilder und schließlich wurde — mit einem Wort — Wegeinweihung gefeiert. Es wurde noch viel geplaudert, gescherzt und gelacht, fotografiert und gefilmt, Ossi Röhrich gab in Begeisterung sogar eine gekonnte Gesangseinlage zum besten. Es ging dann aber noch vor Mitternacht zu Bett.

Am anderen Morgen, Dienstag, dem 25. Juli 1961, stieg unser Naz schon früher als wir hinauf. Er brachte unsere zweite grünweiße Sektionsfahne an einem Felsen in der Mittertaler Scharte an und stellte außerdem die vorhandenen vier Wegeschilder auf. Nachdem auch wir Abschied von der Hütte, von Mutter Schöpf und Wastl genommen hatten, waren wir alle (noch eine Aufnahme vor der Hütte) nach gut einer Stunde schon oben am Wetterkreuz. Das schöne, aber zunächst bedeckte Wetter riß unterwegs erst langsam auf. Oben gingen wir dann gemeinsam zum Anfang des Weges, der etwas östlich des Wetterkreuzes ist.

Dr. Domeier gab in einer schlichten Taufhandlung dem Weg seinen zukünftigen Namen „Theodor-Streich-Weg“ und dann erfolgte die Enthüllung der Wegetafel. Anschließend wurde das den Weg noch sperrende Band durchschnitten und die erste offizielle Begehung dieses neuen alpinen Felsenhöhenweges vom Wetterkreuz durch die Scharte von Klein- und Groß-Winegg hindurch, vorbei an der Wörglgratspitze zur Mittertaler Scharte, erfolgte durch alle anwesenden 32 Bergfreunde unserer Sek-

Schlürwanderungen für unsere Senioren und Wanderveteranen



Otto Bovensiepen
von 1955 bis 1958



Henry Göthe
ab 1960

geführt von

Am 15. November 1952 wanderte die Wandergruppe erstmalig eine Ehrenrunde für Ihre Senioren (über 70 Jahre alt) und Wanderveteranen nach Waterbör, und zwar damals noch auf dem Wege über den Eisernen Anton. Führer war bereits Otto Bovensiepen. Wir gaben darüber in unserem Heft folgenden kurzen Bericht:

„Eine Wanderung besonderer Art war die Ehrenrunde für unsere Senioren, die wir am 15. November 1952 bei starkem Schneetreiben unter der Führung des bald achtzigjährigen Otto Bovensiepen durch die heimlichen Berge machten. Diese Wanderung war durchaus kein Spaziergang. Acht rüstige Wanderkameraden, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, nahmen daran teil, und zwar:

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Adolf Stubbe im 84. Lebensjahr | 5. Henry Göthe im 73. Lebensjahr |
| 2. Otto Bovensiepen im 80. Lebensjahr | 6. Wilhelm Abt im 73. Lebensjahr |
| 3. Ella Bovensiepen im 74. Lebensjahr | 7. Hermann Holle im 73. Lebensjahr |
| 4. Hedwig Glossier im 74. Lebensjahr | 8. Karl Neuhaus im 71. Lebensjahr |

Unmittelbar nach Waterbör kam dann noch unser Wanderfreund Wilhelm Mönnig, der im 76. Lebensjahr steht. Als wir übrigen 50 Wanderer in Waterbör mit unseren neun rüstigen Senioren, die zusammen 678 Jahre repräsentieren, in fröhlicher Runde zusammensaßen, und unser Adolf Stubbe, der auch in diesem Jahre noch bei anderen Wanderungen rüstig mit dabei war, sich befriedigt eine seiner zahlreichen Meerschampfeifen anzündete, da konnten wir wieder feststellen, daß das Wandern jung erhält, und zwar an Leib und Seele.“

1953 und 1954 war noch keine Wiederholung dieser Wanderung. Ab 1955 aber wurde alljährlich Mitte November ein gemütlicher Schlür mit unseren Senioren und Wanderveteranen durchgeführt. Von 1955 bis 1959 war Otto Bovensiepen der Führer dieser Schlürwanderungen, der sich auch für deren Gestaltung einsetzte.

Die erste eigentliche Schlür-Wanderung in 1955

ging auf dem normalen Wege vom Landgericht über die Promenade — Habichtshöhe nach Waterbör. Unterwegs machten wir von den Veteranen eine erste Aufnahme von 12 Senioren. Es waren insgesamt 14 im Alter von 1053 Jahren und außerdem 53 weitere Wanderkameraden.



Foto: Ernst Pechmann

tion. Damit wurde dieser Höhenweg seiner zukünftigen Bestimmung übergeben. In der Mitteltaler Scharte fand noch eine kurze Ansprache mit Dank an die Arbeiter und einem Abschied von unserem Naz Schöpf statt, der in dem Augenblick, als wir begannen, in das Mitteltal abzusteiern, unsere grünweiße Bielefelder Fahne von den Felsen einholte.

Nach einer kurzen Rast im unteren Mitteltal kamen wir dann alle froh auf die Dortmunder Hütte an, wo uns Hüttenwirt Ossi Pock begrüßte, der für genügende Quartier gesorgt hatte. Dieser Abend vereinte uns noch einmal im Hüttenraum, und dann ging es auseinander. Ein Teil der Teilnehmer setzte die Wanderung über die Gubener Hütte und weitere Stubaier Hütten fort, andere fuhren nach Ötz und in Ötztal, noch andere legten einen „Ruhetag“ zwecks Besuchs der Finstertaler Seen oder des Birchkogels ein. Und damit endete unsere Sektionsveranstaltung 1961 in unsere Bergheimat in allem harmonisch.

Ausklang: Der eingeweihte Theodor-Streich-Weg (Südroute), an dem hier und da gelegentlich noch Kleinigkeiten gemacht werden könnten, wurde inzwischen schon fleißig begangen. Der Wegbauer übernahm schon in jenen Tagen den sofortigen Ausbau der Nordroute zum Wörglsattel. Am 20. August 1961 kam daher unser Vorsitzende noch einmal nach Ötz, er ist mit seinem Sohn Max durch das Wörgltal unmittelbar zum Wetterkreuz aufgestiegen, wo sie sich mit den Wegbauern trafen. In den Vortage hatte es geschneit. Obwohl der Schnee bis zu 30 Zentimeter lag, also alles zugedeckt war, wurde der bis dahin gebaute Weg der Nordroute gemeinsam begangen, ebenfalls aber auch ein Teil der Südroute. Bei dieser Schneelage sind beide Routen gleich schwer passierbar.

Immerhin hatte dieser Besuch den Erfolg, einige notwendige Änderungen des schon gebauten Weges zu besprechen. Beide Routen des Streich-Weges stellen eine sehr gute und schöne Bereicherung unseres Wegenetzes dar. Die Nordroute erschließt außerdem auch den Zugang zur Vorderen und Hinteren Karlespitze und zum Schafz...



Der Schlür 1956

Im Jahr darauf — also 1956 — führte uns Otto Bovensiepen von Bethel aus zu unserer Seniorentafel in Waterboer. Uns alle erfüllte ein Gefühl besonders herzlicher Dankbarkeit, als wir unsere beiden alten Treuen, Otto Bovensiepen und Adolf Stubbe — in Gemeinschaft plaudernd — wandernd unter uns hatten.



Adolf Stubbe
Otto Bovensiepen

1956 hatten aber Wilhelm Mönnig im Alter von 79 Jahren und Hermann Holle im Alter von 76 Jahren schon ihre letzte Wanderung angetreten, waren also leider nicht mehr unter uns. Es waren 8 Schlürer und 6 Schlürerinnen. Wir berichteten damals darüber u. a. folgendes:

„Auch diesmal waren alle Senioren — bis auf Willy Hölscher aus Bünde — wieder mit dabei, an der Spitze unser unermüdlicher bald 88 Jahre alter Adolf Stubbe. Es waren unter Begleitung von etwa 60 Nichtsenioren

8 Herren im Gesamalter von	620 Jahren
6 Damen im Gesamalter von	445 Jahren
also 14 Senioren im Gesamalter von	1065 Jahren

Obwohl das Wetter nicht besonders gut war, hatte es unsere alten Freunde nicht abgehalten, mitzuwandern.“

Vom Schlür 1957

konnten wir unseren Mitgliedern einen guten Verlauf berichten — Otto Bovensiepen trug uns (90 Gesamtteilnehmer in Waterboer) folgendes schöne, von ihm verfaßte Gedicht vor:

Ein jeder Mensch hat seine Allüren,
Die einen rennen, die andern schlüren,
Zu diesen gehören wir Senioren,
Die heute dazu auserkoren,
Zu wandern zu dem alten Ziele
Nach Waterbör wohl auf die Diele!
Da sind wir glücklich angekommen,

Haben Kaffee und Kuchen eingenommen
Und sitzen ganz vergnügt hier drinnen.
Acht Schlürer und sechs Schlürerinnen.
Ich nenne sie jetzt auch bei Namen,
Die wir hier heut' zusammenkamen,
Und zwar, wie es sich recht gebührt,
Nach heut'gem Alter gut sortiert.

Die Senioren:

Wilhelm Abt, Otto Bovensiepen, Dr. Biel, Willy Ebbmeyer, Henry Göthe, Willi Hölscher, Karl Neuhaus, Karl Sadler, Ella Bovensiepen, Hedwig Glossier, Ely Lohmann, Frieda Neuhaus, Emma Schneider, Lia Albert-Statdtegger.

Drei weitere Senioren kamen unmittelbar nach Waterboer.

1955

Personen:

Ely Lohmann,
Karl Sadler,
Hedwig Glossier,
Adolf Stubbe,
Willi Ebbmeyer,
Emma Schneider,
Otto Bovensiepen,
Gertrud Bunne-
mann,
Hermann Holle,
Vorn:
Karl Neuhaus,
Henry Göthe,
Wilhelm Abt.

Die Schlürwanderung 1958

Am 15. November 1958 war Adolf Stubbe im Alter von 89 Jahren und 8 Monaten letztmalig mit dabei. Er verabschiedete sich von dem Wanderwart mit dem bescheidenen Wunsch, daß man an seinem 90. Geburtstag, der am 9. April 1959 gewesen wäre, „nicht zuviel machen möchte“.



Adolf Stubbe nimmt Abschied für immer.

Leider verstarb er dann schon am 2. Dezember 1958. — Teilgenommen an der Schlürwanderung hatten wieder 79 Personen, darunter 16 Senioren (11 Herren und 5 Damen) im Gesamalter von 1213 Jahren.

Der gemütliche Schlür 1959

nach Waterbör, bei dem leider unser langjähriger Führer Otto Bovensiepen auch nicht mehr dabei war, wurde in Erinnerung an ihn von seinem Sohn Erwin Bovensiepen geführt. Es nahmen 84 Personen teil, darunter 13 Senioren (9 Herren, 4 Damen) mit einem Gesamalter von „nur“ 976 Jahren. Die aus dem Vorjahr fehlenden 90 Jahre von Adolf Stubbe und 86 von Otto Bovensiepen machten sich hierin bemerkbar.

Die Schlürwanderung 1960

übernahm Henry Göthe als Führer, obwohl er selbst noch gar nicht schlüren kann — im Gegenteil, er ist trotz seiner jetzt 84 Jahre heute noch ein sehr rüstiger und schneller Waldläufer, der auch auf unseren längsten Wanderungen stets vorne liegt und keine Teilstrecke ausläßt.

Es waren 1960 dabei: 12 Veteranen mit 914 Lebensjahren. Die Wanderung ging zur Abwechslung einmal vom Egge weg aus über die Egge nach Waterboer. Hedwig Glossier hatte uns 1960 verlassen.

Beim Schlür 1961

— wieder auf direktem Weg ab Landgericht — Wanderstrecke 1 — waren 16 alte, treue Veteranen mit 1222 Lebensjahren mit dabei und 66 Wanderkameraden. Im Juli 1961 hatte für immer Willi Hölscher Abschied genommen.

Beim Schlür 1962

hatte sich Grete Göthe, die Gattin des Schlürführers der Gestaltung der Zusammenkunft in Waterboer besonders angenommen und damit an die schöne Tradition Bovensiepens wieder bestens angeknüpft.

Wir hatten 1962 die stattliche Zahl von 18 Wanderveteranen und Senioren mit 1375 Lebensjahren (Durchschnittsalter 76,39) an der Kaffeetafel in Waterboer vereinigt, wobei 60 Nichtveteranen, die also jedesmal zahlreich vertreten sind, dabei waren.

Die genannten Zahlen der verschiedenen Jahre zeigen, daß wir diesen Schlür für die Senioren gern machen, wir werden ihn auch in Zukunft fortsetzen.

Im Jahr 1963 wird die Schlürwanderung auch wieder programmäßig am 16. November unter Henry Göthe nach Waterboer durchgeführt. Die Sorge um das Lokal, die kürzlich gegeben war, besteht nicht mehr, Waterboer bleibt.

Motto:
Den Reiz hat mancher von uns schon gespürt:
Mal gar nicht wissen, wo der Weg hinführt.

Wanderungen ins Blaue von 1948—1963

Die „Wanderungen ins Blaue“ führte in unserer Wandergruppe Dr. Justus Meyer-Hermann ein, der in der zweiten Hälfte der 30er Jahre unser Wanderwart war. Auch als er dieses Amt aufgab, führte er — obwohl sein Wohnsitz nicht mehr Bielefeld war — die „Blauwanderungen“ weiter. Letztmalig erfolgte nach dem Krieg eine „Blaufahrt“ zur Weser nach Hameln und weseraufwärts, kombiniert mit einer Dampferfahrt. Diese Wanderung war seine Abschiedswanderung.



Auf Petrus kann ich mich verlassen.

Unser Freund Richard Eberspächer, der nach dem Krieg bei uns „zugelaufene“ unverkennbare Schwabe, trat die Nachfolge an und führt nun im Jahr 1963 zum 16. Mal die unter den Wanderfreunden so beliebte Blaufahrt und Blauwanderung.

Da die jeweilige Fahrt ins Blaue im Wanderprogramm erklär-

licherweise nicht zum Druck kommen kann, kann man sie dort nicht nachlesen. Wir benutzen daher diese Gelegenheit, um einmal zu berichten, was wir auf den Blaufahrten mit unserem Richardle schon alles durchwandert und gesehen haben. Immer wieder findet er neue Gebiete für seine Wanderfreunde, die er auf eigene Kosten vorwandert und mit denen er uns überrascht.

Wir machten unter seiner Führung folgende

Wanderungen ins Blaue

- 4. Juli 1948: Hochsauerland — Hennesee — Arnsberger Wald — Möhnesee
- 3. Juli 1949: Wiehengebirge — Tecklenburger Land
- 1./2. Juli 1950: Weserberge — Reinhardtswald — Solling
- 7./8. Juli 1951: Talsperrenfahrt ins westliche Sauerland — Nordhelle
- 5./6. Juli 1952: Von Obermarsberg durchs Waldecker Land zum Edersee
- 4./5. Juli 1953: Eggegebirge
- 3./4. Juli 1954: Hils — Sieben Berge — Sackwald — Selter
- 2./3. Juli 1955: Kaufunger Wald — Werrabergland — Hoher Meißner
- 7./8. Juli 1956: Östliches Hochsauerland — Südliches Ederseebergland
- 6./7. Juli 1957: Baumberge — Schöppinger Berg — Münsterland
- 5./6. Juli 1958: Kellerwald — Wildunger Bergland
- 20./21. Juni 1959: Eichhagen — Hofgeismarer Forst — Zierenberger Forst — Habichtswald — Langenberg
- 2./3. Juli 1960: Leineberge — Heber — Lamspringer Klosterforst — Hainberg
- 1./2. Juli 1961: Knüllgebirge — Homberg — Eisenberg
- 30. Juni/1. Juli 1962: Burgwald — Mellnau
- 6./7. Juli 1963: Beverungen — Wolfhagen — Fritzlar.

Übrigens meinte der Wanderwart mal:

Der R i c h a r d führt uns stets ins Blaue
In jedem Jahr — im Julius,
Was hat er ausgeheckt, der Schlaue,
Durch welche Landschaft fährt der Bus?
Das wird die Zukunft uns enthüllen,
Doch eines wissen wir schon jetzt.
Was wir erwarten, wird erfüllen
Er wunderbar uns bis zuletzt.

Unsere 1½-Tageswanderungen an die Weser und hinüber



Karl Sadler



Otto Niehaus

Im Herbst jeden Jahres führt eine 1 ½ - Tag s w a n d e r u n g vorwiegend in die Waldgebiete der oberen Weser oder in die Berge jenseits davon: Zunächst 1950 und dann regelmäßig ab 1954.

F ü h r e r dieser schönen Wanderung ist immer unser alter Freund Karl Sadler gewesen und seit 1960 unter seiner ehrenvollen Mitwirkung unser Freund Otto Niehaus.

Wir müssen diese 1½-Tagswanderung besonders erwähnen, weil beide Wanderfreunde sich um diese Wanderung auf ihre eigenen Kosten ganz erhebliche Mühe machen im Interesse aller Wanderfreunde. Mehrfach reisen sie im Jahr in die Gebiete des Solling oder des Reinhardtswaldes oder darüber hinaus des Bahlas, der Weper, des Odelheimer Forstes, des Bramwaldes — ja sogar auch noch weiter des Thüsterberges, Duingerberges, des Hils, des Osterwaldes, des Hildesheimer Waldes und der Sieben Berge, sowie des Kulf, des Selter und des Sackwaldes oder der Gandesheimer Berge.

Immer wieder werden auch jetzt für uns noch neue Gebiete wandernd mit erschlossen. So geht es z. B. im September dieses Jahres vom Reinhardtswald aus sogar bis in die Gegend von Dransfeld.

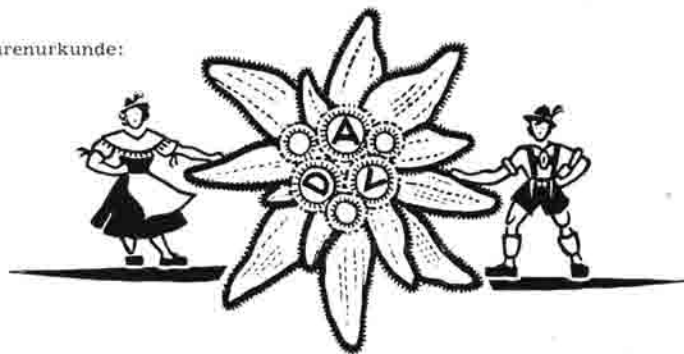
Wer diese Gebiete in fleißigen Vorwanderungen — an denen sich mit Karl Sadler oft seine Freunde Richard Eberspächer und Reinhard Billerbeck beteiligten, wie auch früher schon Otto Niehaus, der seit 1960 mit seiner Gattin die Gebiete vorbereitend durchstreift — der erkennt, was unsere Wanderführer an ehrenamtlichem Einsatz für ihre Kameraden leisten, was vielen gar nicht so bekannt ist. Dieser Sachverhalt war Anlaß, in der Festschrift beide Wanderfreunde besonders zu erwähnen.

Wanderführer im Ruhestand.

Das langjährige Bestehen der Wandergruppe hatte auch die natürliche Folge, daß eine Anzahl von Wanderführern im Laufe der Zeit leider auch ihre letzte Wanderung antreten mußte und andererseits auch verdiente Wanderführer wegen Alter oder Krankheit in den Ruhestand traten. Sie sind aber bei den anderen Vereinsveranstaltungen natürlich noch in unseren Reihen. Zu diesen Führern, an deren schöne Wanderungen wir uns nach wie vor gern erinnern, gehören: Heinz Denker, Reinhard Billerbeck, Karl Neuhaus, Willy Ebbmeyer und Dr. Oswald Voigt.

Mit unserem Dank an sie verbinden wir den Wunsch, daß sie auch, wie es gelegentlich geschieht, an kleinen Teilwanderungen teilnehmen oder zum Abtrunk kommen, damit sie auch insofern noch bei uns sind.

Aus der Ehrenurkunde:



Wandern, der Weg ist das Ziel



Wanderung mit der Ehrenurkunde unter dem Arm



Noch mit Vater Stubbe



Aus alter Zeit



Ehrenrunden

Die Wandergruppe hat seit der Währungsreform die Wanderung von Ehrenrunden eingeführt und in dieser Zeit 18 Ehrenrunden gewandert, und zwar folgende:

18. 6. 1950

- 9. 4. 1949 **Ehrenrunde 80. Geburtstag Adolf Stubbe**
Rund um den eisernen Anton
F ü h r u n g : Henry Göthe
- 18. 6. 1950 **Ehrenrunde 70. Geburtstag Wilhelm Abt**
Rund um den Hermann
F ü h r u n g : Henry Göthe
- 7. 10. 1950 **Ehrenrunde 70. Geburtstag Hermann Holle**
Wanderung Hünenburg-Waldfrieden
F ü h r u n g : Wanderwart
- 1. 8. 1953 **Ehrenrunde 80. Geburtstag Otto Bovensiepen**
Wanderung nach Kracks
F ü h r u n g : Otto Niehaus
- 10. 4. 1954 **Ehrenrunde 85. Geburtstag Adolf Stubbe**
Wanderung nach Deppe
F ü h r u n g : Otto Bovensiepen
- 19. 12. 1954 **Ehrenrunde 75. Geburtstag Henry Göthe**
Wanderung Waldfrieden
F ü h r u n g : Wanderwart
- 19. 6. 1955 **Ehrenrunde 75. Geburtstag Wilhelm Abt**
Wanderung Welsede
F ü h r u n g : Karl Spilker
- 15. 10. 1955 **Ehrenrunde 75. Geburtstag Hermann Holle**
Wanderung Kreuzkrug Dornberg
F ü h r u n g : Karl Neuhaus
- 1. 12. 1957 **Ehrenrunde 70. Geburtstag Theo Streich**
- 14. 6. 1958 **Ehrenrunde 70. Geburtstag Oswald Röhrich**
Wanderung Bärental
F ü h r u n g : Kurt Pahls
- 26. 7. 1958 **Ehrenrunde 85. Geburtstag Otto Bovensiepen**
Wanderung Werther
F ü h r u n g : Albert Sadek

- 17. 1. 1959 **Ehrenrunde 75. Geburtstag Karl Sadler**
Wanderung Senne
Führung: Ferdinand Kleim
- 23. 1. 1960 **Ehrenrunde 80. Geburtstag Henry Göthe**
Wanderung Dalbker Krug
Führung: Hans Hoffmann
- 26. 6. 1960 **Ehrenrunde 80. Geburtstag Wilhelm Abt**
Rund um Springe
Führung: Reinhard Billerbeck
- 19. 5. 1962 **Ehrenrunde 70. Geburtstag Otto Niehaus**
Wanderung Deppe
Führung: Wanderwart
- 14. 7. 1962 **Ehrenrunde 70. Geburtstag Reinhard Billerbeck**
Wanderung Glashütte
Führung: Fritz Allersmeier
- 2. 12. 1962 **Ehrenrunde 75. Geburtstag Theo Streich**
Wanderung Dalbke-Oerlinghausen
Führung: Dr. Emil Dustmann
- 13. 6. 1963 **Ehrenrunde 75. Geburtstag Oswald Röhrich**
Wanderung Beller Berg — Himmighausen — Kempen
Führung: Kurt Pahls

Es ist unser Wunsch, daß sich dieser schöne Brauch auch in der Zukunft zu Ehren alter, treuer Wanderfreunde der Wandergruppe fortsetzt. In diesem Jahr werden für uns noch zwei Ehrenrunden fällig.

Unsere Mondscheinwanderungen

Seit Bestehen der Wandergruppe führen wir ein- oder zweimal im Jahr auch eine Nachtwanderung durch, oder, wenn es der Mond will, eine Mondscheinwanderung. Einmal, es war wohl die erste — so um 1931 oder 1932 — haben wir sogar zwischen Detmold und Oerlinghausen in einer Sommernacht alle in der Heide geruht, um nach Weiterwanderung erst am anderen Morgen dann wieder zu Hause einzutreffen.

Unser Wanderkamerad Bertl Sadek, der 1961 leider zu früh verstorben ist, war ein besonders idealer Führer von Mondscheinwanderungen. Jedesmal entwarf er auch schöne Aushänge, von denen wir einen aus dem Jahre 1953 in unserer Chronik festhalten und zur Erinnerung an ihn.

Aber auch unsere anderen „Experten“ für Mondscheinwanderungen, jahrelang Karl Neuhaus und dann Otto Niehaus und seit einigen Jahren Walter Dissmann, seien als gute Führer von Mondscheinwanderungen erwähnt.

Wer ist am 27. Juni von den „Alten Wand'renn“ im Belt?

Niemand — denn Alle sind bei den

Sommer **schein-Wanderung!**

Treff: Endstation Stuken 20 Uhr.

Um 20 Uhr 45 fangen wir im Omnibus

Der Mond ist aufgegangen
In der Nähe der Baggelbacher steigen wir aus. Wir stehen vergnügt dann
am Ufer der Baggelbacher, bis zum Romerort, auf's geht's zum
Lermmann, Kaffee, Stärkung unter den Sternen

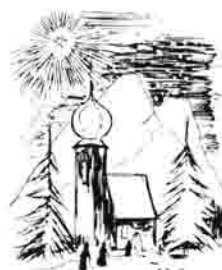
Mörtel zum Rotbrun im Büschprung

Von hier mit dem Omnibus nach Bielefeld, Anfahrts ca. 2 Uhr

Führung: B. Sadek. Deutscher Alpenverein
Sektion Bielefeld

Anzahl begrenzt, höchstens 50 Personen, Anmeldung bei Herrn W. Abt.

Unsere Traditionswanderung in der Adventszeit



Viele unserer Wanderungen sind Traditionswanderungen geworden, aber wenn man von einer solchen spricht, dann ist damit nur eine gemeint, nämlich die, die am 1. oder 2. Advent jeden Jahres durch unsere heimatlichen Berge und durch die Senne führt.

Daß im Jahr 1934 die Traditionswanderung aus einer sogenannten Wanderung zum Schlachteessen nach Dalbke entstanden ist, ist schon an anderer Stelle gesagt. Ernst Hagin führte immer diese Traditionswanderung, auch dann noch, als er den Posten als Wanderwart schon aufgegeben hatte, und zwar bis in die Nachkriegszeit hinein. Erst dann wurde Dr. Emil Dustmann sein Nachfolger. Das war immerhin bereits 1947.

Dr. Dustmann gab der Traditionswanderung, die jedesmal das Wanderjahr abschließt, immer eine besondere Note durch Einschaltung einer Adventsfeier, bei der gelegentlich auch sogar der Nikolaus erschien und die Kleinen bescherzte, während diese uns auch schon einmal stimmungsvolle Adventlieder vortrugen.



Die Adventsfeier vereinte uns gelegentlich auch in den alten Dorfkirchen in Stapelage (evangelisch-reformiert) oder Stukenbrock (katholisch). Im letzten Jahr hatten wir auch Orgel- und andere Konzerte von Detmolder Künstlern, die die Sektion Detmold vermittelte, die sich an unseren Traditionswanderungen seit einigen Jahren beteiligt.

Auch diese Wanderung wird — allein Bielefelder Wanderfreunde gerechnet — in sehr großer Zahl mitgemacht. Häufiger waren es schon über 100 Bielefelder Teilnehmer.

Diese Traditionswanderungen klingen also aus in der adventlich geschmückten Tafel, auf der Äpfel, Nüsse, Gebäck, Bonbons und anderes liegen. Emil organisiert etwas dafür. Seine im Januar 1963 verstorbene Gattin Gretel Dustmann hat mit viel Liebe und Freude jeweils die Gestaltung übernommen, letztmalig auf der letzten Wanderung im vorigen Jahre. Unser Freund Emil wird nun bei unseren Wanderfreundinnen, die übrigens auch früher schon mithalfen, sicherlich Hilfe finden, damit seine Tradition uns erhalten bleibt.

„Alpenradler“



Unsere Sektion hatte auch mehrfach schon eine Radfahrgruppe. Im 2. Weltkrieg war Führer dieser Radfahrgruppe unser alter Freund Emil Glossier, der Ende 1947 verstarb. Wöchentlich einmal fuhr man abends über Land — nach Feierabend. Es waren Rundfahrten durch die Gebiete unserer Heimat, des Landkreises und der Umgebung. Man fuhr beispielsweise nach Jöllenbeck oder zum Kupferhammer (um die Nachtigallen zu hören), nach Steinhagen, nach Patthorst oder nach Halle und dann nach einem fröhlichen Abtrunk nach Hause.

Nach dem 2. Weltkrieg nahm unser alter treuer Freund Henry Göthe diese Fahrten wieder auf, er wurde „Präsident der Alpenradler“. Diese gaben sich schnell eine „Satzung“, Otto Bovensiepen stiftete ihnen ein Banner, das eine „Bannerjungfrau“ jeweils auf den Fahrten mitnahm und Reinhard Billerbeck gab unseren Alpenradlern sogar ein Lied:

Lied der Alpenradler

(Melodie: Des Sonntags in der Morgenstund)

Des Dienstags in der Abendstund
Wie radelt sich's so schön
Durch's Land, wo rings in weiter Rund
Die grünen Wälder steh'n.
Ein jeder ist recht wohlgenut,
Sei groß er oder klein,
Den Alpenradlern tut es gut,
In dieser Pracht zu sein.

Doch mit der Pracht ist's manchmal aus,
Nicht immer geht es glatt;
Der klettert aus dem Graben raus,
Dem ist der Reifen platt.
Er schwitzt sehr, weil's steil aufwärts geht,
Sie kriegt 'nen Ramm ins Bein.
Doch wenn der Imbiß vor uns steht,
Herrscht eitel Sonnenschein.

Die Alpenradler lieben sehr
Die Welt und die Natur,
Die Alpenpracht und fast noch mehr
Die schöne Heimatflur.
Ihr Herz schlägt voller Lieb und Lust
Im trauten Freundeskreis,
Und es glänzt stolz an ihrer Brust
Das Silber-Edelweiß!

In unserem Mitteilungsblatt vom Juli 1952 berichteten wir darüber wörtlich folgendes:

„Alpen-Radler; die gibt es — wie jeder seit der letzten Hauptversammlung weiß — in unserer Sektion auch. Sobald die Tage im Frühjahr so lang geworden waren, daß man nach Feierabend noch um 18 Uhr mit dem Rad starten konnte, traten jeweils dienstags unsere „Alpen-Radler“ unter Führung des bewährten Bergfreundes Henry Göthe zu ihrer Fahrt ins Grüne an. Landstraßen werden gemieden oder nur zur schnellen Heimfahrt vom Ziel benutzt.

Es ist kein Radsport, sondern das Rad ist hierbei nur Mittler, um auch nach des Tages Last und Mühe mindestens einmal in der Woche so auch die Natur genießen zu können.

Eigentlich wollen unsere Alpenradler: Gruppe Göthe, als geschlossener Freundeskreis ganz im Verborgenen blühen; das dürfen sie auch, sie sollen hier nur einmal ins helle Licht gestellt werden, um zu zeigen, daß auch weitere Gruppen von Bergfreunden sich in unserer Sektion zu gleichem oder ähnlichem Tun zusammenfinden

können. Wir sind — fern der Berge — auch mit der heimatlichen Natur eng verbunden, die uns stets zur Verfügung steht und die wir lieben müssen.“

Im Bericht über das Wanderjahr 1952 ist auch folgendes aufgenommen:

„Unser Bericht wäre nicht vollständig, wenn nicht erwähnt sei, daß auch die Alpenradler unter ihrem „Präsidenten“ Henry Göthe von schönen Fahrten durch die Natur berichten können. Das Rehbraten-Essen, mit dem das Radfahrjahr feierlich geschlossen wurde, soll — wie man berichtet — nachahmenswert gewesen sein.“

Die Fahrten der Radfahrgruppe — einer Abteilung der Wandergruppe — fanden solchen Anklang, daß auch Nichtradfahrer gern zum Zielpunkt der Radfahrer kamen, um dort das gesellige Beisammensein mitzumachen.

Im September 1953 berichteten wir folgendes:

„Der Sommer 1953 wurde eifrig benutzt, um wieder Radwanderungen in der näheren Umgebung Bielefelds durchzuführen und zwar jeweils dienstags. Es finden jetzt in den nächsten Wochen die letzten Wanderungen statt und dann soll — wie Henry Göthe versichert — das übliche Rehbratenessen als „Saisonschlußfeier“ wieder steigen.“

Im Bericht zum Wanderjahr 1953 heißt es von den Alpenradlern, „daß sie dienstags wieder fleißig unterwegs waren. Die Räder stehen jetzt in Öl, vom traditionellen Rehbraten meinte man, er läge in Essig“. Auch 1954 waren die Alpenradler weiterhin unterwegs, allerdings in diesem Jahr durch Regenwetter stark behindert. Man war schließlich wohl auch 1955 noch unterwegs, aber dann kam das Radfahren, obwohl sicherlich das gleiche Interesse dafür vorhanden war, zum Ruhen, weil — ja warum eigentlich? Wenn auch der „Herr Präsident“ mittlerweile jetzt fast 84 Jahre alt geworden ist, er wäre immer noch — wie wir von seinen unentwegten — niemals verkürzten Wanderungen in unseren Reihen wissen und auch von seinem Skifahren im Hochgebirge — ein rüstiger Führer. Er macht es aber nicht mehr. Wir sind sicher, daß sich gelegentlich — irgendwann — wieder bei uns in der „Fahrradstadt Bielefeld“ in unseren Reihen eine Radfahrgruppe aufmachen wird.

Die Sonnabend-Kurzwanderungen

Die jüngste Neuschaffung der Wandergruppe sind die Sonnabend-Kurzwanderungen, die wir einführen konnten, nachdem wir vierteljährlich einen Veranstaltungsplan der Sektion herausgeben, in dem die Termine der Kurzwanderungen an den Sonnabenden erscheinen, an denen keine Wanderung laut Plan stattfindet. Es wird nur der Treffpunkt angegeben, der monatlich unterschiedlich ist, und zwar in den geraden Monaten am Landgericht und in den ungeraden Monaten im Museumsgarten. Diese Wanderungen erfordern keine Planung, keine Vorwanderung, keine Führerfestsetzung. Man kommt zusammen, beschließt das Ziel und den Führer und wandert.

Zur ersten Wanderung erschienen, was für die Chronik festgehalten werden soll:

Karl Sadler, Liesel Wiegmann, Walter Dissmann, Marie-Adeline Braune, Lotte Hoffmann, Hilde Zwillius, Henry Göthe, Oswald Röhrich und Otto Hoffmann.

Es ging zum Rosenhof unter der Führung von Karl Sadler, der hier überhaupt neben Henry Göthe und Otto Hoffmann sehr aktiv wurde. Inzwischen sind schon sehr viele Wanderungen gewesen. Es beteiligen sich immer wieder neue Wanderfreunde, besonders unser Wilhelm. Insbesondere in der Ferienzeit wurden diese Kurzwanderungen sehr begrüßt. Manch einer hat sich schon gewundert, welche schönen Schleichwanderwege es in unserem engeren Heimatgebiet gibt. Wir glauben also, daß diese Wanderungen auch eine Zukunft haben werden.



Unsere Wanderpreisträger

Nach der Gründung der Wandergruppe 1930 wurden auch bald **Wanderpreise** eingeführt — zunächst meist noch sehr bescheiden. Für das Jahr 1933 erhielt beispielsweise Dr. Domeier den 1. Wanderpreis in Gestalt eines DAV-Jahrbuches 1924. Aber es war auch anders. Fabrikant Willy Niemann, der damals gern mitwanderte, spendete — als Gegenbeispiel genannt — etwa Mitte der dreißiger Jahre als 1. Damenpreise zwei hübsche Kleider, die übrigens Vera Schulz und Gretel Domeier errangen. Leider haben wir sonst aus dieser Zeit über Wanderpreise noch nichts vermerkt. Bis 1950 erfolgte die Wanderpreisverteilung jeweils am Dezember- oder Januarstammtisch.



Wilhelm Abt erhält als 1. Wanderpreis 1960 eine große Wurst.

Seit 1951 schließt die Wandergruppe alljährlich am 2. oder 3. Advent ihr Wanderjahr ab mit einer Adventsfeier, bei der die Statistik zu ihrem Recht kommt. Es wird die Beteiligung an den Wanderungen im einzelnen und nach der Beteiligung des jeweiligen Wanderfreundes an diesen Wanderungen bekanntgegeben. Diese das Wanderjahr beendende Adventsfeier fand ab Dezember 1951 bis einschließlich Dezember 1957 im Jägerkrug und seitdem in der Habichtshöhe statt. Unser Wanderfreund Musikdirektor Fritz Gerlach hat hierbei immer zur Ausgestaltung des Tages mitgewirkt.

Wir wollen jetzt nur noch **statistische** Zahlen darüber wiedergeben:

Die **Gesamtbeteiligung** in den einzelnen Jahren seit der Währungsreform — weiter wollen wir nicht zurückgreifen — war folgende:

	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Herren	90	86	96	92	103	104	101
Damen	124	117	143	143	147	145	127
	214	203	239	235	250	249	228
	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962
Herren	84	104	110	104	93	104	112
Damen	135	147	161	152	146	153	164
	219	251	271	256	239	257	276

Von unseren **Wanderpreisträgern** können hier nur — um der Jahresstatistik gerecht zu werden — jeweils die Preisträger des 1. Wanderpreises eines Jahres bekanntgegeben werden, wobei in einem Jahr mit gleichen Leistungen ab und zu mehrere erste Preisträger vorliegen:

	Herren	Damen
für		
1948:	Kurt Wonneberger (jetzt Düsseldorf)	Suse Dreyer
1949:	Reinhard Billerbeck	Suse Dreyer
1950:	Karl Poeschel (jetzt Düsseldorf)	Anni Bielenberg
1951:	Walter Dissmann	{ Anni Bielenberg Greta Göthe Gerda Meyer Margret Schmundt

1952:	{ Walter Dissmann Kurt Pahls	{ Suse Dreyer Anni Bielenberg Grete Erking
1953:	Karl Spilker	
1954:	{ Walter Dissmann Erich Neumann	{ Suse Dreyer Elsa Neumann
1955:	{ Walter Dissmann Erich Neumann	{ Elsa Neumann Frieda Rose
1956:	Heinz Gieselmann	Elisabeth Bühner
1957:	Erich Neumann	Elsa Neumann
1958:	Heinz Gieselmann	Lotte Gieselmann
1959:	Heinz Gieselmann	Elisabeth Billerbeck
1960:	{ Wilhelm Abt Walter Dissmann Heinz Gieselmann	Lotte Gieselmann
1961:	{ Friedrich Meier Hugibert Klauenberg Karl Domeier	{ Gretel Domeier Rosemarie Wittig
1962:	Friedrich Meier	Lotte Gieselmann

Mehrmals einen 1. Preis seit 1949 erhielten — wobei wir andere erworbene Wanderpreise mitnennen — folgende:

Herren		Damen	
1. Walter Dissmann: (8 Wanderpreise)	5mal 1 3mal 2 1mal 3	1. Suse Dreyer: (6 Wanderpreise)	4mal 1 2mal 2
2. Heinrich Gieselmann: (6 Wanderpreise)	4mal 1 2mal 2	2. Elsa Neumann: (6 Wanderpreise)	3mal 1 3mal 2
3. Erich Neumann: (4 Wanderpreise)	3mal 1 1mal 2	3. Lotte Gieselmann: (5 Wanderpreise)	3mal 1 1mal 2 1mal 3
4. Friedrich Meier: (2 Wanderpreise)	2mal 1	4. Anni Bielenberg: (4 Wanderpreise)	3mal 1 1mal 2

Mindestens zwei Preise erhielten seit 1949:

Herren		Damen	
1. Karl Sadler:	2mal 2 1mal 3	1. Gerda Meyer:	1mal 1 1mal 2 2mal 3
2. Richard Eberspächer:	3mal 3	2. Gretel Domeier:	1mal 1 1mal 2 1mal 3
3. Karl Domeier:	1mal 1 1mal 2	3. Elisabeth Billerbeck:	1mal 1 1mal 2
		4. Adeline Braune:	4mal 2 1mal 3
		5. Marie Obst:	1mal 2 1mal 3

Nur einmal ein Wanderpreis seit 1949 entfiel auf folgende jetzt noch mitwandernde Wanderkameraden:

Herren		Damen	
Wilhelm Abt:	1. Preis	Grete Erking:	1. Preis
Reinhard Billerbeck:	1. Preis	Margret Schmundt:	1. Preis
Kurt Pahls:	1. Preis	Rosemarie Wittig:	1. Preis
Hugibert Klauenberg:	1. Preis	Gertrud Brendel:	2. Preis
Gerhard Glossier:	2. Preis	Marlis Grote:	2. Preis
Otto Niehaus:	2. Preis	Renate Koch:	2. Preis
Max Domeier jr.:	2. Preis	Lore Helsinger:	3. Preis
		Waltraud Oberschelp:	3. Preis
		Berta Cordes:	3. Preis
		Liesel Wiegmann:	3. Preis
Damen			
Elisabeth Bühner:	1. Preis		
Grete Göthe:	1. Preis		

Es wurden auch jährlich Kinder-Jugendpreise verteilt. Diese entfielen:

mehrfach auf Ilse Dustmann	Dorle Domeier
Heinau Göthe	Karin Neumann
Max Domeier	Karl Domeier

einmal auf Anneliese Göthe, Gunther Franke, Rüdiger Franke.

Unser Fotowart Ernst Pechmann hat einmal die Preisträger aufgenommen.



aus 1960

Skigruppe

gegründet 1946/47

Vorgeschichte

Als unsere Sektion gegründet wurde, steckte der Skilauf in den nordischen Ländern noch in den Kinderschuhen; als er sich auch die Alpen eroberte, geschah das zunächst auch nur in besonderen Kreisen. Erst nach dem 1. Weltkrieg setzte ein größeres Aufkommen des Skisports ein. In unseren norddeutschen Sektionen kam das Skilaufen als Aufgabe der Sektionen dennoch nur langsam zum Zuge. Es war zunächst auch nur ein Handeln weniger Bergfreunde, die den Skilauf dabei nur so am Rande als etwas ansahen, das auch alpin von Bedeutung war.

In den 30er Jahren wurde aber vom Hauptverein aus darauf gedrungen, Skiabteilungen zu gründen. Die Sektion Bielefeld bekam dann auch ihre erste Skigruppe, die sich damals übrigens zunächst „Ski-Turn- und Gymnastikgruppe“ nannte und deren Leitung Studienrat Wilhelm Lüdemann als Skiwart übernahm. Man sprach bei uns natürlich nur kurz von Skigruppe. Über das Entstehen dieser Gruppe hat unser Bergfreund Studienrat Lüdemann an anderer Stelle unserer Festschrift berichtet. Heute besteht diese Gruppe — nachdem sich nach dem 2. Weltkrieg bei uns eine neue Skigruppe bildete — als Gymnastikgruppe weiter. Dennoch mußte sie hier als die Wurzel des Skilaufs in unserer Sektion vorweg genannt werden, ehe wir über die Geschichte unserer heutigen Skigruppe Ausführungen machen. Das Ende des 2. Weltkrieges führte also zur Gründung unserer jetzigen Skigruppe.

Die drei Skiwarte

seit der Gründung der Skigruppe im Jahre 1946/47 waren

Karl Wessling

von 1946/47 bis Ende 1949

(leider steht uns von ihm kein Bild zur Verfügung)



Heinz Thiel

von 1950—1954



Werner Niemeyer

seit 1954

Skifreunde, die teils schon im Alpenverein waren, wie Paul Herkströter, Walter Dissmann und andere trafen sich 1946 mit jungen skibegeisterten Bielefelder Freunden des Skilaufs und man beriet miteinander, sollte man einen „Skiclub Bielefeld“ gründen oder gab es noch den Alpenverein, in dem man eine Skigruppe aufbauen konnte. Die Meinungen gingen auseinander, aber die Mehrzahl war dann doch für Anschluß an den Alpenverein.

Man suchte Dr. Domeier, der in Vertretung des in Bersenbrück wohnenden 1. Vorsitzers Bienz die Vorstandsgeschäfte führte, auf und man wurde bald einig, daß eine eigene neue Skigruppe der Sektion Bielefeld gegründet würde.

Die Skifreunde wählten aus ihren Reihen den Buchbinder Karl Wessling zu ihrem Vorsitz, der sich mit viel anzuerkennendem Eifer der neuen Skigruppe widmete.

Aus dieser Zeit der jungen Skifreunde, die im Winter 1946/47 zu uns kamen, sind mittlerweile viele aus beruflichen Gründen in andere deutsche Lande verzogen. Von den Aktiven der damaligen Zeit finden wir bei uns noch die Namen von Heinz-Günther Mühlhoff, Heinz Eimbeck, Thea Henseler, Robert und Agnes Schulze, Hans-Günter Roth, Heinz und Eva Tiel, Heinrich Barkhausen, Wilhelm Waldhausen und andere, die mittlerweile auch schon zu den „ganz Alten“ gehören.

Die Skigruppe suchte damals auch noch die kameradschaftliche Verbindung zur Wandergruppe, einige traten ihr sogar bei, und es war schon eine schöne Zeit, als es 1947 bis 1949 unter Karl Wessling rund ging.

Wir erinnern uns der geselligen Abende und Nikolausfeiern in Brands Busch, wo Agnes Schulze (damals Schlingmann) und Heinz Eimbeck und andere, deren Namen entfallen sind, Schwung in die zünftige Feier brachten oder auch der Nikolausabend bei Peter auf dem Berge.

Kurz entschlossen wurde beispielsweise am 12. März 1949 zu einem Hüttenfest eingeladen, wie dargestellt.

SKI-GRUPPE
Sektion Bielefeld

Einem der Postkings


Wir laden Sie zu unserem am 12. März 1949, um 19 Uhr stattfindenden zünftigen

„Hüttenfest“


im Restaurant Henke, Bielefeld, Güntersloh-Str. herbei!

Siehe Sie mit dem auf dem Hüttenfest angekündigten Skistiefel mit 24
als ein wertvolles Geschenk für ein festliches Festessen. — Eintritt DM 1,-

Ski-Heil! L. A. Karl Wessling.



Ski-Gruppe Sektion Bielefeld




Jahresspiegel
1948

*

Ski-Gruppe
Deutscher Alpen-Verein
Sektion Bielefeld

Über die Leistungen des Jahres 1948 auf Wanderungen der Skigruppe gab Karl Wessling unter eigener Verantwortung und nach eigenem Entschluß einen Jahresspiegel 1948 wie abgebildet heraus.

Er enthält Berichte über Feiern und Wanderungen von Agnes Schlingmann (jetzt Schulze), Thea Henseler, Christa Walkenhorst (jetzt Huttel), Grete Brinkmann, Gisela Gück, Günter Granzo, Lotte Schröder, Margit Sachs, Lotti Siebert, Karl Wessling, Heinz Pietschmann, Irmgard Lukan, Heinz Huttel, Edith Feldmann und Waltraud Röhrich.

Unser Freund Richard Eberspächer war 1947 — die Anfänge gehen aber auf 1946 zurück — schon Freund und Gönner unserer jungen Skifreunde. Er besorgte

Autobusse, wo es notwendig war, nahm auch gelegentlich an den Feiern teil und half ihnen hier und dort mit Rat und Tat. Wir wollen zwei Berichte aus diesem Jahresspiegel von zwei Skikameradinnen festhalten, um den Blick auf diese Vorwährungszeit, wo alles einfacher, aber vielleicht deshalb gerade schöner war, zurückzulenken. Wir geben diese Berichte im Anschluß an diese Geschichte der Skigruppe.

Über welche großen Mitgliederzahlen unserer jungen Skigruppe damals verfügte, konnten wir feststellen, als am 24. Oktober 1948 die Fahrt nach Willingen — Usseln zum „ersten Spatenstich“ ging, wobei die Skigruppe einfach auf einem nur mit Sitzbrettern versehenen Wagen in großer Zahl die Fahrt mitmachte. Heinz Huttel hat darüber auch einen sehr launigen Bericht mit etlichen, sicherlich nicht böse gemeinten Seitenhieben auf andere angefertigt, der ebenfalls im Jahresspiegel 1948 nachgelesen werden kann. Insbesondere unser Dr. Domeier bekommt in diesem Bericht neben anderen bevorzugt dies und jenes lustig angekreidet, was zwar richtig dargestellt, aber in der Schlußfolgerung doch danebenhaut. Aber es liest sich selbst für den Wanderwart so nett, daß es ganz verständlich ist, daß dies bei den anderen Schadenfreude auslöste. Das war also Skigruppe in der Anfangszeit, zu der wir auch noch folgendes an Ereignissen berichten können.

Im Herbst 1948 erklärt die damalige Landesarbeitsgemeinschaft in Hagen, sie könnte für unsere Mitglieder billig richtige Skistiefel liefern, die fast niemand mehr besaß. Wir haben uns sofort entschlossen, Skistiefel zu bestellen, spätestens Weihnachten sollten diese Skistiefel geliefert sein. Unsere Sektion erhielt aber nichts zugeteilt. Wir wurden auf den Januar vertröstet. Schließlich haben wir uns die Stiefel, die aus Hessisch-Oldendorf kamen, wie wir mittlerweile erfuhren, in Hameln abgeholt, um damit ein unerfreuliches Kapitel zu schließen.

Wintersportzüge nach Willingen und Usseln führen 1948 noch nicht, sie wurden von der Reichsbahn erstmalig wieder für Januar und Februar 1949 angekündigt, allerdings noch zu sehr hohem Fahrpreis. Man knüpfte dann erst an die Vorkriegszeit an.

Ab Januar 1949 hatte die Skigruppe ihre Zusammenkünfte im Winter monatlich einmal — im Sommer zweimal — donnerstags im Westfalenhaus am Kesselbrink.

Die Skigruppe fuhr im März 1949 noch in das Sauerland und auch in den Harz, weil im übrigen 1949 ein schneearmer Winter war. Im Sauerland konnte der 19 Jahre alte Gerhard Hauck dabei erstmalig bei Skiwettkämpfen für die Skigruppe auftreten. Otto Steinbach entwickelte damals ein bemerkenswertes Organisationstalent. Im März 1949 haben wir durch freundliche Vermittlung der jungen Sektion Hameln noch einige der bestellten Skistiefel erhalten können.

Im April 1949 nahm Walter Dissmann, der damals auch in der Skigruppe sehr aktiv war, auf der Schwarzwasserhütte an einem Lehrgang für Lehrwarte teil. Er wurde Übungsleiter.

Am 17. Oktober 1949 sprach dann auf besondere Einladung erstmalig bei uns Christl Cranz in der Skigruppe über „Kreuz und quer durch den Skilauf“. Der Vortrag fand bei allen Sektionsfreunden — und sogar in der Bielefelder Bevölkerung — Beifall und Anerkennung.

Ende des Jahres 1949 legte der Skiwart, Karl Wessling, sein Amt nieder, da ihm seine Berufsarbeit keine Zeit mehr ließ. Sein Nachfolger wurde Heinz

Thiel, der damit dann auch in den Vorstand eintrat. Die Skigruppe verlegte zur gleichen Zeit ihren Stammtisch in das Restaurant „Goldener Stern“, Herforder Straße 7, das heute nicht mehr existiert. Die Zusammenkünfte waren 1950 freitags abends. Der Skigruppenkasten kam am „Goldenen Stern“ auch unter.

Im Jahre 1950 fuhren die Wintersportzüge auch erst ab Paderborn, also ab Bielefeld noch nicht. Das war für unsere Skifreunde sehr unbefriedigend. Im Frühjahr 1950 wurde unser Skifreund Heinz-Günther Mühlhoff nach Teilnahme an einem Lehrgang für Alpinen-Skilauf vom Deutschen Alpenverein München als ordnungsmäßiger Lehrwart für Alpinen-Skilauf bestellt.



(Skilehrwart entsprechend)

Das war wieder eine sehr erfreuliche Tatsache. An einem solchen Kurs nahm alsdann anschließend mit gutem Ergebnis auch Erwin Stein teil.

Unser neuer Skiwart, Heinz Thiel, organisierte die Skigruppe jetzt durch Heranziehung von Mitarbeitern. Er betraute mit Aufgaben:

	Mitgl.-Nr.
1. Kassenführung: Hans Hermann Niediek	672
2. Durchführung von Fahrten: Robert Schulze	524
3. Für Skilaufausbildung und Sport: Heinz-Günther Mühlhoff	368
4. Als Frauenwartin: Gisela Gück	196

Im Sommer 1950 entwickelte sich aus der Skigruppe heraus die Klettergruppe. Unsere Skifreunde betätigten sich im Sommer überwiegend mit Klettern. Wir berichten hierüber aber eingehender im Abschnitt Klettergruppe und begnügen uns hier mit dem Hinweis. Es kam auch bald zu einer organisatorischen Trennung, weil diejenigen, die nicht kletterten, ebenso wie diejenigen, die nur kletterten, und nicht skiliefen, dies wünschten.



Es wurde Januar 1951, bis die Bundesbahn bekanntgab, daß bei günstiger Schneelage Wintersportzüge mit 50% Ermäßigung nach Willingen — Usslen fahren. Bielefeld ab 5.20 Uhr, Ankunft Willingen 8.39 Uhr, Rückfahrt 19.14 Uhr und Ankunft in Bielefeld 22.17 Uhr. Der Zugverkehr wurde wie üblich durch Wimpel angezeigt. Es hat also sehr lange gedauert, daß es soweit kam.

Über den Verlauf des Winterhalbjahres 1951/52 bei der Skigruppe gab der Skiwart Heinz Thiel folgende Rückschau:

„Wie im Winterhalbjahr 1950/51 konnte die Skigruppe auch in diesem Winter in Bielefeld und näherer Umgebung sich wintersportlich nicht betätigen. Die Schneedecke reichte zum Skilauen nicht aus. Man mußte wieder ins Sauerland fahren. Dort waren aber in diesem Winterhalbjahr die Sportmöglichkeiten ausgezeichnet. Es konnte jeder Sonntag bis Anfang März dieses Jahres zum Skilauen genutzt werden. Von den Mitgliedern unserer Skigruppe ist dies reichlich getan worden, da infolge günstiger Fahrtmöglichkeiten die schwierige Frage des Hin- und Rückfahrens bestens gelöst war. Eine Interessengemeinschaft mit einem Bielefelder Verein führte dazu, daß ein Sonderomnibus uns auf Wunsch jeweils zu dem Ort hinfuhr, zu dem wir hin wollten. Die Fahrtkosten waren gering, insbesondere dann, wenn die Skikasse an den offiziell angesetzten Fahrten noch ein wenig als Fahrtkostenzuschuß beisteuerte. Bei allen Fahrten war die Teilnehmerzahl recht groß und für alle waren unsere Fahrten jedes Mal eine Erholung und Entspannung vom Alltag. Es herrschte dabei auch stets eine ausgesprochene gute Kameradschaft.“

An den Stammtischabenden der Skigruppe, die an jedem 1. und 3. Freitag im Monat im „Goldenen Stern“ stattfinden, wurden Vorträge gehalten, die sich mit der Theorie des Skilauens, Skiwachsens, Skibehandlung, Schneearten, Schuhpflege, Erste Hilfe usw. befassen. Sie gaben allen Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Kenntnis zu vertiefen oder wieder aufzufrischen. Auch Vorträge einzelner Mitglieder über selbst durchgeführte Bergfahrten in den Alpen bildeten das Programm des Abends. Nicht unerwähnt darf bleiben ein nur in der Skigruppe gezeigter Film „Schneefrühling im Ötztal“, der sehr interessierte, da er die vielen Fahrtmöglichkeiten in diesem Gebiet zeigte, das teils von unserer Sektion betreut wird.

Die Wintertätigkeit innerhalb der Skigruppe war 1951/52 also sehr rege. Wie schön wäre es aber erst gewesen, wenn die Möglichkeit zum Skifahren auch in Bielefeld gegeben war. Man hätte dann die Anfänger planmäßiger schulen können.“

Unser Skiwart rief im September 1952 seine Skifreunde zur Beteiligung an den Gemeinschaftsskifahrten auf, die der Sektionenverband im Winter 1951/52 erstmalig mit 7 Führungstouren und rund 120 Teilnehmern in die verschiedensten Gebiete durchgeführt hatte. Es hat aber noch einige Jahre gedauert, ehe auch die Sektion solche Führungstouren selbst durchführte, über die wir weiter unten eingehend berichten.

Im Frühjahr 1954 legte dann der Skiwart Heinz Thiel wegen beruflicher Überlastung sein Amt nieder. An seine Stelle trat erst vertretungsweise Werner Niemeyer, den die Skigruppe dann am 10. Februar 1954 endgültig zu ihrem Nachfolger wählte, der damit auch in den Vorstand berufen wurde. Werner Niemeyer führt mithin die Skigruppe jetzt schon im zehnten Jahr. Er nahm selbstverständlich sofort an der Einweihung unserer neuen Hütte am 4. August 1954 zusammen mit seiner Gattin teil.

Die Stammtischabende waren mittlerweile vom Hotel „Goldener Stern“ in das Hotel „Stadt Bremen“ verlegt worden, und zwar nunmehr auf Mittwochabende. Über den Verlauf dieser Stammtische berichtete noch Heinz Thiel:

„Um alle Fahrten planen zu können, trafen sich die Mitglieder der Skigruppe regelmäßig zuerst im ‚Goldenen Stern‘ in der Herforder Straße. Später im Hotel ‚Stadt Bremen‘, da der ‚Goldene Stern‘ der neuzeitlichen Planung weichen mußte. An diesen Abenden wurden Berichte über gemachte Fahrten vorgelesen, Fotos von denselben gezeigt, neue Pläne geschmiedet und geklärt, so daß die Zeit immer sehr schnell verging. Auch die Geselligkeit kam zu ihrem Recht. Das ‚Frühlingsfest‘ und der ‚Nikolausabend‘ waren immer gut besuchte und fröhliche Veranstaltungen, die viel Freude machten.“



Der Skigruppenbericht, den Werner Niemeyer über den Winter 1954/55 erstattet, hebt besonders hervor, daß dieser Winter den geliebten Schnee in reichem Maße gebracht hat, so daß gemeinsame Fahrten in den heimischen Bergen und auch im höheren Sauerland regelmäßig durchgeführt wurden. Für den Winter 1955/56 hat dann die Skigruppe Bielefeld erstmalig eine Skiführungstour mit in Vorschlag gebracht, über deren Verlauf genauso wie über den Verlauf der weiteren Skiführungstouren wir Sonderberichte in unsere Festschrift aufgenommen haben.

In jedem Winterhalbjahr nimmt die Sektion auch ein bis zwei Skivorträge in die öffentliche Vortragsreihe auf. Infolgedessen haben auch Hilde-Suse Gärtner und Christel Kranz mehrfach neben anderen über Skifahr-

ten im Hochgebirge oder im Ausland berichtet. Die Skigruppenberichte, die Werner Niemeyer alsdann jährlich erstattet, zeigen das rege Leben und den schönen Verlauf der traditionellen Nikolausfeiern und die kameradschaftlichen Zusammenkünfte mit den Freunden der Klettergruppe.

Mittlerweile hatte die Skigruppe ihre Stammtischabende in das Handwerkerhaus verlegt, wie sich aus dem Bericht auf der Hauptversammlung im Frühjahr 1959 ergibt. Daß auf den Nikolausabenden selbst der Weihnachtsmann Humor zeigte, sei nur aus nachfolgendem „Fußballbericht“ von ihm ersichtlich, den er auf dem Nikolausabend im Dezember 1958 gab:

„VfB und Arminia müssen mit Rivalen rechnen“

Boß der langsam, aber stetig aufsteigenden AV-Mannschaft ist der bekannte Mittelstürmer Domeier. Er machte sich bereits einen Namen durch seine gewagten Alleingänge, die er zu unhaltbaren Toren einzuschließen pflegt.

Bei diesen blitzschnellen Aktionen erfährt er beste Unterstützung von seinem gut trainierten Rechtsaußen Neumann, wogegen Linksaußen Niemeyer zuweilen durch sein etwas eigenwilliges Spiel auffällt. Trotzdem bleibt seine Taktik ruhig und besonnen zum Besten der Mannschaft.

Die Mittelläufer Dustmann und Volkmann wurden im Verlauf der verschiedenen Spiele zeitweilig stark in die Verteidigung abgedrängt, wo sie jedoch in überlegener Manier ihren Part durchstanden.

Abt in der Verteidigung sieht sich dem drängenden Sturm gegenüber stets in schwierigsten Lagen, denen er nur durch Erfahrung und seine geradezu ungeheure Kondition gewachsen ist.

Manchen harten Schuß mußte im Spielverlauf Torwart Allersmeier auffangen, der jedoch — still an exponierter Stelle wirkend — seiner Mannschaft (und beim jährlich im Januar stattfindenden Traditionsspiel auch dem vielhundertköpfigen Publikum) unschätzbare Dienste erweist.

Zu nennen wäre schließlich noch Reservespieler Götzky, der den ihm gestellten Sonderaufgaben, teils abwartend, teils ausgleichend, stets gerecht wird.

Im übrigen — das sei zum Schluß hervorgehoben — wird die recht diffizile Mannschaft in jeglicher Weise von ihrem Ehren-Spielführer Theo Streich zusammengehalten. Mit der Routine seiner jahrzehntelangen Länderspiel-Erfahrung lenkt er unauffällig jedes Spiel, die Mannschaft durch seine überlegene und für den Laien nicht immer durchschaubare Taktik von Sieg zu Sieg führend.“

Erwähnenswert ist, daß die Skigruppe in vielen Jahren traditionsgemäß zu Silvester eine Fahrt nach Titmaringhausen/Referinghausen machte, das nach dem ersten Spatenstich uns „nahesteht“. Wie gut die Beteiligung dabei ist, mag aus den Grüßen hervorgehen, die wir im März 1960 veröffentlichten:

Silvester- und Neujahrgrüße aus dem Sauerland der Mitglieder: Christel Austmeyer, Erika Lohmann, Klaus Breyer, Gertrud Brendel, Helga Uphoff, Dr. Aribert Bültmann, Ingrid Oberländer, Fred Ostmann, Herbert Plump, Christa Selhausen, Wolfgang Wittiber, Felix Möhle, Peter Riediger, Helga Bierwagen, Irmgard Weihrauch, Gerda Obenhaus, Hans Günter Smaglinski, Willi Hahn und der teilnehmenden Gäste K. Mrongowius, Charlotte Holtz, G. Kirsten, M. Kirsten, G. Riediger, E. Ostmann und Chr. Gronau „von der traditionellen Silvesterfahrt der Skigruppe bei 8° Wärme und wechselhafter Witterung“ (Referinghausen-Sauerland).

Der schneereiche Winter 1962/63 führte dann erstmalig zu Skiwettkämpfen innerhalb der Skigruppe und auch zu einem Skifasching. Darüber berichten wir mit vielen Bildern gesondert.

Das ist alles, was über die Geschichte der Skigruppe gesagt werden kann. Gern hätten wir auch das eine oder andere persönliche aus der Gruppe festgehalten. Aber man ist dort offenbar so mit Skilaufen — im Winter — und so mit Schwimmen — im Sommer — beschäftigt, daß man verständlicherweise dabei für Schreiben wenig Zeit hat. Aber — wir wollen doch soviel in dieser Hinsicht noch sagen: Auch in der Skigruppe haben sich Skifreunde gegenseitig gefunden, um alsdann — in einer Seilschaft kann man wohl nicht sagen — in Zukunft gemeinsam ihre Spuren in den Schnee zu legen. So geht es wohl!? Und abschließend sei auch erwähnt, daß unser Skiwart Werner inzwischen eine kleine eigene Skimannschaft von vier Nachwuchskräften aufgestellt hat. Wenn seine übrigen Skifreunde ihm folgen, dann könnten wir wenigstens schon eine gute Skijugendgruppe aufziehen. Das wäre doch schön. Skiheil.



Wettkämpfe der Skigruppe 1963

Schon in den letzten Tagen des alten Jahres überzog eine dicke Schneedecke unsere heimischen Berge. Wir konnten zu den geliebten Brettern greifen. Es wurde fleißig gewacht, und auf ging's.

Schon bald zogen die ersten Spuren durch den Teutoburger Wald, und unsere beliebteste Tour wurde die Kammwanderung zur Schwedenschanze, wo man schon die erste steilere Abfahrt mit mehr oder weniger geschmeidigen Haxen machen konnte. Von hier ging es dann weiter bis nach Raumann zu unserem Übungshang, der zu Schul- und Tummelzwecken bestens geeignet ist.

Hier versammelte unser Lehrwart Heinz-Günther Mühlhoff seine Schüler jeden Sonnabend und Sonntag zu fleißigem Üben der modernen Skifahrtechnik, und so mancher Schweißtropfen wurde dabei vergossen. War die Teilnehmerzahl sehr groß, so wurde die Gruppe geteilt, und Klaus Grossmann sprang als Hilfslehrwart mit ein. Die schon weiter Fortgeschrittenen wurden bis zum Parallelschwung geführt. Zum Abschluß jeder Übungsstunde hieß es dann „freie Fahrt“. Wie eine verwegene Jagd sauste dann alles hintereinander durch teilweise staubenden Pulverschnee den Hang hinunter. Erst die Dämmerung mahnte uns an den Heimweg.

Am 27. Januar 1963 fanden auf unserem Hang die Vereinsmeisterschaften statt. Die Vorbereitungen

waren nicht ganz einfach. Es mußten Torstangen, Startnummern, Stoppuhren und besonders für unseren Paarlauf noch manches mehr besorgt werden. Dank der Mithilfe unserer Vereinskameraden hat dann die Organisation ausgezeichnet geklappt, und schon bei der Ausgabe der Startnummern glich der Parkplatz bei Raumann einem kleinen Heerlager.



Abmarsch von Raumann



Die Rennleitung

Felix Möhle hatte alle Hände voll zu tun, die 50 Teilnehmer zu versorgen. Um 10.30 Uhr ging der erste Läufer des Abfahrtslaufes über die Piste. Auf den Abfahrtslauf folgte der Torlauf. Es wurden je zwei Durchgänge gefahren, und alle Altersklassen hatten die gleiche Strecke zu bewältigen.

Am Nachmittag wurde als heitere Einlage das „Er-und-Sie-Rennen“ gelaufen. Jedes Paar mußte bei diesem Rennen mehrere lustige Hindernisse überwinden. So galt es, einen Baumstamm zu zersägen, nach einem Schnapszwangsaufenthalt ein Busserltor zu nehmen, durch einen Hulahup-Reifen zu fahren usw. Den Abschluß des Tages bildete ein zünftiger Hüttenabend bei Raumann. Zuerst wurden die Sieger des Tages geehrt und gebührend gefeiert. Danach saß alles vergnügt zusammen, und es wurde noch viel getanzt und zur Laute gesungen.

Für viele begann nun bald der Skiurlaub im Hochgebirge. Dank der guten Trainingsmöglichkeiten hier wird er sicher vom ersten Tage an ein voller Genuß im staubenden Schnee gewesen sein.

DAV-Skiwettkämpfe 27. Januar 1963

Damen, Altersgruppe I

Abfahrtslauf:

1. Beate Bültmann	40,12
2. Erika Lohmann	41,8
3. Helga Boenke	41,9
4. Hiltrud Szwillus	41,14
5. Antje Hellhake	46,2
6. Ingeborg Schulze	64,11

Torlauf:

1. Erika Lohmann	64,11
2. Hiltrud Szwillus	65,6
3. Helga Boenke	67,7
4. Beate Bültmann	74,5
5. Antje Hellhake	79,8
6. Ingeborg Schulze	111,12

Kombination:

1. Erika Lohmann	1:46,9
2. Hiltrud Szwillus	1:48,0
3. Helga Boenke	1:49,6

Herren, Altersgruppe I

Abfahrtslauf:

1. Wolfgang Schrader	37,12
2. Klaus Grohmann	38,7
3. Gerhard Strathmann	39,4
4. Willi Hahn	40,5
5. Wilfried Begemann	41,4
6. Hugo Caretta	41,6
7. Horst Wichmann	41,12

Torlauf:

1. Klaus Grohmann	56,14
2. Willi Hahn	57,00
3. Gerhard Strathmann	61,00
4. Wolfgang Schrader	62,9
5. Hugo Caretta	64,6
6. Wilfried Begemann	64,13
7. Horst Wichmann	70,6

Kombination:

1. Klaus Grohmann	1:35,1
-------------------	--------

2. Willi Hahn	1:37,5
3. Wolfgang Schrader	1:40,2

Damen, Altersgruppe II

Abfahrtslauf:

1. Ilse Petri	36,9
2. Rosel Lipkowski	38,5
3. Brigitte Mruck	38,12
4. Anneliese Fischer	39,3
5. Gudrun Kunze	40,6
6. Gertrud Brendel	43,8
7. Gertrud Schneider	48,3
8. Käthe Zeidler	50,4

Torlauf:

1. Ilse Petri	52,9
2. Rosel Lipkowski	55,8
3. Gudrun Kunze	56,12
4. Brigitte Mruck	59,12
5. Gertrud Brendel	66,7
6. Anneliese Fischer	67,11

Kombination:

1. Ilse Petri	1:29,8
2. Rosel Lipkowski	1:34,5
3. Gudrun Kunze	1:37,8

Herren, Altersgruppe II

Abfahrtslauf:

1. Werner Niemeyer	34,4
2. Heinz-Günther Mühlhoff	34,6
3. Aribert Bültmann	44,10

Torlauf:

1. Heinz-Günther Mühlhoff	47,8
2. Werner Niemeyer	50,7
3. Aribert Bültmann	78,3

Kombination:

1. Heinz-Günther Mühlhoff	1:22,4
2. Werner Niemeyer	1:25,1
3. Aribert Bültmann	2:03,3

„Er+Sie“-Rennen

1. Gudrun Kunze Peter Zeidler	4,40
2. Gertrud Schneider Wolfgang Schrader	5,15
3. Erika Lohmann Gerhard Strathmann	5,30
4. Anneliese Fischer Wilfried Begemann	5,30
5. Beate Bültmann Willi Hahn	5,35
6. Renate Hebel Werner Niemeyer	5,50
7. Margarete Hahn Heinz-Günther Mühlhoff	6,05
8. Hiltrud Szwillus Aribert Bültmann	6,10
9. Käthe Zeidler Horst Wichmann	6,40
10. Rosel Lipkowski Brigitte Mruck	6,45
11. Antje Hellhake Klaus Grohmann	7,20
12. Gertrud Brendel Renate Schrader	7,30
13. Ilse Petri Ingeborg Schulze	7,35

Unsere Ski-Lehrwarte und -Helfer

Heinz-Günther Mühlhoff schon über zehn Jahre Alpenvereins-skilehrwart.

Elard Jacob, der einen Lehrgang für Skilehrwarte mit gutem Erfolg bestanden hat.

Klaus Großmann hat eine Ausbildung als Skilehrwart erhalten. Anneliese Fischer machte auch einen Skilehrwartkursus mit.

Die Bielefelder Zeitungen schrieben zu den Wettkämpfen:

Westfalen-Blatt:

„Jene grün-, blau- oder rotbehosten Zweibeiner waren recht geschickt und flink auf ihren Brettern. ‚Alpenverein verpflichtet schließlich!‘ hatten sie sich gesagt und an den Vortagen nicht gemurrt, wenn Heinz-Günther Mühlhoff, seines Zeichens Lehrwart, sie schalt, als das Wedeln und der Slalom noch nicht so recht klappten. Dafür aber konnte man sich gestern auf den Skihängen Amshausens durchaus sehen lassen: Abfahrtslauf sowie Torlauf klappten großartig. Daß Skiläufer aber auch eine ganze Portion ‚Mumm‘ in den Knochen haben, mußten sie am Nachmittag beweisen. Der ‚Er-und-Sie-Lauf‘ war nur über Hindernisse zu bestehen.“

Westfälische Zeitung:

„Gute Ergebnisse wurden bei den Wettkämpfen des Alpenvereins erzielt.“

Freie Presse:

„Während sich die Schüler der drei Bielefelder Gymnasien an der Schwedenschanze mit vielen Schwierigkeiten abzufinden hatten, um ihre Skimeister zu ermitteln, waren die Mitglieder des Bielefelder Alpenvereins in Amshausen dabei, die besten ‚Wedler‘ innerhalb des Vereins ausfindig zu machen. Die Vereinsmeisterschaft war gut vorbereitet und es klappte wie am Schnürchen.“

Sowohl der Abfahrtslauf wie auch der Torlauf stellten große Anforderungen an die Fahrer. Einige Sportler machten zwar mit dem Schnee nähere Bekanntschaft, doch gab es keine schweren Stürze. Für die rund 40 Teilnehmer bot diese Vereinsmeisterschaft eine gute Vergleichsmöglichkeit in den beiden Disziplinen. Die Zeiten waren zum Teil hervorragend und stellten das Können der Fahrer unter Beweis.“



Kameradschaftshilfe

Anmerkung:
Sämtliche Bilder vom Westfalen-Blatt



„Fahren Sie schon lange Ski?“
„Ja, seit einer Stunde, ich kann nämlich nicht anhalten!“

Ski-Fasching 1963 am Hang



Es war ein Spaß, aber ein gelungener, als sich die Skigruppe am Sonnabend vor Rosenmontag 1963 in lustigen Kostümen am Hang traf.



Wie im Fluge verging die Zeit, angefüllt mit frohem Treiben, sausenden Abfahrten und manchem Scherz. Die fischen und verwegenen Gestalten unter der Leitung von Faruk wurden von unserem Foto-gruppenleiter Ernst Pechmann auf die Platte gebannt. Diese Bilder — von denen wir einige zeigen — mögen für sich sprechen.

Erhört sie ihn?



Die Sektion hofft, daß dieser prachtvolle Skiwinter 1963 der Skigruppe auch Nachwuchs-Ski-Jugend zuführte, die weitere Freunde des weißen Sportes nach sich zieht.

Berichte aus der Skigruppenschrift 1948:

Weihnachtsfeier 1947

Nach etlichem Hin- und Herüberlegen waren wir uns einig geworden, am 20. Dezember 1947 eine Weihnachtsfeier in dem Restaurant „Peter auf dem Berge“ zu machen. Natürlich war das Hinkommen eines der schwierigsten Probleme: denn etliche Kilometer zu Fuß im Schlackerwetter zu laufen, ist für niemand angenehm. — Da war aber wieder einmal unser Freund und Gönner, Herr Eberspächer, bereit, einen Autobus zu besorgen. Unserem Festausschuß fiel ein Stein vom Herzen, denn die Vorbereitungen nahmen doch reichlich die Freizeit in Anspruch und jede Minute mußte noch ausgenutzt werden.

Am 20. Dezember trafen wir uns also gegen 19 Uhr an den Stadtgaragen, wo dann auch der Autobus nicht mehr lange auf sich warten ließ, und mit einigem Gedränge und Gequetsche, wie es ja jetzt im allgemeinen so üblich ist, ging das Einsteigen vor sich und die kleine Reise begann. Erste Haltestelle Kriegerdenkmal. Es vergingen 2, 4, 8 und 10 Minuten. ... Man vermutete, daß noch jemand einsteigen wollte. — Und richtig. —

Weiter ging es auf glatter, mit Schnee und Eis bedeckter Straße bis nach Ueren-trup. Dort irgendwo auf der Straße wieder halten. Man hörte: Die Kapelle mußte geholt werden. Dann kam die Straße zum Peter. Wir Jungen wollten wohl aussteigen und mit schieben helfen, falls der Wagen den Berg nicht schaffen sollte. Aber es klappte und mit festlicher Stimmung betraten wir den für uns ausgeschmückten und im Kerzenlicht erstrahlenden Raum.

Einige Kameradinnen erfreuten mit vorweihnachtlichen Liedern und Gedichten. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder hoben noch die Feststimmung. Als das warme Essen aufgetragen wurde, strahlten die Augen und jedem schmeckte das gut zubereitete Mahl.

Die große Überraschung des Abends sollte aber noch kommen und zwar klopfte es ziemlich derb an die Tür und herein kam der Weihnachtsmann. Diejenigen, die er im schwarzen Buch stehen hatte, wie Dr. Domeier, Herr Eberspächer, Gottfried Henkel usw. mußten zu ihm kommen und Lehren und Ermahnungen annehmen. Auch die Junggesellen bekamen ihren Vers und die Gräfin, nicht zu vergessen der Festausschuß, im Vorsitz von Robert Schulze. Alle Kameradinnen und Kameraden lachten herzlich über die Späße und die Freude war bei allen groß, als die Päckchen vom Nikolaus geöffnet wurden und aus dem großen Sack für jeden ein Stutenmann heraus kam.

Die Kapelle bereitete wieder einmal dem Festausschuß Schwierigkeiten, da sie es nicht für nötig gehalten hatte, zu kommen. Aber auch dieses Problem wurde noch gelöst und nachdem der offizielle Teil beendet war, erfreute eine noch schnell zusammen geholte 3-Mann-Kapelle uns durch beschwingte Tanzmusik. Ferner sorgte für Unterhaltung ein „Sänger zur Laute“, wovon uns die „Blauen Augen von Bielefeld“ noch in besonders guter Erinnerung sind.

Nach etlichen Tänzen sorgte der Festausschuß nochmals für den Magen mit Kartoffelsalat und belegten Brötchen, die wieder großen Anklang fanden.

Und wie es immer war und ist: Die schönen Stunden vergingen nur zu rasch und nachdem uns ein Täßchen Tee mit Rum und die von der Allgemeinheit gespendeten Plätzchen wieder aufgemuntert hatten, kam bald der letzte Tanz.

Um 2 Uhr morgens nahmen alle wieder in dem Autobus Platz, zu dem sich noch ein kleinerer hinzugesellt hatte, und wohlbehalten kamen wir wieder in Bielefeld an.

Alles in allem: Es war dank der Einsatzfreudigkeit des Festausschusses und der Mitwirkung von allen Kameradinnen und Kameraden der Skigruppe ein wohl-gelungenes Fest.

Agnes Schlingmann

Kostümfest 1948

Die Skigruppe auch auf dem Parkett zu Hause. Ausgelassene Stimmung beim Kostümfest in der Gaststätte Möller.

Der Vergnügungsausschuß hatte am 24. Januar zu einem Kostümfest in der Gaststätte Möller am Heimweg aufgerufen und die Skigruppe des Alpenvereins war beinahe vollzählig zur Stelle, um mit ihren Gästen in ein paar heiter beschwingten Stunden die Sorgen und Nöte des Alltags zu vergessen. Um es gleich vorwegzunehmen: Der Tanzabend, mit dem die Skigruppe die Karnevalszeit einleitete, war ein Bombenerfolg. Die Skikameraden hatten mit der Zivilkleidung auch ihre Kümmernisse zu Hause gelassen und die lustige Kostümierung ließ sofort die rechte Feststimmung aufkommen. Was für Kostüme konnte man nicht alles bewundern! Stilechte und kostbare Trachten neben phantasiereichen Improvisationen. Die dunkelhäutige Maharani tanzte mit dem fischen Husarenleutnant und der wilde Cowboy fing sich ein schüchternes Schulblag ein. Und viele, viele andere farbenfrohe Kostüme noch, die nach den Klängen der nimmermüden Hauskapelle in froher Laune durcheinander wirbelten.

Auch in kurzen Tanzpausen war dafür gesorgt, daß keine Langeweile aufkommen konnte. Der Vorsitzende der Skigruppe, Skikamerad Weßling, der eingangs die Mitglieder und die Gäste herzlich willkommen geheißen hatte, stellte sich als geheimnisvoller Fakir aus Hinter-Ober-Vorder-Unterindien vor, dessen „Kraft magisches“ eine überraschend humorvolle Aufklärung fand. Ein Buch mit sieben Siegeln blieb dagegen den meisten Anwesenden sein verblüffender Afra-Trick. Doch wir wollen nicht aus der Schule plaudern. Vielleicht kann sich noch einmal ein größerer Kameradenkreis über dieses „Wunder“ den Kopf zerbrechen. Als weitere Stimmungskanone entpuppte sich der ansonsten recht zurückhaltende Skikamerad Einbeck, dessen urkomische Aufmachung schon allgemeines Gelächter hervorrief. Eine hitzige Flucht vor dem Löffel und ein schmissiger Schunkelwalzer boten weitere Abwechslung. Die lustige „Fahrt ins Blaue“ brachte den Tanzpaaren viel Vergnügen und der Kasse ... das notwendige Eintrittsgeld.

Bleibt nur noch zu erwähnen, daß bis weit nach Mitternacht eifrig getanzt wurde und wohl alle ihren Spaß an dem fidelen Karnevalsabend hatten, an dem leider Skikamerad Robert Schulze in unserer Mitte fehlte.
Thea Henseler

Besteigung des Matterhorns 1951

Unsere junge Bergfreundin Lieselotte Wudtke, die lange Jahre ein sehr aktives Mitglied unserer Skigruppe war und jetzt in Stuttgart lebt, gab uns 1951, als sie 22 Jahre alt war, über ihre Besteigung des Matterhorns folgenden Bericht herein:

Ein Wunschtraum wird Wahrheit

Matterhorn! — Vor welchem Bergfreund ersteht nicht beim Klang dieses Zauberwortes das Bild der gewaltigen Pyramide; in welchem Bergsteigerherzen wird nicht bei diesem Namen der Wunsch übermächtig, einmal dort oben stehen zu dürfen, auf dem Haupt des Riesen! — Auch mir erging es nicht anders — und so manches Mal, wenn wir nach dem Kampf mit einer Wand droben auf dem Gipfel Seil und Schloserei wieder einpackten, fing ich an, von meinen Träumen zu sprechen. „Bist halt bergnarrisch“, wurde mir unmißverständlich bedeutet! Ich habe es selbst geglaubt, doch der Wunschtraum blieb, und heute kann ich berichten, wie er Wahrheit wurde. Urlaub, Paß, Devisen — es hat manchen Schweißtropfen gekostet, doch eines Tages war es soweit! Köln, Basel, Bern — noch erregte der Eispickel Aufsehen; Thun, Lötschenberg, Rhôneal — ja, dort sah man schon, daß man ihn gebrauchen würde, hinauf durch das enge, wilde Tal der Matter-Visp gen Zermatt — konnte die Natur denn noch schöner, noch großartiger werden?

Der frühe Morgen des nächsten Tages weckte mich: Da stand er vor mir, der „Löwe von Zermatt“, zum Greifen nahe und doch im gleißenden Licht der aufgehenden Sonne wie aus einer anderen Welt, erdenfern.

Tagelang durchstreifte ich die Wunderwelt der Viertausender, Weißhorn, Zinal Rothorn, Obergabelhorn, es waren mir vertraute Namen. Überwältigend die kristallene, blendend weiße Pracht aus Schnee und Eis, das gewaltige, aus den Gletschern aufragende Massiv des Monte Rosa. Und hinter allem, über allem immer wieder der mächtige Felszahn in seiner einzigartigen Gestalt! — Oft richtete ich mein Fernrohr hinauf in seine Wände und Grate. Mit den Bergführern stand ich im Dorf auf dem Platz vor der Kirche; die Hände in den Hosentaschen vergraben, den Blick prüfend und sorgenvoll zum Himmel gewandt: Hält das Wetter?? Dann das große Wort aus berufenem Munde: „Aldann, gehn wir halt!“

Mit Umsicht ging's ans Rucksackpacken: Pullover, Ersatzsocken, Mütze, Handschuhe, Schneibrille, Kletterpatschen und Kraftfutter. Gewichtig war er schon, der Bergsack, und gewichtig klangen die Tricuoni-bewehrten Schuhe und der Eispickel. Um 13 Uhr begann der Aufstieg zur Hörnli-Hütte und, wenn ich sage, daß dabei in etwa 4 1/2 Stunden 1600 m Höhenunterschied zu überwinden sind und daß der Weg nur 20 Minuten lang durch Wald führt, dann kann sich jeder Bergsteiger selbst das andere „ausmalen“!

Ein kurzer Abend auf der Hütte am Fuß des Riesen, ein kurzer, fester Schlaf — und um 5 Uhr steigen wir angeseilt bei klarer Kälte die ersten Meter in den Schweizer Grat des Matterhorns ein. Gleich ist der Fels ein wenig vereist, die Finger werden steif, und ich bekomme den ersten Eindruck des Kampfes, der uns erwartet. 1200 m über uns ragt der Gipfel ins Blau hinein, 1200 m reiner Felsklettere! Stark verschneit und vereist bieten sich uns die Flanken und Grate, was natürlich den Anstieg wesentlich erschwert, doch immer wieder muß ich mich umwenden, um die Wunder um mich her nicht zu versäumen. Die blendenden Schneegipfel, die bläulich schimmernden Gletscherströme — plötzlich erglühen sie im brennenden Rot der aufgehenden Sonne. Ein unvergleichlich großartiges Schauspiel, fast zu viel für einen einzelnen Menschen! — Weiter geht unser Weg dem hohen Ziel entgegen, zunächst etwas in der Ostwand, dann direkt auf dem scharfen Grat. Wie gebannt geht dort der Blick in die fast schaurige Tiefe: die unheimlich steilen, vereisten Abstürze der Nordwand hinunter. Noch ein, zwei Seillängen, und in etwa 4000 m Höhe erwartet uns, direkt in den Grat hineingebaut, die Solvey-Hütte, eine recht geräumige, gut ausgestattete Notunterkunft. Für uns gibt es aber nur schnell einen Schluck heißen Tee, und schon liegt vor uns das erste große Schneefeld, die sogenannte Schulter. Auf dem steilen Firn bewährt sich der schwere Beschlag meiner Schuhe, doch schon kurze Zeit später wäre ich dankbar für ein Paar leichte, griffige Kletterschuhe! Denn hier beginnt das schwerste Stück des Anstieges, ein fast senkrecht, äußerst ausgesetztes Gratstück, das mit Hilfe vieler fixer Seile überwunden wird. Freilich, das geht über die Armkraft, besonders, da wir bei der scharfen Kälte mit Handschuhen klettern müssen. Als es geschafft ist, brauche ich schon eine kleine Verschnaufpause, denn noch liegt ja das weite, sehr steile Gipfelschneefeld vor uns.

Ja, und dann stehe ich im schneidenden Wind unter einem glasklaren Septemberhimmel auf dem Gipfel meines Traumberges! Ein fester Händedruck — Worte werden da droben sinnlos, klanglos! Tief in den Anorak gehüllt stehen wir wenige, doch unendlich lange Minuten auf dem kurzen, messerscharfen Grat, den der Schnee vom Gipfel noch übrig ließ. Ein wenig balancieren muß man; die eine Fußspitze schaut hinunter nach Italien, die andere gegen die Nordwand. 4500 m hoch stehe ich, so unendlich fern alles Irdischen, und kann nur noch schauen schauen! Dort Jungfrau, Eiger und Mönch, dort der Monte Rosa, dort die Kette der italienischen Alpen der Montblanc!

Keine 10 Minuten später beginnt der lange, anstrengende Abstieg, zuerst in arger Kälte, dann über sehr weichen, unsicheren Schnee in brütender Hitze. Und als eine wahre Fata Morgana schwebt uns ein Maß Bier vor Augen.

Genau nach 9 Stunden, um 2 Uhr mittags, empfängt uns — den Führer und mich — vor der Hütte ein kleiner Begrüßungsjubel, den ich mir strahlend gefallen lasse. Kaum kann ich es selbst glauben, daß nun schon alles hinter mir liegt, daß ich wirklich dort droben gestanden habe — auf dem Berge aller Berge — auf dem Gipfel des Matterhorns.
Lieselotte Wudtke

**Fahrtenbericht über die erste Skiführungstour der Sektion Bielefeld
im Februar 1956 zur „Neuen Bielefelder Hütte“**



Zünftig mit Ski und Rucksack haben wir am 4. Februar 1956 die Fahrt zur Bielefelder Hütte angetreten. In unseren Herzen war frohe Erwartung und eine feste Hoffnung auf Sonne und recht viel guten Schnee. Wir sollten nicht enttäuscht werden.

Außer den heimischen Skikameraden haben sich auch aus Aachen und Bochum drei Teilnehmer gemeldet, so daß wir zu neun Personen eine Urlaubsgemeinschaft bilden konnten.

Die Liegewagen des Alpenvereinszuges haben die Hinfahrt angenehm gestaltet. Die Verspätung von fünf Stunden bis Innsbruck hat uns nicht aus der Ruhe bringen können, wir hatten ja Urlaub, und was machen da Stunden aus, wenn man noch 14 schöne Tage vor sich hat. Ein Autobus brachte uns nach Ötz, der zweiten Heimat unserer Sektion. Schwer ächzten die Dächer hier unter der Schneelast, nur die Sonne war nicht zu bewegen, uns einen Begrüßungsstrahl zuzusenden. Dem Hüttengebiet mit dem Acherkogel galt unser erster Blick, dann hieß es „futtern“ und der Aufstieg begann. Vier Stunden — die wir unterwegs waren — seien bei den Schneeverhältnissen eine gute Zeit, mußten wir uns sagen lassen, als wir gegen 22 Uhr die Hütte erreichten und dort unser Gepäck schon wohlbehalten vorfanden. Vater und Mutter Schöpf haben sich sehr über uns, die ersten Skigäste dieser Saison, gefreut und uns herzlich begrüßt. Eine wohlige Wärme empfing uns in der gemütlichen und sauberen Hütte, und das gute, schmackhafte Essen hat wesentlich zu unserem Wohlbefinden beigetragen.

Nun waren wir oben und in einem herrlichen Skigebiet, das man mit Worten kaum treffend und richtig beschreiben kann. Von der Terrasse der Hütte aus geht es gleich in einer schönen und gar nicht schweren Abfahrt hinunter bis zur Kühtaile-Alm, die wir uns als Uebungs- und Tummelplatz ausgesucht hatten. Schöner und etwas schwieriger ist die Abfahrt zu gestalten, wenn man erst hinter der Hütte aufsteigt, oberhalb des Köpfler quert und dann seine Spuren in den unberührten Schnee talwärts legt. Der wunderbare, 1½ m hohe Pulverschnee ließ uns jede Abfahrt zu einem Erlebnis werden. Aber auch der Aufstieg bringt viele Freuden. Das langsame Steigen lädt zur Betrachtung der Natur ein. Die Tannen bogen sich unter der Schneelast, und die Sonne, die unseren Tatendrang die weitaus meisten Tage wohlätig begleitete, verwandelte den Schnee zu einem einzigen glitzernden Rubin.

Unter der straffen Hand unseres Skilehrers machten unsere Skilaufkünste bald beträchtliche Fortschritte, so daß die erste größere Tour gestartet werden konnte.

Im strahlendsten Sonnenschein sind wir in 2¼ Stunden zum Wetterkreuz aufgestiegen. Eine gute Rundschau war unser Lohn und nach einer ausgedehnten Rast unter der Gipfelwächte ging es in einer wunderbaren Abfahrt hinunter nach Kühtai. Die Abfahrt vom Wetterkreuz nach Kühtai möchte ich als die schönste und lohnendste Abfahrt im Hüttengebiet bezeichnen. Die Dortmunder Hütte war für die folgende Nacht unser Quartier. Ein Aufstieg zur Schwarzmoos-Alm brachte uns am nächsten Morgen das Gebiet um Kühtai näher. Es folgte die Abfahrt über Mareil nach Ochsen-garten, besser gesagt eine Skiwanderung mit leichtem Gefälle durch ein tiefverschneites Tal. Der Aufstieg von Ochsen-garten bis zur Hütte ist in zwei Stunden zu bewältigen. Eine weitere, sehr lohnende Halbtags-tour führte in das Gebiet der Balbach-Alm. Der Aufstieg erfolgte auf der Wetterkreuz-Route und die Abfahrt von den Roßköpfen. Durch einen leichten Anstieg ist die Kühtaile-Alm dann wieder zu erreichen.

Das Gebiet um die Hütte bietet dem Anfänger wie dem Fortgeschrittenen und Tourenläufer ausreichende Möglichkeiten, sich an der Kunst des weißen Sportes zu erfreuen.

Der Abschied von der Hütte und von unseren Hütteneltern, die uns ein vor-treffliches Heim und sehr gute Verpflegung geboten hatten, fiel uns allen schwer. Die Abfahrt nach Ötz wurde noch durchgestanden, und dann folgten zum Abschluß zwei Tage Sölden und Hochsölden. Der Schwarzkogel (3060 m) bereitete uns keine Schwierigkeit mehr. Ein herrlicher Blick auf die Wildspitze war unser Lohn, und die Abfahrt wurde allen zu einem Erlebnis.

Auf der Rückfahrt blickten wir in Ötz noch einmal zu unserer Hütte hinauf, und dann ging es gebräunt und gestärkt der Heimat zu.

Auf Wiedersehen im nächsten Jahr soll die Parole sein.

**Ski Heil!
Werner Niemeyer**

Teilnehmer:

	<u>Sektion</u>
Lore Güse	Bielefeld
Rudolf Kerger	Bielefeld
Fritz Tönsmann	Bielefeld
Hans Tornow	Bielefeld
Werner Niemeyer	Bielefeld
Henner Goos	Bielefeld
	<u>Gütersloh/Bielefeld</u>
Liselotte Villers	Aachen
Heinz Heckes	Aachen
Hubert Dünzer	Bochum



Oben: Die Gruppe beim schmackhaften Mittag-mahl im Hüttensektionszimmer, das mit dem Sfadtwappen geschmückt ist.



Links: Die Fahrtengruppe macht eine kurze Rast auf großer Bergfahrt.

Gemeinschaftsskifahrt der Sektion zur „Neuen Bielefelder Hütte“

22. Februar bis 9. März 1957



In dem gedruckten grünen Heft des Rhein.-Westf. Sektionsverbandes war unter Nr. 7 die Skifahrt zu unserer „Neuen Bielefelder Hütte“ ausgeschrieben, über die folgender Bericht vorliegt:

Nun liegt die schöne Ferienzeit schon wieder hinter uns, und wir müssen uns wieder an das Heimatwetter gewöhnen. In diesem Jahr war die Beteiligung an der ausgeschrieben Fahrt sehr reger. Wir stiegen mit 23 Personen zur Hütte auf und fanden oben sehr schönen Schnee vor, während unten in Oetz schon der Frühling seinen Einzug gehalten hatte. Die Sonne hat uns die ganzen 14 Tage kaum verlassen, so daß wir von früh bis spät auf den Brettern sein konnten, sei es mit dem Skikurs am Hang oder auf Tour zum Wetterkreuz, Wörgltal, Balbachalm usw.

Die Hütte war uns nach den Stunden in der freien Natur immer wieder ein beagliches Heim, und wir werden alle gern an die schöne Zeit zurückdenken.

Werner Niemeyer

An der Fahrt nahmen teil:

	Sektion		Sektion
1. Gisela Banning,	Düren	13. Beate Mellinghoff,	Bielefeld
2. Heinz Barreis,	Düsseldorf	14. Margarete Niemeyer,	Bielefeld
3. Ursula Bartholomay,	Elberfeld	15. Werner Niemeyer,	Bielefeld
4. Ellen Begemann,	Bielefeld	16. Hans Roth,	Bielefeld
5. Marga Boos,	Düsseldorf	17. Hans-Günther Smaglinski,	Bielefeld
6. Klaus Breyer,	Detmold	18. Gisela Schramm,	Dortmund
7. Dr. Aribert Bültmann,	Bielefeld	19. Ernst Schreier,	Bielefeld
8. Oswin Eisen,	Essen	20. Diethild Stahn,	Düsseldorf
9. Franz Fabrizi,	Essen	21. Gerhard Strathmann,	Bielefeld
10. Willi Hahn,	Bielefeld	22. Roswitha Tisborn,	Gelsenkirchen
11. Karlheinz Hannemann,	Dortmund	23. Käthe Zeidler,	Bielefeld
12. Gudrun Kunze,	Bielefeld		

Es waren also von unserer Sektion zwölf und von anderen Sektionen elf Teilnehmer. Ein gutes Zeugnis der Zusammengehörigkeit legte ein Wiedersehens-treffen im Mai 1957 ab. Sämtliche auswärtigen Fahrtteilnehmer waren nach Bielefeld gekommen. Das will bei einer Teilnehmerzahl von 23 schon etwas heißen, und Düsseldorf, Wuppertal, Essen etc. liegen schließlich nicht vor unseren Toren. Das nebenstehende Bild zeigt die Gruppe auf einer Wanderung rund um Bielefeld im Botan. Garten.



(Foto: Gudrun Kuntze)

Fahrtenbericht über die Skiführungstour zur „Franz-Senn-Hütte (2170 m) vom 7. bis 22. März 1959

Nach vielen Vorbereitungen können wir am 6. 3. unsere Fahrt mit der vorgesehenen Teilnehmerzahl von 12 Personen antreten. Außer 4 Bielefelder Skikameraden haben sich Teilnehmer aus Düsseldorf, Köln, Aachen, Krefeld und Wuppertal angeschlossen.

Zünftig mit Ski und Rucksack besteigen wir die vorgesehenen Liegewagen des Alpenvereinszuges. Voller Erwartung im Herzen hoffen wir auf sonnige Tage, Pulverschnee und herrliche Skiabfahrten.

In Innsbruck erhalten wir sofort einen Bus nach Neustift. Es geht damit durch das schöne Stubaital, das den Frühling erwartet. Im Tal ist nur noch wenig vom Schnee zu sehen. In Neustift beziehen wir dann für die erste Nacht unsere Quartiere. Hier lernen wir bereits den Hüttenpächter Falbesoner kennen, der dort in der „Schönen Aussicht“ zu Hause ist. Den Anstieg zur Franz-Senn-Hütte von 4 1/2 Stunden (ohne Gepäck) wollen wir uns für den nächsten Tag aufheben.

Früh am Morgen bei Neuschneefall kommen wir zu Fuß bis zur oberen IBalm, wo wir unsere Skier in Empfang nehmen. In der letzten Stunde bringen uns dann die Skier zur Hütte. Es empfängt uns ein überfülltes Haus, aber zum Trost auch ein kräftiges Mittagmahl. Die zugesagten Betten sind im alpinen Sinne vergeben. Für unsere „Senioren“ läßt sich dann noch etwas tun, und wir übrigen begnügen uns mit der Matratze, wo es nach der ersten „Fühlungnahme“ schließlich auch geht.

Aber dafür bietet uns das Skigelände — sich langsam vor unseren neugierigen Augen von den Wolken enthüllend — die besten Voraussetzungen für die nächsten Tage. Der Blick in Richtung Sommerwandferner und Kräulscharten ist hier als der schönste zu bezeichnen, ein leichtes Gebiet für den Tourenläufer. Ein Aufstieg zur unteren Kräulscharte erscheint uns für den Anfang das Richtige. Kleinere Mängel, meist an den Fellen, können schnell behoben werden. Es folgen Touren zur Turmscharte, Wildgratscharte und zur oberen Kräulscharte.

Wir können so täglich ansteigend unsere Touren durchführen, um in der zweiten Woche unseren weiteren Wünschen nachzugehen. Überanstrengungen sollen vermieden werden, auch um einer erhöhten Unfallgefahr vorzubeugen. Größte Vorsicht beachten wir auch bei den Abfahrten — kleinere Pausen erhöhen die Sicherheit.

Leider wechselt das Wetter ständig, und so bleiben einige Erkältungen unter den Teilnehmern nicht aus. Dank unserem Kameraden Dr. Aribert Bültmann, der sie stets hilfsbereit und schnell wieder auf ihre Skier brachte. Eine Tour bringt uns den langen Anstieg des Alpeiner-Ferners entlang. Steile, wildzerklüftete Seitentäler zu beiden Seiten begleiten uns im Glanz der Sonne, vor uns der große Gletscherbruch und hinter dem Grat wartet majestätisch der Schrankogel auf seine Gäste. Eine weitere Tour führt uns über die Turmscharte zum Wilden Turm und Wilden Hinterbergl, die alle dicht zusammenliegen.

Unser schönstes und größtes Erlebnis ist die Tour zur Ruderhofspitze (3472 m), die wir auf leichtem Gratanstieg zu zehn Teilnehmern ersteigen. Inmitten der Stubaiäer Alpen haben wir dort einen prächtigen Rundblick. Wir sind über einer Wolkendecke, die die Täler noch verschlossen hält.

Drei auserwählte Teilnehmer können sich auch den Südostgrat des Schrankogels (3500 m), nach 5stündigem Anstieg über die Wildgratscharte erobern.

Unsere Abfahrten sind immer sehr wechselhaft im Schnee, unterschiedlich in der Schwierigkeit, und sie werden allen, trotz mancher „Bremsprobe“, in Erinnerung bleiben.

Wegen der Schneeverhältnisse heißt es bei den großen Touren stets früh aufstehen, und wir können die gute, reichliche Mittagsmahlzeit nur verspätet auf der Hütte einnehmen. Nachmittags halten die meisten „Augenpflege“ vor oder in der Hütte. Ganz Unentwegte ziehen es aber vor, einen Teil der Kräulabfahrt auszukosten, oder am Hang die Technik zu vervollständigen.

Der Abschied von der Hütte fällt uns nicht leicht. Bei herrlichstem Sonnenschein genießen wir in Neustift noch den „Gletscherblick“ zum Zuckerhütli.

Wir können gebräunt, ausgeruht und zufrieden die Heimreise antreten, beglückt und in froher Gemeinschaft, mit lohnenden Bergerlebnissen bereichert. —

Ski-Heil! Willi Hahn

Sektions-Ski-Führungstour Rauris 1961

Wir sitzen im A.V.-Sonderzug Richtung Süden. Zell am See. — Endstation. — Der Sonderzug bringt uns nach Rauris. Einweisung in die Zimmer. Alles geht am Schnürchen.

Es schneite tagelang. Einmal regnete es sogar. Wir fuhren Ski. Vormittags und nachmittags sind wir am Hang und üben. Alle, auch die Anfänger, sind besetzt von dem Wunsche, aufzusteigen in die Höhe. Es ist eine Freude.

Da stehen sie alle am Hang und üben weiter. Der neue Skilehrer Hans Wilding übernimmt nun die Anfänger und fortgeschrittenen Anfänger (Gruppe II). Gruppe I strebt zum Lifthang empor. Wir sind unter uns und trainieren eine flüssige Fahrweise.

Abends sitzen wir, zufrieden mit uns und dem Skilauf, gemütlich beisammen.

Endlich klarte es auf. Freitag abend werden die Vorbereitungen zu der ersten Hochtour getroffen. Es geht zum Rettenegg (1988 m). Wir sind jetzt gut in Form und die steifen Knochen sind geschmeidig. Um 6.30 Uhr steigen wir auf. Allmählich wird es heller, und die Sonne kommt über die Berge. Es ist märchenhaft. Tiefverschneite Tannen sind um uns. Hin und wieder ein freier Blick. Nach 2 1/2 Stunden sind wir aus der Waldzone. Vor uns im Gegenlicht die Rettenegg-Alm. Langsam ziehen wir in Serpentinaufwärts und werden oben auf dem Kamm mit einer wunderbaren Sicht belohnt. Vor uns liegt ein Meer von Gipfeln. Der Großglockner mit allen seinen Trabanten. Nordwärts das Steinerne Meer und hinter uns sehen die Radstätter Tauern heraus. Direkt vor uns erhebt sich jetzt viel massiger als von unten der Kramkogel. Schneefahnen wirbeln über den Grat. Alle stehen und staunen. Es sind viele Tourenläufer unter uns. Sie kennen die Berge. Aber jedesmal sind sie neu. Wunderbar!

Bei der Abfahrt queren wir in einen Steilhang. Es sind plötzlich Föhnwolker aufgekommen. Eine abgebrochene Wächte hat sich auf dem Hang verteilt. Wir fahren in großen Abständen und queren bis zur Waldgrenze. Unter uns mehrfaches Bumsen. Die Schneedecke vibriert. Vorsicht! Mehr Abstand halten. — Wir sind im Wald. Wie eine Schmugglerbande schleichen wir durch die Tannen. Hier gilt nur die alte Arlberger Schule (so klein wie möglich machen). Es wurde oft gelacht; denn plötzlich verschwand irgend jemand unter den Tannen. Skistöcke und Handschuhe machen sich selbständig.

Am nächsten Tag stürmte und schneite es. Wir sind wieder auf dem Hang. Aber Montag geht es wieder los: Mit dem Bus nach Wörth (6 km) und dann Aufstieg zum Lercheck. Es bezieht sich wieder. Der Schnee wurde sehr schwer. 300 m unterhalb des Lerchecks fahren wir mit „Bögele“ ab nach Bucheben. Plötzlich im ersten Dritte hören wir ansteckendes Lachen von oben und den Ruf zu warten. HHD hat sicher

wieder einen Witz gemacht. Karin kommt angesaust mit einer grün-roten Spitze in der Hand. Jetzt ist das Lachen an uns. Da kommt der Pechvogel schon mit einer Ersatzspitze angesaust. „Kein Wunder“, sagte Hans-Herbert: „Heute ist der 13.“ Vor dem Gasthaus Bucheben wird noch ein mißglückter Schwung mit anschließendem Kniefall fotografiert — fotogen fallen ist auch eine Kunst — außerdem eine Gruppenaufnahme:



Gruppe I: Nach einer Abfahrt vom Lercheck.

Wir steigen zur Waldalm. Es ist ganz klare Luft. Kaum ein Lüftchen weht. Unterhalb der Einöd-scharte (2100 m) rasten wir lange. Wir können uns nicht satt sehen. Der Blick in die Goldberggruppe ist frei. Am eindruckvollsten ist der mächtige Gipfel des Schar-ecks. Seitwärts auf dem Hirschkopf steht ein Rudel Gensens und beobachtet unser Tun und Treiben. Wir sind ganz allein über dem herrlichen Rauriser Hochtal. —

Badewannen markieren unsere Abfahrts-spuren. Es rauscht und zischt im herrlichen Pulverschnee. Hin und wieder bumst es mal kräftig. Im Café Rießlegger warten wir auf die Nachzügler. „Vater“ unser bestes Stück betätigte sich sehr zuverlässig als Schlußlicht und brachte die Nachzügler mit — er trank ja auch nur Rotwein!

Die Gruppe II mit Hans Wilding hat ihre erste Tour zum Kreuzboden hinter sich. Durch ihre Energie und die Fahrkünste des Hans haben sie es zu zwei netten Touren und einer Hochtour geschafft. Bravo!

Es bricht der letzte Tag an. In aller Herrgottsfrühe geht es aufwärts durchs Gaißbachtal. Gruppe I und II gemeinsam beim Aufstieg. Wie sich die jungen Alpinisten fühlen.



Gruppe II: Auf dem Rettenegg (1988 m) gegen Großglockner u. a.

Nach 1 1/2 Stunden zweige ich mit der Gruppe I zur Seebach-scharte ab. Gruppe II geht weiter zum Rettenegg (1988 m). Erst geht es gleichmäßig im Wald hoch und dann über weite Almen (Seebachalmen) mit teilweise Pulverschnee. Wir genießen diesen Aufstieg, den letzten, wirklich, denn jetzt haben wir uns gerade richtig aufeinander eingelaufen. Bei herrlichstem Sonnenschein sind wir um 10 Uhr in der Seebach-scharte. Unser Blick geht hinüber ins Gasteiner Tal und zum Ankogel.

Hier oben ist harter Windharsch, der Wind hat eigenartige Formen und Mulden geformt. Wir schnallen ab und steigen auf den Scheiblingkopf (2304 m). Unterhalb des Gipfels wird gerastet. Wir sind auf unserem letzten Berg. Wir blicken immer wieder zu dem Kranz der Berge. Es sind viele Bekannte von mir dabei. Jeder Berg ein Erlebnis für sich. Oft schauen wir hinüber zum Rettenegg, um die zweite Gruppe zu sehen. Sie läßt sich nicht ausmachen.

Und jetzt kommt eine wunderbare Querung und Abfahrt durch den Kramgraben mit Pulverschnee bis zur Retteneggalm. Hier stößt die Gruppe II zu uns. Auch sie ist erfüllt von ihrer ersten Hochtour. Es wird wild durcheinander geschnattert, jeder hat etwas Wichtiges zu erzählen. Nach einem ausgedehnten Sonnenbad packen wir uns gemeinsam die Abfahrt nach Rauris. Noch ist der Tag nicht vorbei. Ein bißchen müde, aber doch glücklich stürmen wir nach dem Abendessen das Caféhaus, um unseren Abschied zu feiern.

Am anderen Morgen wieder Sonne, Sonne und so lockender Schnee. — Schweren Herzens packt jeder seine Siebensachen, und bald erklingt das altbekannte „Ta-tü-ta-ta! Alles einsteigen. — Achtung!“ Los geht's und schon fährt der Bus weiter.

H. G. Mühlhoff



Skiführungstour der Sektion Kolm-Saigurn v. 23. 3. — 8. 4. 1962

Freitag, 23. 3. (von Marianne Hunke und Barbara Wulff, Lübbecke)

Mit lautem Hallo begrüßen sich einige Teilnehmer auf dem Bielefelder Bahnhof, die sich bereits vom vorigen Jahr kennen.

In Dortmund am Alpensee-Express finden sich die übrigen zur Gruppe zusammen; dem Zugbetreuer wird verkündet: „Elfmal Zell am See!“



Transport zur Hütte
(Aufnahme H. G. Mühlhoff)

Sonnabend, 24. 3.

Mit viel Vorfreude und zwei neugedichteten Strophen begrüßen wir am nächsten Morgen unseren „Chef“ (H. G. Mühlhoff), der uns bei schönstem Sonnenschein in Zell am See am Bahnhof abholt. Zwei Pkw und ein Milchauto stehen für uns bereit, und als wir in Wörth ankommen, nehmen uns die anderen, die teilweise per Auto gekommen waren, zünftig in Empfang (22 Teilnehmer).

Nach dem ersten gemeinsamen österreichischen Mittagessen fahren wir per Raupe und Lastwagen weiter taleinwärts und genießen den Blick auf die schneebedeckten Berge. Kurz hinter dem Lechnerbauern ist der Lastwagen trotz Schneeketten nicht mehr weiterzubewegen, und wir prüfen unsere Kondition bei dem ersten Fußmarsch vorbei an der Wildfütterung bis zum Bodenhaus, von wo aus uns die Raupe zu unserem Endziel, Kolm-Saigurn (1600 m), bringt.

Nach dem „Einführungs-Stamper!“ werden die Zimmer verteilt, und schon die erste Nacht bietet für jeden die Gelegenheit, sich gründlich abzuhalten.



Kleine Skiwanderung (Aufnahme H. G. Mühlhoff)

Sonntag, 25. 3.

Am nächsten Morgen verschwindet endgültig der Staub von den Brettern, und wir üben zum erstenmal am Hang. Nachmittags wird die Gruppe geteilt. Wie im Vorjahr läuft Gruppe I mit dem „Chef“ (H. G. Mühlhoff), Gruppe II mit dem „Boß“ (Hans Wilding). Nach dem Kurs fühlen sich einige noch stark und machen eine kleine Ski-Wanderung, um die Gegend zu erkunden. Außerdem ist es draußen sowieso schöner als drinnen.

Montag, 26. 3.

Bei strahlendem Sonnenschein wachen wir auf, schnal- len unsere Bretter an und

ziehen wieder zum Hang, um den Lehrplan der österreichischen Skischule weiter zu studieren. Es klappt schon ganz gut, und am Nachmittag versüßen wir unsere „Nicht-Schokoladenseite“ mit Sinalco.

Als lustige Einlage wird unser filmender Sani (Dr. Wiemann, Lage) von einem rasanten Skiläufer in die Tanne geschubst.

Abends überrascht die Gruppe II mit emsigen Vorbereitungen zur ersten Tour auf die Kolmkarscharte und Kolmkarspitze (2529 m). Deshalb ist auch einmal pünktlich Hüttenruhe.

Dienstag, 27. 3.

Mit einer halben Stunde Verspätung — natürlich liegt das an dem nicht pünktlich fertigen Kaffee — zieht die Gruppe II bei Sonnenschein unter lautem Hallo der Gruppe I aufwärts. Im Haus wird es merklich ruhiger, und der Chef spornt nun seinerseits Gruppe I zu noch größeren Hangleistungen an.

Nachdem das Mittagessen aufgetragen ist, stellen wir beruhigt fest, daß der Hund noch lebt und können mit Appetit essen.

Nachmittags spielen wir immer rüber zu dem Hang, wo die zurückkehrende Gruppe II auftauchen muß.

Nach gelungener Tour erzählen sie uns von einem sonnigen Aufstieg, der durch den herrlichen Gipfelblick ins Gasteiner Tal und zum Schareck belohnt wurde. Die Kondition der Tourenläufer beweist sich abends bei Wein und Gesang zur Gitarre.

Mittwoch, 28. 3.

Heute zieht Gruppe I rüber zur Kolmkarscharte bei dichtem Schneetreiben, Gottlob sind die Aufstiegs- und vor allem Abfahrtsspuren der Gruppe II im Neuschnee verschwunden.

Nach einer Stunde Aufstieg wird es klar, aber etwas später fällt der Nebel ein, daher gehen wir nicht weiter als bis zur Scharte.

Die Abfahrt durch tiefen Pulverschnee macht die verpaßte Aussicht wieder wett. Unten angekommen, essen wir im Ammererhof und fahren unsere Bögele an der übenden Gruppe II vorbei zum Hang hinunter. Dabei bauen einige der Gruppe I ihre ersten Badewannen des Tages auf glatter Piste.

Zum Glück ist unsere nie müde Dorothea da, die den heutigen Abschiedsabend von Kolm-Saigurn gestalten hilft. Wir lernen Charleston, twisteln und bewundern Ediths Kosakentanz.

Dank der Umsicht der Gruppe II haben wir heute Holz genug, diesmal in warmen Zimmern zu übernachten.

Donnerstag, 29. 3.

Mit besonderem Elan wachen wir auf und packen unsere Rucksäcke und Skier

für den Umzug zum Ammererhof (A.-V.-Hütte).

Nach der Zimmerverteilung mustern wir mit Zufriedenheit unser sauberes Heim, und pünktlich geht es dann wieder auf Skiern hinaus, um mit unserem neuen Hang Bekanntschaft zu machen.

Nachmittags sondern sich einige Hangmüde ab und bauen bewaffnet mit Spaten die Eisbar zum „steilen Zahn“. Sie wird nach Beendigung des Skikurses zünftig eröffnet und von nun an regelmäßig belagert. Nach dem Abendessen verschwindet einer nach dem anderen, um sein neues Bett auszuprobieren.

Freitag, 30. 3.

Wohl ausgeschlafen ziehen wir wieder an den Hang. Es wird einer der üblichen Übungstage. Abends erleben wir als besondere Darbietung den Auftritt des Briefträgers, der uns einen „vorzithert“. Es wird ziemlich spät dabei.

Sonnabend, 31. 3.

Trotz des ungünstigen Wetters macht sich ein Teil der Gruppe I bzw. II auf zum Seekopf, oberhalb der Fitzentalm.

Nach dreiviertel des Aufstiegs haben wir den schönsten Sonnenschein, wenn es auch ziemlich stürmisch ist. Nachdem wir einen lohnenden Blick hinüber zur Schönfeldspitze hatten, genießen wir trotz des wechselhaften Schnees die Abfahrt über unberührte Hänge. Die Gruppe kehrt mit der Befriedigung heim, daß es sich nun auch wieder in der Hütte aushalten läßt.

Sonntag, 1. 4.

Nachdem wir das Sonntagsfrühstück in Ruhe genossen haben, „toben“ wir wieder auf dem Hang herum, und am Nachmittag geht es mit Skiern bei klarem Sonnenschein zur Wildfütterung und dann zum Bodenhaus hinunter.

Wir haben zwar kein Wild gesehen, aber gefuttern haben wir tüchtig, nämlich im Bodenhaus (1200 m).

Der Aufstieg erfolgte um 18 Uhr, und nachdem wir durch den bereits dunklen Wald gestampft sind, immer noch mit Sonnenbrille auf, tasten wir uns später fast im „Blindflug“ zum Ammererhof zurück (1650 m). Wir gehen früh schlafen, weil wir am nächsten Morgen um 6 Uhr zum Sonnblick aufsteigen wollen.

Montag, 2. 4.

Gepackte Rucksäcke, düstere Mienen und viel Schneefall, so sieht es Montagmorgen aus, als die Sonnblicktour abgeblasen wird. Aber wir haben ja unseren Hang.

Doch nach dem Mittagessen hält es keinen mehr im Tal. Gemeinsam schnallen wir unsere Felle an, und auf geht's zum Märchenkar, das seinen Namen mit Recht trägt. Dieses soll unsere schönste Tour werden.

Unterwegs überraschen uns zwar einige kleine Schneeschauer, doch dann kommt die Abfahrt. Kommentar überflüssig; einfach klassisch, jeder kommt auf seine Kosten, fester Harsch mit 5 cm Pulver.

Selbst beim Abendbrot wird immer noch geschnattert von der großartigen Abfahrt und wieder werden Pläne für den Sonnblick gemacht.

Dienstag, 3. 4.

Gruppe II will heute den ersten Vorstoß wagen zum Sonnblick, aber wieder macht uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Ein Sturm mit Windstärke 10. Wir warten, während Gruppe I noch einmal zum Märchenkar aufsteigt.

Sie haben gegen starken Wind anzukämpfen, werden aber durch herrliche Ausblicke auf die umliegenden Gipfel mit ihren Schneefahnen entschädigt.

Die Abfahrt ist durch Bruchharsch nicht so schön wie am Vortage, aber der Märchenkarausflug hat sich trotzdem mehr gelohnt, als das hoffnungslose Warten der Gruppe II.

Mittwoch, 4. 4.

Der Himmel schneit Tränen zum Abschiedstag der „Tante“ (Fr. Dohmen, Lage). Wir üben den ganzen Tag für den morgen zu erwartenden Torlauf, und abends geben wir unserer „Tante“ eine zünftige Abschiedsvorstellung.

Donnerstag, 5. 4.

Es ist der vorletzte Tag, und wir nutzen jede Stunde auf Brettern aus. Nachmittags folgt die Prüfung für das Leistungsabzeichen, bei der besonders Gruppe I „überragt“ mit ihren Stemmbogen. Bei den Schwüngen sind sie dann einfach nicht

mehr zu schlagen. Jedenfalls macht es allen viel Spaß, besonders der anschließende Torlauf. Abends findet die „Vorabschiedsfeier“ statt. Die Plaketten werden verteilt, und sofort steckt jeder seinen strotzenden Orden an den Pullover.

Der vergnügte Abend findet ein spätes Ende.

Freitag, 6. 4.

Nach einem ruhigen Vormittag haben wir uns für den letzten Nachmittag etwas Besonderes ausgedacht: einen Er-und-Sie-Lauf mit allen Schikanen.

Anschließend ziehen einige Unentwegte nochmals zum Hang.

Dann folgt der Abschiedsabend, jeder scheint sich selbst zu übertreffen. Zuerst werden Preise verteilt für den Er-und-Sie-Lauf, anschließend wird unser Doktor mit einem Orden garniert für besondere Verdienste auf der Nachtpiste. Trotz des fröhlichen Treibens läßt sich der Gedanke an den morgigen Tag nicht ganz vermeiden. Wir nehmen Abschied von wieder gelungenen und unvergeßlichen Skiferien.

Sonnabend, 7. 4.

So schwer wie heute ist uns noch keine Abfahrt gefallen. Jeder guckt sich noch einmal um zum Ammererhof und dem unbezwungenen Sonnblick, den wir uns für das nächste Jahr aufheben. Bis kurz vor Wörth geht die letzte Skifahrt. Dort erwartet uns bereits der Postbus.

In Wörth verabschieden wir unsere Autofahrer und der Rest der Gruppe fährt per Bus weiter bis Taxenbach. Von dort aus mit dem Personenzug bis Saalfelden, von wo wir dann die Heimreise antreten. „Und als wir kamen nach Hause umseht, da wären wir am liebsten gleich zum Sonnblick umgekehrt.“



Skiführungstour unserer Sektion im April 1963

Wir können hier nur folgende Einzelheiten der Skiführungstour 1963 bekanntgeben, die unser Skilehrwart und Beiratsmitglied Heinz-Günther Mühlhoff führte:



Goldberggruppe / Hohe Tauern

Durchquerung der Goldberggruppe vom 5. April bis 21. April 1963. Ausgangshütte: Ammererhof 1634 m, Kolm-Saigurn, Sonnblick 3106 m (Zittelhaus ca. 8 Tage), Scharreck 3122 m. Für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. AV-Sonderzug (Liegewagen), Postbus bis Wörth/Rauris, Transport bis zur AV-Hütte in Kolm-Saigurn.

Wir haben so ausführlich über die Skiführungstouren berichtet, weil sich aus ihnen klar ergibt, daß sich unsere Skifreunde in immer größerem Umfang auch im Hochgebirge am Skilauf aktiv in Gruppen beteiligen. Daß unsere Skifreunde im Winter im übrigen auch zum Skifahren ins Gebirge fahren, versteht sich am Rande. An anderer Stelle ist schon ausgeführt, daß die Skigruppe im Winter 1963/64 erstmalig sogar vier Sektions-Skiführungshochtouren durchführen wird.

Klettergruppe



Im Oktober 1949 konnten wir den Kletterern unserer Sektion, die noch in keiner Gruppe zusammengeschlossen waren, melden, daß in der Nähe des Hohensteins die Sektionen Hameln und Minden gemeinschaftlich als Stützpunkt für die Kletterer eine Hütte fertiggestellt hätten.

Im Juli 1950 haben wir unseren Mitgliedern über den Aufbau einer Klettergruppe folgendes berichtet:

„Unsere Mitglieder Wolfgang Voigt und Erwin Stein, geübte Bergsteiger, haben die Aufgabe übernommen, eine eigene Klettergilde der Sektion aufzuziehen. Es ist von ihnen bereits ein passender Steinbruch in der Nähe Bielefelds als Übungsgelände ausgesucht worden, in dem Lehrgänge für Anfänger durchgeführt werden. Die Sektion hat das erforderliche Klettermaterial angeschafft. Diese Gilde wird bereits von den aktiven am Klettersport interessierten Mitgliedern unserer Skigruppe getragen. Diese haben auch schon

eine erste Kletterfahrt zum Klettergarten am Hohenstein durchgeführt. Am 17. und 18. Juni waren die jungen Kletterer erneut am Hohenstein. Es sind später weitere Kletterfahrten auch in andere Gebiete, wie Bruchhauser Steine, Tecklenburg usw., vorgesehen.“

Der damalige Skiwart Heinz Thiel nimmt dazu Stellung, wie es zu diesem Aufruf kam:

„Als Wolfgang Voigt von den Möglichkeiten eines „Klettergartens in dem Steinbruch am „Halleluja-Kreuz“ erzählte, in dem sogar verschiedene Kletterwege mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vorhanden wären, da lächelte man bei uns. Doch bald konnte er uns von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugen, so daß die ersten Kletterübungen dort begannen. Als dann Pfingsten 1950 die Skigruppe die Pfingsttage in der Hütte der Sektion Hameln am Hohenstein verlebte und dort die Klettermöglichkeiten am Fels des Hohensteins erblickte, da wurden aus vielen begeisterten Skifahrern ebensoviele begeisterte Kletterer. So wurden danach noch viele Fahrten zum Hohenstein gemacht, um in den Wänden die verschiedensten bergsteigerischen Schwierigkeiten am Fels zu erlernen und zu überwinden.“

Weiter unten geben wir den von Eva Thiel über die Hohensteinfahrten erstatteten Bericht wieder.

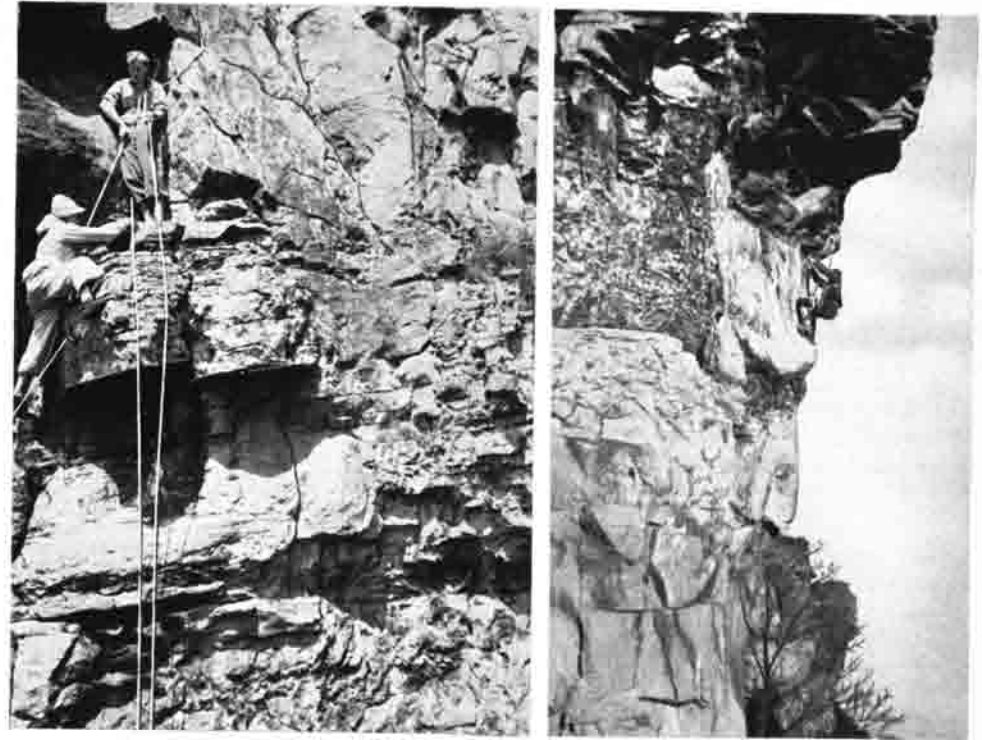
Wolfgang Voigt wurde unser erster Kletterwart und auch zum Vorstand zugezogen. Kletterfreund Hans Roth, der mit Wolfgang Voigt 1950 zusammen im Hochkaltergebiet und im Wilden Kaiser Kletterfahrten durchführte, wurde im August 1951 in München für einen Lehrwartkursus angemeldet, den Roth mitmachte und mit Erfolg bestand.

Im Mai 1950 hatte sich auch schon die Presse für den Klettergarten interessiert und einen Bildbericht gemacht.

Da Wolfgang Voigt leider Bielefeld verließ, wurde Dr. Peter Götzky, seinerzeit noch Oberarzt, sein Nachfolger in der Führung der Klettergruppe. Das Abseilen wurde jährlich bereits unter Einladung von Gästen der Sektion und der Ski- und Wandergruppe an einem passenden sonnigen Herbsttag abgehalten, wobei es nach Eintritt der Dunkelheit traditionellen Glühwein beim offenen Feuer gab.

Aus der Klettergruppe September 1955

Häufiger als bisher führten die Mitglieder der Klettergruppe im Jahre 1955 Fahrten zu den Felsen des Hohensteins bei Rinteln (Bilder) durch. Dabei wurden schon recht schwere Wege begangen: Galten bisher der „Delago“, die „Eule“ oder der „Dülfer“ als extreme Wege, so gelang Rudolf Kerger mit der Durchsteigung der Fledermauswand, die überaus schwierig ist, eine besonders gute Leistung, die er unter sorgfältiger Beachtung aller Sicherungsmaßnahmen durchführte.



Unsere Kletterfreunde am Hohenstein

Nach Vereinbarung des Rhein.-Westf. Sektionenverbandes mit der Freiherrlich von Gaugrebenschen Verwaltung in Bruchhausen wurde in den Herbstmonaten 1955 wieder die Möglichkeit zu Kletterübungen an den Bruchhauser Steinen gegeben. Da diese Felsen z. T. von Falken befliegen werden und als Naturschutzgebiet gelten, war die Einhaltung der Naturschutzgebote besonders zu beachten.

In der Hauptversammlung vom März 1957 schilderte Dr. Götzky als Kletterwart, daß auch Hermann Buhl, als er in Bielefeld weilte, mit unseren Kletterfreunden zum Klettergarten hinausgefahren war. Im September 1957 folgte dann Rudolf Kerger dem wegen beruflicher Überlastung ausscheidenden Dr. Götzky als Kletterwart, er trat auch in den Vorstand ein, wo er sich ebenfalls sehr für seine Freunde einsetzte. Rudolf Kerger kletterte auch in jedem Sommer im Hochgebirge mit Freunden aus Bielefeld und dem Süden. Im März 1959 legte Rudolf Kerger leider schon sein Amt als Kletterwart nieder, weil er nach München zog. Sein Nachfolger schied bald mit einigen Freunden aus unserer Sektion aus. Das letzte Abklettern war noch am 31. Oktober 1959.



Willi Hahn übernahm im Frühjahr 1961 die Betreuung unserer verwaisten Kletterfreunde, um sie wieder zu sammeln und im März 1963 wurden die jungen Mitglieder, die bereits im Steinbruch kletterten, zu einer ersten Sitzung zusammengerufen, aus der sich zwar eine neue Gruppe noch nicht konstruierte, aber hoffentlich doch bald wieder bilden wird.

Die Bergfreunde aus den anderen Sektionsgruppen würden dies ebenfalls begrüßen und gern einmal wieder wie in früheren Jahren zuschauen.

Pfingsten 1950 mit der „Skigruppe“ zum Hohenstein

Pfingstsonntag fuhr nachmittags eine kleine Schar von 17 Kameradinnen und Kameraden frohen Muts trotz des regnerischen Wetters zum Hohenstein. Nach gut zweistündiger Bahnfahrt war Hessisch-Oldendorf erreicht. Nun waren es noch 1 1/4 Stunden Marschweg bis zur Alpenvereins-Hütte. Auch dieses wurde schnell geschafft und dann sah man im Tale die Pappmühle liegen, an der die Hütte angebaut ist.

In dieser herrschte bereits reges Leben und Treiben. Aus den verschiedensten Sektionen, wie Bremen, Hannover, Minden und Hameln, waren Vereinsmitglieder gekommen, die ohne Rücksicht auf das Wetter Pfingsten hier an den Felswänden verleben wollten. Es dauerte nicht lange, da hatte der kameradschaftliche Geist schnell eine Brücke zu den anderen Sektionsmitgliedern geschlagen und keiner fühlte sich plötzlich mehr fremd. Alle schienen alte, gute Bekannte oder Kletterfreunde zu sein. Dies bewies der von der Sektion Bremen aufgezogene Hüttenabend, der mit Gesang, Tanz und Gesellschaftsspielen erst nach 24 Uhr sein fröhliches Ende fand. Auch wir beteiligten uns stark an diesen Spielen, denn wir wollten nicht alles allein den Bremern überlassen. Jeder ging froh und zufrieden ins Bett.

Am nächsten Morgen gegen 8 Uhr hatte endlich der Regen aufgehört. Ja, es klärte sich auf und zeitweise schien die Sonne. Da gab es nichts Eiligeres mehr zu tun, als sich marschbereit zum „Ersteigen“ des Hohenstein zu machen. Während der größte Teil von uns den Hohenstein auf sich langsam hochwindenden Pfaden „erstieg“, waren unsere Kletterer, Wolfgang Voigt und Erwin Stein, unten geblieben und wollten uns „Sehleuten“ zeigen, was ein Bergsteiger kann und wie er klettert.

Als sie dann kletterten — mit Hans Roth, dem Neuling, in der Mitte — da bangten wir zeitweise doch etwas, denn es sind schon Felsenwände dort, die nach Schwierigkeitsgraden betrachtet, etwas bedeuten. Nach 1 1/2 stündigem Klettern hatten sie die Höhe erreicht und wurden dort von uns mit einem kräftigen „Berg-Heil“ begrüßt.

Währenddessen kletterten an anderen Wänden die Seilschaften der anderen Sektionen, und es war spannend zuzusehen. Langsam bekam man etwas vom Kletterfieber mit, doch durften wir Anfänger heute trotz allem nur Zuschauer bleiben.

Mittags gingen wir zur Hütte zurück. Nach dem Essen wurde gespielt, da es regnete. Als der Regen dann aufhörte, gingen wir durch herrlichen Buchenwald zum Blutbachtal und auf Umwegen zur Hütte zurück. So war der erste Tag schnell vorbei. Nach dem Abendessen glaubte Hannover etwas bieten zu müssen. Im Nu saß eine fröhliche Schar beisammen, die wiederum erst gegen 24 Uhr lustig summend ins Bett zog.

Am nächsten Morgen war strahlender Himmel. So hielt uns nichts mehr und es ging sofort zu den Felsen. Heute sollten von den Könnern schwierigere Touren geklettert werden. Von den Anfängern sollten ebenfalls einige eine leichtere Tour mitmachen. Denn als wir wiederum dieses Leben und Treiben an den Felswänden sahen, da hatte uns endgültig das Kletterfieber gepackt. Es gab keine Ruhe mehr, bis wir endlich auch klettern durften, wenn leider auch nicht alle klettern konnten, da es vor allem an Kletterschuhen fehlte. Ich konnte die Tour von gestern — eine Traverse — mitmachen, welche dann auch gut gelang. Als Wolfgang Voigt und Heiner Barkhausen eine weitere Klettertour gemacht hatten, die mit dem Schwierigkeitsgrad 6 gewertet wurde, da waren wir alle der Ansicht, das wir uns für das erstmal gut eingeführt hatten, und wir waren überzeugt, daß auch wir bei längerer Kletterei uns mit den anderen werden messen können.

So verging auch dieser Tag recht schnell. Um 18 Uhr mußten wir leider den Rucksack auf den Rücken schnallen und nach Hessisch-Oldendorf zurückmarschieren. Um 22 Uhr hatten wir Bielefeld wieder erreicht.

Wir freuen uns heute schon auf den 15. und 16. Juli, denn dann gibt es in der Hamelner Hütte ein Wiedersehen mit den anderen Sektionen.

Eva Thiel

Wilhelm Busch meint:
Wie standen ehemals die Sachen
So neckisch da in ihrem Raum,
Schwer war's ein Bild davon zu machen,
Und selbst der Beste konnt' es kaum.

Jetzt, ohne sich zu überhasten,
Stellt man die Guckmaschine fest
Und zieht die Bilder aus dem Kasten,
Wie junge Spatzen aus dem Nest.

Unsere Fotogruppe



Ernst Pechmann

Der Vorstand hatte in seinen Juni-Vereinsmitteilungen 1960 zur Gründung einer eigenen Fotogruppe der Sektion aufgerufen, und hierzu eine Versammlung am Mittwoch, 29. Juni 1960, in den „Löwenhof“ eingeladen. Es erschienen 18 Bergkameraden, die diese neue Fotogruppe gründeten, unsere Mitglieder:

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1. Erich Neumann | 10. Fritz Wöhler |
| 2. Dr. G. v. Volkmann | 11. Walter Dissmann |
| 3. Lilo Wudtke | 12. Ernst Pechmann |
| 4. Gerhard Beckmann | 13. Hans Hoffmann |
| 5. Ursula Beckmann | 14. Dr. Heinrich Pape |
| 6. Herbert Voss | 15. Carl-Heinz Bessenroth |
| 7. Felix Möhle | 16. Reinhard Billerbeck |
| 8. Reinhard-Dieter Wolf | 17. Karl Sadler |
| 9. Willi Hahn | 18. Dr. Max Domeler |

Außerdem teilten die Bergfreunde, Liesel Hergeröder, die erkrankt war, Willy Ebbmeyer, Dr. Gerhard Nagel und Michael Nagel ihr Interesse an der Fotogruppe mit. Inzwischen sind weitere Fotofreunde zur Gruppe gekommen.

Der Fotogruppe steht ein sehr idealer Vorführungssaal zur Verfügung, in dem sich die Fotofreunde der Sektion treffen, ihre Bilder zeigen und diskutieren, um daran zu lernen u. a. m. Zusammenkunft ist jeden zweiten Mittwoch im Monat (siehe Aushang!).

Leiter der Fotogruppe wurde unser Bergfreund Ernst Pechmann und sein Stellvertreter Vermessungsrat Gerhard Beckmann. Die Sektion stellte der Fotogruppe auch sofort einen Aushangkasten zur Verfügung, der in der Oberstraße (Grundstück Hergeröder) angebracht ist.

Die Fotogruppe hat in der Zeit ihres Bestehens schon einen eigenen Kreis um sich versammelt, der regelmäßig zusammenkommt. Ernst Pechmann und Gerhard



Beckmann, aber auch andere, sind gute Fotografen, die in ihren Reihen dann die Bilder zeigen und besprechen. Sektionsfreunden, die nur einmal zuschauen möchten, kann man empfehlen, zu den im Aushangkasten angeschlagenen Terminen zum Vortragssaal zu gehen und sich die Bilder mit anzuschauen. Auch Fotowanderungen werden von Zeit zu Zeit durchgeführt. Wir fügen ein kleines Bild einer solchen Fotowanderung bei.





Die Jugendgruppe

Über das Bestehen einer guten Jugendgruppe entscheidet das Vorhandensein eines oder besser sogar mehrerer guter Führer. Bei unserer Sektion lagen diese Dinge, das muß offen gesagt werden, immer sehr im Argen. Es ist nicht so, als ob wir keine Jugend hätten. Im Gegenteil, unsere aktiven Bergfreunde haben zu den Wanderveranstaltungen schon ihre Kinder, sobald sie etwas leistungsfähig waren, mitgebracht. Wir haben also immer unter den Fittichen der Eltern und Tanten eine sehr gute Kükengruppe — nennen wir sie einmal so — gehabt.

Auch im fortgeschrittenen Alter zwischen 10 und 18 Jahren war immer Jugend bei uns in der Wandergruppe mit dabei. Wir erwähnten dies schon in unserer Wandergruppen-geschichte, als diese Jugend das Lied von der blauen Blume im Perthes-Haus sang.

Aber für eine eigene Jugendgruppe war die Führerfrage ein Problem. Wir glaubten zunächst, es sei lediglich eine Lokalfrage. Friedrich Allersmeier besorgte 1958 ein gutes Jugendvereinslokal im reformierten Gemeindehaus und wir riefen sofort die Jugend zusammen.



Kükengruppe auf Wanderung



„Sänger“ in fortgeschrittenem Alter

Das war auch ein Erfolg. Die jungen Menschen beschäftigten sich zunächst mit von ihnen selbst aufgestellten Plänen, aber auch mit Spielen. Junge Freunde der Skigruppe und der Klettergruppe stellten sich helfend zur Verfügung — schon im Interesse ihres Nachwuchses, was dennoch offenbar nicht richtig war. Man wehrte sich dagegen, daß man auf Gruppenziele — seien es solche der Klettergruppe, seien es die der Skigruppe — gelenkt werden sollte. Die Jugend fühlte sich mit Beschlag belegt. Dennoch ergab sich damals ein Eigenleben, solange unter den jungen Menschen sich zwei aktiv einsetzten, nämlich Karin Kleim und Dieter Schubert. Als bald darauf aber beide Bielefeld aus beruflichen Gründen verlassen mußten, da verlief schnell alles im Sande.

Im Frühjahr 1962 gelang nun ein neuer Start. Hugibert Klauenberg, der auch zur Jugendgruppe gehört hatte und sich dort sehr aktiv beteiligte, hatte seine Ausbildung hinter sich gebracht und war wieder sehr aktiv in der Wandergruppe, er verstand es, dort schnell Jugendliche um sich zu sammeln. Die Sektion berief ihn daher als Jugendwart und auch gleichzeitig in den Beirat. Über diese Wiedergründung berichteten wir im Juniheft 1962 folgendes:

Dem Aufruf unseres Jugendwarts, Hugibert Klauenberg, im Märzheft 1962 zur Gründung einer Jugendgruppe folgte bald die Einladung zum 1. Gründungsstammtisch. Am 3. April 1962 trafen sich im kleinen Saal des Ref. Gemeindehauses zur Neugründung unserer Jugendgruppe folgende junge Mitglieder:

Hugibert Klauenberg

Rosemarie Wittig

Felix Möhle

Ilona-Beatrix Meier

Jobst-Henrich Gieselmann

Willi Spilker

Bernd Strathmann

Renate Koch

Marlis Grote

Karl Domeier, der seine Ferien in England verbrachte, ließ seinen Beitritt auch erklären. Als Gäste anwesend waren unser Vorsitzter und seine Gattin.

Hugibert Klauenberg entwickelte seine Gedanken über die Tätigkeit der Jugendgruppe, die erkennen ließen, daß er sich mit diesen sehr eingehend vertraut gemacht hatte und die auch geeignet sind, junge Menschen an einen eigenen Kreis zu binden. In einem Rundschreiben vom 4. Mai 1962 an die Jugendlichen schreibt der Jugendwart unter anderem:

„Wir wollen hier gemeinsam unter Gleichaltrigen das alpine Gedankengut pflegen und uns mit den für uns fernen Alpen näher vertraut machen. Gleichzeitig wollen wir aber auch durch Wanderungen und Fahrten unsere Heimat näher kennenlernen. Alle hiermit zusammenhängenden Probleme und Fragen, wie z. B. Festlegen der Wanderungen, Fahrtzuschüsse usw., besprechen wir immer auf unseren Heimabenden.“

Mittlerweile wurden auch schon mehrere Jugendwanderungen unter seiner Führung durchgeführt. Die erste war gleich am 7. April 1962 in Richtung Sieker, später eine nach Werther und am Himmelfahrtstage eine zünftige Rucksackwanderung zum Hermann.

Inzwischen kamen weitere Jugendliche zur Jugendgruppe hinzu. Wie verbunden sich diese Jugendlichen bereits mit ihrem Jugendwart fühlen, mag daraus erkennbar sein, daß sie ihn an seinem Polterabend am 20. Juni 1962 aufsuchten, ihre Glückwünsche aussprachen und ihm sogar eine kleine Erinnerungsgabe überreichten.

Wir glauben, daß Hugibert auf dem besten Wege ist und daß seine Rosemarie ihn dabei nun auch unterstützen wird!

Im Aushang-Anschlag sind die Termine für das Sommerhalbjahr bis zu den Ferien veröffentlicht. Soweit sie noch nicht abgelaufen sind, wollen wir sie hier wiederholen:

Ein Treffen ist 14tägig zum Heimabend im Ref. Gemeindehaus jeweils dienstags um 19 Uhr, und zwar am 3. Juli 1962, 17. Juli 1962 und 31. Juli 1962.

Notiert dies bitte vor und kommt zahlreich!

Wenn die Beteiligung auf den Wanderungen der Jugendgruppe auch manchmal sehr schwach ist, so finden sie doch immerhin statt, ebenso wie die Abende im reformierten Gemeindehaus. Als in diesem Jahr die Jugendgruppe einmal mit sechs Mitgliedern auf Wanderschaft war, kam ihr die Fotogruppe in gleicher Beteiligungshöhe entgegen und es entstand von diesem auffälligen Treffen das anliegende Bild als Beweis dafür, daß gewandert wird.



Wir wissen, daß es Hugibert Klauenberg sehr schwer haben wird, aber wir hoffen, daß es ihm mit aller ihm vom Vorstand gewährten Unterstützung gelingen wird, die Jugendgruppe weiterhin in Schwung zu halten. Wir glauben, daß das dann besonders erfolgreich sein wird, wenn die Jugendgruppe erst einmal von sich aus auch Fahrten in das Hochgebirge in zünftiger zuverlässiger Weise gestaltet und durchführt. Wenn das erfolgt, sind wir einen großen Schritt weiter.



Entstehen und Bestehen der Ski-, Turn- und Gymnastikgruppe des Deutschen Alpenvereins — Sektion Bielefeld



Studienrat Wilhelm Lüdemann gibt dazu folgenden Bericht:

„Natürliches Turnen“ für Männer, hieß die Ausschreibung im Arbeitsplan der Volkshochschule, Stadt- und Landkreis Bielefeld, für den 31. Arbeitsabschnitt — **Januar/März 1930**, die zur Teilnahme einlud. Dieser Anregung folgten junge Männer, die meistens Mitglieder des Alpenvereins waren. Ihr Interesse an der Sache regte die Werbung so stark an, daß der Kursus bald besetzt war. Für Nachmeldungen wurde ein zweiter Kursus vorgesehen, da die erste Gruppe als geschlossener Kreis, auch über die angesetzte Zeit hinaus eine Gemeinschaft bildete, die in ihren Grundzügen noch heute besteht. Dr. Tittel, der Leiter der Volkshochschule, auch Mitglied des Alpenvereins trat aktiv zu der Gruppe und förderte die Sache.

Nur ein Jahr später, 1931 bildete sich auch ein Frauenkreis, die Frauen wollten hinter den Männern nicht zurückstehen und pflegten „Natürliche Körperschulung“. Die Kurse begannen für Frauen und Männer im Winter. Vorbereitende Übungen für den Skilauf standen im Vordergrund des Übungsplanes. Die Turnhalle des Helmholz-Gymnasiums diente als „Kampflplatz“. Die Art der Gestaltung der Turnabende trug dazu bei, daß sich durch die Werbung in Freundeskreisen immer mehr dazu drängten. Der einheitliche Geist der Mitglieder bildete eine wesentliche Grundlage des Zusammenhangs, sowohl bei der Frauengruppe, als auch in dem Männerkreis. Ihre Gedanken und Ziele verbanden sich eng mit den Ideen des Alpenvereins.

Der angenommene Name „Ski-, Turn- und Gymnastikgruppe“ entwickelte sich aus der Arbeit. Der vielseitige Übungsbetrieb der natürlichen Körperschulung durch die Anwendung verschiedener Turnsysteme gibt den Teilnehmern Freude und Erholung. Das Geräteturnen gliedert sich auf natürliche Weise ein, Spiele in der Art von Korbball, Faustball und mit dem Medizinball sind beliebt. Raufballspiel mit dem schweren Vollball hinterließ anfangs bei den Männern vielfach Narben, so daß dies Spiel als rau bezeichnet wurde. Mit ihm verbinden sich für viele Teilnehmer schöne Erinnerungen, für wenige Widersprüche. Ihre innere Haltung ist so gefestigt, daß „Rauhbeine“ von ihnen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden.

In dem Arbeitsplan sind auch Wanderungen aufgenommen. Die Mai- und Bußtagswanderung wurden zur Tradition und erfreuen sich, auch heute noch, großer Beliebtheit.

Da die meisten Teilnehmer naturverbunden sind, pflegen sie seit Bestehen der Vereinigung den Skilauf. Skiwanderungen in den Lippischen Wald und zum Bauernkämpfen gehören zu den vielbesprochenen Erinnerungen. Der Sportzweig wird noch in den Winterurlaubstagen von den meisten gepflegt, wenn auch bevorzugt im „Einzelgang“. Das Hauptgewicht bei den Übungsabenden liegt zur Zeit in der gymnastischen Ausbildung und dem Faustballspiel.

Als 1933 die Volkshochschule in die sogenannte „Eingliederungswelle“ geriet und sämtliche Leibesübungen treibenden Verbände sich irgendwo einfügen mußten, wählte die Ski-, Turn- und Gymnastikgruppe den Deutschen Alpenverein als Dachorganisation, da ihm viele Angehörige als Mitglieder bereits nahe standen. So rettete sich die Gruppe als Gemeinschaft durch die NS-Zeit. Sie bewahrte ihre Art auch im Alpenverein durch betonte Pflege des Gemeinschaftssinns. Oberflächlich betrachtet könnte man annehmen, daß nur ein loser Zusammenhang mit dem Alpenverein besteht; nein, die Turngruppe unterstützt die Bestrebungen der Sektion und nimmt gern an ihren Veranstaltungen teil.

Der Krieg hat die Gemeinschaft der Ski-, Turn- und Gymnastikgruppe des Alpenvereins unterbrochen. Der Übungsleiter wurde 1939 einberufen, war als Offizier im Frontdienst eingesetzt und geriet in Gefangenschaft, aus der er erst 1949 heimkehrte. Das die Gruppe — Frauen und Männer — verbindende Ideengut, ist in der Unterbrechungszeit geblieben, so daß es nur eines Antrages an den Vorsitzenden Dr. Domeier bedurfte, um die Übungsabende wieder ins Leben zu rufen. Die Kosten für die Wiedereinrichtung wurden sogar von der Sektion übernommen.

Inzwischen hatte sich aus jüngeren Mitgliedern der Sektion eine neue Skigruppe gebildet, oder war noch in der Bildung begriffen. Die „ehemaligen“ Frauen und Männer fanden sich aber unter dem Namen „Turn- und Gymnastikgruppe“ zu den Übungsabenden zurück. Es ist verwunderlich, mit welcher Zähigkeit sie an dieser Einrichtung festhalten. Zwar nehmen nur noch wenige Angehörige aus den Jahren 1930/31 aktiv an den Übungen teil. Es ist jedoch der Gemeinschaftsgeist der „Alten“,

der für den Nachwuchs sorgt. Der Übungsleiter stellt mit Freuden fest, daß die meisten Vorstandsmitglieder der Sektion Bielefeld des Alpenvereins den Segen der Einrichtung aktiv erproben und den Fortbestand der Gemeinschaft fördern.

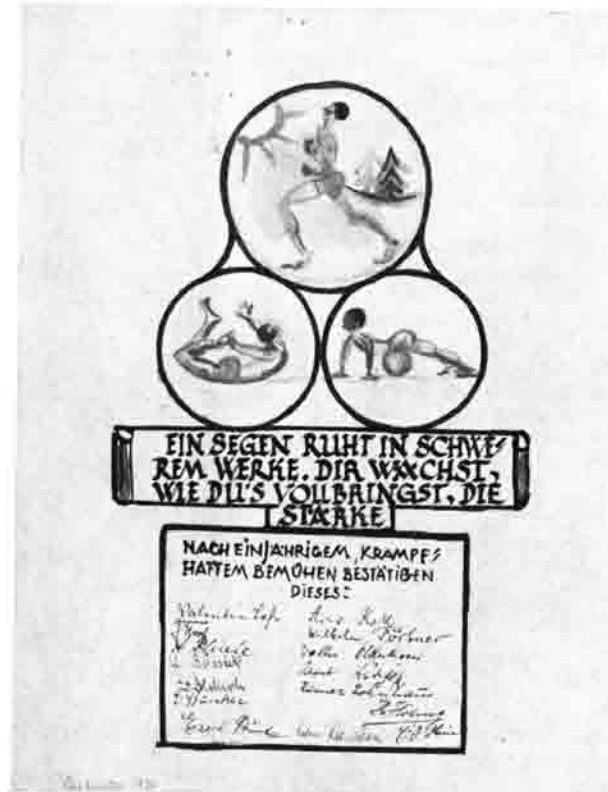
Was die ersten Teilnehmer der Ski-, Turn- und Gymnastikgruppe, nach einjährigem Bemühen 1931 bestätigten (siehe Beilage), gilt auch noch heute:

„Ein Segen ruht in schwerem Werke,

Dir wächst, wie Du's vollbringst, die Stärke!“

Eine Namensliste aller Teilnehmer an der Gemeinschaft der Turn- und Gymnastikgruppe von 1930 bis 1963 zu bringen, würde im Rahmen dieses Berichtes, zu weit führen. Vielleicht kann sie zu einem anderen Zeitpunkt für eine Werbung nützlich sein.

Wilhelm Lüdemann



Noch eine alte Skigruppe

— eine zwar nicht organisierte — gab es vor dem Kriege in der Sektion. Während der Brockenfahrten der Sektion in der zweiten Hälfte der 30er Jahre nahm grundsätzlich eine kleine Gruppe stets Skier mit und machte dann auch Gemeinschaftsfahrten.

Als eifrige Brocken-Skifahrer sind u. a. zu nennen: Roman Radomski († 1948), Max Ortlieb, Max Vogl († 1945), Suse Dreyer, Thea Schrader, Bünde, Gretel Domeier. Wir fuhren auch in kleinem Kreis von vier bis fünf Personen nach Willingen-Usseln und nutzten auch hier unsere Skier bei Schneelage. An die Skigruppe „Lüdemann“ fanden wir keinen Anschluß — wir zählten wohl unter „ferner liefern“. Als die Skier im Kriege „einkassiert“ wurden, war es zu Ende. Suse Dreyer war im Februar 1944 auf dem Brocken unsere letzte Skifahrerin. Soldaten hatten ihr dort die Skier geliehen.

Dr. Domeier

Ortsgruppe Herford



Ob sich irgendwo ein Kreis bildet, dem man die Bezeichnung „Gruppe“ beilegen kann, hängt vielfach nur davon ab, ob ein besonders interessierter Mensch — sozusagen als Kristallisationspunkt — vorhanden ist. Unsere Herforder Bergfreunde waren aus echter Bergbegeisterung zu uns gekommen, aber es ergab sich erst das Vorhandensein einer eigenen Gruppe, als jemand auch in aktiver Betätigung Anschluß unmittelbar an das Bielefelder Sektionsleben nahm. Der im Mai 1959 im 60. Lebensjahr verstorbene Buchhändler Wilhelm Wolff — ein begeisterter Freund der Berge — kam zu unseren Wanderungen, führte auch solche und bewog auch andere, dabei mitzutun. Er war auch schon mehrfach auf der neuen Bielefelder Hütte, und so entstand um ihn ein kleiner Kreis, so daß die Sektion sich deshalb entschloß, bei den Herforder Bergfreunden im Winter auch Vorträge halten zu lassen. Das geschah erst alles nach dem 2. Weltkrieg.

Dieser Kreis festigte sich, als Oberstudiendirektor Karl Brumberg von Gütersloh nach Herford versetzt wurde und sich mit anderen Herforder Bergfreunden für das Vortragswesen und anderes einsetzte, und die Sektion ihn als Vertreter der Herforder Freunde in den Vorstand berief. Brumberg kam dann zwar als Leiter des Ratsgymnasiums zu uns nach Bielefeld, aber sein Nachfolger in Herford wurde unser Beiratsmitglied Oberstudienrat Dr. Herbert Disep, der nunmehr die Belange der zu unserer Sektion gehörenden Herforder Bergfreunde wahrnimmt.

Wenn auch die Bildung eines Herforder Stammtisches bis heute nur gelegentlich einige Ansätze zeigte, so können wir doch feststellen, daß in Herford ein Stamm alter treuer Bergfreunde unserer Sektion vorhanden ist und daß auch immer wieder neue Mitglieder aus Herford zu unserer Sektion und damit zur Herforder Gruppe kommen.



Ortsgruppe Bünde

Unmittelbar nach der Gründung der Sektion fanden sich auch Bänder Bergfreunde in unserer Sektion ein. Der Kreis wurde größer, als der 1. Weltkrieg zu Ende ging. Fritz Schrader, dem wir im Frühjahr das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft überreichen konnten, Hermann Nalop und Willi Ebmeyer vom alten Stamm weilen noch unter uns, auch die Andrés nicht zu vergessen.

Die Belange der Bänder vertrat über Jahrzehnte der im Sommer 1961 im Alter von 76 Jahren nach 42jähriger Sektionszugehörigkeit verstorbene Willi Hölscher. Dieser begeisterte Natur- und Wanderfreund schloß sich unserer Sektion und ihren Bestrebungen so an, daß er nicht nur bei unseren Wanderungen häufig mit dabei war, sondern auch alljährlich für unsere Wandergruppe genußreiche Wanderungen in seinem Heimatgebiet bis zuletzt durchführte.

Mehrere Vorstands- und Beiratsmitglieder sahen es daher als eine gern geübte Verpflichtung an, nach Bünde zu fahren, um diesem lieben alten und treuen Bergkameraden das ehrenvolle Geleit auf seiner letzten Wanderung zu seiner ewigen Ruhestätte zu geben.

In Bünde haben wir es dann aber glücklicherweise erlebt, daß der Sohn in die Fußtapfen des Vaters getreten ist. Horst Hölscher übernahm die Betreuung der kleinen Gruppe, er wurde in den Beirat berufen und setzte die Tradition seines Vaters fort, indem er jährlich auch schöne Wanderungen für uns führt. Im kommenden Winter wird er sogar einige Skiführungstouren im Hochgebirge durchführen. Hölscher möchte auch in Bünde einen Stammtisch von Bergfreunden aufziehen. Die Sektion kann nur wünschen, daß ihm das gelingt. Bünde hat bei uns einen guten Klang.



Ortsgruppe Gütersloh

Erste Stammtischzusammenkunft am 12. Oktober 1961

Der Einladung zur Gründung eines Ortsgruppen-Stammtisches unserer Gütersloher Mitglieder leisteten am 12. Oktober des Jahres 1961 bereits eine Reihe von Mitgliedern Folge, andere ließen bestellen, daß sie in Zukunft ebenfalls teilnehmen möchten. Es nahmen teil folgende Mitglieder:

17 Gütersloher:			
1. Margot Schertling	Nr. 2425	12. Dr. Werner Boeck	Nr. 2303
2. Valentin Zbogar	Nr. 2747	13. Gertrud Schneider	Nr. 2130
3. Ursula Voss	Nr. 2678	14. Wilhelm Weber	Nr. 2255
4. Herbert Voss	Nr. 2691	15. Margarete Weber	Nr. 2256
5. Heinrich Sewerin	Nr. 2531	16. Dr. Herbert Fuchs	Nr. 2842
6. Klemens Westerbarkey	Nr. 1984	17. Irmgard Hesse	Nr. 2333
7. Elisabeth Geweke	Nr. 1940	2 Wiedenbrücker:	
8. Gisela Protze	Nr. 2262	1. Josef Temme	Nr. 2356
9. Ingeborg Langer	Nr. 2556	2. Aloys Langer	Nr. 2596
10. Ingrid Dössler	Nr. 2656	1 Oelder:	
11. Horst Dössler	Nr. 2655	1. Werner Deiters	Nr. 2521

Außerdem waren unser Vorsitzter Dr. Max Domeier und Gretel Domeier aus Bielefeld sowie zwei Gäste erschienen.

Unser Vorsitzter begrüßte die Gütersloher Bergfreunde, zu denen also auch solche aus Wiedenbrück und Oelde hinzugekommen waren. Er berichtete über die früheren Bemühungen der Sektion, das Vereinsleben in Gütersloh zu aktivieren und über die Überlegungen, die dazu führten, zu dieser Zusammenkunft einzuladen. Man unterhielt sich über das Leben in unserer Sektion und darüber, wie die Verbindung unserer Gütersloher Bergfreunde zu unseren Sektionsveranstaltungen, Festen, Wanderungen, Skifahrten usw. gefördert werden könnte. Daß sogar Mitglieder aus Wiedenbrück und Oelde zu diesem Stammtisch gekommen waren, ließ erkennen, welches Interesse an solchen Zusammenkünften besteht.

Es wurde beschlossen, sich in Gütersloh sofort um einen eigenen Ortsgruppenkasten des DAV zu bemühen, der nunmehr regelmäßig betreut werden soll. Dieser Kasten hängt inzwischen genau gegenüber dem Bahnhof. Außerdem erklärte sich das Mitglied, Apotheker Dr. Herbert Fuchs, bereit, daß Unterlagen, die laut Anschlag im Ortsgruppenkasten von den Mitgliedern abgeholt werden können, bei ihm (Loewenapotheke) ausgegeben werden. Der Vorsitzende sagte auf Wunsch den Gütersloher Bergfreunden zu, daß die Sektion ihnen einen kleinen Stammtischwimpel der Ortsgruppe als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit übergibt. Auch dieser Wimpel, der im Beirat bald begutachtet wurde, war schnell vorhanden.

Die Gütersloher Bergfreunde, die sich in der Mehrzahl vorher nicht kannten, bekamen schnell Kontakt miteinander, und es war schon 23.00 Uhr vorbei, als die ersten sich schließlich verabschieden mußten.

Die Sektion teilt alles Wesentliche an den Leiter dieses Stammtisches, das Mitglied unseres Beirates, Herbert Voss, mit, der es am Stammtisch allgemein zur Kenntnis bringt.



Inzwischen beteiligen sich auch unsere Gütersloher Bergfreunde oft an unseren Wanderungen. Auf der Novemberwanderung 1962 waren Gütersloher Wanderer mit uns unterwegs. Gisela Protze erhielt 1962 sogar einen Wanderpreis.

Auch öffentliche Vorträge führten wir im vorigen Winterhalbjahr 1962/63 erneut in Gütersloh durch, die dort von Horst Dössler, der das Gruppenressort Vorträge in Gütersloh übernahm, organisiert werden. Vor Bestehen der Ortsgruppe haben Ludwig Steinauer und Fred Oswald in Gütersloh auch schon einmal gesprochen und Lichtbilder gezeigt.

Uebrigens versteht es sich am Rande, daß das Alpenfest geschlossen von einer großen Gruppe „Gütersloher“ besucht wird.

Tanzgruppe



Als die Sektion 1948 wieder das Alpenfest feierte, da entwickelte sich bei den jungen Mitgliedern unserer Ski-gruppe die Freude am Tanz. Man bildete eine Tanzgruppe, die Trachtentänze, Bänder- und Kronentänze einübte, sich mit Trachten versorgte und so einen geschlossenen Kreis darstellte, der sich in der Folgezeit auch immer wieder ergänzte und verjüngte.

Das war dann auch eine sehr schöne Sommerbeschäftigung für die Skigruppenfreunde, wenn kein Skisport getrieben werden konnte.

Als ein großer Teil der Skifreunde sich im Sommer der Kletterei zuwandte, da war das aber nicht mehr möglich. Heinz Thiel schreibt dazu:

„Nicht alle Mitglieder der Skigruppe hatten eine solche starke Neigung zur Kletterei. Bei ihnen war das Bedürfnis zum ‚Platteln‘ vorhanden. Durch die Tanzgruppe der Sektion Hameln angeregt, wurde im Sommer 1950 noch die ‚Plattell-Gruppe‘ gegründet, die zunächst noch nicht besonders in Erscheinung trat. Als jedoch 1951 Georg Rößler zu uns stieß, der aus Bayer-soien gebürtig war, da bekam diese Gruppe den erforderlichen Auftrieb. Bald konnte sie ihr Können beim Alpenfest in schönen Trachtenkostümen zeigen, so daß ein Fest ohne ein Auftreten der Plattell-Gruppe zunächst gar nicht mehr denkbar war. Leider verließen auch Georg Rößler und andere Mitglieder der Plattell-Gruppe wieder Bielefeld, so daß es an Nachwuchs fehlte.“

Der Kreis der Plattler war daher sehr klein geworden, wenn auch anerkanntenswert zünftig. Um ihn zu fördern, hat der Vorstand in den letzten Jahren die Uebungsabende finanziert, einschließlich der Musik und der Saalmiete im Schlachthof-



Restaurant, obwohl es für wenige Menschen, die keinen Nachwuchs hatten, sehr viel Geld kostete. Die Plattell-Freunde hatten schließlich die Auffassung, die Sektion müßte ihnen ihr Platteln auch bezahlen, da Künstler, die die Sektion zur Festgestaltung zuzog, bezahlt würden. Darüber kam es zu Auseinandersetzungen mit den wenigen Plattellfreunden, die praktisch auch nur noch die Klettergruppe darstellten, mit dem Erfolg, daß die Weigerung einer Bezahlung der Plattellvorführungen zu einem Ausscheiden führte.

Es soll versucht werden, mit jungen Mitgliedern eine wirkliche Tanzgruppe unter Hinzuziehung eines Tanzlehrers aufzuziehen. Aufrufe führten bisher nur zur Meldung von Mädchen in genügender Zahl. Unsere Jungen sind entweder im Studium oder zu faul oder zu schüchtern. Hoffen wir, daß es auch hier einmal anders wird. Der Vorstand wird gern dabei mithelfen.

Noch eine Porträtliste

Unsere Mitteilungsheften entnehmen wir für unsere Festschrift noch folgende Porträts:



Ludwig Aschenbrenner
gest. 1958
Hütten-Referent in München
(von uns aufgenommen 1956
beim Ausbooten nach
Helgoland)



Ötte Tornow
gest. 1958
Unser Kassenprüfer, der bei
allen Fahrten, aber auch den
Festen und Stammtischen
gern dabei war.



Das markante Gesicht von
Heino Gruschka (1962),
einem zünftigen Westalpen-
kletterer der Sektion.

Grüße aus den Bergen und aller Welt

Als die Sektion von Mitgliedern aus den Bergen Grußkarten erhielt, begann sie damit, diese Grüße in das Mitteilungsheft aufzunehmen. Das führte zu weiteren Grüßen aus den Bergen und dann aus aller Welt. Von unserem Mitglied Erich Berke erhielten wir 1956 von der Olympiade in Australien folgenden Gruß:



Ein begeisterter Hochgebirgstourist unserer Sektion ist unser Bergfreund Ernst Pankatz, der jetzt schon im 74. Lebensjahr steht, und nicht nur ein zünftiger, sondern auch sehr leistungsfähiger Bergsteiger ist. Wir erwähnen in gedrängter Kürze Grüße von folgenden Besteigungen:



- 1955 (im 67. Jahr): Rimpfischhorn 4203 m
Monte Rosa 4638 m
1957 (im 69. Jahr): Matterhorn 4500 m
1959 (im 71. Jahr): Allalin 4034 m
Nadelhorn 4334 m
Ulrichshorn 3925 m
1962 (im 73. Jahr): im Kilimandscharo den Hauptgipfel Kibo 6000 m
Solche Leistungen verdienen besondere Erwähnung.

Geschäftsstelle

Ganz zum Schluß müssen wir auch zur Geschäftsstelle in der Festschrift noch etwas sagen. Eine eigene Geschäftsstelle erhielt die Sektion früher erst, als Bankier Ernst Paderstein die Kassengeschäfte übernahm und wir am Bismarck- (Niederwall) einen schönen Geschäftsraum bekamen, in dem auch der Vorstand tagen konnte, unsere Bibliothek war ein Sammelpunkt der Sektion. Am Haus war auch der Vereinskasten angebracht. Das war alles noch so, als Ernst Paderstein sein Amt niederlegte und blieb so bis zum bitteren Kriegereignis 1944, als die Geschäftsstelle durch Bomben restlos zerstört wurde.

Beim Wiederaufbau der Sektion entwickelte sich die Geschäftsstelle in zwei getrennten Räumen. In den Büroräumen von Dr. Domeier in der Bismarckstraße 1a wurde die Geschäftsstelle, soweit sie die Sektionsarbeit im besonderen betrifft, mit aufgenommen und in der Renteistraße 31 richtete Wilhelm Abt für uns ein kleines eigenes Kassengeschäftszimmer ein, in dem er heute noch so wirkt wie damals und wo sich unsere Mitglieder gern einfinden, da diese Stelle zentral liegt.

In unserer Geschäftsstelle Bismarckstraße übernahm Alwin Schwarze die Betreuung der Alpenvereins-Sonderzüge bereits im Herbst 1950, und er ist für diese Fragen der bei unseren Mitgliedern bekannte Fachmann, der mit der Alpenvereinskanzlei für Sonderzüge in Hannover in dauernder Verbindung steht, also die Fahrkarten besorgt und auch alle Mitglieder wegen der Züge und sonstiger Fragen betreut. Das soll hier auch noch gebührend erwähnt werden.

Gleichzeitig ist den Mitgliedern aus der sonstigen Sektionsarbeit und dem Verkehr mit der Alpenvereinsgeschäftsstelle Fräulein Ruth Buchwald, jetzige Frau Kuhlmann, bekannt, die auch schon seit dem 1. Januar 1951 für die verschiedensten Aufgaben, wie Neuaufnahmen, Sektionsauskünfte, Abrechnung der Alpenfeste, fortgesetzte Verbindung mit unserer Kassenstelle, unserem Kassenwart, sehr viel Arbeiten mit erledigt. Wir wollten die Festschrift also nicht schließen, ohne diese beiden alten Helfer dankend zu erwähnen, aber auch denen, die ihnen im Büro immer helfend zur Seite standen, mit danken.

Schlußbetrachtung des Vorsitzers

Zu meiner „Entschuldigung“ sei noch gesagt: Unsere Festschrift ist deshalb mit so vielen Bildern versehen, weil wir über einen sehr großen Bestand an Klischees aus der langjährigen Herausgabe unseres Mitteilungsblattes verfügen, den wir möglichst bei der Festschrift verwandt haben.

Die Festschrift erscheint im Selbstverlag. Zu ihren Kosten haben zu meiner großen Freude liebe Bergfreunde mit Spenden sehr beigetragen, wofür ich im Namen der Sektion auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage.

Verantwortlich für den Inhalt, soweit nicht andere Quellen genannt sind, bin ich als Vorsitzender und Bearbeiter der Schrift, die ich hiermit nun schließe. Man sagt: Fröhliche Menschen sind nicht bloß glückliche, sondern in der Regel gute Menschen. Wenn ich diesen Satz auf mich anwende, dann wird es sicherlich auch kritische Bergfreunde geben, die darüber im Zweifel sind, ob das letzte auf mich auch anzuwenden ist — ich lasse es auch dahin gestellt —, aber das eine ist ganz gewiß: Darüber, daß ich diese Arbeit endlich abgeschlossen habe und einen dicken Punkt machen konnte, bin ich soo fröhlich und glücklich.

Berg Heil!

Dr. Max Domeier, Vorsitzender



Inhalt

	Seite
Zum Geleit	9
Die verstorbenen Bergfreunde	11
Gründer der Sektion	17
Unsere Vorsitzenden	18
Unsere Ehrenmitglieder	23
Etwas über unseren Vorstand	32
Auszüge aus dem Vereinsregister	35
Von unseren Kassenprüfern	39
Stellv. Vorsitzender und Rechtswart	40
Kassenwart und Schatzmeister	41
Der Sektionsbeirat	42
Ehrendienstträger der Sektion	43
Über 10 Jahre Mitglied der Sektion	47
Geschichte unserer Sektion	54
Die Zeit von 1893 bis 1918 (25jähr. Bestehen)	55
Die folgenden 30 Jahre von 1918 bis 1947	60
Seit der Wiedergründung 1947 bis 1963	62
Unser Arbeitsgebiet und Wege in Tirol	66
Geschichte der alten Bielefelder Hütte	71
Fahrtenbericht zur Hütte von Heinrich Adrian, August 1924	80
Geschichte der neuen Bielefelder Hütte	82
Plan einer eigenen Hütte am Kahlen Pön	104
Die Brockenfahrten der Sektion	105
Suche nach Brockenersatztour in 1946—1948	111
Tagung Nordwestdeutscher Sektionenverband 1929 in Bielefeld	113
Die Hagener Tagung vom 11. Juni 1950	114
Hauptversammlung 1956 Cuxhaven-Helgoland	115
Von unseren Hauptversammlungen	118
Von unserer Bücherei	119
Vom Vortragswesen	120
Unsere Alpenfeste	122
Das erste Alpenfest 1925	122
Die weiteren Alpenfeste bis 1939	123
Die Alpenfeste nach dem Kriege	124
Technisches zum Alpenfest 1956	129
Unsere Stiftungsfeste	131
Unsere Sektionsgruppen	134
Wanderungen von 1893 bis 1930	136

II.

	Seite
Die Geschichte der Wandergruppe	140
Von Mai 1930 bis Mai 1955 (25 Jahre)	141
Von Mai 1955 bis heute	151
Die Fahrten zur Essener Hütte	155
Bericht über die 1. Sauerlandfahrt 1948	155
Die 2. bis 16. Sauerlandfahrt (1949—1963)	161
Die Sternwanderungen	173
Die Wanderungen im Hochgebirge	186
Erste Wanderung mit Acherkogelbesteigung 1953	186
Höhenwanderung über Wilhelm-Oltrogge-Weg 1954	188
Karwendelwanderung 1956	190
Theodor-Streich-Weg zur Dortmunder Hütte 1961	192
Die Einweihung des Theodor-Streich-Weges	193
Die Schlürwanderungen	197
Wanderungen ins Blaue 1948—1963	200
1½-Tages-Wanderungen an die Weser	201
Ehrenrunden	202
Mondscheinwanderungen	204
Traditionswanderungen in der Adventszeit	205
Alpenradler	206
Sonnabendkurzwanderungen	207
Unsere Wanderpreisträger	208
Geschichte der Skigruppe	211
Wettkämpfe der Skigruppe 1963	217
Skifasching 1963	220
Skigruppenberichte	221
Weihnachtsfeier 1947	221
Kostümfest 1948	222
Besteigung des Matterhorns 1951	222
Skiführungstouren im Hochgebirge	224
Klettergruppe	234
Fotogruppe	237
Jugendgruppe	238
Gymnastikgruppe	240
Unsere Ortsgruppen	242
Tanzgruppe	244
Grüße aus den Bergen	245
Geschäftsstelle	245
Schlußbetrachtung des Vorsitzers	246



12 12 89 13
Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000434603